

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

INDOGERMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN VON
HERMANN HIRT UND WILHELM STREITBERG

ZWEITE ABTEILUNG

SPRACHWISSENSCHAFTLICHE GYMNASIALBIBLIOTHEK

UNTER MITWIRKUNG ZAHLREICHER FACHGENOSSEN

HERAUSGEGEBEN VON

MAX NIEDERMANN

ACHTER BAND

GRIECHISCHE WORTBILDUNGSLEHRE

VON

ALBERT DEBRUNNER

HEIDELBERG 1917
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

GRIECHISCHE WORTBILDUNGSLEHRE

VON

DR. ALBERT DEBRUNNER
PROFESSOR AN DER KANTONSSCHULE UND PRIVATDOZENT FÜR INDOGERM. SPRACHWISSENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT IN ZÜRICH



245694
30.7.30

HEIDELBERG 1917
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1369

A
87
4



Germany

MEINEM LIEBEN

FREUND UND KOLLEGEN

DR. THEODOR NÄGELI

Vorwort.

Als die Aufgabe, für die „Sprachwissenschaftliche Gymnasialbibliothek" ein Bändchen über die griechische Wortbildung zu liefern, an mich herantrat, hatte ich anfänglich schwere Bedenken. Denn ich war mir darüber klar, daß beim gegenwärtigen Stand der Wortbildungsforschung ein auch nur annähernd gleichmäßiger Überblick über dieses Kapitel der griechischen Grammatik ein Ding der Unmöglichkeit ist. Wohl ist für die Anknüpfung, besonders die formale, der griechischen Wortbildungsmittel an die indogermanischen in der Hauptsache getan, was sich tun läßt, und die Ergebnisse sind in Brugmanns Grundriß und Brugmann-Thumbs Griechischer Grammatik leicht zugänglich; aber der Zweck der „Sprachwissenschaftlichen Gymnasialbibliothek" weist dieser Seite eine ganz untergeordnete Stellung zu. Andrerseits haben die vergangenen Generationen der philologischen Grammatiker den griechischen Tatbestand und seine gröbere und feinere Gliederung einigermaßen herausgearbeitet (das Wesentliche davon findet man in der Grammatik von Kühner-Blass); aber auch mit einem solchen System von formalen und semantischen Fächlein wäre hier dem Leser wenig gedient. Daneben schwebte mir ein Idealbild vor, kurz gesagt, eine Geschichte der Wortbildungsmittel im Griechischen[1]. Die Beiträge, die in neuester Zeit zur Geschichte einzelner Bildungen

---

[1] Vergleiche auch Fr. Stürmer, Anregung zu wortkundlichen Arbeiten (Glotta VII [1915], 72—80, bes. 74f. über die Ableitung und 75f. über die Komposition).

erschienen sind, lassen uns erst recht empfinden, was auf weit größern Gebieten noch fehlt. Und die notwendige Ergänzung dazu, eine Reihe synchronistischer Querschnitte durch die Wortbildungsmöglichkeiten bestimmter Sprachperioden, Dialekte, Literaturgattungen und Autoren[1], ist bisher kaum als Erfordernis bekannt. Unter solchen Umständen erschien mir die gestellte Aufgabe als undankbar und unausführbar. Wenn ich sie trotzdem übernommen habe, so gaben folgende Überlegungen den Ausschlag: Es handelt sich hier nicht um ein erschöpfendes Handbuch, sondern um eine gedrängte und leicht verständliche Darbietung der wichtigsten Ergebnisse der bisherigen in Einzeluntersuchungen zerstreuten und meist nicht allgemein zugänglichen Forschung, und vielleicht ebenso sehr um Anregung zur Ausfüllung der Lücken. Es muß eben auch Bücher geben, die aus der Hoffnung, bald überholt zu sein, entsprungen sind und die sich mit dem Gedanken trösten, den siegreichen Nachbarpflanzen selber etwas Nahrung zugeführt zu haben. Ein Werk aus einem Guß kann freilich so nicht entstehen; es wird eben ein Gemisch von Geschichte und Tatbestandbeschreibung werden müssen mit Seitenblicken auf die Vorgeschichte, wo diese das Verständnis erleichtert. Wenn sich dabei die beiden Zwecke, eine Einleitung in die sprachwissenschaftliche Behandlung der Wortbildung überhaupt zu bieten und den griechischen Bestand in seinen Hauptteilen einigermaßen zu einem Gesamtbild zu vereinigen,

[1] Dabei müßte geschieden werden nach übernommenen, emporsteigenden, neugeschaffenen und absterbenden Bildungen. Auch nach Bedeutungen müßte gruppiert werden. Für die Bedeutungen der Ableitungen muß ich auf das Sachregister verweisen. Bedeutungsverschiebungen interessieren uns hier nur, wenn sie gruppenweise auftreten. Über die semantische Seite der Wortbildungslehre vergleiche man H. Paul, Aufgaben der Wortbildungslehre (Sitzungsber. d. bayr. Ak. 1896 phil.-hist. Kl., S. 692—713, besonders S. 700ff. zur Geschichte der Nomina actionis des Neuhochdeutschen). Die Bedeutungen der Komposita sind § 80ff. behandelt.

nicht allzusehr in die Quere kommen, so will ich zufrieden sein.

Eine weitere Folge der Ungleichmäßigkeit der bisherigen Forschung ist die, daß ich manchmal einzelne Abgründe mit kühnen Hypothesen zu überbrücken suchen und mich dabei mehr auf das Gefühl als auf vollständige Materialsammlungen, die eben den Gegenstand zahlreicher Spezialarbeiten bilden sollten, stützen mußte. Das Material hat auch sonst seine besonderen Schwierigkeiten: Den Laut- und Formenbestand des Griechischen kennen wir aus der Überlieferung genügend, abgesehen von den literarisch und inschriftlich schwach belegten Dialekten; dagegen müssen die Lücken der Überlieferung bei der Wortbildung viel empfindlicher sein, weil die Differenzierung der Sprache nach Dialekten und Lebensgebieten besonders im Wortschatz und in den Wortbildungsmitteln zum Ausdruck kommt, also die Ungleichmäßigkeiten und Einseitigkeiten der Überlieferung in stärkerem Maß hervortreten, und weil außerdem der Reichtum an fertigen Bildungen viel größer, die Möglichkeiten der Neuschöpfung weit mannigfaltiger und bequemer sind als auf dem Gebiet der Laute und Formen. Immerhin darf man annehmen, daß das Gesamtbild mehr unvollständig als falsch herauskommt.

Noch ein Wort über die Begrenzung des Stoffs: Das Büchlein soll die Wortbildung, nicht die Formenbildung behandeln. Ausgeschlossen ist also die gesamte Deklination und Konjugation, alle formantischen Mittel zur Bezeichnung von Kasus, grammatischer Person, Tempus, Modus usw.: auch die Steigerung der Adjektiva, die Bildung der Adverbia und die Pronominalstämme interessieren uns hier nicht vom systematischen Standpunkt aus, sondern lediglich insofern sie an der suffixalen Ableitung und an der Zusammensetzung teilnehmen; z. B. die Adverbialendung *-ως* ist kein Ableitungssuffix, weil sie ganz in das Deklinationsschema eingegangen, eine regelmäßige Funktion des Adjektivs geworden ist.

Endlich sei hier ein für allemal bemerkt, daß ich entsprechend der Gewohnheit der „Sprachwissenschaftlichen Gymnasialbibliothek" auf Literaturangaben im Text verzichte. Zur Einführung in die Literatur diene die zusammenhängende kurze Bibliographie. Daß ich neben den oben erwähnten Handbüchern methodisch und stofflich E. Fraenkel vielleicht am meisten verdanke, wird der Kenner von selbst merken.

Der Anhang soll zeigen, wie in den alten Grammatikern trotz aller Mängel doch auch neben gelegentlichen guten Einzelbeobachtungen viel nachdenkendes Forschen und scharf erfassendes Gruppieren steckt.

Zum Schluß danke ich gerne denen, die sich um dieses Büchlein verdient gemacht haben: Herr Dr. W. Altwegg in Basel hat das Manuskript vom Standpunkt des Gymnasiallehrers aus einer Durchsicht unterzogen und mir wertvolle Winke gegeben; Herr Prof. Dr. E. Howald in Zürich hat seine Kenntnis der alten Grammatiker dem Anhang zu Gute kommen lassen. Vor allem aber durfte ich wieder jederzeit den Rat meines verehrten Lehrers, des Herrn Prof. Dr. J. Wackernagel in Basel, einholen und seine kritischen Bemerkungen zu den Korrekturbogen benützen. Möge eine freundliche Aufnahme des Büchleins allen Helfern ihre Mühe lohnen!

Zürich, im Mai 1917.

Der Verfasser.

Bibliographie.

Zur Einführung in das weitere Studium werden die wichtigsten systematischen Darstellungen und einige methodisch wichtige oder noch nicht allgemein in den Handbüchern verarbeitete Spezialabhandlungen angeführt.

1. Handbücher mit Gesamtdarstellungen der Wortbildungslehre.

K. Brugmann, Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. II. Band. Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch. 1. Teil (Straßb. 1906): Allgemeines. Zusammensetzung. Nominalstämme. 3. Teil 1. Lief. (1913) enthaltend u. a. die Abschnitte: Verbale Komposita. Die Tempusstämme im Allgemeinen. Präsens und starker Aorist.

S. Vorwort.

Dasselbe in verkürzter Form:

K. Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. 2. Lieferung. Straßb. 1903.

K. Brugmann, Griechische Grammatik. 4. Aufl. von A. Thumb. München 1913 (Iwan v. Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft II 1).

S. Vorwort.

H. Hirt, Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre. 2. Aufl. Heidelb. 1912 (Sammlung indogerm. Lehr- und Handbücher I 2).

Behandelt kurz auch ausgewählte Kapitel aus der Wortbildungslehre.

R. Kühner, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. I. Teil. Elementar- und Formenlehre. 3. Aufl. von Fr. Blass. 2. Band. Hannover 1892.

S. Vorwort.

2. Zum allgemeinen Teil.

Zur Abgrenzung der Wortbildungslehre gegen andere Gebiete der Grammatik (§ 1 ff.):

R. Blümel, Einführung in die Syntax (Sprachwiss. Gymnasialbibliothek 6). Heidelb. 1914.

Zur retrograden Ableitung (§ 24 f.):

Fr. Eichhorn, De Graecae linguae nominibus derivatione retrograda conformatis. Diss. Gött. 1912.

3. Zur Zusammensetzung.

Zu § 112:

W. Petersen, Der Ursprung der Exozentrika (Indog. Forsch. 34 [1914], 254 ff).

Zu § 150 ff.:

J. Wackernagel, Akzentstudien II. III. (Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1914, 20 ff. 97 ff.).

4. Zur verbalen Ableitung.

A. Debrunner, Zu den konsonantischen *i̯o*-Präsentien im Griechischen (Indog. Forsch. 21 [1907], 13 ff. 201 ff.). Diss. Behandelt die Entwicklung besonders der Verba auf *-αίνειν*, *-ύνειν* *-σσειν* *-ζειν* (außer *-ίζειν* und *-άζειν*) innerhalb des Griechischen.

Zu § 274:

A. Debrunner, *ἰωτακίζω* (Juvenes dum sumus, Aufsätze zur klass. Altertumswiss. der 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Basel dargebracht. Basel 1907. S. 82 ff.).

E. Fraenkel, Griechische Denominativa in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Verbreitung. Diss. Gött. 1906.
Behandelt *-αίνειν*, *-ύνειν*, *-οῦν*, *-εύειν*. S. Vorwort.

W. Marcus, Zur Bildung der Intensiva in den altarischen Dialekten und im Griechischen. Heidelberger Diss. Leipzig 1914.
Behandelt die Intensiva nach der Wurzel oder Basis und nach der Reduplikationsart.

ARTHUR MÜLLER, Zur Geschichte der Verba auf *-ίζω* im Griechischen. Diss. Freiburg i. Br. 1915.
„Soll nur rein Tatsächliches bringen ..... Es sollte die Untersuchung mit den Weg bahnen zu einer vergleichenden Arbeit."

H. VON DER PFORDTEN, Zur Geschichte der griechischen Denominativa. Leipzig 1886.
In der Hauptsache nur eine unvollständige Zusammenstellung der Verba auf *-ᾶν*, *-εῖν*, *-οῦν*, *-άζειν*, *-ίζειν*, *-αίνειν*.

JOHANNA RICHTER, Ursprung und analogische Ausbreitung der Verba auf *-άζω*. Leipzig 1909.
Untersucht hauptsächlich die Beziehungen von *-άζω* zu andern Suffixen. Durch mannigfache Versehen und unzählige Druckfehler stark entstellt.

L. SÜTTERLIN, Zur Geschichte der Verba denominativa im Altgriechischen. Erster Teil[1]: Die Verba auf *-άω*, *-έω*, *-όω*. Straßb. 1891.
Die methodische Grundlage der neuern Erforschung der griechischen Verbalsuffixe.

5. Zur nominalen Ableitung.

A. DEBRUNNER, Die Adjektiva auf *-αλεος*. Ein Beitrag zur griechischen Wortbildungsgeschichte (Indog. Forsch. 23 [1908], 1ff.).

W. DITTENBERGER, Ethnika und Verwandtes (Hermes 41 [1906], 78ff. 161ff.; 42 [1907], 1ff. 161ff.).
Untersucht mehr philologisch das Verbreitungsgebiet einiger Ethnikasuffixe und den Bedeutungsunterschied zwischen Ethnika und Ktetikon (vgl. § 396 und Anhang I).

E. FRAENKEL, Geschichte der griechischen Nomina agentis auf *-τήρ*, *-τωρ*, *-της* (*-τ-*). I. II. Straßb. 1910. 1912 (Untersuchungen zur indogerm. Sprach- und Kulturwiss. I. IV).
S. Vorwort. Dieselben Vorzüge der Fraenkelschen Arbeiten zeigen auch seine kleineren Aufsätze:

— Zur Geschichte der Verbalnomina auf *-σιο-*, *-σία* (Kuhns Zeitschr. f. vergl. Spr. 45 [1913], 160ff.).

---

[1] Weitere Teile sind nicht erschienen.

E. Fraenkel, Beiträge zur Geschichte der Adjektiva auf -τικός (ebenda S. 205ff.).

— Zur metaphorischen Bedeutung der Suffixe -τήρ, -τωρ, -της im Griechischen (Indog. Forsch. 32 [1913], 107ff.).

— Die Feminina auf -τειρα, -τρια, -τρίς (-τορίς) und die Bildungen auf -τοριο- (ebenda S. 395ff.).

Erwin Herrmann, Die Liquidaformantien in der Nominalbildung des ionischen Dialekts. Tüb. 1911.
Für das Ionische erschöpfend.

W. Petersen, Greek Diminutives in -ιον. A Study in Semantics. Weimar 1910.
Untersucht 1. die Entwicklung der Bedeutungen von -ιον, 2. die Entstehung und Ausbreitung der kombinierten Deminutivsuffixe (§ 295ff.). Von derselben Art ist:

W. Petersen, The Greek Diminutive Suffix -ισκο-, -ισκη-. Yale Univ. Press. New Haven Conn. 1913 (Transactions of the Conn. Acad. of Arts and Sciences XVIII 139ff.).

Reinhold Schulz, Die einfachen Stoffadjektiva des Griechischen, semasiologisch und historisch behandelt. Diss. Leipzig 1910.
Vorwiegend Sammlung und Gruppierung des Materials.

Allgemeiner Teil.

I. Die Elemente des Wortes.

1. Der Satz.

§ 1. Im Griechischen wie in allen indogermanischen Sprachen ist die Einheit des sprechrhythmischen Lautkomplexes, den wir „Satz" nennen, in der Regel keine psychologisch ungegliederte Gesamtvorstellung, sondern eine durch allerlei äußere Mittel gekennzeichnete Verbindung von Einzelvorstellungen zu einem Ganzen. Die eingliedrige Sprachäußerung, die man wohl als die primitivste betrachten muß, bildet nur noch eine deutlich als Abweichung von der Norm empfundene Ausnahme oder wird gar nicht mehr als selbständiges Satzgebilde empfunden: Impersonalia, Interjektionen, Vokative, Imperative.

2. Das Wort und seine Bestandteile.

a) Stamm, Suffix und Endung.

§ 2. Die Teilvorstellungen des mehrgliedrigen Satzes, die Wörter, enthalten zunächst den Stamm, d. h. den Ausdruck des Vorstellungs- oder Begriffsinhaltes, der von der Verbindung mit den andern Teilvorstellungen des Satzes unabhängig ist; dazu tritt aber meistens noch eine Endung, d. h. ein Bestimmungselement, das je nach der Beziehung zu den andern Satzteilen wechselt.

Ein Stamm (oder auch ein endungsloses Wort) braucht aber seinerseits noch nicht ein unteilbares Ganzes zu sein, sondern der Vergleich mit Wortstämmen verwandten Sinnes ergibt oft ein gemeinsames Grundelement, die Wurzel, und einen modifizierenden oder ergänzenden Zusatz, das Suffix, das seinerseits auch mit andern Wurzeln verbunden erscheint; oder aber das Wort oder der Stamm enthält mehrere auch selbständig vorkommende Wörter oder Stämme. Im erstern Fall haben wir ein abgeleitetes, im letztern ein zusammengesetztes Wort (oder einen solchen Stamm) vor uns.

§ 3. Zur Veranschaulichung des Unterschieds zwischen Endung und Suffix[1] diene folgendes Beispiel: *ἀξιώματ-ος*, *ἀξιώματ-ι*, *ἀξιώματ-α*, *ἀξιωμάτ-ων* enthalten die Kasusendungen *-ος*, *-ι*, *-α*, *-ων*, wie sie z. B. auch in *ἅπαντ-ος* usw. vorliegen, dagegen der Vergleich von *ἀξιω-ματ-* mit *ἀξίω-σις* einerseits, mit *ὁρα-ματ-*, *καθαρ-ματ-*, *ἀναθη-ματ-* usw. andererseits läßt ein Suffix *-ματ-* erkennen.

b) Wurzel und Basis.

§ 4. Der Begriff „Wurzel" ist also zunächst nichts als eine grammatische Abstraktion, die besagt, daß ein gewisser Lautkomplex das Bedeutungszentrum eines Wortes bildet und für unsere Kenntnis inhaltlich und formal nicht weiter teilbar ist. Und wenn vom Antritt eines Suffixes an eine Wurzel die Rede ist, so ist damit über die Existenz der Wurzel und des Suffixes als selbständiger Wörter nichts ausgesagt; die Umwandlung eines Wortes in ein Suffix ist zwar mehrmals historisch nachweisbar (§ 8), und die Wurzel kommt auch als Wortform („endungslos") vor (z. B. im Imperativ *φέρε*, im Vokativ *Ζεῦ*; ebenso der Stamm, z. B. im Imp. *τάχ-υνε*, im Vok. *ῥῆ-τορ*); aber beides ist in den

[1] Ob einmal in grauer Vorzeit die (oder einige) Endungen aus Suffixen entstanden sind, indem die ursprünglich stammbildenden Formantien auf neugebildete syntaktische Beziehungen (Personen-, Kasusverhältnisse usw.) übertragen wurden, ist hier nicht zu untersuchen.

ältern historischen Stadien der indogermanischen Sprachen[1] durchaus die Ausnahme, und die Zeit, wo möglicherweise die Mehrzahl der indogermanischen Wurzeln und Suffixe als Wörter dienten, ist für die Forschung unerreichbar.

§ 5. Der Ausdruck „Basis" wird oft in gleichem Sinn wie „Wurzel" gebraucht. Es empfiehlt sich aber, ihn auf die theoretisch rekonstruierte gemeinsame Grundlage verschiedener Ablautformen zu beschränken, die allerdings in erster Linie bei den Wurzeln von Wichtigkeit ist („Wurzelbasis", z. B. **βελη-* in *ἑκατη-βελέ-της βέλο-ς βολ-ή ἔ-βαλο-ν*, *βέ-βλη-μαι*), aber wohl auch bei Suffixen gelegentlich anzunehmen ist („Suffixbasis", z. B. *-*tero*- in *-τήρ -τωρ -τρο-* § 338ff. 351).

c) Suffix, Präfix, Infix, Formans.

§ 6. Für das bei der Ableitung an das Wurzelstück antretende Wortstück verwenden wir hier durchweg den Ausdruck „Suffix". Genauer genommen müßte man dem Suffix, dem Anhängsel hinten, das Präfix, das Anhängsel vorne, zur Seite stellen und etwa beide unter den Oberbegriff Affix einordnen oder mit dem Sammelterminus „Formans" (*elementum formans*) oder „Formativ" auch noch das Infix (*λα-μ-β-άνειν* zur Wurzel *λαβ-*, lat. *iu-n-go* zu *iug-um*) einbeziehen. Aber im Griechischen ist das Infix kein Wortbildungsmittel (§ 169), die Präfixe sind teils Flexionselemente (so das Augment *ἐ-*), teils als Kompositionsvorderglieder empfunden (§ 9, z. B. *ἀ-* privativum, *δυσ-*, *ἀγα-*, s. § 54ff.), so daß für die Ableitung tatsächlich nur das Suffix übrig bleibt.

d) Wurzeldeterminativ und Suffix.

§ 7. Aus der Nebeneinanderstellung von *τρέμ-ειν* 'zittern', *τρέσσε* (Verbalstamm *τρεσ-*) 'zitterte', lat. *trep-idus* 'trippelnd, ängstlich' erschließt man eine gemeinsame Wurzel **tre-*, die durch ein „Wurzeldeterminativ" *m*, *s*, *p* erweitert sei. Vom Suffix unterscheidet sich dieses dadurch, daß es der

[1] Anders z. B. im heutigen endungsarmen Englisch.

Wurzel kein für uns erkennbares Bedeutungselement beifügt wie das Suffix, außerdem dadurch, daß es nicht wie das Suffix gruppenweise auftritt. Allein wie bei allen derartigen grammatischen Rubrizierungen gibt es auch hier Grenzfälle und Übergänge; so scheint ein Wurzeldeterminativ *d* (*κλύ-δ-ων* 'Wogenschwall' zu lat. *clu-ere* 'reinigen') an der großen Ausbreitung der *d*-Suffixe im Griechischen (§ 378) beteiligt zu sein. Über *-ϑ-* s. § 174, 306, 310, 390.

e) Kompositionsglied und Suffix (Präfix).

§ 8. Wie schon in § 4 bemerkt worden ist, läßt sich im Griechischen einigemale der Übergang eines Kompositionsglieds zu einem Suffix beobachten. Die wichtigsten Fälle sind *-(δ)απός* (§ 377) und *-ώδης* (§ 388). Die Möglichkeit eines solchen Übergangs beruht auf mehreren Umständen: Das Kompositum unterscheidet sich von der rein syntaktischen Begriffsverbindung gerade durch die stärkere Vereinheitlichung der mit einander verknüpften Vorstellungen (§ 27); dadurch kann die eine Vorstellung leicht hinter die andere zurücktreten, den Charakter eines modifizierenden Elementes erhalten und dadurch auf eine Linie mit Suffixen ähnlicher Bedeutung geraten; hauptsächlich aber begünstigt ein Schwinden des selbständigen Gebrauchs eines Wortes oder eine starke klangliche Entfernung des Kompositionsglieds von seiner selbständigen Verwendung die Umdeutung des Wortgebildes; vgl. das erwähnte *-(δ)απός* und *-ώδης* und aus dem Deutschen etwa *-sam* (= *idem*). S. auch § 40 über verdunkelte Komposita.

§ 9. Etwas häufiger als die Umwandlung eines Hinterglieds zum Suffix ist im Griechischen die Umwertung eines Vorderglieds zu einem bloßen Zusatzelement; so beim *ἀ*-privativum und copulativum, ferner bei *δυσ-*, *ἀρι-* usw. (§ 54 ff.; 6). Man spricht aber trotzdem gewöhnlich nicht von „Präfixen", sondern rechnet diese Fälle auch zur Komposition; denn wenn auch die selbständige Verwendung im Griechischen von Anfang an fehlt, so gab es doch keine Kategorie unselbständiger Vorsatzwörter, so daß die An-

knüpfung für eine solche Umdeutung fehlte; dafür boten die adverbial-präpositionalen Wörter wie *ἀντί*, *ἐπί* usw. usw., die neben ihrer selbständigen Verwendung beliebte Vorderglieder waren, eine gute Analogie (es ist sogar geradezu *περι-* § 45f. = *ἀρι-*, *ἐρι-* § 60, *ἀπο-* § 50 = *ἀ-* privativum).

f) Der thematische Vokal oder Bindevokal.

§ 10. Schon im Indogermanischen ging der Endung bei einer überaus großen Zahl von Verben in gewissen Tempora ein Vokal *o* oder mit Ablaut *e* voran, der aber nicht unzertrennlich mit dem wurzelhaften Bestandteil verknüpft war; vgl. *λέγ-ο-μεν λέγ-ε-τε*, aber **λεγ-σω* > *λέξω*. Man hat daher ein besonderes Element der Formenbildung darin gesehen und ihm den Namen „thematischer Vokal" oder „Bindevokal" (auch „Bildevokal") gegeben. Es darf als sicher gelten, daß er in einzelnen Wurzeln ursprünglich den eigentlichen Wurzelauslaut gebildet hat; aber sein Verhältnis zu dem *o/e* der Nominalstämme, die die griechische (und lateinische) zweite Deklination bilden, ist nicht abgeklärt; vgl. *λέγο-μεν* zu *λόγο-ς* (§ 280). Dagegen hat zweifellos der Vokal *-ο-* im Griechischen in zunehmendem Umfang wirklich die Funktion eines Hilfsmittels der Wortbildung gehabt; so bei der Zusammensetzung (§ 129, 143) und bei der Ableitung (§ 323, 361, 364f.).

g) Die Begriffe „primär, sekundär, denominativ, deverbativ".

§ 11. Die Scheidung der Suffixe in primäre, an eine Wurzel oder an einen Verbalstamm angefügte, und sekundäre, hinter einem Nominalstamm verwendete, läßt sich nicht durchführen, weil die Sonderung von Nomen und Verbum beim Grundwort sehr oft unmöglich ist und weil die Suffixgeschichte gewöhnlich die Schranken zwischen beiden Ableitungsarten durchbricht. Z. B. dient *-ιο-* als primäres und sekundäres Suffix von vorgriechischen Zeiten her, verliert aber allmählich die Möglichkeit der primären Ver-

wendung (§ 283 Fußnote); *-ύνειν* ist nur vereinzelt von den Nomina auf Verba übergegangen (§ 227).

§ 12. Etwas anderes ist mit „primär" gemeint, wenn es bei Verben den Gegensatz von „denominativ" (aus Nomina abgeleitet) oder „deverbativ" (aus Verba abgeleitet) bildet: primäre Verba sind solche, die weder Nomina als Grundwörter haben noch modifizierende Erweiterungen von Verben („Intensiva", „Iterativa", „Desiderativa") sind. Über die Verschiebung des Wichtigkeitsverhältnisses zugunsten der denominativen Verben s. § 175.

II. Die Analogie als treibende Kraft bei der Bildung der Wörter.

§ 13. Die historisch-vergleichende Sprachforschung führt nirgends bis in die Zeit der Urschöpfung sprachlicher Gebilde. Wenn also zu irgend einer Zeit neu geschaffene Wörter beobachtet werden, so muß notwendigerweise die Frage aufgeworfen werden, wie das Neue aus dem zur gegebenen Zeit durch Überlieferung bekannten Sprachgut erklärt werden kann; es müssen Muster gesucht werden, nach denen auf dem Wege der „Analogie" (Proportion) die neuen Wörter gebildet worden sind. Im einzelnen ist eine sehr große Mannigfaltigkeit anzunehmen:

1. Fertige Wortkategorien.

§ 14. Die Anzahl der Musterwörter ist beliebig. Einerseits gibt es ausgeprägte fertige Wortkategorien, an die sich Neubildungen anschließen, ohne daß irgend ein bestimmtes Wort maßgebend hervortritt; z. B. *κάκωσις* konnte aus *κακοῦν* gebildet werden (§ 372) einfach durch Anfügung des deutlich als Wortbildungsmittel empfundenen *-σι-ς*[1]. Andrerseits rief oft ein einzelnes Wort ein neues

[1] Die meisten Komposita werden zu dieser Gruppe gehören; deshalb ist im folgenden nur von den Suffixen die Rede.

hervor; s. § 220 über *πυρσαίνειν* nach *ἐρυθ(ρ)αίνειν*. Zwischen diesen Extremen liegen natürlich unzählige Zwischenstufen. Je naiver und unbewußter die Wortschöpfung vor sich geht, umso enger muß wohl der Anschluß an die Muster sein. Der Nachweis der Musterwörter leidet natürlich unter den Nachteilen der mangelhaften Kenntnis, die wir vom Wortschatz vergangener Zeiten haben.

2. Formale und semantische Analogie.

§ 15. Die Analogie knüpft an die Form oder an die Bedeutung an: formale und semantische Analogie. Die Vereinigung beider Momente bietet die besten Vorbedingungen für eine Neubildung; so hat *ὑγραίνειν* in *ἰσχναίνειν* die doppelte Anknüpfung (§ 220): erstens die Proportion

ἰσχνός: *ἰσχναίνειν* = *ὑγρός*: *ὑγραίνειν*,

zweitens die gegensätzliche Verknüpfung von 'trocken' und 'naß'. Neben der Gleichheit oder Ähnlichkeit der Bedeutung ist nämlich gerade die Bildung von Begriffsgegensatzpaaren für die Neuschöpfung von Wörtern sehr wichtig; denn entgegengesetzte Begriffe werden geradeso gut wie verwandte sehr gern im Satz verbunden und durch Nebeneinanderstellung im Satz entstehen besonders leicht Neubildungen[1]. Doch reichte sicher für die Analogiebildung die eine der beiden Ähnlichkeiten, die formale oder die semantische, aus; zur rein oder vorwiegend formalen[2]

[1] Vgl. z. B. zu § 226 im N. Test. Matth. 23, 5 *πλατύνουσιν γὰρ τὰ φυλακτήρια αὐτῶν καὶ μεγαλύνουσιν τὰ κράσπεδα* „sie machen ihre Amulette breit und die Mantelsäume groß“; zu § 185 Ps.-Isokrates 1 § 26 p. 7 b *τῶν ἐχθρῶν νικᾶσθαι ταῖς κακοποιΐαις καὶ τῶν φίλων ἡττᾶσθαι ταῖς εὐεργεσίαις*.

[2] Natürlich ist hier nur vom Fehlen von Begriffsbeziehungen zwischen den Grundwörtern die Rede, nicht von einem Fehlen der unentbehrlichen Bedeutungsbeziehung des Suffixes zum Grundwort.

Analogie vgl. § 238 über *-άζειν* zu *ā*-Stämmen, zur semantischen z. B. *ἀρχεῖον* nach *χαλκεῖον κουρεῖον* u. dgl. (§ 290).

Zu bemerken ist noch, daß die formalen Analogiegleichungen oft erst durch eine Beziehungsverschiebung oder durch Konzentration auf Teilähnlichkeiten (mit Hinwegsetzung über anderweitige Verschiedenheiten) ermöglicht werden; zur Verschiebung der formalen Beziehung vgl. § 211 über *-εύειν* zu *o*-Stämmen (mit Übergehung der ursprünglich vermittelnden *ευ*-Stämme), ferner § 38, zur Teilähnlichkeit z. B. *ὑψοῦν* zu *ὕψος* (Subst., *s*-Stamm) nach *ταπεινοῦν* zu *ταπεινός* (Adj., *o*-Stamm) (§ 205).

§ 16. Eine besondere Art von Analogie stellt die Parallelität von Suffixen dar. Gewisse beliebte Suffixe schlossen sich zu Paaren oder Gruppen zusammen, weil ihre Bedeutungen unter sich markante Sinnesbeziehungen hatten; wenn dann das eine der Suffixe bei einem Wort gebräuchlich war, konnte es seinem Grundwort einen seiner Genossen zuführen, auch wenn er zur Stammform des Grundwortes nicht genau paßte. So mag nach § 205 *ἀσθενοῦν* neben *ἀσθενής* getreten sein als viertes Glied der Proportion

καρτερεῖν: *καρτεροῦν* = *ἀσθενεῖν*: etc.

Vgl. auch § 244 über *-αίνειν*: *-άζειν*.

Doch kommt diesem Bildungsprozeß sicher nicht die Wichtigkeit zu, die ihm viele beimessen. Möglich ist er nur unter Suffixen mit scharf ausgeprägter allgemeiner Bedeutung, wie sie z. B. eben *-οῦν* und *-εῖν* haben. Häufiger entsteht die Suffixparallelität durch gemeinsame Eroberungen zusammengehöriger Suffixe: *πρωτεύειν* — *πρωτεία* — *πρωτεῖον* zu *πρῶτος* nach *ἀριστεύειν* — *ἀριστεία* — *ἀριστεῖον* zu (*ἄριστος* —) *ἀριστεύς*; vgl. *ἀνδραγαθίζεσθαι* *-εῖν* — *ἀνδραγαθία* § 149, *-ίς*: *-ίζειν* § 255. In sehr vielen, vielleicht den meisten Fällen sind die Parallelen bloßer Schein; denn selbstverständlich kommt es oft genug vor, daß bei verschiedenen Schriftstellern, in verschiedenen

Literaturgattungen, zu verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Dialekten auch verschiedene Ableitungen aus gleichem Grundwort belegt sind, so daß sie dem oberflächlichen Benützer des Lexikons als Parallelbildungen erscheinen. Nach Abzug dieser Zufallsparallelen bleiben vermutlich keine konkurrierenden Parallelbildungen mehr übrig, sondern nur gegensätzliche oder sich ergänzende.

§ 17. Die Widerspiegelung einer uralten ähnlichen Korrelation ursprünglich bedeutungsverwandter, dann mehr und mehr bedeutungsgleich gewordener Suffixe darf man vielleicht in den indogermanischen sogenannten *r*/*n*-Neutra sehen: lat. *iter itin-eris*, *iecur iecin-oris* (beide mit Übertragung des *r*-Stammes auf die obliquen Kasus), griech. *ἧπαρ ἥπατ-ος* 'Leber' (-*ατ*- ersetzt den *n*-Stamm, s. § 309), *ὕδωρ ὕδατος* 'Wasser', vgl. auch § 219. Allein diese Bildungsweise fällt im Griechischen vor unsern Augen dem Untergang anheim; das Neugriechische hat sogar *ὕδωρ* verloren: dafür *νερό* = *νᾱρόν νηρόν* 'fließendes (Wasser)'.

3. Das Produkt der Analogiewirkung.

§ 18. Das Produkt der Analogiewirkung ist gewöhnlich ein ganz neues Wort, für das vorher kein Äquivalent vom gleichen Grundwort da war. Doch fehlt es nicht an Beispielen, wo lediglich ein bestehendes Wort eine leichte Umgestaltung erfahren hat; vgl. *ἰσχναίνειν ἰσχναλέος* aus *ἰσχαίνειν ἰσχαλέος* wegen *ἰσχνός* (§ 220), *ἐρυθραίνειν* aus *ἐρυθαίνειν* wegen *ἐρυθρός* (§ 220), *ἡττᾶσθαι* aus -*οῦσθαι* wegen *νικᾶσθαι* (§ 185), auch wohl einige Verba auf -*οῦν* statt -*ᾶν* wegen *o*-stämmiger Grundwörter (§ 203).

4. Der Wirkungsbereich der Analogie.

§ 19. Der Wirkungsbereich der Analogie ist bald enger, bald weiter umgrenzt. Wo es sich nicht einfach um Benützung eines fertigen Suffixes handelt (§ 14), ist theoretisch als Regel anzunehmen, daß die Analogiewirkung von Einzelwort zu Einzelwort geht. Ob aber die Analogie bei einem Einzelwort stehen bleibt (wie es z. B. bei *ἐντυλίσ*-

σειν und *αἱμάσσειν* § 230 der Fall gewesen sein mag) oder weitere Einzelwörter erfaßt und so schließlich eine Gruppe, eine neue Wortkategorie, einen „Typus“ bildet, und ob dieser Typus klein bleibt oder größern Umfang annimmt, das hängt außer vom Zufall von der Geschichte der Dialekte und der Literaturgattungen (vgl. § 311 über *-μα*, § 334 über *-αλέος*), auch etwa von den Eigenheiten der Schriftsteller ab. Die Suffixe, die auf diese Weise neu entstehen, sind gewöhnlich Erweiterungen der alten, indem ein größeres Endstück eines oder mehrerer Wörter auf andere übernommen wurde: Die Bedeutung des Suffixes erleidet dabei eine Einengung, da ja die Erweiterung ihren Ausgang von einzelnen Wörtern oder Wortgruppen nimmt; man vergegenwärtige sich nur, was aus dem allgemeinen Denominativsuffix *-i̯o-* geworden ist (§ 167).

§ 20. Bei der fortwährenden Möglichkeit der Neuschaffung von Suffixen ist es begreiflich, daß der Gesamtvorrat an Suffixen nicht nur im Griechischen gegenüber dem Indogermanischen, sondern auch zwischen den griechischen Sprachperioden und Dialekten starke Unterschiede aufweist: andere Zeiten, andere Suffixe. Man kann demnach etwa folgende Stufen unterscheiden: 1. indogermanische Suffixe, die a) im Griechischen lebendig geblieben (*-ιο-* § 283) oder b) im historischen Griechisch im Aussterben sind (*-νάναι* § 170) oder c) schon im ältesten Griechisch nur in erstarrten Resten weiter leben (subst. *-τος* § 366); 2. unindogermanische Typen, die a) schon bei Homer in den Grundzügen fertig vorliegen (*-αλέος* § 328f.) oder b) bei Homer in den ersten Anfängen stecken und ihre Hauptausbildung erst später erhalten haben (*-ώδης* § 388f.) oder c) überhaupt erst nach Homer auftreten (*-ώσσειν* § 230f.). Im allgemeinen gilt ferner der Satz: je allgemeiner der Sinn eines neuen Suffixes ist, umso größere Verbreitung steht ihm in Aussicht; vgl. als Gegensätze einerseits *-εῖν* und *-οῦν* mit allgemeiner Bedeutung (§ 191, 198), andererseits *-ώσσειν* (§ 230f.).

III. Die verschiedenen Arten und Elemente der Wortbildung[1].

1. Wurzelwörter.

§ 21. Da wir uns hier mit der Wortbildung, nicht mit den Wörtern und der Flexion befassen, so kommen die Wurzelwörter nur insofern in Betracht, als sie in der Wortbildung eine Rolle spielen. Die Wurzel verba sind im Griechischen nur in alten Einzelexemplaren vorhanden, die in der Masse der abgeleiteten Verba völlig verschwinden; auch ist die Wurzel beim Verbum, wenn sie zu erweiterten Formen im Gegensatz stand, vielfach zu einem Formenbildungselement umgedeutet worden (z. B. zu einem Kennzeichen des Aorists in *ἔ-γνω-ν* gegenüber *γι-γνώ-σκ-ω*, *ἔ-ταμ-ον* gegenüber *τάμ-ν-ω*). Dagegen hat das Wurzel nomen schon in indogermanischer Zeit eine besonders enge Verbindung mit der Zusammensetzung eingegangen und ist hier wenigstens ein akzessorisches Wortbildungsmittel; s. § 44 über den Typus *κάτ-οχος* und *πρόσ-φυξ*, § 62 über den Typus *ἄ-φορος* — *εὔ-ζυξ*, § 102 über den Typus *βου-πλήξ*, § 105 über den Typus *οἰστρο-πλήξ*, § 97 über den Typus *ψυχο-πομπός*, § 106 über den Typus *θεό-πομπος*. Doch kann man bei *-πομπος* angesichts der Zwischenstellung des „thematischen Vokals" *ο/ε* zwischen Wurzelauslaut und Suffix (§ 10) auch von einem Suffix *-ο-* sprechen (§ 280) und als eine Parallele dazu erklären, daß auch das Femininum auf *-ā*, das in alten und jungen Verbalabstraktbildungen tatsächlich als Suffix auftritt (§ 281), ursprünglich auf Wurzeln (auf *-ā*) zurückgehen könnte.

---

[1] Abgesehen von den gebräuchlichsten Arten, der Zusammensetzung und der suffixalen Ableitung, die im „Besondern Teil" behandelt werden.

2. Die Reduplikation.

§ 22. Die rein syntaktische Wiederholung desselben Wortes zur Bezeichnung der Fortdauer, Häufung, Intensität kann, wenn sie zu einer einheitlichen Vorstellung enger zusammenwächst, zum Kompositum werden: rein syntaktisch z. B. *Ἆρες Ἄρες* (Hom.), *κύριε κύριε*, *ἔπεσεν ἔπεσεν* (N. Test.), aber Kompositum, z. B. *προπροκυλινδόμενος* (Hom.) 'sich fort und fort herumtreibend', *πάμπαν* (Hom.) 'ganz und gar'. Solche Verdoppelungen sind aber im Griechischen nur okkasionell; typisch ist eine unvollständige Wiederholung, die wohl in einer längst verschollenen Sprachperiode auch einmal einen ähnlichen Ursprung gehabt haben mag wie *πάμπαν* usw., aber schon in indogermanischer Zeit als Mittel zum Ausdruck der Verstärkung des Begriffs dient: *μορ-μύρειν* 'rauschen' (Hom.), *δαίδαλον* 'Kunstwerk' (Hom.), *ὀλ-ολυγή* 'lautes Geschrei' (Hom.), *τέ-τανος* 'Starrkrampf' (klass.), *τι-θήνη* 'Amme' (Hom.). Ausdehnungskraft haben diese Bildungen allerdings im Griechischen nicht mehr; nur die reduzierteste Gestalt der Reduplikation hat eine alte Bildungskraft bewahrt, aber nicht für Wörter, sondern für Konjugationskategorien: Präsensreduplikation *δι-δό-ναι*, Perfektreduplikation *γε-γον-έναι*.

3. Kurzformen und Gemination.

§ 23. Über die Kurzformen von Personennamen s. § 164. Sie sind wohl ursprünglich aus gefühlsmäßig überstarker Hervorhebung eines Namensteiles entstanden, wie sie beim Anruf aus der Ferne sich leicht einstellt; frühzeitig muß aber die Verkürzung auch in die nichtvokativische Benennung übergegangen sein und damit den Wert eines Wortbildungsmittels bekommen haben. Für die Herleitung der Kurznamen aus dem Anruf spricht auch der Umstand, daß der letzte Konsonant des verbleibenden Wortstückes oft verdoppelt wird, was auch einem starken Affektton entspricht: *Κλέομμις* — *Κλεο-μένης*, *Στράττις* — *Στρατιπ-*

πος, *'Αγαθθώ* = *'Αγαθο-*; namenähnliche Wörter nehmen hier und da an dieser Gemination teil: *τίτθη* (klass.) = *τιθήνη* (Hom.) 'Amme', *γύννις* 'Weichling' (Aristoph.) zu *γυνή* 'Weib'. Vgl. § 327 und lat. *Varro* zu *vārus* 'mit O-Beinen', *cuppes* 'Leckermaul' zu *cupere*.

4. Retrograde Ableitung.

§ 24. Der psychologische Vorgang der Analogiebildung ist derselbe, ob das neugebildete Wort lautlich größeren Umfang hat als dasjenige, zu dem es ergänzend hinzugeschaffen worden ist, oder ob es kürzer ist. Im tatsächlichen indogermanischen Sprachleben ist jedoch der letztere Vorgang, die retrograde Ableitung, ungleich seltener und durchaus als Abnormität zu betrachten. Es liegt eben beim Sprechen im Interesse der Deutlichkeit, den sprachlichen Ausdruck zu erweitern (abgesehen von dem § 23 besprochenen Fall), und wenn einmal alle etwas längern Wörter abgeleitet waren, also schon ein kürzeres Grundwort hatten, so war nur dann Veranlassung für die Bildung eines neuen Grundwortes, wenn das alte infolge einer Verschiebung der Bedeutung der Ableitung nicht mehr als Grundwort gefühlt wurde.

§ 25. Fürs Griechische sind nur drei Arten von Rückbildungen zu nennen: a) Nomina aus Verben; z. B. *ἧττα* 'Niederlage' (klass.) aus *ἡττᾶσθαι* 'unterliegen' (klass.-att.), das erst aus **ἡττοῦσθαι* umgestaltet ist (§ 185), *γυιός* 'gelähmt' (hellen. Dichter) aus *γυιοῦν* 'die Glieder (*γυῖα*) lähmen'[1] (§ 200); vgl. lat. *pugna* 'Kampf' aus *pugnare* 'kämpfen', das aus *pugnus* 'Faust' abgeleitet war; b) Simplicia aus Komposita; z. B. *ψευδής* 'lügnerisch' (Hom.) aus *ἀ-ψευδής* 'truglos' (Hesiod), *φιλο-ψευδής* 'Lügen liebend' (Hom.; beide zu *ψεῦδος* nach § 140), *ἠνεκής ἠνεκέως* (Emped.) = *δι-ηνεκ-* (Hom.) 'sich

[1] Vgl. *χωλός* 'lahm' — *χωλοῦν* 'lähmen', *πηρός* 'verstümmelt' — *πηροῦν*, *τυφλός* 'blind' — *τυφλοῦν*. Zu *γυῖα* — *γυιοῦν* — *γυιός* vgl. lat. *truncus* 'Stamm' — *truncare* 'stutzen' — *truncus* 'gestutzt'.

lang hinstreckend'; *φορός* und *βοσκός* s. § 97; c) scheinbare Komposita aus wirklichen (das Umgekehrte der Parasyntheta [§ 39]): *ἀπελεύθερος* 'libertus' (klass.) aus *ἀπ-ελευθεροῦν* 'freilassen' (klass.; vgl. § 46), *ἰσοπολίτης* 'Bürger eines demokratischen Staates' (hell.) aus *ἰσο-πολιτεία* 'Rechtsgleichheit' (hell.; s. § 92).

Auf die retrograde Formenbildung sei hier nur hingewiesen: *ἡττᾶν* 'besiegen' (hellen.) aus dem oben erwähnten *ἡττᾶσθαι*, dessen Sinn ganz den des ihm vorbildlichen Passivs *νικᾶσθαι* eingenommen hatte; vgl. über die Neuschaffung von faktitiven Aktiva zu intransitiven Deponentia § 216. Maskulinum aus Femininum: *μητρυιός* 'Stiefvater' (unbekannter Komiker bei Pollux!) zu *μητρυιά* 'Stiefmutter' (Hom.). S. auch das Sachregister.

5. Der Akzent.

§ 26. Über die Rolle des Akzents als sekundäres Mittel zur Unterscheidung von Kompositionstypen s. § 152. Im Griechischen drückt eine Akzentverschiebung auch die Substantivierung aus, zunächst bei Eigennamen, aber auch bei Gattungsnamen und Abstrakta: *γλαυκός* 'hell' — *Γλαῦκος*, *φαιδρός* 'strahlend' — *Φαίδρα*, *διογενής* 'zeusentsprossen' — *Διογένης* (§ 155), *πυρρός* — *Πύρρος* (§ 165), *κακός* 'schlecht' — *κάκη* 'Schlechtigkeit, Feigheit' (klass.), *λευκός* 'weiß' — *λεύκη* 'Weißpappel, weißer Aussatz' (klass.); mit umgekehrter Verschiebung z. B. *ἀκούμενος* 'heilend' — *Ἀκουμενός*. Die Oxytonese gewisser Adverbia zu barytonierten Adjektiven ist ein Überrest uralter Oxytonese von obliquen Kasus: *ἀθεεί* — *ἄθεος* (§ 108, 352 Fußn.), *αὐθημερόν* 'am selben Tag, auf der Stelle' (klass.) — *αὐθήμερος* (§ 108).

Besonderer Teil.

A. Zusammensetzung.

Allgemeine Bemerkungen.

Entstehung der Komposita.

§ 27. Ein Kompositum wie das deutsche *Mannesmut* können wir uns leicht entstanden denken aus der syntaktischen Fügung (*eines* oder *des*) *Mannes Mut*. Daß aber die beiden Ausdrucksweisen nach ihrer Bedeutung nicht gleich sind, zeigt der Versuch, sie in ganzen Sätzen miteinander zu vertauschen, sofort: *jedermann wunderte sich über des* (vorerwähnten) *Mannes Mut*, aber: *die Frau zeigte Mannesmut*. Das nähere Zusammenwachsen der syntaktischen Fügung, das wir im Sprechen durch die Vereinigung unter einen Hauptton (*Mánnesmùt* gegenüber *Mánnes Mút*), in der Schrift durch die Vereinigung zu einem Wort ausdrücken, ist also bedingt durch eine Veränderung (Vereinheitlichung) der durch die Wortgruppe ausgedrückten Vorstellung.

Wenn nun aber immer wieder andere Wörter, die in derselben syntaktischen Beziehung stehen (die Zahl der möglichen oder üblichen syntaktischen Beziehungen ist ja ziemlich klein), in derselben Weise zum Kompositum verwachsen, so vereinigen sich die gleichartigen Einzelfälle zu einem Typus, die Zusammensetzung wird zu einem Mittel der Wortbildung.

Ältere und jüngere Komposita.

§ 28. Das Kompositum ist ein Wort für sich und geht als solches seinen eigenen Weg, indem es sich grundsätzlich um die Einzelwörter, aus denen es besteht, nicht kümmert. So kann es leicht dazu kommen, daß das Kompositum eine Entwicklung nicht mitmacht, die einer seiner Bestandteile nimmt, oder umgekehrt sich selbständig weiterentwickelt, so daß in beiden Fällen eine immer größere Kluft entsteht. Der alte Lokativ **ὁδοῖ* 'auf dem Weg' existiert nur im Kompositum *ὁδοιπόρος* 'Wanderer' (Hom.); überhaupt kennt das Griechische den Lokativ seit dem Beginn der Überlieferung nicht mehr als lebendigen Kasus; das Komp. *ὁδοι-πόρος* hat also die Entwicklung vom Lokativ *ὁδοῖ* zum Dativ *(ἐν) ὁδῷ* nicht mitgemacht. Was für einzelne Komposita gilt, gilt auch für Kompositionstypen: *νηλεής*, *νήνεμος*, *νήποινος*, *νήριθμος* usw. (§ 56f.) enthalten die alte Negation **ne* (vgl. lat. *ne-scīre*), von der das Griechische sonst nichts mehr weiß. Vgl. §§ 118ff. über lautliche Veränderungen in der Kompositionsfuge. Zur selbständigen Weiterentwicklung der Komposita sei aus zahllosen Beispielen nur eines angeführt: *δημιουργός* 'Gemeinde *(δημιο-)* -Arbeiter *(ἐργ-)* > Handwerker > Verfertiger > Weltschöpfer'.

§ 29. Einzelkomposita und Kompositionstypen können in jeder Sprachperiode neu entstehen. Man hat daher immer verschiedene Schichten von Komposita zu unterscheiden. Die jüngern unterscheiden sich von den ältern gewöhnlich durch größere Durchsichtigkeit des lautlichen und morphologischen Bildes und der syntaktischen Beziehungen; sie sind meist mehr „Zusammenrückungen“ (§ 30) als eigentliche „Zusammensetzungen“; vgl. § 74.

Echte und unechte Komposita.

§ 30. Die alten Grammatiker konnten sich nicht einigen, ob das homerische Epitheton *κάρη κομόωντες* 'am Haupt lang behaart' in zwei Wörtern oder in einem zu schreiben

sei[1]. Die Schwierigkeit lag darin, daß es sich einerseits in die geläufigen Kompositionstypen nicht fügen wollte und kein Kennzeichen der Komposition enthielt, andrerseits doch eine untrennbare Einheit zu sein schien. Und vom Standpunkt der Haupttypen der griechischen Komposition aus müssen wir freilich, wenn wir uns überhaupt entschließen, *καρηκομόωντες* „Kompositum" zu nennen, es als „unechtes" Kompositum empfinden, so wie die griechischen Grammatiker von der *παράθεσις*, der „Zusammenrückung", im Gegensatz zur *σύνθεσις*, der eigentlichen „Zusammensetzung" sprechen. Aber vom sprachgeschichtlichen Standpunkt aus dürfen wir nur von einem „werdenden", „weniger entwickelten" Kompositum reden; der Unterschied ist kein prinzipieller, sondern ein zeitlicher: aus jedem unechten Kompositum kann ein echtes werden, und alle echten müssen im letzten Grunde auf unechte zurückgehen. Echte Komposita sind in einer bestimmten Sprachperiode zunächst alle, bei denen ein Glied oder beide in dieser Form nicht oder nicht mehr als selbständiges Wort denkbar sind: *νουν-εχής*, *πατρ- άδελφος*, *δυσ-μενής*, oder deren eines Glied die Deklinationsfähigkeit verliert: *Νεαπόλεως* zu *Νέα πόλις* > *Νεάπολις* (§ 146). Bei den übrigen Komposita sind die sichersten Zeichen echter Komposition:

§ 31. 1. Übertragung des Ausgangs des einen Gliedes auf anders geartete Stämme: weil *διόσ-δοτος* (ursprünglich ʽein Geschenkter des Zeusʼ, mit Gen. *Διός*) und *θεό-δοτος* ʽgottgegebenʼ sich in der Bedeutung sehr nahe standen, ergab sich durch Übertragung der Endung *-ος* von *διοσ-* ein neues *θεόσ-δοτος*. Das konnte nur geschehen, wenn man *διοσ-* nicht mehr als Genetiv empfand und *θεοσ-* nicht als Nominativ, sondern beide nur als Kompositionsglieder. Ebenso ist zu erklären *Λυκόσ-ουρα* nach *Κυνόσ-ουρα* und vielleicht *ἀνδρεϊ-φόντης* ʽMännertöterʼ nach *ἀργεϊ-φόντης* ʽArgostöterʼ.

[1] Man vergleiche die Schwankungen der deutschen Orthographievorschriften zwischen *vorzeiten* und *vor Zeiten*, ***beieinander*** und ***bei einander*** u. dgl.

§ 32. 2. Verwendung eines Gliedes mit Kasusform für ein neues Kompositum, in dem die Kasusform nicht ihre frühere Kasusfunktion hat: Ilias XIII 564 ist von einem *σκῶλος πυρίκαυστος*, einem 'im Feuer angebrannten Pfahl', die Rede, Odyssee IX 387 von dem *πυριήκης μοχλός*, dem 'Pfahl mit feuriger Spitze'. Offenbar ist *πυριήκης* nur dadurch möglich geworden, daß *πυρι-* in *πυρίκαυστος* als bloßer Stamm, als Kompositionsglied, nicht mehr als instrumentaler oder lokativischer Dativ gefühlt wurde. So konnten späte Epiker sogar dem *πυρι-* Genitivfunktion geben, indem sie den Bacchus *πυρί-παις* 'Sohn des Feuers' nannten. Vgl. auch *ἀρει-θύσανος* 'Arestroddel, tapferer Krieger' (Aeschyl. fr. 203 N²) nach *ἀρεί-φατος* (Hom. *ἀρηΐ-φατος*) 'im Kampf getötet' (Aeschyl.).

§ 33. 3. Mutierung (§ 110): *ἀερί-οικος*, das der Komiker Eubulus (fr. 139, 1, II 212 Kock) braucht, enthält zwar zwei selbständige Wörter, ist aber dem Sinn nach nicht dasselbe wie *ἀέρι οἶκος*, sondern bedeutet *(ἐν) ἀέρι οἶκον ἔχων*. Entsprechend *ὀρείοικος* in einem Scholion zu Euripides.

§ 34. Weniger zuverlässige Anzeichen echter Komposition sind einige weitere Erscheinungen:

4. Vereinigung der syntaktischen Gruppe unter einen Akzent: ein Ausdruck wie *ἐν πόλει* steht unter einem Akzent und ist doch kein Kompositum, solange man variieren kann *ἐν τῇδε τῇ πόλει*, *ἐν τῇ ἡμετέρᾳ πόλει* usw. Sodann wird es zwar nicht sehr schwer fallen, in einer lebenden gesprochenen Sprache Akzentunterschiede wie den in § 27 erwähnten zu beobachten; aber beim Altgriechischen beruht unsere Kenntnis der Akzentuierung nur auf der Überlieferung der Handschriften und der alten Grammatiker, die die Verhältnisse der gesprochenen Sprache nicht immer einwandfrei wiedergeben, so daß wir das Recht, wenn auch vielleicht nicht die Pflicht haben, im Zweifelsfall nach zuverlässigern Entscheidungsgründen zu suchen. Nun ist aber gerade die Einheitsbetonung die erste sprachliche

Äußerung der Komposition, und die Zahl der Komposita, die bei diesem einen äußern Kennzeichen der Zusammensetzung stehen geblieben sind, ist groß; und auf der Linie von den verdächtigsten Fällen wie den von der Homerüberlieferung z. T. gebotenen *καρη-κομόωντες* (§ 30), *δακρυ-χέων* 'Tränen vergießend', *βαρυ-στενάχων* 'schwer stöhnend', *παλιμ-πλαγχθέντα(ς)* 'zurückgeschlagen' bis zu sicher komponierten Wörtern wie *Διόσ-κο(υ)ροι* 'Zeussöhne' (§ 41, 67) und *ἐπ-έκεινα* 'darüber hinaus' (aus *ἐπ' ἐκεῖνα*; § 48) ist es unmöglich, die Grenze zwischen unechten und echten Komposita mit Sicherheit zu ziehen; die Alten rechneten sogar z. T. *Διόσ-κο(υ)ροι* u. dgl. auch noch zur *παράθεσις* (s. Etymol. Magn. 278, 25; vgl. auch Anhang III). Daß sich so wenig gefestigte Komposita nicht als Vorbilder für einen Typus eigneten, sondern vereinzelt blieben, versteht sich von selbst.

§ 35. 5. Auch die Untrennbarkeit und Unvertauschbarkeit der Glieder allein ist kein untrügliches Zeichen wirklicher Zusammensetzung. Denn einerseits gibt es im Griechischen auch trennbare Komposita, „Distanzkomposita" (über vertauschbare s. § 160): *οὐδείς* aus *οὐδ' εἷς* erweist sich durch die Änderung der Akzentqualität als Kompositum, und doch kann es selbst im klassischen Attisch noch durch kleine Wörter getrennt werden: *οὐδ' ὑφ' ἑνός*, *οὐδ' ἂν ἕνα*. Auch fragt es sich, ob nicht schon bei Homer trotz der Möglichkeit der Trennung *ἀπ' Αἰνείαν ἑλόμην* (sogenannte Tmesis) und der Umstellung *φυγὼν ὕπο* (= *ὑποφυγών*, sogenannte Anastrophe) das Gefühl der Einheitlichkeit von *ἀπ'* und *ἑλόμην*, *φυγὼν* und *ὕπο* so stark war wie bei manchem Kompositum mit fester Stellung der Glieder. Andrerseits ist zuzugeben, daß eine Sprache auch in unkomponierten Wortkomplexen eine untrennbare und unvertauschbare Wortfolge entwickeln kann: *gesehen worden*. Freilich kommt dieser Fall für das Griechische mit seiner so überaus beweglichen Wortstellung nicht in Betracht. Auch lassen sich im Großen und Ganzen griechische Komposita weder umstellen noch trennen; außerdem herrscht

unverkennbar das Streben, den Rest von Beweglichkeit der Kompositionsglieder zu beseitigen: in nachklassischer Zeit sagt man nicht mehr *οὐδ' ὑφ' ἑνός*, *οὐδ' ἂν ἕνα*, sondern *ὑπ' οὐδενός*, *οὐδένα ἄν*; und in der attischen Prosa existiert die Tmesis überhaupt nicht[1], die Anastrophe nur vereinzelt bei *πέρι*; vgl. im heutigen Deutsch *obgleich*, *obschon* gegenüber früherm *ob . . . gleich*, *ob . . . schon*, und im klassischen Latein als Norm z. B. *obsecro vos* gegenüber altlateinischem *ob vos sacro*.

§ 36. 6. Kein Beweis für wirkliche Komposition ist die Möglichkeit der Bildung von Ableitungen. *καλοκἀγαθία* ist Ableitung von *καλὸς κἀγαθός*, das zwar ein formelhafter Wortkomplex, aber kein Kompositum ist: *καλοκἀγαθός* (oder *καλοκάγαθος*) ist nur eine späte Rückbildung aus *καλοκἀγαθία*. Vgl. *Νέα Πόλις*, *Νέας Πόλεως* — *Νεο-πολίτης* (§ 146), auch *ἀνίστημι* — *ἀνάστασις* § 43. Demnach kann *Ἑλλησπόντιος* einen Zweifel, ob *Ἑλλήσποντος* echtes Kompositum ist, nicht lösen, wenn auch die Wahrscheinlichkeit für das Kompositum weit größer ist.

§ 37. 7. Ebensowenig beweist das *ἀντευποιεῖν* mehrerer Attiker für *εὖ ποιεῖν* einen Zusammensetzungscharakter, wenn auch das Oppositum *κακοποιεῖν* die Auffassung als Kompositum erleichtern mochte; denn daneben steht *ἀντευπείσεται* Plato Gorg. 520 E, wozu weder ein **εὐπάσχειν* noch ein **κακοπάσχειν* denkbar ist. *Ἀντευποιεῖν* ist eben mit sanfter Gewalt zu *εὖ ποιεῖν* (und nach diesem Paar weiter *εὖ πάσχειν* — *ἀντευπάσχειν*) geschaffen worden, weil eine Parallele zu den Paaren *λέγειν*: *ἀντιλέγειν*, *τύπτειν*: *ἀντι-τύπτειν*, *εὐεργετεῖν* — *ἀντευεργετεῖν* gewünscht wurde.

Scheinbare Komposita.

§ 38. Wie eben erwähnt (§ 36), können von Komposita so gut Ableitungen gebildet werden wie von einfachen Wörtern:

[1] Die Stellung des Augments und der Reduplikation zwischen Präverb und Verb wurde sicher so wenig als Trennung empfunden wie im Deutschen Fälle wie *ab-zu-geben*, *ab-ge-geben*.

παρασύνθετα nach antiker Terminologie. Z. B. von *μονομάχος* „einzeln kämpfend“ wird abgeleitet *μονομαχ-εῖν* 'einzeln kämpfen' (§ 189), *μονομαχ-ία* 'Einzelkampf' (§ 287). Natürlich wäre es verkehrt, wenn man glauben wollte, *μονο-* sei direkt mit *-μαχεῖν* — *-μαχία* zusammengesetzt; freilich lag es für den naiv Redenden nahe, eine direkte Beziehung zwischen *μάχεσθαι* und *-μαχεῖν*, *μάχη* und *-μαχία* herzustellen und auf diesem Wege neue Komposita mit *-μαχεῖν* und *-μαχία* zu schaffen unter Ausschaltung des ursprünglichen Zwischenglieds *-μάχος*. Noch verführerischer war es, in der Reihe *ὁδὸν ποιεῖν* — *ὁδο-ποιός* — *ὁδο-ποιεῖν* das Mittelglied zu überspringen. So ist höchstwahrscheinlich zu deuten *πληρο-φορεῖν* 'volles Maß bringen' (bei Ktesias, dann hellenistisch) und *πληρο-φορία* 'Fülle' (N.T.), zu denen nirgends ein **πληρο-φόρος* überliefert ist. Vgl. *εὐδοκεῖν* (§ 61) und *καραδοκεῖν* (§ 72 Fußn.). Mit Sicherheit läßt sich freilich kaum in einem Einzelfall ausmachen, ob das Zwischenglied wirklich nicht vorhanden war oder nur zufällig in der uns bekannten Literatur fehlt[1].

§ 39. Eine andere Art von Pseudokompositum stellt *κατάρα* 'Fluch' (seit Aeschyl.) dar: Nach dem Muster *τιμᾶν*: *τιμή*: *προτιμᾶν*: *προτίμησις* wäre *ἀρᾶσθαι* 'beten' (Hom.): *ἀρά* 'Gebet' (Hom.): *κατ-αρᾶσθαι* 'verwünschen' (Hom.): *κατ-άρασις* (erst LXX!) zu erwarten; statt dessen ist aus *καταρᾶσθαι* rückwärts *κατάρα* gebildet worden; vgl. § 25c).

Verdunkelte Komposita.

§ 40. Bekanntlich lautet von *καθ-ῆσθαι* im Attischen gewöhnlich das Imperfektum *ἐκαθήμην ἐκάθησο* statt des älteren *καθ-ήμην καθ-ῆσο*. Der Grund kann nur der sein: dem Athener war damals die Zusammensetzung von *καθ-ῆσθαι* nicht mehr durchsichtig, weil das einfache *ἧσθαι* in

[1] Man unterscheide von der Parasynthesis sorgfältig die Hypostasierung (§ 146 ff.), wo die Ableitung nicht vom Kompositum ausgeht, sondern es erst ermöglicht.

der Umgangssprache nicht mehr existierte, und so behandelte er das frühere Kompositum wie ein einfaches Verbum; vgl. *ἐ-χρῆν* für *χρῆν* aus *χρὴ ἦν* (§ 66). Dieselbe Verdunklung eines Kompositums hat sicher auch sonst oft stattgefunden, ohne daß ein äußeres Kennzeichen die Veränderung verriete. So hat z. B. gewiß kein Grieche *δάπεδον* 'Fußboden', *ἄριστον* 'Frühstück', *πέρυσι* 'im vorigen Jahr', *ἀκούειν* 'hören' als Zusammensetzung empfunden, und doch hat die etymologische Forschung mit guten Gründen jedes in zwei Kompositionsglieder zerlegt. Man vergleiche unser *fressen*, das für den gemeinen Mann nicht mehr Kompositum von *essen*, sondern höchstens Reimwort dazu ist.

Nicht nur alleinstehende Komposita, wie die eben genannten, sondern auch Kompositionstypen können der Verdunklung anheimfallen; wenn das Schlußglied des Kompositums in seiner Bedeutung verflacht, so wird aus dem Kompositionsglied ein Suffix; vgl. § 8.

Analogische Neubildungen.

§ 41. Für die Neuschöpfung einzelner Komposita mit Hilfe eines Gliedes oder Gliedausgangs andrer Komposita sind oben schon Beispiele gegeben worden: *θεόσδοτος* (§ 31), *πυριήκης* (§ 32), freilich nur solche, bei deren einem Gliede irgendwie die Form nicht zu seiner syntaktischen Funktion innerhalb des Kompositums stimmte. Es folgt aber doch daraus, daß es Komposita gibt, die nicht selber aus der Zusammenrückung eines syntaktischen mehrwortigen Komplexes (§ 27) entstanden, sondern nach dem Muster schon vorhandener fertiger Komposita analogisch gebildet worden sind. Könnten wir nun im Griechischen die Geschichte der Komposition überhaupt von ihrem ersten Anfang an genau verfolgen, so hätten wir wohl die Möglichkeit, Urbilder und Analogieschöpfungen gänzlich voneinander zu sondern; so aber, da wir für die indogermanische Sprache schon eine reiche Entwicklung der Komposition annehmen

müssen, können wir selten eine sichere Entscheidung treffen: *θεόσδοτος*, *πυριήκης* sind sicher rein analogisch, dagegen Fälle wie *Διόσκουροι*, die vor unseren Augen in historischer Zeit aus der mehrwortigen Verbindung erwachsen (im 33. homerischen Hymnus vs. 9 noch *Διὸς κούρους μεγάλοιο*), sind sicher Neuschöpfungen von Komposita. Für eine große Masse der Beispiele fehlt uns jedoch ein solches Unterscheidungsmerkmal: daß das Anfangsglied der sogenannten Stammkomposita einmal selbständige syntaktische Geltung gehabt hat, ist höchst wahrscheinlich (§ 74); aber ob irgendeines der uns überlieferten griechischen Stammkomposita zu diesen Urbeispielen gehört, läßt sich nicht ausmachen. Die Forschung muß sich daher fast ganz darauf beschränken, den vorhandenen Besitzstand an Komposita festzustellen und zu gliedern und seine Entwicklung im Verlauf der sprachlichen Überlieferung zu verfolgen.

Einteilung der Komposita.

§ 42. Die griechischen Komposita lassen sich nach verschiedenen Gesichtspunkten einteilen: nach der Wortart und Wortform des Vorderglieds, nach der Bedeutung, d. h. nach der syntaktischen Beziehung der Glieder zueinander, nach der Wortart des Gesamtkompositums, nach dem Stammauslaut des Vorderglieds, nach der Stammgestaltung des Hinterglieds. Es ist leicht, jede dieser Einteilungen aufzustellen und an Einzelbeispielen zu erläutern. Soll sich aber ein Gesamtbild der Komposition herausstellen, so müssen vor allem die großen Gruppen hervortreten; da aber diese naturgemäß nicht gleichmäßig verteilt sind und sich in ihnen die Einteilungsprinzipien oft kreuzen, so hat die Darstellung manchmal nach praktischen Erwägungen an einer Stelle die Gruppe vollständig zu behandeln, um sie nicht zu zerreißen. Vgl. Verschiebungen zwischen Formtypen und Bedeutungstypen § 113ff.

Die Komposita nach der Wortart und Wortform des Vorderglieds.

I. Das Vorderglied ist ein Adverb (im weitesten Sinn).

§ 43. 1. Präverb + Verbum (Verbum finitum und infinitum; auch mit Verbalnomen), die einzige Verbindung, in der überhaupt ein Verbum (nicht ein Verbalstamm!) als Hinterglied vorkommt (vgl. § 38, 61): *ἀν-ίστημι*, *ἀνά-στατος*, *ἀνά-στασις*, *ἀνα-στατήρ* oder *-στάτης* 'Verwüster'. Dieser Typus ist ebenso alt wie geläufig; weitere Beispiele sind daher überflüssig. Die Stellung des Präverbs zum Verbum ist noch bei Homer durchaus frei („Tmesis" und „Anastrophe", § 35); dagegen die Verbindung des Präverbs mit dem Verbalsubstantiv und -adjektiv ist von jeher unauflöslich, und das hat stark mitgeholfen, daß das Verbum schließlich demselben Gesetz unterworfen wurde (§ 35); vgl. das Lateinische: *ex-īre* ist untrennbar geworden wie *ex-itus* 'Ausgang', während das Deutsche in der Entwicklung etwas früher Halt gemacht hat: *Ausgang* und *ausgehen*, aber *ich gehe aus*; s. ferner die Geschichte von *Νέα Πόλις* > *Νεάπολις* usw. § 146.

§ 44. Ein Verbalnomen ist auch das Hinterglied von Adjektiven wie *κάτ-οχος* 'festhaltend' zu *κατ-έχειν*, *πρόσ-φορος* 'zuträglich' zu *προσ-φέρειν*, *πρόσ-φυξ* 'Flüchtling' zu *προσ-φεύγειν*, die eigentlich mehr nur Ableitungen vom zusammengesetzten Verbum sind, aber zugleich Verwandte der Typen *ψυχο-πομπός* (§ 97) und *ψευσί-στυξ* (§ 102), z. T. auch des Typus *θεό-πομπος* (§ 106) und *οἰστρο-πλήξ* (§ 105): so heißt *ἀπο-ρρώξ* 'abgerissen, schroff', *κάτ-οχος* oft 'festgehalten', *ἀπό-στολος* 'abgesandt'.

§ 45. 2. Präposition (in der alten adverbiellen Bedeutung) + nicht davon abhängiges Substantiv oder Adjektiv.

a) Mit Adjektivierung des Kompositums (§ 110, 112 Fußn.): *ἀμφι-θάλασσος* 'zu beiden Seiten Meer

habend, von Meer umgeben' (Pindar) ist ein alter und ziemlich verbreiteter Typus; weitere Beispiele: *ἔν-θεος* 'in sich Gott habend, gotterfüllt' (klass.), *ἐπ-ήρετμος* 'mit Rudern versehen' (Hom.), *περι-καλλής* 'in hohem Maße Schönheit besitzend, sehr schön', (Hom.) *ὑπέρ-θυμος* 'hohen Mutes' (Hom.). Hierher auch *ἀγχι-βαθής* 'nahe am Gestade tief' (Hom.; von *βάθος*), **ἁμά-τροχος* 'die Räder zusammen habend' in *ἁματροχιή* 'Zusammenstoß der Räder' (Hom.). Vgl. lat. *prae-ceps* 'mit dem Kopf vorn, kopfüber'.

§ 46. b) Ein Adjektiv als Hinterglied: *πρό-πας* 'voll und ganz' (Hom.) geht als Typus auch auf vorgriechische Zeit zurück (vgl. lat. *per-magnus*), besteht aber nur noch in Resten. Im spätern Griechisch haben Bildungen wie *κατά-ξηρος* 'ganz trocken', *περί-πικρος* 'sehr bitter', *παρά-λευκος* und *ὑπό-λευκος* 'weißlich', *ὑπό-λεπτος* 'etwas zart' eine gewisse Beliebtheit erlangt; sie gehen aber schwerlich auf den vorgriechischen Typus zurück, sondern sind jedenfalls in erster Linie Rückbildungen aus älteren Verben wie *ὑπο-λευκαίνειν* 'ein wenig weiß machen' (aus *ὑπό* und *λευκαίνειν*), *κατα-ξηραίνειν* 'völlig austrocknen'; auch *ἐπί-χρυσος*, *κατά-χρυσος*, *περί-χρυσος* 'vergoldet', *περι-καλλής* 'sehr schön', *περί-λυπος* 'sehr traurig', *παρα-πόρφυρος* 'an der Seite purpurn', die alle dem geläufigern Typus a) angehören und im allgemeinen älter sind, dürften als Muster gedient haben. Auch *ἀπ-(ἐξ-)ελεύθερος* 'Freigelassener' (klass.) muß aus *ἀπ-(ἐξ-)ελευθεροῦν* 'freilassen' zurückgebildet sein nach der Proportion *ἐλευθεροῦν* : *ἐλεύθερος* = *ἀπελευθεροῦν* : x (§ 25).

§ 47. c) Ein Substantiv als Hinterglied ohne Mutierung [s. a)]: *συν-έριθος* 'Mitarbeiter' (Hom.), *σύν-δουλος* 'Mitsklave' (klass.), *ὕπ-αρχος* 'Unterbefehlshaber' (klass.), *πρό-παππος* 'Urgroßvater' (klass.), *προ-πάτωρ* 'Stammvater' (Pind., Eur.), *πρό-δομος* 'Vorhaus, Vorsaal' (Hom.), *προ-άγων* 'Vorkampf, Vorübung' (klass.) sind Überbleibsel eines idg. Typus; lebenskräftig geblieben ist in dieser Bedeutung nur *ὑπο-* (*ὑπο-διάκονος*, *ὑπο-διδά-*

σκαλος usw.) und besonders *συν-* (*σύγ-γαμβρος*, *συν-εξελεύθερος* und viele andere); durch *συμ-πότης* 'Mittrinker' (Pind.) wird eine Brücke zum Typus von § 43 hergestellt, ebenso durch *ὑφ-ηνίοχος* „unter dem Wagenlenker stehend" (Xen.) eine solche zum Typus von § 50. Zu § 43 gehören auch die zahlreichen Komposita von Präpositionen mit *-οδος*; hier vertritt *ὁδός* das fehlende Verbalabstraktum zu **i-* 'gehen' (*ἰέναι*), wie der Vergleich mit dem Lateinischen zeigt: *ἔξ-οδος* = *ex-itus*, *πρόσ-οδος* = *ad-itus*, *σύν-οδος* = *co-itus* (*coetus*). *ἀμφι-θέατρον* (Dio Cass. usw.) geht jedenfalls zurück auf ein Adj. *ἀμφι-θέατρος* in der Bedeutung 'rings um das *θέατρον* liegend' nach § 50 (so Dionys. Hal. nach Passow-Crönert) oder 'ringsum ein *θέατρον* habend' (nach § 45) und hat sich dann genauer an *θέατρον* angeglichen.

§ 48. 3. Präposition + davon abhängiges Glied.

a) Ohne Veränderung des Hinterglieds: *προύργου* (aus *πρὸ ἔργου*) 'zweckmäßig' (klass.), *ἐπ-έκεινα* (aus *ἐπ' ἐκεῖνα*) 'jenseits' (klass.), *παραχρῆμα* (aus *παρὰ χρῆμα*) 'sogleich' (klass.); vgl. lat. *dēnuō* aus *dē novō* 'von neuem', deutsch *abhanden* aus *ab Handen*. Es sind lauter Zusammenwachsungen formelhaft gewordener präpositionaler Wendungen; manche davon sind in historischer Zeit erst auf der ersten Stufe der Zusammenrückung angelangt, so daß über die Schreibung Zweifel erlaubt sind: *ἐπίπαν* oder *ἐπὶ πᾶν*, *προτοῦ* oder *πρὸ τοῦ*, *τανῦν* oder *τὰ νῦν* usw. Besonders alt sind einige Beispiele, in denen vorhistorische Formen und Kasusverbindungen erscheinen: *ἐπι-σχερώ* 'der Reihe nach' (Hom.) mit altem Instrumental, *ἐμ-ποδών* [aus **ἐν ποδῶν* 'drinnen (*ἐν*) im Bereich (Gen.) der Füße' (klass.)].

§ 49. Weil von Präpositionen auch Adverbia abhängen können (z. B. *μέχρι τότε*), so können auch solche Gruppen zu Komposita verwachsen: *ἐσαεί εἰσαεί* (oder *ἐς ἀεί*, *εἰς ἀεί*) 'für immer', *κατ-όπισθε* 'in Zukunft' (Hom.), *προ-πέρυσι* 'vor zwei Jahren' (klass.), *πρό-χθες* 'vorgestern' (hellen.). Andere wie *ἐπάνω*, *ὑποκάτω* lassen sich nicht mehr so leicht in eine präpositionale Wendung auflösen. Über *ὑπέξ*, *διαπρό* usw. s. § 162.

§ 50. b) Mit Adjektivierung des Kompositums (vgl. § 110, 148): *ἀγχί-αλος* 'nahe am Meer' (Hom.), *ἄμ-ιππος* 'roßschnell; Fußsoldaten zwischen den Reitern' (klass.), *ἔν-τιμος* 'in Ehren stehend' (klass.), *ἐπ-άρουρος* 'auf dem Acker lebend' (Hom.), *ἐφ-ήμερος* 'für den (einen) Tag bestimmt, Eintags-' (klass.), *παρ-άλληλος* 'nebeneinander, parallel' (hellen.), *πρό-ξενος* 'für den Fremden (Gast) eintretend, Gastfreund' (klass.), *φροῦδος* (aus *πρὸ ὁδοῦ*) 'fort' (klass.), *ἀπό-π(τ)ολις* 'von der Stadt fern' (oder 'die Stadt fern habend' nach § 45), *ἀπ-άνθρωπος* 'menschenleer' (klass.), *ἄπ-οικος* 'Auswanderer' (klass.), *ἀπό-θεος* 'gottlos' (Soph.), *ἀπό-τολμος* 'mutlos' (Philostr.), vgl. lat. *ab-nōrmis* 'von der Regel abweichend', *ā-mēns* 'von Sinnen'; *συν-άδελφος* 'Geschwister habend' (Xen.).

§ 51. Mit Vorliebe wird jedoch das Adjektiv mit dem bequemen „Kompositionssuffix" *-ιο-* (§ 147) gebildet: *ἐν-οίκιος* 'im Hause' (Aeschyl.) und *ἔνοικος* 'Einwohner' (klass.), *ἐφ-ημέριος* (Hom.) = *ἐφ-ήμερος*, *παρ-άλιος* (neben *πάρ-αλος*) und *παρα-θαλάσσιος* 'am Meer gelegen' (alles klass.), *κατά-γειος* (klass.), *κατα-χθόνιος* (Hom.), *ὑπο-χθόνιος* (klass.) 'unterirdisch', *ἐπι-χθόνιος* 'auf der Erde befindlich' (Hom.), *ἀπο-θύμιος* 'mißfällig, verhaßt' (Hom.; vgl. Il. I 562 f. *ἀπὸ θυμοῦ μᾶλλον ἐμοὶ ἔσεαι*), *κατα-θύμιος* 'erwünscht' (Hom.) usw. Vgl. lat. *ē-greg-ius* '(aus der Herde) hervorragend'.

§ 52. Gelegentlich wird das Neutrum solcher Adjektiva, besonders derjenigen mit *-ιο-*, zum Adverb: *ἔμ-πεδος* 'fest (im Boden) stehend' (Hom.), Adv. *ἔμπεδον* (Hom.), *ἐν-ύπνιος* 'im Schlaf erscheinend' (Aeschyl.), Adv. *ἐνύπνιον* (Hom.), *ἐν-ώπιος* 'im Angesicht' (hell.), Adv. (und sogar Präposition) *ἐνώπιον* (hellen.). Häufiger ist die Substantivierung des Neutrums (§ 289): *ἐν-ύπνιον* 'Traum' (klass.), *ἐν-ώπια* 'Vorderwände' (Hom.), *ὑπο-πόδιον* 'Fußschemel' (hellen.) (*ὑπο-πόδιος* 'unter den Füßen' [hellen.]); das Adjektiv kann als Zwischenglied wegfallen (vgl. § 38): *προάστιον* 'Raum vor der Stadt' (klass.; *προ-άστιος*

ist viel seltener!), *προ-οίμιον* (*φροίμιον*) (seit Pindar) 'Vorspiel eines Gesangs (*οἶμος*, *οἴμη*), Einleitung', *μετα-κιόνιον* 'Raum zwischen den Säulen' (Dittenberger Syll.[2] 537, 36).

§ 53. Erwähnenswert ist eine Entwicklung von Komposita mit *ἀντι-*: Nach ältern Beispielen wie *ἀντί-θεος* 'Gegenbild[1] eines Gottes, göttergleich' (Hom.), *ἀντι-άνειρα* 'männergleich' (Hom.) bilden die attischen Dichter z. B. *ἀντι-λέων* 'löwenähnlich' (Aristoph.), *ἀντί-πυργος* 'turmähnlich' (Soph.); *ἀντί-δουλος* 'eines Knechtes Stelle vertretend' (Aeschyl.); infolge eines nähern Anschlusses z. B. von *ἀντί-δουλος* an *δοῦλος* und an *ἀντί* c. gen. und wohl auch der Parallelisierung mit dem substantivischen *σύν-δουλος* (§ 47) bekamen dann derartige Komposita mehr und mehr substantivische Geltung und *ἀντι-* die Bedeutung 'Ersatz für': *ἀντί-κλεις* (Pollux als neueres Wort) 'Nachschlüssel'. Daher eignete sich diese Bildung vorzüglich zur Wiedergabe der römischen Ämter des *proconsul*, *propraetor*, *proquaestor*: *ἀνθ-ύπατος*, *ἀντι-στράτηγος* (eig. *ἀντὶ στρατηγοῦ* = *pro praetore*), *ἀντι-ταμίας*.

4. Das Vorderglied ist ein nicht mehr selbständig vorkommendes Adverb:

§ 54. a) Eine Negation: *ἀ-*, *ἀν-* (*ἀνα-*, *ἀα-*), *νε-*, *νη-*. Die häufigste Verneinung durch ein Kompositum ist die mit *ἀ-*, dem sogenannten *ἀ-* privativum, das lautlich und semantisch dem lat. *in-*, dem deutschen *un-* entspricht: *ἄ-δικος*, vgl. *in-iūstus*, *un-gerecht*. Das ist wohl geradezu der lebendigste Kompositionstypus aller griechischen Sprachepochen. Vor Vokal heißt es *ἀν-*: *ἀν-άριθμος* usw. Vor anlautendem *ϝ* haben die ältern (homerischen) Beispiele noch *ἀ-*: *ἄ-ιδρις* 'unkundig' (Wurzel *ϝιδ-*), *ἀ-εικής* 'unziemlich' (später kontrahiert zu *αἰκής*), *ἀ-εργός* (später *ἀργός*) 'untätig, träge'; da nun zufällig mehrere geläufige Komposita derart mit *ἀ-ο-* begannen (*ἄ-οινος*, *ἄ-οικος*, *ἀ-όρατος*; alle mit ursprünglichem *-ϝο-*), so hielt man vielfach den Hiatus *ἀ-ο-* für normal und sagte besonders in nachklassischer Zeit auch *ἄ-οδμος* (*ἄ-οσμος*) neben *ἄν-οδμος* (*ἄν-οσμος*) 'geruchlos' (Wurzel *ὀδ-*, vgl. lat. *odor*),

[1] *ἀντι-* in der alten Bedeutung 'gegenüber', vgl. *ἀνθ-ίστασθαι*, *ἐν-αντίος*.

ἄ-οζος neben *ἄν-οζος* 'astlos' (*ὄζος* vgl. *Ast*), *ἄ-ορνος* 'ohne Vogel' (*ὄρνις* verwandt mit deutsch *Aar* 'Adler').

§ 55. *ἀνα-* in privativem Sinn ist nur Schein: *ἀνάεδνος* 'ohne Brautgeschenke' (Hom.) und *ἀνάελπτος* 'unverhofft' (Hesiod Theog. 660) sind *ἀν-άεδνος*, *ἀν-άελπτος* zu trennen oder *ἀν-έεδνος*, *ἀν-έελπτος* zu schreiben (zu *ἔεδνον ἐέλπεσθαι*); *ἀνάπνευστος* 'atemlos' (Hesiod Theog. 797) ist *ἀν-άμπνευστος* zu schreiben oder als Nachahmung von hom. *ἀνάσχετος* = *ἄσχετος* (s. Fußnote) zu betrachten wie *ἀνάγνωστος* 'unbekannt' (Kallimachos frgm. 422 Schneider; zweifelhaft).

Die Form *ἀα-* in *ἀάπλετος* 'ungeheuer' und *ἀάσπετος* 'unsäglich' bei Quintus Smyrnäus (statt *ἄπλετος ἄσπετος*) ist lediglich Nachahmung der homerischen Lesart *ἀάσχετος*[1] (Il. V 892, XXIV 708) 'unerträglich', das mit *ἄσχετος* 'unaufhaltsam, unwiderstehlich' identisch zu sein schien (*πένθος ἄσχετον* Il. XVI 548/49, *πένθος ἀάσχετον* XXIV 708, *ἀάπλετον πένθος* Quint. Sm.!).

§ 56. Etymologisch verwandt mit *ἀ*-priv. ist die idg. Negation *ne* (ursprünglich wohl nur vor Verben; vgl. lat. *ne-scīre*), die im Griechischen nur in der Kontraktion *νη-* *νω-* erhalten ist: *νηλεής* 'erbarmungslos' (Hom.) aus **νε-ελεης*, *νῆστις* 'nüchtern' (Hom.) zu *ἐδ-* 'essen', *νημερτής* 'unfehlbar' (Hom.) zu *ἁμαρτ-*, *νήνεμος* 'windstill' (Hom.) zu *ἄνεμος*, *νώνυμ(ν)ος* 'namenlos' (Hom.) zu *ὄνομα*. Aus solchen Beispielen wurde eine Privativpartikel *νη-* entnommen und gelegentlich auch vor konsonantischem Anlaut verwendet; schon Homer kennt *νη-κερδής* 'unnütz' (*ἔπος νηκερδὲς ἔειπες* Od. XIV 509 wohl Nachbildung von *ἔπος νημερτὲς ἔειπες* Il. III 204; *νηκερδέα βουλήν* Il. XVII 469 vgl. *νημερτέα βουλήν* Od. I 86 = V 30) und *νῆϊς* 'unwissend' (zu *Ϝιδ-*[2]); später kommen noch *νη-πενθής* 'ohne Leid' (zu *πένθος*), *νη-πενθής* *νή-πυστος* 'unerforschlich, ungehört' (zu *πυνθάνεσθαι*) und wenige andere dazu.

§ 57. *νήποινος* 'ungestraft' (Hom.) gehört wohl ursprünglich zu *ἄποινα* 'Lösegeld'; vgl. Od. I 377 *ἀνδρὸς ἑνὸς βίοτον νήποινον* ('ohne

---

[1] Wohl in *ἀνάσχετος* = **ἀν-άνσχετος* = **ἀν-ανά-σχετος* zu verbessern.

[2] Dehnung des Vokals vor *Ϝ* wie beim Augment *ἠ-(Ϝ)είδη*?

Ersatz') *ὀλέσθαι* (*ἀν-άποινος* Il. I 99); erst nachträglich wird es auf *ποινή* bezogen worden sein. Formen wie *ἀνηλεής* (klass.), *ἀνήνεμος* (klass.), *ἀνώνυμος* (klass. und Odyssee VIII 552) gehören zu den Bildungen mit „Kompositionsdehnung" (§ 118); vermutlich sind sie aber gleichzeitig Umgestaltungen der ältern und veraltenden Formen *νηλεής* usw. nach dem geläufigern Typus mit *ἀν-* privativum.

Die in historischer Zeit als selbständige Negationen herrschenden *οὐ*(*-κ*, *-χ*) und *μή* nebst *οὐδέ* und *μηδέ* bilden mit vielen Adverbien mehr oder weniger enge Komposita: *οὔ-πω*, *οὐδέ-ποτε*, *οὐκ-έτι* (und danach *μη-κ-έτι*), selten mit Pronomina u. dgl.: *οὔτις*, *οὐδείς*.

§ 58. b) Andere unselbständige adverbielle Wörter: *ἀ-* copulativum (*ὀ-*), *δυσ-*, *εὐ-*, *ἀρι-*, *ἐρι-*, *ἀγα-*, *ζα-* (*δα-*), *ἡμι-*.

Vom *ἀ-* privativum unterscheiden schon die Alten mit Recht das *ἀ-* (oder *ἁ-*) copulativum. Es geht zurück auf **sm̥-* und gehört zu *εἷς*, *ἅμα* und zu lat. *simul*, *semel*. Das Griechische kennt von frühester Zeit an nur noch erstarrte Beispiele dieses Bildungstypus: *ἁ-πλοῦς*, *ἅ-παξ*; *ἅ-πας*; durch Hauchdissimilation entsteht *ἀ-* in *ἀ-δελφός* 'einen Mutterleib (*δελφύς*) habend, Bruder' (Oxytonese nach *πατήρ* und ähnlichen), *ἀ-κόλουθος* 'einen Weg (*κέλευθος*) habend, Begleiter', *ἄ-λοχος* 'ein Lager (*λέχος*) habend, Gattin'. Manche Wörter, die im Attischen unbekannt waren, zeigen auch ohne Dissimilation die hauchlose Form (unattische Psilose): *ἄ-κοιτις* (*κοίτη*) (Hom.) = *ἄλοχος*, *ἄ-πεδος* 'eben' (Herodot), *ἀ-γάλακτες* = *ὁμο-γάλακτες* (Hesych), *ἀ-ολλής* 'dicht gedrängt' (Hom.; zu *εἱλεῖν* 'drängen'; att. *ἁλής*). Mit *ἀ-* copul. ist der Bedeutung, vielleicht auch der Etymologie nach identisch das *ὀ-* des Epos (äolisch?): *ὄ-πατρος* 'vom selben Vater' (Hom.), *ὄ-τριχες ἵπποι* 'mit gleichen Haaren' (Hom.).

§ 59. *δυσ-* 'miß-, übel-' ist als Kompositionsglied uralt und im Griechischen allezeit sehr lebenskräftig geblieben; einige Beispiele genügen: *δυσ-μενής* 'übelgesinnt' zu *μένος*, *δυσ-δαίμων* 'unglücklich' zu *δαίμων*, *δύσ-πορος* 'schwer zu

passieren' zu *πόρος*, *δυσ-άλωτος* 'schwer einzunehmen' zu *ἁλωτός*.

Der Gegensatz zu *δυσ-* wird durch das ebenso beliebte *εὐ-* (*ἐυ-*) ausgedrückt: *εὐ-μενής*, *εὐ-δαίμων*, *εὔ-πορος*, *εὐ-άλωτος*. Freilich kommt *εὖ* auch als selbständiges Wort vor, es vertritt aber als Kompositionsglied ein älteres unselbständiges *ὑ-* (aus **su-*), das im Griechischen nur noch in *ὑ-γιής* 'gesund' (zu *βίος*) fortlebt.

§ 60. In der alten Dichtung spielen *ἀρι-* (verwandt mit *ἀρείων ἄριστος*), *ἐρι-* (verwandt mit *ἀρι-*?), *ἀγα-* (vgl. *ἄγαν*, auch *μέγας*) und *ζα-* (äolisch für *δια-*; *δα-* aus *ζα-* [gesprochen *sda-* mit stimmhaftem *s*] durch Dissimilation vor *σ*?) als verstärkende Vorderglieder eine gewisse Rolle: *ἀρί-γνωτος* 'leicht kenntlich', *ἀρί-ζηλος* (*-δηλος*) und *ἀρι-φραδής* 'sehr deutlich'; *ἐρι-* ist etwas häufiger: *ἐρι-βρεμέτης* und *ἐρί-γδουπος* 'laut donnernd', *ἐρί-βωλος* 'großschollig', *ἐρι-κυδής* 'sehr berühmt', *ἐρί-τιμος* 'sehr geschätzt'; ebenso *ἀγα-*: *ἀγα-κλεής*, *ἀγα-κλειτός* und *ἀγα-κλυτός* 'sehr berühmt', *ἀγά-ρροος* 'stark strömend', *ἀγά-ννιφος* 'schneereich', *ἀγά-στονος* 'stark brausend', *ἀγήνωρ* 'sehr mannhaft'; nur vereinzelt *ζα-*: *ζά-θεος* 'sehr göttlich, herrlich', *ζᾱής* 'stark wehend' (*ἀῆναι*), *ζά-κοτος* 'sehr zornig', *ζα-τρεφής* 'wohlgenährt'; *δά-σκιος* 'sehr schattig', *δα-φοινός* 'ganz blutrot'. Alle diese Beispiele stammen aus Homer.

§ 61. In der Wahl der Endglieder der Komposita mit *ἀ-* priv., *δυσ-* und *εὐ-* (*ἐρι-*, *ἀγα-* usw.) herrscht durchaus nicht absolute Freiheit. Unmöglich ist hier wie überhaupt bei allen Komposita mit Ausnahme der präverbialen (§ 43) die direkte Zusammensetzung mit Verbalformen: *ἀνομοιοῦν* ist nicht Kompositum aus *ἀν-* und *ὁμοιοῦν*, sondern Ableitung von *ἀν-όμοιος*, *ἀτιμᾶν* (Hom.) Ableitung von *ἄτιμος* (Umgestaltung von *ἀτιμάζειν* im Anschluß an *τιμᾶν*); *ἀτίει* 'ehrt nicht' bei Theognis 621 steht im scharfen Gegensatz zu *τίει* und ist eine dichterische Kühnheit, die durch *τιμᾶν* — *ἀτιμᾶν* nahe gelegt war; *εὐδοκεῖν* 'zufrieden sein' ist Ableitung von einem unbelegten (vgl. § 38) *εὔ-δοκος* 'gut aufnehmend' (von *δέχεσθαι*, *δέκεσθαι*; vgl. *καραδοκεῖν* § 72 Fußn.); *εὖ ποιεῖν* ist erst in klassischer Zeit im Begriff, zu einer einheitlichen Vorstellung zu ver-

schmelzen, was sich zuerst im Bedürfnis nach Ableitung (*εὐποιΐα*) und weiterer Komposition (*ἀντευποιεῖν*) ausdrückt (vgl. § 36f.); *εὐποιός* 'wohltuend' kommt nur bei Hesych vor. Nur in einem Fall hat sich die vorhistorische Verwendung von *ἀ*-priv. mit Partizipium (vgl. lat. *in-sciēns*, aber *ne-scio*) in historische Zeit hinübergerettet: *ἀ-έκων* (kontrahiert *ἄκων*) enthält das Partizip eines verschollenen Verbalstammes **Ϝεκ-*.

§ 62. Altererbt und immer bevorzugt sind als Hinterglieder Verbaladjektiva (vgl. lat. *in-fectus*): *ἀν-ήνυστος* 'unvollendet', *ἄ-σχετος* 'unaufhaltsam', *ἄ-πνευστος* 'atemlos' (mit „aktivischer" Bedeutung des Verbaladjektivs; vgl. § 105), *δύσ-βατος* 'schwer zugänglich' (bei *δυσ-* fast nur diese Bedeutung des Verbaladj.): *ἐύ-γναμπτος* 'schön gebogen', *εὐ-κέατος* 'leicht spaltbar'; ebenso Substantiva mit Mutierung (§ 110; vgl. lat. *in-ermis*): *ἄ-θυμος* 'mutlos'; *ἀ-σθενής* 'kraftlos', *ἀν-αίμων* 'blutlos'; *δύσ-θυμος* 'mißmutig, traurig', *δυσ-μενής* 'übel gesinnt', *δυσ-δαίμων* 'unglücklich', *εὔ-θυμος* 'wohlwollend, fröhlich', *εὐ-μενής* 'wohlgesinnt', *εὐ-δαίμων* 'glücklich'. Nahe steht an Wichtigkeit die Verneinung von gewöhnlichen Adjektiven (vgl. lat. *in-iūstus*): *ἄ-ιδρις* 'unkundig', *ἄ-μβροτος* 'unsterblich'. Selten und wohl nur in der Poesie wird dieser Typus auf *δυσ-* und *εὐ-* übertragen: *δυσ-άμμορος* (Homer) und *δυσ-άθλιος* (Soph.) 'sehr unglücklich', *εὔ-σοος* 'wohlbehalten' (Theokrit); ebenso steht es mit der Übertragung auf Substantiva: *δῶρα ἄδωρα* (Soph.) 'Geschenke, die keine Geschenke sind, Unglücksgeschenke', *Ἶρος Ἄιρος* (Hom.) 'Unglücks-Iros', *Δύσ-παρις* (Hom.) 'Unglücks-Paris', *δύσ-γαμος γάμος* (Eur.) 'Unglücksehe', vgl. *ἀ-μήτωρ*, *δύσ-παις*, *εὔ-παις* § 117.

Schwer faßbar, wenn auch sehr alt, sind Wörter wie *ἄ-φορος* 'unfruchtbar, unfr. machend', *δύσ-φορος* 'schwer zu tragen', *εὔ-φορος* 'leicht zu tragen; leicht tragend, fruchtbar'; sie gehen wohl auf Substantiva zurück, haben aber mehr oder weniger enge Beziehungen mit den zugehörigen Verben angeknüpft und die Funktionen eines Verbaladjektivs angenommen; vgl. noch *ἀ-εργός* 'untätig; nicht bebaut', *δύσ-εργος* 'schwer zu bearbeiten; untätig', *εὐ-εργός* 'gut handelnd; gut bearbeitet; leicht zu bearbeiten' (Subst. *ἔργον* — Verbum *ἔρξαι* = **ἐργ-σαι*); *ἄ-μαχος δύσ-μαχος εὔ-μαχος* (*μάχη* — *μάχεσθαι*). Dasselbe gilt für Wurzelnomina: *ἄ-ζυξ* 'unvermählt' (Eur.), *ἀ-γνώς* 'unbekannt' (Hom.), 'nicht kennend' (Pind.), selten *εὐ-*: *εὐ-κράς* 'gut gemischt' (Eur.), *εὔ-ζυξ* 'schön gepaart' (Anthologie). S. auch § 44.

§ 63. 5. Das Vorderglied ist ein andres adverbielles Wort. Hier werden einzelne Fälle vereinigt, die unter sich etwas verschieden sind, sich aber in keiner größern Gruppe recht unterbringen lassen.

αἰει-γενέτης 'ewig' (Hom.), *ἀεί-φρουρος* 'stets bewachend' (Soph.), *ἀεί-χλωρος* 'immer grün' (Euphorion).

παλαι-γενής 'vor alters geboren, betagt' (Hom.), *-φατος* 'längst gesagt, uralt' (Hom.), *-χθων* 'längst einheimisch' (Aeschyl.).

ἠρι-γένεια 'die frühgeborene (Eos)' (Hom.) und danach *ἠρι-πόλη* 'die früh wandelnde' (Anthol. Pal.; ebenfalls von der Eos).

χαμαι-εύνης und *-ευνάς* 'auf der Erde liegend' (Hom.), *-γενής* 'auf der Erde erzeugt' (Hom. Hymn.), auch mit Elision *χάμ-ευνα* 'Lager auf der Erde' (Aeschyl.); bei Spätern gern für Modifikationen von Pflanzennamen verwendet: *χαμαί-πιτυς*, *-ράφανος* usw.

§ 64. *πᾰν-* als Adverb ist sehr häufig; einige Beispiele aus Homer: *παγ-χρύσεος*, *παμ-μέλας*, *-πρωτος*, *παν-αίολος*, *-άπαλος*, *-άποτμος*, *-υπέρτατος*, *-ύστατος*. Anders *παν-ῆμαρ* (§ 69); *παν-δαμάτωρ* 'Allbezwinger' (Hom.) mit Objektsakk. oder mit stammhaftem *πᾰν-* (statt *παντ-* oder *παντο-*) wie *πάν-νυχος* *παν-νύχιος* 'die ganze Nacht hindurch' (Hom.), das besonders an *παν-ημέριος* (Hom., Ableitung von *παν-ῆμαρ*) eine Stütze hatte[1]; *πᾰν-* als Stamm auch in *Παν-έλληνες* (Hom.), *παμ-μήτειρα* (Hom. Hymn.), *παμ-μήκης* (Soph.), *παν-δόκος* 'alles aufnehmend' (Pind.); *παν-οῦργος* (§ 120) 'gewandt, schlau' (klass.; *παντουργός* Soph.); zu den ältesten Beispielen mit *παντο-* gehören *παντο-μισής* (Aeschyl.), *παντό-μορφος* (Soph.) und *πάντ-αρχος* (Soph.).

δισ-θανής 'zweimal sterbend' (Hom.), *τρισ-άθλιος*, *-άσμενος*, *-όλβιος* usw. (klass., aber Hom. Od. V 306 noch

[1] Zur analogischen Beeinflussung von „Tag" und „Nacht" vgl. *προ-νύξ* nach *προ-ῆμαρ* § 108 Fußn.

τρὶς μάκαρες Δαναοὶ καὶ τετράκις), ferner *δισ-χίλιοι*, *τρισ-μύριοι* usw.

§ 65. *ἡμι-* (= lat. *sēmi-*, vgl. *ἥμισυς*) 'halb-' wird zusammengesetzt mit Substantiven, und zwar substantivisch: *ἡμί-θεος* 'Halbgott' (Hom.), *ἡμί-ονος* 'Halbesel, Maulesel' (Hom.), *ἡμι-τάλαντον* 'halbes Talent' (Hom.), und adjektivisch: *ἡμι-τελής* (zu *τέλος*) 'halb fertig' (Hom.), *ἡμί-οπος* 'halb durchlöchert' (Aeschyl.), später auch mit selbständigen Adjektiven: *ἡμί-κακος* 'halbschlecht' (klass.), *ἡμί-μεστος* 'halbvoll' (Pollux), besonders Verbaladjektiven: *ἡμί-βρωτος* 'halb verzehrt' (Xen.), *ἡμί-λουτος* 'halb gewaschen' (Kratinos); vgl. *ἡμι-θνής* 'halbtot' (Aristoph.).

II. Das Vorderglied ist ein Nominalkasus.

1. Das Ganze ist eine Zusammenrückung selbständiger Teile.

§ 66. a) Das Vorderglied ist ein Nominativ: *Νεάπολις* (mit Gen. *Νεαπόλεως*; s. § 146). Zahlwörter: *δ(υ)ώ-δεκα*, ion. und hell. *τεσσερεσ(τεσσαρεσ)-καί-δεκα* ohne Deklination des ersten Gliedes; vgl. lat. *duō-decim*, *trē-decim* usw. In Ableitungen: *ἑκτή-μορος* (Aristot.) und *ἑκτη-μόριος* (hellen.) 'ein Sechstel des Ertrags als Arbeitslohn erhaltend' geht auf *ἕκτη μόρα* zurück wie *τρεισκαιδέκατος*, *τεσσαρεσκαιδέκατος*, *πεντεκαιδέκατος* usw. auf *τρεῖς* usw. *καὶ δέκα*; vgl. § 146, 148. *χρῆν χρῇ χρῆναι* aus *χρή* 'Notwendigkeit' + *ἦν*, *ᾖ*, *εἶναι* (*ἐχρῆν* s. § 40).

§ 67. b) Das Vorderglied ist ein Genitiv: *Διόσ-κουροι* 'Zeussöhne' (§ 41), *διόσ-δοτος* 'von Zeus geschenkt' (§ 31), *κυνόσ-ουρα* 'Hundeschwanz, kleiner Bär' (auch Name eines Vorgebirges; vgl. § 31), *νεώσ-οικοι* 'Schiffshäuser, Docks' (klass.), *Πελοπόννησος* aus *Πέλοπος νῆσος*, *ἁλοσ-άχνη* 'Meerschaum' (bei Aristoteles als Name einer Tierpflanze, aber *εἴλυτο δὲ πάντ' ἁλὸς ἄχνῃ* Hom. Od. V 403).

§ 68. c) Das Vorderglied ist ein Dativ: *ἀρηΐ-φιλος* 'dem Ares lieb' (Hom.), *πασι-μέλουσα* 'für alle interes-

sant' (Beiname des Schiffes Argo bei Hom.); mit lokativischem Sinn: *ἐαρί-δρεπτος* 'im Frühling gepflückt' (Pind.), mit instrumentalem: *κηρεσσι-φόρητος* 'von den Todesgeistern getrieben' (Hom.), *δουρι-κλειτός* und *-κλυτός* 'speerberühmt' (Hom.).

§ 69. d) Das Vorderglied ist ein Akkusativ: *πᾰν-ῆμαρ* 'den ganzen Tag lang' (Hom.) (*παν-* attributiv), *καρηκομόωντες* und *βαρυστενάχων* s. § 34. Durchkonjugierte Verbalkomposita mit Objektsakkusativ im Anfangsglied wie lat. *anim(um)-advertere* kennt das Griechische nicht (s. § 85 Anm.); *δακρυ-χέων* ist schwerlich Kompositum (§ 34) und kommt nur im Partizip vor; *νουνεχόντως* s. § 72.

§ 70. e) Das Vorderglied ist ein alter Lokativ, ein *-φι*-Kasus oder eine präpositionale Wendung: *μεσαι-πόλιος* 'dazwischen (alter Lokativ) grau, halbgrau' (Hom.). Das hom. *ἶ-φι* 'mit Gewalt' ist enthalten in *ἰφι-γένητος* 'mit Kraft erzeugt' (Eusebius aus einem Dichter) und manchen Namen mit *Ἰφι-* (*Ἰφι-μέδουσα*, ähnlich noch *Ἰφι-άνασσα*). Eine präpositionale Wendung: *ἐγ-χειρί-θετος* 'eingehändigt' (Herodot).

§ 71. 2. Das Hinterglied ist ein in dieser Form nicht selbständig vorkommendes Wort. Solche Schlußglieder sind ursprünglich den Stammkomposita eigen und von diesen her auf die Kasuskomposita übertragen.

Mit Genitiv: *οὐδενόσ-ωρος* 'auf niemand oder nichts (*οὐδενός*) Rücksicht (*ὥρα*) nehmend; frech; unbekümmert, liederlich'[1] (Hom. Il. VIII 178).

Mit Dativ: *τειχεσι-πλήτης* 'sich den Mauern nähernd, Mauerstürmer' (Hom.); lokativisch *θερει-γενής* 'im Sommer wachsend' (Nikander), *ὀρεσί-τροφος* 'in den Bergen aufgewachsen' (Hom.); instrumental: *δουρί-μαχος* 'mit dem Speer kämpfend' (Orakel in einem Iliasscholion).

[1] So Döderlein nach Ameis-Hentze Anhang zur Stelle; die gewöhnliche Auffassung 'keiner Rücksicht wert' setzt *οὐδεμία ὥρα* voraus.

§ 72. Mit Akkusativ[1]: *δικασ-πόλος* 'Rechtsprecher' (Hom.); *ἀταλά-φρων* 'kindlich denkend' (Hom.) Mischbildung aus *ἀταλὰ φρονέων* (Hom.) und **ἀταλό-φρων* (vgl. *εὔ-φρων* usw.); *νουν-εχής* 'Verstand habend' (hell.; vgl. § 102; *νουν-εχόντως* Isokrates, vielleicht noch nicht Kompositum, vgl. *ἐχόντως νοῦν* Plato), *ἀκαλα-ρρείτης* 'sanft fließend' (Hom.) mit adverbiellem Akk.[2], *πλεον-έκτης* 'Profitmacher' (klass.) zu *πλέον ἔχειν* 'im Vorteil sein' (§ 101).

§ 73. Mit Lokativform: *ὁδοι-πόρος* 'Wanderer' (§ 28), *Πυλοι-γενής* 'in Pylos geboren' (Hom.).

Mit -*φι*-Kasus: *Ἰφι-κράτης*, *Ἰφι-γένεια* usw.

Mit präpositionaler Wendung: *ἐμ-πυρι-βήτης* (*τρίπους*) 'über dem Feuer stehend' (Hom.).

III. Das Vorderglied ist ein Nominalstamm.

(Typus *ἱππό-δαμος*)

§ 74. Bei allen Kompositionstypen des Griechischen, die überhaupt ein Nomen als Anfangsglied enthalten können, erscheint dieses Nomen in der Regel nicht in einer bestimmten Kasusform, sondern mit dem bloßen Stamm — so erdrückend häufig, daß Beispiele sich erübrigen. Diese Bildungsweise (nicht die einzelnen Bildungen! vgl. § 41) muß in eine Zeit zurückreichen, in der die syntaktischen Beziehungen der Nomina noch nicht durch ein System von Anhängseln (Endungen) bezeichnet wurden. Die Vergleichung der idg. Sprachen zeigt jedoch, daß diese Zeit weit vor dem Aufhören der idg. Sprachgemeinschaft liegen muß und daß die Stammkomposita als solche einen beliebten, ja geradezu

---

[1] *Καρᾱ-τόμος* 'kopfabschneidend', *καρᾱ́-τομος* 'enthauptet' (beides klass.), *καρᾱ-δοκεῖν* 'aufpassen' (klass.; von einem fehlenden *καρᾱ-δόκος* 'den Kopf zum Beobachten ausstreckend', vgl. § 38), scheinen den Akk. *κάρᾱ* (hom. *κάρη*) zu enthalten; *καρη-βαρής*, *-βαρεῖν* 'einen schweren Kopf haben' (hell.) dagegen ist wohl Stammkompositum.

[2] Vgl. *ἀκαλὰ προρέων* Hesiod (?) fr. 242 (218) Rzach.

den charakeristischen Typus der idg. Komposition darstellen, eben weil gleichzeitig die syntaktischen Beziehungen außerhalb des Kompositums formal anders (durch Endungen) als im Kompositum ausgedrückt wurden; die oben unter II besprochene Bildungsweise, die der freien syntaktischen Beziehung viel näher steht, spielt der Stammkomposition gegenüber im Griechischen wie im Indogermanischen überhaupt eine ganz untergeordnete Rolle[1]; man sondert sie deshalb gern als „Zusammenrückungen" von den eigentlichen Zusammensetzungen; vgl. § 28 f.

Über die Behandlung des Stammauslauts, den Kompositionsvokal und die Kompositionsdehnung wird § 118ff., 126ff. im Zusammenhang gehandelt werden.

Auch die Zahlwörter erscheinen im ersten Glied gewöhnlich in der Stammform (*τετρά-κυκλος* 'vierrädig', Hom.), soweit sie nicht indeklinabel sind (*ἐννεά-βοιος* 'neun Rinder wert' Hom.) und das Kompositum nicht kopulativ ist (*δ(υ)ώδεκα*, s. § 81).

IV. Das Vorderglied ist verbal empfunden.

§ 75. 1. Der Typus *ἀρχέ-κακος* 'unheilstiftend' geht auf vorgriechische Zeit zurück und ist im Griechischen recht verbreitet. Beispiele aus Homer: *ἐχέ-φρων* 'besonnen', *ἑλκε-χίτων* 'gewandschleppend', *μενε-δήιος* 'dem Feind standhaltend', *ταλα-πενθής* 'Leiden ertragend', *Τλη-πόλεμος*. Zur Erklärung dieser Bildungen liegt es nahe, an imperativische Fügungen zu denken (*ἕλκε χιτῶνα*! usw.) und deutsche Wörter wie *Lebewohl*, *Stelldichein*, *Wagehals*, *Fürchtegott*, und französische wie *casse-noix*, *cache-pot*,

[1] Auch im Deutschen stellen die Stammkomposita wie *Land-mann*, *Erd-beben*, *Herz-blut*, die ältere Bildungsweise dar; doch wird jetzt die genitivische Form des Vorderglieds oft vorgezogen: *Lands-mann*, *Erden-sohn* *Herzens-sache*; das *-s-* greift sogar, analog dem *-o-* des Griechischen (§ 129) über sein Gebiet hinaus: *Frauens-person*, *Zeitungs-papier*, *Hilfs-mittel*.

porte-monnaie zu vergleichen. Das ist in der Tat eine Möglichkeit der Entstehung des *ἀρχέ-κακος*-Typus; aber mehr läßt sich nicht sagen.

§ 76. Im Griechischen ist damit z. T. eine andere Bildung vermischt worden: Schon Homer kennt eine Anzahl Komposita mit *φιλο-* mit verbaler Rektionskraft des Anfangsglieds: *φιλο-μμειδής*, *-ξεινος*, *-παίγμων*, *-πτόλεμος*, *-ψευδής* u. a. Auszugehen ist jedenfalls von nominalem *φιλο-*, also etwa von *φιλό-ξε(ι)νος* 'dem Gast gegenüber freundlich' (vgl. *ἰσό-θεος* § 87), das dann im Anschluß an *ἀρχέ-κακος* verbal umgedeutet wurde[1]; vielleicht gab es auch einmal ein verbales *φιλε-* (zur Wurzel *φιλ-* in hom. *φίλατο*, *φῖλαι*), das von dem nominalen *φιλο-* verdrängt wurde (in *φιλ-ήρετμος* usw. war der Stammauslaut nicht mehr ersichtlich).

§ 77. Zu *φιλο-πτόλεμος* hat schon Homer das analogisch geschaffene Gegenstück *φυγο-πτόλεμος*; seit der klassischen Zeit tritt daneben *μισο-* auf und wird zusammen mit *φιλο-* außerordentlich leicht zu Gegensatzpaaren verwendet: *φιλ-άνθρωπος* — *μισ-άνθρωπος*, *φιλ-έλλην* — *μισ-έλλην*, *φιλο-πόνηρος* — *μισο-πόνηρος* usw. Eine weniger wuchernde Nachahmung von *φιλο-* ist *ἐθελο-* (ebenfalls seit der klass. Zeit): *ἐθελό-πονος* (Xen.) etwa = *φιλό-πονος*; aber auch *ἐθελό-δουλος* 'freiwillig dienend' (Plato), *ἐθελο-πρόξενος* 'freiwilliger *πρόξενος*' (Thuk.), wo *ἐθελο-* = *ἐθελοντής* ist; vgl. *φιλο-γέωργος* 'das Landleben liebend' oder 'gern Landmann' (Xen.), danach *φιλο-δικαστής* 'gern Richter' (Komödientitel), *φιλο-θύτης* 'gern opfernd' (Aristoph.).

§ 78. In *φυγο-* hat man das Vorbild des klass. *λιπο-* (vgl. *φυγεῖν* — *λιπεῖν*; die Schreibung *λειπο-* ist meist schlechter bezeugt) zu sehen: *λ(ε)ιπο-στρατία* 'Desertion', *λιπό-ναυς* 'das Schiff verlassend'; auch im Sinn von 'fahren lassend, verlierend': *λ(ε)ιπο-ψυχεῖν* 'ohnmächtig werden'. Vereinzelt wird nach *μισο-* ein *στυγο-* geschaffen (vgl. *μισεῖν* — *στυγεῖν*): *στυγ-άνωρ* 'den Mann hassend' (Aesch.), *στυγό-δεμνος* 'die Ehe, den Gatten hassend' (Agathias in der Anthol.). Unklar und wohl nur Momentbildungen sind bei Hom. *(ἀφ-)ἁμαρτο-επής* 'das richtige Wort verfehlend', und *ἠλιτό*

[1] Zur verbalen Auffassung von *φιλο-* vgl. auch § 138.

μηνος 'den richtigen Monat verfehlend, zu früh geboren' (*ἀλιτεῖν*); vgl. wieder die gleichartigen Aoriste *φυγεῖν* — *ἁμαρτεῖν* — *ἀλιτεῖν*.

§ 79. 2. Auch der Typus *τερψί-μβροτος* 'die Menschen erfreuend' (Hom.) ist aus vorhistorischer Zeit ererbt. Zugrunde liegen vielleicht ursprünglich abstrakte Verbalsubstantiva auf *-ti-* (§ 370ff.)[1]; doch tritt im Griechischen die verbale Auffassung immer mehr in den Vordergrund. Weil nämlich die Verbalabstrakta oft an den sigmatischen Aorist anklangen, ging der Typus *τερψί-μβροτος* eine engere Verbindung mit dem Aorist ein: *τερψι-* zu *τέρψις* und *τέρψαι*, *Κτήσ-ιππος* zu *κτῆσις* und *κτήσασθαι* und daher auch *ὠλεσί-καρπος* 'fruchtverlierend' (Hom.) zu *ὀλέσαι* (*ὄλεσις* existiert nicht), *φθεισί-μβροτος* *φθεισ-ήνωρ* 'Menschen, Männer vertilgend' (Hom.) zu *φθεῖσαι* (aber *φθίσις*!), *Στησί-χορος* zu *στῆσαι* (*στάσις*!). Besonders die Bildung mit *-εσι-* erfreute sich bei den Dichtern einer großen Beliebtheit; vgl. z. B. bei Hom. *ἀλφεσί-βοιος*, *ἑλκεσί-πεπλος* (neben *ἑλκε-χίτων*), *πηγεσί-μαλλος*, *ταμεσί-χρως*, *φαεσί-μβροτος*. Über weitere analogische Vermischungen s. § 136ff., über die Elision § 119.

Die Komposita nach der syntaktischen Beziehung der Glieder zueinander.

§ 80. Entsprechend den zwei Möglichkeiten syntaktischer Verbindung im Satz, der beiordnenden und der unterordnenden, gibt es auch beiordnende und unterordnende Komposita. Die erstern werden aber von den letztern in der idg. Grundsprache und im Griechischen an Zahl und Mannigfaltigkeit geradezu erdrückt, wie ja auch in der Syntax die Beiordnung gegenüber der Unterordnung eine viel bescheidenere Rolle spielt. Die rein syntaktische Wiederholung desselben Wortes in verstärkendem oder iterativem Sinn bildet nur einen unwichtigen besondern Fall

[1] Das *τ* ist nur etwa noch in *βωτι-άνειρα* 'menschenernährend' (Hom.) erhalten.

der syntaktischen Beiordnung; deshalb sind auch die daraus entstandenen Verdoppelungskomposita sehr selten: *προπρο-*, *πάμπαν*; s. § 22. Zu beachten ist, daß die Komposition eine viel geringere Schärfe der Beziehung erfordert als die freie syntaktische Verbindung, daß daher die Auflösung der Komposita in bestimmte, genauere freie Verbindungen vielfach großen Schwierigkeiten begegnet; aber im allgemeinen sind die syntaktischen Verhältnisse der Komposita mit den freien Verbindungen bewußt oder unbewußt verbunden geblieben.

I. Beiordnende (kopulative) Komposita.

§ 81. Alt sind *ἕν-δεκα*, *δ(υ)ώ-δεκα* (§ 66) *un-decim*, *duo-decim*, vgl. auch *drei-zehn* usw.; später wird auch gebildet *δεκα-τρεῖς δεκα-πέντε* usw., auch *δεκα-δύο*. Bildungen mit Bindewort entstehen erst im historischen Griechisch: *τρεισκαίδεκα ἑπτακαίδεκα* usw. (§ 66), *καλο-κἀγαθός* (*-θία*; s. § 36); sehr kühn *νηλιπο-και-βλεπέλαιος* 'barfuß und nach Salböl ausschauend' in einem Epigramm der Anthologie. Die spätgriechische Zeit (sowie das Neugriechische) verbindet gern zusammengehörige Substantiv- oder Adjektivbegriffe (Gegensätze) durch Komposition: *αὐξο-μείωσις* 'Flut (*αὔξη*) und Ebbe' (byzant.). Manche (und zwar gerade die ältesten) dieser Bildungen vermitteln den Übergang von den Determinativa (§ 94) zu den Kopulativa: *λευκ-έρυθρος* (Aristot.) war zunächst 'mit einem weißen Rot', dann erst 'weiß und rot zugleich'; entsprechend *χλωρό-μελας* 'bleichschwarz' (Galen), *ὠχρό-λευκος* 'blaßgelb' (Dioskor.), *γλυκύ-πικρος* 'bittersüß' (Sappho), auch Substantiva wie *ἀρτό-κρεας*, *ἰατρό-μαντις*, *κλαυσί-γελως* (§ 94).

§ 82. Besonders deutlich ist die Geschichte von *ἀνδρό-γυνος*: zunächst (von Herodot an) bezeichnet es den 'Zwitter' oder den 'Feigling', also eine einzige Person, die Mann und Weib zugleich ist, und das mußte eben mit einem Wort ausgedrückt werden; die Reihenfolge ist mehr zufällig: Sophokles sagt *γύν-ανδρος*, Epicharm *γυναίκ-ανδρες*. Die

heutigen Griechen verstehen aber unter *ἀντρό-γυνο(ν)* (sprich *ἀνδρ-*) ein 'Ehepaar', also 'einen Mann und ein Weib'. Daß auch hier das Bedürfnis der Ableitung und Weiterkomposition das Kompositum begünstigt (§ 36f.), zeigen Beispiele wie *φαγησι-πόσια* 'Eß- und Trinkfest' (Athenäus) und *τορνευτο-λυρ-ασπιδο-πηγός* 'gedrechselte Lyren und Schilde zusammenfügend' (Aristoph.).

§ 83. Sind die Kopulativa ohnehin sehr selten, so ist ihre Adjektivierung (§ 110) noch seltener: Unter *ἀνδρό-γυνα λουτρά* versteht ein namenloses Epigramm der Anthologie 'Bäder für Männer und Frauen gemeinsam'. *νυχθήμερος* (fem.) liest man in einem Papyrus des 4. Jahrhs. n. Chr.[1] in der Bedeutung 'Zeitraum von 24 Stunden', dasselbe im N. Test.[2] Ferner *χρυσ-ελεφαντ-ήλεκτρος* 'mit Gold, Elfenbein und Elektron ausgelegt' (Plutarch aus einem Dichter).

II. Unterordnende Komposita.

§ 84. 1. Bestimmung des verbalen Hinterglieds durch ein Präverb im Vorderglied: die Verba composita nebst den mit Präverbien zusammengesetzten Verbalnomina. Dieser Typus fällt zusammen mit den in § 43f. besprochenen Formkategorien.

2. Präpositionale Rektionskomposita: Eine Präposition als Vorderglied regiert das Hinterglied. Auch diese Bildung ist schon behandelt: § 48—53.

3. Determinative Nominalkomposita.

§ 85. a) Kasuelle Determination. Ein Substantiv als Vorderglied steht in Kasusbeziehung zu einem Substantiv oder Adjektiv[3] im zweiten Glied. Selten ist die Reihenfolge umgekehrt.

[1] Mitteis-Wilcken Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde II 2 Nr. 78 Zeile 6.

[2] 2. Kor. 11, 25 *νυχθήμερον . . . ἐποίησα* '24 Stunden habe ich zugebracht', also nicht Adverb!

[3] Ein Verbum kommt höchstens in Kasuskomposita und nur im Partizip in Betracht: vgl. § 34; 69. Auch *δολο-φρονέων* (Hom.) kommt nur im Partizip vor, scheint also eine Mischung aus *δόλον*

Das Vorderglied kann genitivisch bestimmend sein: in Genitivform steht es in *Διόσ-κουροι* usw. (§ 67), in Stammform z. B. in *πατρο-κασίγνητος* 'Vatersbruder' (Hom.), *μητρο-πάτωρ* 'Vater der Mutter' (Hom.), *ἱστο-πέδη* 'Mastfessel' (Hom.). Ablativisch *ἀνεμο-σκεπής* 'vor dem Wind schützend' (Hom.); vgl. jedoch § 103. Dativisch mit Dativform *ἀρηΐ-φιλος* usw. (§ 68), mit Stammform *θεο-είκελος* 'göttergleich' (Hom.). Instrumental *θεο-βλαβής* 'von Gott geschädigt' (Herodot); vgl. jedoch § 105. Akkusativisch vielleicht *τρίχ-ουλος* (= *τὰς τρίχας οὐλός*) 'kraushaarig' (Archilochus). Über die Gruppe *θεό-δμητος* s. § 104.

§ 86. Sind die Stammkomposita mutiert (§ 110), so ist oft die Kasusbeziehung etwas undeutlich: *ποδ-ώκης* (Hom.) ist ursprünglich 'Schnelligkeit der Füße besitzend', dann aber im Gefühl des Dichters eher = *τοὺς πόδας ὠκύς*, und wohl danach als Synonym gebildet *ποδ-άρκης* (zu *ἀρκεῖν*: Hom.). Aus *μελι-ηδής* eigentlich 'die Süßigkeit des Honigs besitzend', dann 'süß wie Honig', und *θεο-ειδής* 'mit der Gestalt eines Gottes' — 'aussehend wie ein Gott' und ähnlichen Beispielen hat sich eine „komparative" Bedeutung der Stammkomposition herausentwickelt; vgl. *ποδήνεμος* § 89 und *ἰατρό-μαντις* usw. § 94. Das Vorderglied erhält so eine ans Adjektiv gemahnende Bedeutung; das Adjektiv kann ja ein Substantiv viel mannigfaltiger und verschwommener determinieren als ein Kasus: *ῥοδο-δάκτυλος* 'mit Fingern wie die <Farbe der> Rose, mit rosigen Fingern' steht der Bildung *λευκ-ώλενος* 'mit weißen Armen' (§ 90) sehr nahe.

§ 87. Beispiele für die Endstellung des bestimmenden Glieds: *ἀξιό-λογος* 'der Rede wert' (klass.), *ἀξιό-νικος*

φρονέων und *δολόφρων* zu sein; freilich ist *δολοφρονεῖν* als Ableitung von *δολόφρων* sehr wohl denkbar (vgl. § 195). *χερνίψαντο* (Hom.) 'sie wuschen sich die Hände' ist Ableitung von *χέρνιψ* 'Handwaschwasser' (Hom.), nicht etwa Stammkompositum aus *χερ-* und *νίψαντο*. *ἀγαθοποιεῖν* und *κακοποιεῖν* sind nicht Komposita von *ποιεῖν*, sondern Ableitungen von *-ποιός*.

'wert zu siegen' (klass.) u. a., *ἀπειρό-καλος* 'geschmacklos' (klass.; vgl. den Gegensatz *φιλό-καλος* nach § 76), *ἀπειρο-μάχᾱς* 'im Kampf unerfahren' (Pindar), *ἰσό-θεος* 'göttergleich' und viele spätere mit *ἰσο-*, auch *ὁμοιό-πῡρος* und *-κριθος* 'dem Weizen, der Gerste ähnlich' (Theophrast), *κέν-ανδρος* 'menschenleer' (Aeschyl., Soph.), sind Hypostasierungen (§ 146) von *ἄξιος λόγου, νίκης, ἄπειρος καλῶν, μάχης, ἴσος θεοῖς, ὅμοιος πυροῖς, κριθαῖς, κενὸς ἀνδρῶν* nach dem Vorbild der überaus zahlreichen Stammkomposita mit bestimmendem Vorderglied.

§ 88. Für *ἀξιο-* sei eine merkwürdige Weiterentwicklung erwähnt: weil das Verbaladjektiv auch oft die Bedeutung 'einer Behandlung würdig' annahm (*μιμητός* 'nachahmenswert'), so bildet besonders Xenophon gern Komposita aus *ἀξιο-* und dem Verbaladjektiv; vgl. bei Xen. z. B. *ἀξιο-μακάριστος, -σπούδαστος, -φίλητος*. Bei *ἀξιό-πιστος* 'glaubwürdig, zuverlässig' (klass.) kann man sich noch an *ἄξιος πίστεως* erinnert fühlen, im Vordergrund steht aber die Bedeutung von *πιστός*, so daß *ἀξιο-* nur als Zusatz erscheint.

§ 89. Nur scheinbar liegt eine ungehörige Reihenfolge der Glieder vor in *ποδώκης* (Hom.), das mit dem späteren *ὠκύ-πους* gleichbedeutend geworden ist, s. aber § 86; ebenso in *τρίχ-ουλος* (Archilochus) = *οὐλό-θριξ* (Herodot), s. § 85.

ποδ-ήνεμος 'mit Füßen wie der Wind' (Hom.), also die Umkehrung von *ῥοδο-δάκτυλος* (§ 86), ist wohl eine dichterische Schöpfung nach *ποδ-ώκης* und *ποδ-άρκης* (§ 86). Auch *ποιμ-ἄνωρ* 'Völkerhirt' nebst der Ableitung *ποιμανόριον* 'geweidete Völkerherde' (beide bei Aeschylus) ist sehr kühn; ob der Dichter an *ποιμαίνειν ἄνδρας* und den *ἀρχέ-κακος*-Typus (§ 75) oder an *ποιμὴν ἀνδρῶν* gedacht hat, läßt sich nicht ausmachen.

§ 90. b) Attributive Determination. Ein Adj. oder Subst. als Vorderglied bestimmt attributiv ein Subst. oder Adj. im Hinterglied; auch hier steht bisweilen das bestimmende Glied an zweiter Stelle.

Wenig Worte erfordert der im Griechischen wie in der Grundsprache geläufigste Typus dieser Art, die mutierten (§ 110) Stammkomposita mit Subst. im Hinterglied, wobei

das Vorderglied ein Adjektiv ist: *λευκ-ώλενος* 'weißarmig' (Hom.), *ὠκύ-πτερος* 'mit schnellen Flügeln' (Hom.), *τρί-πους* 'mit drei Füßen, Dreifuß' (Hom.), *δι-ώβολον* 'aus zwei Obolen bestehend, Zweiobolenstück' (klass.). Attributiv kann auch das Subst. im Vorderglied des ebenfalls sehr alten Typus *ῥοδο-δάκτυλος* (§ 86) gefaßt werden, also etwa 'mit Fingern, die (wie) Rosen sind'.

§ 91. Etwas eingehender müssen die Bildungen ohne Mutierung betrachtet werden:

a) Adj. + Subst. *ἀκρό-πολις* = *ἄκρα πόλις* 'Oberstadt'. Dieser Typus stammt höchstens in seinen Anfängen aus der vorgriechischen Zeit; seine Hauptentwicklung liegt in historischer Zeit. Aus Homer kann ich nur anführen *Παν-έλληνες*, *Παν-αχαιοί* 'Gesamt-Hellenen, -Achäer', die man nicht einfach in *πάντες Ἕ.*, *Ἀ.* auflösen kann; ferner *Κακο-ΐλιος* 'Unglücks-Ilios', das wie *Ἄ-ιρος* und *Δύσ-παρις* (§ 62) als Wortspiel nicht zu streng in ein Schema gepreßt werden darf. *ἀκρό-πολις* braucht Homer nur zweimal (Od. VIII 494, 504); sonst sagt er immer *πόλις ἄκρη* oder *ἄκρη πόλις*. Dann folgt *ἀλυκτο-πέδη* 'unlösbare Fessel' (?) bei Hesiod. Aus klassischer Zeit sei erwähnt *παλαιο-μάτωρ* 'Stammutter' (Eur.), das deutlich an *προ-πάτωρ* (§ 47; Pindar, auch Eur.), und *προ-μήτωρ* (*-μάτωρ*) (Aeschyl., Eur.) anknüpft. Auf welchen Wegen die spätere Ausdehnung des Typus erfolgte, mögen folgende Beispiele zeigen: *κακό-μαντις* 'Böses weissagend' (Aeschyl.) ist entweder = *κακῶν μάντις* (also wie § 85) oder = *κακὰ μαντευόμενος* (also wie § 102 mit verbaler Kraft von *μάντις*); es konnte aber auch mit *κακὸς μάντις* gleichgesetzt werden[1] (vgl. oben *Κακο-ΐλιος*; ebenso ist *καλο-διδάσκαλος* (N. Test.) = *καλῶν διδ.* oder = *καλὰ διδάσκων*, dann = *καλὸς διδάσκαλος*; nach derartigen Beispielen konnte dann auch gesagt werden *κακό-δουλος* 'schlechter Sklave' (Lukian; anders Kratinus!), *κακ-οικονόμος* 'schlechter Verwalter' (Philo). *κακο-δαίμων* 'einen bösen Dämon habend, unglücklich' brauchen mehrere

[1] So auch *ἀριστό-μαντις* 'trefflicher Seher' (Soph.).

Klassiker, auch Aristophanes; einmal aber (Equ. 111 f.) macht dieser damit ein Wortspiel:

ἀτὰρ τοῦ δαίμονος
δέδοιχ᾽ ὅπως μὴ τεύξομαι κακοδαίμονος,

d. h. 'als bösen Dämon'. Später (s. Passow-Crönert sub voce) tritt auch *ἀγαθο-δαίμων* = *ἀγαθὸς δαίμων* auf. Vgl. auch *εὔ-παις* und *καλλί-παις* § 117. Als älteres Beispiel sei noch genannt *λευκό-ϊον* 'Levkoje' (Hippokr.). *ἀγρι-έλαιος* (fem.) 'wilder Ölbaum' (von Theokrit und Theophrast an) und *καλλι-έλαιος* 'edler Ölbaum' (N. Test.) waren zuerst Adjektiva, dann = *ἀγρία, καλὴ ἐλαία* gefaßt und demnach zu *ἀγρι-ελαία, καλλι-ελαία* umgestaltet; danach haben die späteren Autoren, besonders die gelehrten, eine Unmenge von Pflanzennamen (auch einige Tiernamen) mit *ἀγριο-* gebildet: *ἀγριό-μηλον, -σέλινον, -χοιρος* usw. Vgl. auch *γλυκύ-μᾶλον* 'Süßapfel' bei Sappho, die auch *γλυκύ-πικρος* (§ 81) hat.

§ 92. Über *Νεάπολις — Νεοπολίτης, Μεγαλό-πολις* usw. s. § 146. *παν-ῆμαρ* ist weder Stammkompositum noch Substantiv, sondern adverbiell erstarrte Phrase, s. § 69. *ἰσο-πολιτεία* 'gleiches Bürgerrecht, Rechtsgleichheit' (hell.) ist eine ungenaue[1] Nachahmung von *ἰσο-νομία* 'Gleichheit der bürgerlichen Rechte' (klass.), *ἰσο-μοιρία* 'Gleichheit des Anteils' (klass.), vgl. *ἰσο-δυναμία, ἰσο-κρατία, ἰσ-ηγορία*, die alle von *ἰσό-νομος* 'mit gleichen Gesetzen', *ἰσό-μοιρος* usw. abgeleitet waren; *ἰσο-πολίτης* 'Bürger eines demokratischen Staates' (hellen.) und *ἰσο-πολῖτις* (*πόλις*) 'Stadt mit römischem Bürgerrecht' (Appian) sind Rückbildungen aus *ἰσο-πολιτεία*.

§ 93. Derselbe Typus kommt bisweilen in umgekehrter Reihenfolge vor; es handelt sich aber nur um Sonderentwicklungen des Griechischen (fast nur des nachklassischen). Herodot und Aristoteles sagen noch *ἵππος ποτάμιος*, Strabo schon *ἱππο-πόταμος*: die festgewordene Wortfolge Subst.-Adj. ist zu einem Kompositum verschmolzen worden, und

---

[1] Nach *ἰσόνομος*: *ἰσονομία* wäre zu erwarten **ἰσοπολίτειος*: **-τεία*; zur Vereinfachung und Angleichung an das Simplex vergleiche man *σκληροκαρδία* 'Hartnäckigkeit' (LXX) für *καρδία — σκληρο-κάρδιος — *-καρδι-ία*.

zwar mit äußerlicher Nachbildung der Typen *πατρο-κασίγνητος*, *ῥοδο-δάκτυλος*; daher wohl auch die Unterdrückung des *ι* von *ποτάμιος* (vgl. auch § 112 Fußn.); vgl. etwas ähnliches bei *ἀξιό-λογος* § 87. Vielleicht ebenso zu erklären sind die Komposita mit *-αγρος*: *αἴγ-αγρος* 'wilde Ziege', *ἵππ-αγρος*, *σύ-αγρος* usw., die in nachklassischer Zeit die früheren Wendungen *αἴξ ἀγρία*, *ὗς ἄγριος* usw. zu ersetzen beginnen[1]. Auch *Σαμοθρήκιος* und *Σαμόθρηκες* (beide bei Herodot) sind als Ableitungen von *Σάμος Θρηκίη* (Hom.) mit Anschluß an das einfache *Θρήκιος* und *Θρῆκες* so gebildet. *ἀνδραγαθία* 'virtus' (klass., ebenso *-θίζεσθαι*, später *-θεῖν*) ist Parasyntheton von *ἀνὴρ ἀγαθός* mit dem durch den Akk. *ἄνδρ' ἀγαθὸν* erleichterten Anschluß an die Stammkomposita mit *ἀνδρ(ο)-* (§ 146).

§ 94. β) Adj. + Adj. *γλυκύ-πικρος*, *λευκ-έρυθρος* und dergl. s. § 81.

γ) Subst. + Subst. *ἰατρό-μαντις* 'ein Seher, der zugleich Arzt ist' (Aeschyl.), *ξιφο-μάχαιρα* 'Säbelmesser' (Aristoph.), *κλαυσί-γελως* 'mit Weinen vermischtes Lachen' (Xen.), *ἀρτό-κρεας* 'Fleisch mit Brot' (Persius VI 50, Glossen), *ἀνδρό-γυνος* (§ 82) und das Synonym *ἑρμ-αφρόδιτος*; dann besonders tierische Mischwesen: *χην-αλώπηξ* (Aristoph.) 'Fuchsgans' (eigentlich umgekehrt; Volksetymologie für *πηνέλοψ* 'eine Entenart'?), *ἱππ-αλεκ-τρυών* 'Roßhahn' (Aristoph.), *τραγ-έλαφος* 'Bockhirsch' (Aristoph.), später *στρουθο-κάμηλος* 'Strauß', *λεό-παρδος* und *λεοντό-παρδος* 'Löwenpanther, Leopard', *θεό-ταυρος* (Moschos) 'Gottstier (Zeus als Stier)'; ferner Namen von Mischvölkern: *Κελτ-ίβηρες*, *Κελτο-λίγυες*, *Λιβυ-φοίνικες*,

[1] Vielleicht war auch *σύαγρος* = *σῦς ἄγριος* nur eine Umdeutung des klass. *σύαγρος* = 'Wildschweine jagend' und wurde dann das Vorbild für *ὄναγρος* usw. Wenn *βοάγρια* (Hom.) wirklich 'Schilde aus dem Fell wilder Ochsen' bedeutete, so wäre es eine Ableitung aus *βοῦς ἄγριος* und die Vorstufe von *βό-αγρος* wie *καλοκἀγαθία* von *καλοκἀγαθός* (§ 36). Besser ist aber die Erklärung 'Beutestücke von Rindern' wie *ἀνδρ-άγρια* 'B. von Männern' (Hom.).

Συρο-φοίνικες usw.; endlich Namen von Windrichtungen: *εὐρό-νοτος* 'Süd-südost' (Aristot.), *εὐρ-ακύλων* 'Nordostwind' (N. Test.; mit dem lat. *aquilo*). Vgl. auch *χερσό-νησος* 'Halbinsel' (klass.; *ἡ χέρσος* 'Festland' Hom.)

§ 95. c) Adverbiale Determination. Ein Adverb als Vorderglied bestimmt ein nominales Hinterglied; als Adverbia sind hier auch die Präpositionen zu rechnen, wenn sie in der älteren adverbiellen Bedeutung gebraucht werden. Die hierher gehörigen Typen sind schon behandelt worden: *ἀμφι-θάλασσος* § 45, *πρό-πας* § 46, *σύν-δουλος* § 47, *ἀ-* privativum und Verwandtes, sowie *δυσ-*, *εὐ-*, *ἀγα-*, *παλαι-*, *ἡμι-* u. dgl. § 54—65.

Ein Adjektivstamm, der als Vorderglied adverbiell gebraucht wird, ist *νεο-*: bei Hom. *νεό-δαρτος*, *-πλυτος*, *-πριστος*, *-σμηκτος*, *-τευκτος*, *νε-ούτατος*, *νεο-τευχής*, *-στροφος*. Die Entstehung ist klar: *νεο-πενθής* 'mit jungem Leid', *νε-ήκης* 'mit frischer Spitze', *νεη-γενής* 'von junger Geburt' wurde umgedeutet zu 'frischtrauernd, frischgeschärft, neugeboren', und so wurde *νεο-* in der Bedeutung 'frisch-' verwendbar. Vgl. *ὁμο-* § 116.

4. Verbale Rektionskomposita.

§ 96. a) Das Vorderglied regiert das Hinterglied. Hierher die § 75—79 aufgeführten Typen *ἀρχέ-κακος*, *φιλό-ξεινος* und *τερψί-μβροτος*. Der Kasus, in dem das regierte zweite Glied bei Auflösung in zwei Wörter stehen müßte, ist nicht immer derselbe. Allerdings überwiegt der Akkusativ stark: bei denen mit *ἐχε-*, *ἑλκε-*, *μενε-*, *ταλα-*, *τλη-*, *φιλο-*, *φυγο-*, *μισο-*, *ἐθελο-*, *λιπο-*; aber der Gen. ist nicht ausgeschlossen: *(ἀφ-) ἁμαρτο-επής* (§ 78), *ἁμαρτί-νοος*[1] 'sinnverwirrt' (Hesiod), *ἐρασι-πλόκαμος* 'lockenliebend' (Pindar), ebensowenig der Dativ: *μελησί-μβροτος* 'den Sterblichen am Herzen liegend' (Pindar), *ἐμβασί-χυτρος* 'Topfkriecher' (Name einer Maus in der Batrachomyomachie)[2],

[1] Zum *ι* vgl. die Auslautvermischung § 137 f.

[2] Unklar *τερπι-κέραυνος* (Hom.); entweder 'an Blitzen sich freuend' (*κεραυνοῖς τερπόμενος*) oder unwahrscheinlicher 'Blitze schleudernd' (zu *τρέπειν* 'wenden').

ἐπιχαιρέ-κακος 'schadenfroh' (Komiker bei Athenäus; Aristot. usw.), *παρακλαυσί-θυρον* 'Klagelied vor der Tür (der Geliebten)' (Plutarch; von *παρακλαίειν τῇ θύρᾳ*).

§ 97. b) Das Hinterglied regiert als Nomen agentis das Vorderglied. Der eigentlich charakteristische Typus dieser Art, den das Griechische aus der Grundsprache erhalten und sehr fruchtbar gestaltet hat, ist der Typus *ψυχο-πομπός* 'die Seelen geleitend', *κουρο-τρόφος* 'junge Männer nährend' (zum Akzentwechsel s. § 152), *θυμο-φθόρος* 'herzkränkend', *λογο-γράφος* 'Prosaschriftsteller', *λιθο-βόλος* 'Steine werfend' usw. Vgl. lat. *causi-dicus*. Über den Ursprung ist wohl folgendes die wahrscheinlichste Vermutung: Von einigen Verben gab es Nomina agentis vom Typus *τροφός* 'Pfleger, Ernährer'; damit wurden Determinativa gebildet wie *κουρο-τρόφος* 'Ernährer junger Männer'; mehr und mehr aber assoziierten sich solche Komposita näher mit der verbalen Ausdrucksform, speziell dem Partizip *κούρους τρέφων* (daher auch die adjektivische Verwendung), und so wurden zahlreiche ähnliche Nomina agentis vom Verbalstamm aus nur zum Zwecke der Komposition gebildet, auch wenn sie außerhalb der Zusammensetzung nicht vorhanden waren. Auch im Griechischen ist es durchaus nicht erforderlich, daß das Hinterglied derartiger Komposita als Simplex existiert; die ältern Beispiele solcher Simplicia haben sich vielfach von der verbalen Bedeutung weiter entfernt: *τροπός* heißt nicht mehr 'Dreher', sondern 'gedrehter Ruderriemen', *τροχός* nicht mehr 'Läufer', sondern 'Rad'; die jüngern Fälle sind manchmal erst von den Komposita ausgegangen und deshalb gewöhnlich adjektivisch: *φορός* 'tragend = günstig (vom Wind), fruchtbar, einträglich' erst in hellenistischer Zeit; von *βόσκειν* zunächst *γηρο-βοσκός* 'im Alter ernährend' (klass.), *ἱππο-βοσκός* 'Rosse weidend' (Aelian), *ὑο-βοσκός* 'Schweinehirt' (Aristot.), dann *βοσκός* (Aesop, Anthologie).

§ 98. Zu Verben auf *-ᾶν* werden nach Homer Komposita mit *-ᾱς* (*-ης*) gebildet: *ὀρνιθο-θήρας* 'Vogelsteller' (Aristoph.)

zu *θηρᾶν*, *ξε(ι)ν-απάτης* 'Fremde betrügend' (Pind.) zu *ἀπατᾶν*, *Πυθιο-νίκᾱς (-ης)* 'Sieger in den pythischen Spielen' (seit Pindar) zu *νικᾶν*, *πωλο-δάμνης* 'Füllen bändigend' (Xen.) zu *δαμ-νάναι* oder *δαμνᾶν* (aber Homer noch *ἱππό-δαμος* 'rossebändigend'). Vorbildlich waren für diese Bildungen die zahlreichen Komposita mit Nomen agentis auf *-της* (§ 100); daher sind die auf *-ης* meist substantivisch. Die Bedeutungsverwandtschaft mit dem Typus *-πομπός* prägt sich aber noch deutlich darin aus, daß Ableitungen von *-ης* mit *-εῖν* (nicht *-ᾶν*) gebildet werden (vgl. jedoch auch *-τεῖν* zu *-της* § 195, 341): *πωλοδαμνεῖν* (Soph.) wie *θηροτροφεῖν*, *λιθοβολεῖν* usw. (§ 189ff.).

§ 99. Denen auf *-ᾱς* (*-ης*) zu *-ᾶν* sind solche auf *-ης* zu *-εῖν* nachgebildet; diese beginnen im Ionisch-Attischen kurz vor dem Übergang in die Koine und setzen sich in der letztern fort: *γεω-μέτρης* 'Feldmesser' (Plato) zu *μετρεῖν*, viele auf *-πώλης* (*ἰχθυο-*, *βιβλιο-* usw.) zu *πωλεῖν* und auf *-ώνης* (z. B. *τελ-ώνης* 'Zollpächter') zu *ὠνεῖσθαι*. Die Ableitungen gehen natürlich auf *-εῖν* aus: *γεωμετρεῖν*, *ἰχθυοπωλεῖν*, *τελωνεῖν*; die Femininbildung auf *-ις* (*λαχανό-πωλις* 'Gemüsehändlerin') stammt von denen auf *-τις* zu *-της* (§ 341). Wucherungen von *-ης* über die Verba auf *-ᾶν* und *-εῖν* hinaus sind selten: *φαρμακο-τρίβης* 'der die Heilmittel anreibt' (Dem.), *παιδο-τρίβης* 'Turnmeister' (klass.) zu *τρίβειν* (aber mit *-ῐ-* im Anschluß an *οἰκό-τριψ*, *πεδό-τριψ* usw.), *εἰδωλο-λάτρης* 'Götzendiener' (N. Test.) zu *λατρεύειν*. An die Stelle der Determinativa mit *-αρχος* (*ἀρχός* 'Anführer' Hom.) wie *τριήρ-αρχος*, *φρούρ-αρχος*, *χιλί-αρχος* usw. treten im Ionischen (Herodot) und in der Koine verbale Rektionskomposita mit *-άρχης* (*κωμ-*, *πατρι-*, *ἑκατοντ-* usw.), weil *ἀρχός* aus der Umgangssprache verschwunden war und der Akzent von *-αρχος* nicht zum Typus *-πομπός* stimmte.

§ 100. Eine merkwürdige Geschichte haben die Komposita mit Nomen agentis auf *-της* (fem. *-τις*) im Hinterglied. Das Indogermanische verwendete für Nomina agentis in der Kom-

position nicht das Suffix *-ter-* oder *-tor-*, sondern bloß *-t-* (vgl. § 339). Für *-t-* erscheint im Griechischen in der Regel *-τᾱς* (*-της*), aber der Unterschied zwischen Simplex und Kompositum ist in der älteren Literatur und in den Dialekten außer dem Ionisch-Attischen erhalten; so bei Hom. *βοτήρ*, aber *συ-βώτης*, *ἐλατήρ*, aber *ἱππ-ηλάτης*. Ob dieses *-της* als nominal oder als verbal empfunden wurde, als 'Hirte der Schweine' oder als 'Schweine hütend', läßt sich schwerlich entscheiden; für das Nomen spricht der Umstand, daß sie als Substantiva gelten, nicht wie *ψυχο-πομπός* usw. als Adjektiva; auf verbale Auffassung kann man schließen aus den Ableitungen auf *-εῖν* (*ἱππηλατεῖν*[1]; vgl. § 98) und aus der Abweichung von den mehr nominalen Simplicia auf *-ter-* *-tor-*. So war wohl beides darin vereinigt. Das Ionisch-Attische hat auch im Simplex *-τήρ* *-τωρ* als Typus aufgegeben und durch das *-της* der Komposita ersetzt (§ 345): *κριτής δικαστής* usw. Damit war jedenfalls eine Verstärkung des verbalen Elementes verbunden.

§ 101. Aber trotzdem so die Übereinstimmung von Simplex und Kompositum hergestellt war, war die Neubildung von Komposita mit *-της* nicht etwa an das Vorhandensein von Simplicia gebunden: *πλεον-έκτης* ist direkt von *πλέον ἔχειν* aus gebildet, **ἕκτης* existiert nicht (§ 72); so noch *προσωπο-λήμπτης* 'parteiisch' im N. Test. aus der semitisierenden Phrase *πρόσωπον λαμβάνειν* 'die Person berücksichtigen' (*λήπτης* nur bei dem späten Lexikographen Zonaras).

§ 102. Andere Bildungen von Nomina agentis, die im Hinterglied verwendet werden, kommen gegenüber den genannten kaum in Betracht. Wurzelnomina (§ 21) nur noch in wenigen Beispielen: *βου-πλήξ* 'Rinder schlagend, Ochsenstachel' (Hom.); *χέρ-νιψ* 'Handwaschwasser' (Hom.), *ψευσί-στυξ* 'Lügen hassend' (Anthol.); vgl. lat. *fidi-cen*; etwas häufiger mit Erweiterung durch *-t-* (§ 339): *σιδηρο-βρώς* 'Eisen verzehrend' (Soph.), *ἀσπιδ-αποβλής* 'Schildwegwerfer' (Aristoph.). Bildungen mit *-ντ-*: *πολύ-τλας* 'viel

[1] *-εῖν* '. . . sein' mit dem Nomen agentis ergibt ein Verbum mit dem Sinn der Tätigkeit.

duldend' (Hom.; nur im Nom.), *τοξο-δάμας* 'mit dem Bogen bezwingend' (Aeschyl.), vgl. *Πουλυ-δάμας* und *Ἱππο-δάμας* bei Hom. Mit *-μων* (vgl. § 312): *πολυ-δέγμων* 'vielaufnehmend' (Hom. Hymn.); *πολυ-πράγμων* 'vielbeschäftigt' (Aristoph.) ist von *πρᾶγμα* (§ 141) abgeleitet, konnte aber leicht als 'vieles tuend' aufgefaßt werden. Endlich auf *-ής*, *-ές*: in hom. *ἀρι-πρεπής* 'hervorragend' und ähnlichen Wörtern schien *-πρεπής*, das zu einem verlorenen Subst. *τὸ πρέπος* gehört (vgl. *εὐ-γενής* § 140), 'geziemend' (*πρέπον*) zu bedeuten, und so wurde *θεο-πρεπής* 'einem Gott angemessen' (Pindar) und *ἱερο-πρεπής* 'dem Heiligen geziemend' (klass.) gebildet. Aus einigen solchen Mustern ergab sich ein Nomen agentis auf *-ής* direkt von Verben aus: *νουν-εχής* von *νοῦν ἔχειν* (§ 72; das ältere *[-οχος] -οῦχος* § 121 lag von *ἔχειν* weiter ab); *θεο-στυγής* § 105; s. auch § 140. Das *-εύς* von *πανδοκεύς* (klass.) ist nicht zugleich mit der Zusammensetzung entstanden, sondern *πανδοκεύς* bedeutet den berufsmäßigen *παν-δόκος* (Pindar) 'alles Aufnehmenden'; vgl. über *-εύς* § 301.

§ 103. Alle in § 97—102 erwähnten Typen sind in der Regel Stammkomposita; die Beispiele mit Kasus im Anfangsglied müssen durchaus als Ausnahmen betrachtet werden; vgl. aus § 71 f. *τειχεσι-πλήτης*, *δουρί-μαχος*, *δικασ-πόλος*, *νουν-εχής*, *ἀκαλα-ρρείτης*, *πλεον-έκτης*[1].

Der regierte Kasus kann bei den Kasuskomposita verschieden sein, wie die eben angeführten Beispiele zeigen. Bei den Stammkomposita kommt kaum ein anderer Kasus als der Akk. in Betracht: *ἀνθρωπ-άρεσκος* (N. Test.) 'den Menschen zu gefallen suchend', *θεο-μάχος* (hellen.) = *θεῷ μαχόμενος*, *θεο-* und *ἱερο-πρεπής* (§ 102), *πολεμο-φθόροι ἆται* (Aesch. Pers. 645) 'durch Krieg vernichtende Verblendung', *θηλυ-κτόνος Ἄρης* 'durch Weiber mordender

[1] Über *πασι-μέλουσα* s. § 68; es ist zwar ein Rektionskompositum, aber nicht eines mit Nomen agentis. *ποδα-νιπτήρ* 'Fußwaschbecken' (klass.) ist wie Homers *ποδά-νιπτρον* 'Fußwaschwasser' eine Ableitung aus dem Ausdruck *πόδα νίψασθαι*; später ist der Akk. durch den Stamm *ποδ-ο-* (mit Kompositionsvokal *-ο-*, s. § 129 ff.) ersetzt worden: *ποδο-νιπτήρ* Stesichoros, *ποδό-νιπτρον* Jamblichus.

Kampf' (Aesch. Prom. 862), *κεκραξι-δάμας* 'durch Schreien alles überwältigend' (Ar. Vesp. 596); *ἀνεμο-σκεπής* § 85.

§ 104. c) Ein passivisches (oder intransitives) Hinterglied wird durch ein nominales Vorderglied bestimmt: ein Mittelding zwischen nominaler und verbaler Abhängigkeit.

Am deutlichsten ist der Typus, wenn das Hinterglied ein Verbaladjektiv auf *-to-* ist: *θεό-δμητος* 'von Göttern gebaut' (Hom.), *αἱμο-φόρυκτος* 'blutbesudelt' (Hom.), *χειρο-ποίητος* 'von (Menschen-)Händen gemacht' (klass.) und zahllose andere. Für das Alter des Typus spricht der Vergleich mit verwandten Sprachen (lat. *mani-festus* 'hand-greiflich'). Kasuskomposita sind nicht ganz selten, da das syntaktische Verhältnis der Glieder sehr klar war: *διόσ-δοτος* (§ 31; mit Gen. auf Grund alter substantivischer Konstruktion des Verbaladjektivs), aus § 68 f. *ἐαρί-δρεπτος*, *κηρεσσι-φόρητος*, *δουρι-κλειτός*, *ἰφι-γένητος*, *ἐγχειρί-θετος*.

Mit dem Verbaladjektiv ist das passive Partizip verwandt; daher das vereinzelte *ἀρηϊ-*, *δαϊ-κτάμενος* 'im Kampf erschlagen' (Hom.; das Part. Aor. Med. in alter passivischer Bedeutung). Stammkomposita dieser Art gibt es nicht (§ 85 Fußn.).

§ 105. Auch die Wurzelnomina (mit und ohne *-t-*; § 21, 102) stehen den Verbaladjektiva nahe; sie werden als aktivische Nomina agentis (§ 102), aber auch als passive Verbaladjektiva verwendet; in letzterer Funktion vgl. *οἰστρο-πλήξ* 'von der Bremse gestochen' (Aeschyl.), *ἀστρο-βλής* 'vom Hundsstern getroffen' (Aristot.), *σιδηρο-κμής* 'vom Eisen getötet' (Soph.); intransitiv *λιμο-θνής* 'Hungers sterbend' (Aesch.).

Auch die Bildungen auf *-ής -ές* (§ 102, 140) sind hier vertreten: *διο-τρεφής* 'von Zeus genährt' (Hom.), *αἱμο-βαφής* 'in Blut getaucht' (Soph.), *θεο-φιλής* 'gottgeliebt' (von Pind. an), vgl. das Gegenteil *θεο-στυγής* 'von Gott gehaßt' (Eur.), 'Gott hassend' (N. Test.) zu *τὸ στύγος*. Hierher wohl auch *θεο-βλαβής* § 85.

§ 106. Schließlich hat hier auch der Typus *ψυχο-πομπός* (§ 97) seine Parallele; aber der Akzent ist in charakteristischer Weise verschieden (s. § 152): *θεό-πομπος* 'von Gott gesandt' (Pind.), *θηρό-τροφος* 'von Wild ernährt' (Eur.) — *θηρο-τρόφος* 'Wild ernährend' (Eur.), *λιθό-βολος* 'gesteinigt' (Eur.) — *λιθο-βόλος* 'Steine schleudernd' (Plato), *λογο-γράφος* 'Prosaschriftsteller' (klass.) — *χειρό-γραφον* 'Handschrift' (hellen.), usw.

5. Adverbielle Komposita.

§ 107. Gemeint sind hier solche aus mehreren Wörtern bestehende Adverbia, die weder durch bloße Worttrennung in einen adverbialen Ausdruck zerlegt werden können (wie z. B. *παραχρῆμα* = *παρὰ χρῆμα*, § 48), noch von einem zusammengesetzten Adjektiv abgeleitet sind (z. B. *ἐνώπιον* von *ἐνώπιος*, § 52), sondern gerade nur zum Zweck der Adverbialbildung zusammengesetzt zu sein scheinen. Die griechischen Beispiele sind spärlich und unter sich ziemlich verschieden geartet.

Bildungen auf *-ξ* wie *ἅ-παξ* 'einmal' (Hom.), *ἀνα-μίξ* (klass.) und *ἐπι-μίξ* 'durcheinander' (Hom.), *ἐπι-τάξ* 'der Reihe nach hintereinander' (Arat), sind nicht auf Komposita beschränkt (*ὀκλάξ*, *ἀμύξ* usw.), aber doch bei ihnen vorgezogen; fürs Griechische waren sie von jeher Adverbia, obschon die Grundlage in erstarrten Nominativen (vgl. lat. *prorsus* u. dgl.) von Wurzelwörtern (§ 21) bestand.

Auch die Adverbia auf *-δόν*, *-δην* und *-δα* (vgl. § 378) lieben das Kompositum: *ἀνα-στα-δόν* 'aufrecht stehend' (Hom.), *ἀπο-στα-δά* 'fernab stehend' (Hom.), *ἀν-έ-δην* (zu *ἱέναι*) 'losgelassen, ungehindert' (klass.), *ὁμο-θυμ-αδόν* 'einmütig' (klass.), *ἐπι-τροχ-άδην* 'geläufig' (Hom.).

§ 108. Bei den Adverbia auf *-εί* und *-ί*[1] überwiegen die Komposita mit *ἀ-* privativum, und das zugehörige verneinte

[1] Die Schreibung der Endung (*-εί* oder *-ί*) ist in der Überlieferung starken Schwankungen unterworfen und noch jetzt für manche Wörter nicht sicher festgestellt; vgl. § 352 über *-τί* und *-τεί*.

(Verbal)adjektiv ist meist vorhanden: *ἀ-θεεί* (Hom.) zu *ἄθεος*, *ἀ-σπουδεί* (Hom.) zu *ἄ-σπουδος*, *ἀ-στακτ(ε)ί* (§ 352), usw.; doch konnte das Adverb sicher auch ohne Vermittlung des Adj. gebildet werden. Unabhängiger sind Komposita mit *παν-*: *παν-ομιλεί* 'in ganzen Scharen' (Aeschyl.), *παν-οικεί* 'mit dem ganzen Haus' (hellen.), aber *παν-δημεί* (klass.) offenbar zu *πάν-δημος*.

Mit *αὐτο-*: *αὐτο-νυχί* 'in derselben Nacht' (Hom.), *αὐτ-ῆμαρ*[1] (Hom.) und *αὐθ-ημερόν* (klass.) 'am selben Tag'.

§ 109. Hier sei noch angefügt die nur in der ältesten Zeit mögliche Zusammensetzung zweier Präpositionen in ihrem ursprünglichen adverbialen Sinn: *ὑπ-έξ* 'unten hervor', *παρ-έξ* 'daran vorbei', *δια-πρό* 'durch und hervor, ganz durch', alle drei bei Homer; vgl. § 162.

Mutierte und nicht mutierte Komposita.

§ 110. Ein Kompositum wie *μητρο-πάτωρ* läßt sich leicht auflösen in *μητρὸς πατήρ*, ohne daß etwas Wesentliches dadurch verloren ginge. Wollte man nach diesem Vorbild auch *ὁμο-πάτωρ* in seine Bestandteile trennen und als wesentlich gleichbedeutend mit *ὁμὸς πατήρ* auffassen, so würde das den sprachlichen Tatsachen nicht entsprechen: denn *ὁμο-πάτωρ* bedeutet 'einer, der denselben Vater hat', also sozusagen *ὁμὸν πατέρα ἔχων*. Es enthält nicht nur die Beziehung des ersten Gliedes zum zweiten, sondern als Gesamtheit noch eine Eigenschaftsbeziehung zu einem außerhalb des Kompositums liegenden Substantivbegriff: sein syntaktischer „Kern“, sein Zentrum, liegt außerhalb, das Kompositum ist „exozentrisch“, während *μητρο-πάτωρ* seinen Kern in *-πάτωρ* in sich enthält, „esozentrisch“ ist. Ein

[1] Gebildet nach dem adverbiellen *παν-ῆμαρ* (§ 69), wonach wohl auch hom. *ἐξ-ῆμαρ*, *ἐνν-ῆμαρ* '6, 9 Tage lang'; nach *αὐτ-ῆμαρ* weiter *προ-ῆμαρ* 'den ganzen Tag' bei Semonides fr. 7 vs. 47 Hiller-Crusius und danach wieder *προ-νύξ* im selben Vers.

formaler Ausdruck für das Plus der exozentrischen Bedeutung findet sich im Kompositum nicht außer in der Veränderung der Wortart: *ὁμο-πάτωρ* ist statt Substantiv Adjektiv, es ist mutiert; *μητρο-πάτωρ* hat die Wortart des Hinterglieds beibehalten, es ist nicht mutiert. Von den früher behandelten Typen sind die folgenden mutiert: *ἀμφι-θάλασσος* (§ 45), *ἐφ-ήμερος* (§ 50), *ἀντί-θεος* (§ 53), *ἄ-θυμος*, *δύσ-θυμος*, *εὔ-θυμος* (§ 62), *ἐρί-βωλος*, *ἀγά-ννιφος*, *ζά-θεος*, *δά-σκιος* (§ 60), manches aus § 63, *Πυλοι-γενής*, *Ἰφι-κράτης* (§ 73), *ἀνδρό-γυνος* (§ 83), *ποδ-ώκης* (§ 86), *ἀξιό-λογος* (§ 87), *λευκ-ώλενος* (§ 90).

§ 111. Anders geartet sind die verbalen Rektionskomposita (§ 96 ff.). Bei *ἐχέ-φρων* besteht zwar auch der Gegensatz: Hinterglied Substantiv, Gesamtwort Adjektiv; aber weil das Vorderglied verbale (partizipiale[1]) Kraft hat, liegt das adjektivierende Element innerhalb des Kompositums. *ψυχο-πομπός* und *τερψί-μβροτος* enthalten ein Nomen agentis am Schluß und können, da die Nomina agentis dem Partizip sehr nahe stehen, zwischen substantivischem und adjektivischem Gebrauch wechseln, aber ohne daß dadurch eine Veränderung des Inhalts bedingt wäre.

§ 112. Die Entstehung der Mutierung liegt im Dunkel; denn der Typus ist schon im Urindogermanischen voll ausgebildet, und es müßte schon ein Zufall sein, wenn irgendein uns erhaltenes Einzelbeispiel zu den Urbildern gehörte, aus denen der Typus erwachsen ist. Deshalb müssen in den folgenden Vermutungen die Beispiele als zeitlose und konstruierte Muster angesehen werden. Es mochte ursprünglich geheißen haben: ʻes wurde sichtbar Aphrodite <und zwar> ihr schöner Kranz' oder auch ʻes wurde sichtbar A., schön <war> ihr Kranz'[2]; in beiden Fällen wäre aus *Ἀφροδίτη ἐῢς στέφανος* infolge häufigerer Verwendung des beschreibenden Zusatzes und Gleichsetzung mit Adjektiven der adjektivische Ausdruck *Ἀφροδίτη ἐυστέφανος* geworden. Eine Zwischenstufe mag es sein, wenn wir von *Richard*

[1] Ursprünglich imperativische? (§ 75).

[2] So jedenfalls beim Typus von § 45: *νῆες ἐπήρετμοι* ʻSchiffe, < es sind >Ruder darauf'.

Löwenherz oder *Kaiser Rotbart* reden oder von einem kahlköpfigen Menschen als einem *Kahlkopf*: das Kompositum ist fertig, aber nicht Adjektiv geworden; damit ist freilich nicht gesagt, daß der idg. Typus diese Zwischenstufe auch durchgemacht hat. Eher darf man wohl im Griechischen auf ehemalige substantivische Geltung aus dem Umstand schließen, daß die Unterscheidung des grammatischen Geschlechts beim zusammengesetzten Adjektiv unvollkommen entwickelt ist: *ῥοδο-δάκτυλος* ist auch Femininum, ebenso *ἄ-θυμος* usw.

Über die Behandlung der verschiedenen Stämme im Hinterglied bei der Mutierung s. § 139 ff., über die Erweiterung des zusammengesetzten Adjektivs mit *-ιο-* s. § 147[1].

Verschiebungen zwischen Formtypen und Bedeutungstypen.

§ 113. Schon die idg. Grundsprache kannte Formtypen und Bedeutungstypen. Die zahlreichen Beispiele mit *ἀ-* priv., *δυσ-*, *εὐ-* und *ἡμι-* stellen sich als eine augenfällige, äußerlich charakterisierte Gruppe dar, obschon sie nach der Bedeutung nicht einheitlich sind; finden sich doch darunter mutierte und nichtmutierte (*ἄθυμος* — *ἄβατος*), solche mit Subst. (*ἄθυμος*), Adj. (*ἄιδρις*) und Verbalnomen (*ἄφορος*, *ἄζυξ*) im Hinterglied. Andrerseits bestand sicher auch für den ohne grammatische Reflexion Sprechenden eine Gemeinsamkeit der syntaktischen Beziehung zwischen *πατροκασίγνητος* und *ἰσοπέδη* trotz der Verschiedenheit der Wörter. Da die beiden Kategorien sich kreuzen, haben sehr viele Einzelkomposita ein doppeltes Gesicht, und wenn nach

[1] Man ist versucht im Typus *ἱππο-πόταμος* (§ 93) eine Art Umkehrung der Mutierung zu sehen: weil man gewohnt war, mit *-ιο-* zu adjektivieren, verwandelte man das Adjektiv *ποτάμιος* durch Entziehung von *-ιο-* in das Subst. *ἱππο-πόταμος*, *ἄγριος* in *σύ-αγρος* usw. zurück?

ihnen neue Bildungen geschaffen werden, so können sich diese ebensowohl an die Form wie an die Bedeutung anschließen. Im Griechischen fällt es auf, wie gern neue Formtypen gebildet werden auf Kosten der Gleichmäßigkeit der syntaktischen Beziehung der Glieder. Manche Fälle sind im Verlauf der Darstellung schon erledigt worden: *ἀντι-* § 53, *φιλο-* nebst *φυγο-*, *μισο-*, *ἐθελο-*, *λ(ε)ιπο-* § 76 ff., *παν-* § 64, *νεο-* § 95, *-ῆμαρ* § 108. Hier sollen noch einige besonders beachtenswerte angefügt werden.

§ 114. *ψευδο-*. Auszugehen ist von *ψευδ-άγγελος* 'Lügen meldend' (Hom.), *ψευδο-λόγος* 'Lügen redend' (Aristoph.) mit verbaler Rektion. Von da ist der Weg kurz bis zu *ψευδο-κῆρυξ* 'Lügenherold' (Soph.), *ψευδό-μαντις* 'Lügenprophet' (klass.), *ψευδό-μαρτυς* 'falscher Zeuge' (klass.), wo das Hinterglied noch die Kraft eines transitiven Nomen agentis haben kann, jedoch die Auffassung 'in falscher Weise zeugend' oder 'kein richtiger Seher' nahe lag. Daher dann auch die Determinativa *ψευδό-δειπνον* 'trügerische Mahlzeit' (Soph.), *-πάρθενος* 'vorgebliche Jungfrau' (Herodot), *ψευδ-ηρακλῆς* 'falscher Herakles' (Menander), ferner *ψευδ-άττικος* 'nicht richtig attisch' (Lukian) und mutiert *ψευδ-επίγραφος* 'mit falscher Aufschrift' (Polyb).

§ 115. *ἀρχι-*. Homer kennt nur Komposita mit *ἀρχε-*: *ἀρχέ-κακος*, *Ἀρχέ-λοχος*, *Ἀρχε-πτόλεμος*, vgl. § 75. Bald nach ihm beginnt der Ersatz von *ἀρχε-* durch *ἀρχι-* (§ 137), und dieses wird mit Vorliebe mit Personenbezeichnungen zusammengesetzt: *ἀρχι-τέκτων*, *ἀρχ-ιέρεως*, ursprünglich noch in verbaler Bedeutung 'die Zimmerleute, Priester leitend' (adjektivisch), dann aber immer mehr nominal 'Vorsteher der Z., oberster Priester'[1] (substantivisch), so besonders in hellenistischer Zeit: *ἀρχι-κυβερνήτης*, *-μάγειρος*, *-ποιμήν*, *-πρεσβευτής* usw. So sind auch die Zusammensetzungen mit nicht Personen bezeichnenden Wörtern gern

[1] Deshalb ist auch für *ἀρχ-ιέρεως* (§ 144) *ἀρχ-ιερεύς* eingetreten, weil man es als nominales Kompositum von *ἱερεύς* empfand.

substantivisch: *ἀρχι-συνάγωγος* 'Vorsteher der Synagoge', *ἀρχί-δικος* 'Gerichtspräsident'.

§ 116. *ὁμο-*. Klar sind mutierte Bildungen mit adjektivischem *ὁμο-* wie bei Hom. *ὁμο-γάστριος* 'leiblicher Bruder', *ὁμό-φρων* 'gleichen Sinnes', *ὁμ-ώνυμος* 'gleichnamig' (auch *ὁμ-ηγερής* 'mit gemeinsamer Versammlung'?). Daneben scheint *ὁμο-* auch in adverbialem Sinn (wie *νεο-* § 95) = *ὁμοῦ* gebraucht zu werden: bei Homer *ὁμ-ήγυρις* 'Versammlung', *ὁμ-ῆλιξ* 'Altersgenosse', also synonym mit *συν-* in *συν-έριθος* (§ 47); so in nachhomerischer Zeit *ὁμό-φοιτος* 'Begleiter' (Pind.), *-δουλος* 'Mitsklave' (klass.; danach *ὁμοιό-δουλος* 'in ähnlicher Weise Sklave' bei Eumathius), *-γέρων* 'Genosse des Greisenalters' (Lukian) usw. Im allgemeinen wird allerdings *ὁμο-* zugunsten von *συν-* zurückgedrängt.

§ 117. Umwertungen können auch in einem fertigen Kompositum stattfinden ohne Veränderung eines Glieds. Die Doppelbedeutung von *ἀνδρό-γυνος* ist § 82f. erwähnt, die von *κακο-δαίμων* § 91. *ἀ-μήτωρ*, das in der Regel 'ohne Mutter' bedeutet, braucht Sophokles (El. 1154) in *μήτηρ ἀμήτωρ* für 'eine, die keine Mutter ist'. Auch die mutierten Komposita mit *-παις* werden von den Dichtern so umgebogen: *ἄ-παις* 'kinderlos' (auch Aesch.), aber *Νυκτὸς παῖδες ἄπαιδες* Aesch. Eum. 1034; *εὔ-παις* 'mit guten, schönen Kindern' (auch Eur.), aber *εὔ-παις γόνος* 'der treffliche Sohn' Eur. Iph. Taur. 1234, Herc. Fur. 689; *καλλί-παις* 'mit schönen Kindern' (auch Eur.), aber *καλλίπαις θεά* 'die Göttin, das schöne Kind' Eur. Or. 964 (*δύσπαις παῖς* 'Unglückskind' Schol. Soph. Oed. Tyr. 1243). Vgl. *Ἶρος Ἄϊρος* u. dgl. § 62. Natürlich ist es bei keinem dieser Beispiele absolut sicher, daß die neue Bedeutung nicht auf einer unabhängigen Neuschöpfung des Kompositums beruht; aber die Zahl und Verteilung der Belege für die eine und die andere Bedeutung spricht doch für eine Umwertung vorhandener Einzelkomposita.

Über Vermischungen im Ausgang des ersten Glieds, die jedenfalls z. T. einer Vermischung der syntaktischen Beziehung entsprechen, s. § 136ff.

Lautliche Erscheinungen im Zusammenhang mit der Komposition.

I. Zusammentreffen von Vokalen in der Kompositionsfuge.

§ 118. 1. Kompositionsdehnung. Die älteste, aus der idg. Zeit stammende Art, das Zusammentreffen von Vokalen in der Kompositionsfuge zu erleichtern, ist die Kontraktion. Die für das Griechische in Betracht kommenden Fälle sind folgende:

ο + *α* = *ᾱ* (ion.-att. *η*): *στρατᾱγός* (*στρατηγός*) 'Heerführer'.

ο + *ε* = *η*; *φιλήρετμος* 'ruderliebend'.

ο + *ο* = *ω*: *ὀρκώμοτος* 'beschworen'.

ε + *α* = *ᾱ(η)*: *νᾱμερτής (νημερτής)* 'unfehlbar'.

ε + *ε* = *η*: *νηλεής* 'erbarmungslos'.

ε + *ο* = *ω*: *νώνυμ(ν)ος* 'ruhmlos'.

Daß diese Kontraktion alt ist, erhellt schon aus dem Gegensatz zur historischen Kontraktion: hier wird z. B. *ε* + *ε* zu *ει* (*φιλεῖτε*), *ο* + *ο*, *ο* + *ε*, *ε* + *ο* zu *ου* (*μισθοῦμεν*, *μισθοῦτε*, *φιλοῦμεν*). Da es nun so aussah, als ob -*ᾱ*-, -*η*-, -*ω*- in solchen Formen einfach eine mit der Komposition zusammenhängende Dehnung eines anlautenden *α*-, *ε*-, *ο*- wären, so wurde die gedehnte Form vokalischen Anlauts in der Komposition mehr oder weniger konsequent durchgeführt, auch wo von Kontraktion keine Rede sein konnte. Besonders erwünscht war die Länge dann, wenn das Kompositum sonst lauter kurze Silben hatte; man gewann so eine rhythmisch besser zusagende Silbenfolge[1]: *ἀν-ήροτος* 'ungepflügt' (*ἀροῦν*), *πολυ-ήρατος* 'viel geliebt' (*ἔρασθαι*),

[1] Vgl. den Wechsel von -*ότερος* -*ότατος* und -*ώτερος* -*ώτατος* bei der Steigerung je nach der Quantität der vorhergehenden Silbe; über die Beziehungen zwischen Kompositionsfuge und Suffixfuge vgl. § 129.

ἐπ-ώνυμος 'benannt' (ὄνομα) und zahllose andere. Manche dieser gedehnten Hinterglieder wurden geradezu herrschend; so ist z. B. -ήγορος, -ήρης, -ήλατος, -ώμοτος, -ώνυμος, -ῶρυξ durchaus die Regel. Auch von ἄγειν heißt es immer -ηγός (στρατηγός, χορηγός, ὁδηγός), im Dorischen -αγός (λοχαγός, ξεναγός, οὐραγός, die als militärische Ausdrücke von den Doriern zu den Athenern und Ioniern gewandert sind).

§ 119. 2. Elision. Schon bei Beginn der griechischen Sprachüberlieferung ist die Kompositionsdehnung keine lautliche Kontraktion mehr, sondern ein Wortbildungsmittel; an die Stelle der Verschmelzung zusammenstoßender Vokale in der Kompositionsfuge ist als Regel schon die Weglassung des Auslautsvokals, die Elision, getreten, die sich zunächst im Zusammenhang der Wörter im Satz herausgebildet hatte. Es sind daher dieselben Vokale in der Komposition wie im Satzzusammenhang, die der Elision anheimfallen, nämlich α, ε, ι, ο; man vergleiche τετρά-ποδον — τέθρ-ιππον, ἑλέπτολις — ἕλ-ανδρος, ἀλεξί-κακος — ἀλεξ-άνεμος, φιλόξενος — φιλ-άνθρωπος usw. mit παρά — παρ', δέ — δ', ἐπί — ἐπ', ἀπό — ἀπ'. Die Übertragung der Elision auf die Kompositionsfuge wurde dadurch erleichtert, daß in Fällen der Kompositionsdehnung wie φιλάνωρ das -ο- verschwunden zu sein schien und die Abtrennung φιλ-άνωρ nahe lag; s. § 118.

§ 120. 3. Sekundärer Hiatus und sekundäre Kontraktion. Das urgriechische ϝ ist bekanntlich erst im Verlauf der Einzelentwicklung der griechischen Dialekte geschwunden. Man wird sich deshalb nicht wundern, wenn auch in der Komposition seine Nachwirkungen sehr lebhafte sind. So hat in der ältern Literatur das ϝ am Anfang des zweiten Kompositionsglieds noch den Wert eines Konsonanten, insofern als es die Elision eines vorhergehenden Vokals noch verhindert: bei Homer heißt es θεο-ειδής (Wurzel ϝιδ-, vgl. lat. *vidēre*), θεο-είκελος (ϝεικ- 'gleichen', vgl. ἔοικε = *ϝέ-ϝοικ-ε), ἀ-εργός (ϝεργ-, vgl. deutsch *Werk*), ἁμαρτο-επής (ϝεπ-, vgl. lat. *vōx*). Das Attische hat in

solchen Fällen gewöhnlich Kontraktion eintreten lassen: *ἀργός* aus *ἀ-εργός*, *ἄκων* aus *ἀ-έκων*, *αἰκής* aus *ἀ-(ε)ικής*, *Πλειστῶναξ* aus *Πλειστο-άναξ*, *τριακοντούτης* aus **-το-έτης*, *ἀγροῖκος* (später *ἄγροικος*) aus **ἀγρό-Fοικος*. Etwas größere Bedeutung haben die Komposita auf **-Fορός* (zu *ὁρᾶν* und deutsch *wahren*, *ge-wahr*) gewonnen; aus **-α-Fορ-* ist *-ωρ-*[1], aus **-ο-Fορ-* *-ουρ-* geworden: *τιμωρός* (*τιμή*; dor. *τιμάορος*, ion. *τιμήορος*), *θεωρός* (*θέā*; dor. *θεāρός* aus **-āορ-*), aber *κηπουρός* (neben *κηπωρός*, s. die Fußn.; *κῆπος*), *οἰκουρός* (*οἶκος*). Ebenso *-ουργος* aus *-ο-εργος*: *δημιουργός* (*δημιο-εργός* Hom.), *κακοῦργος*[2] (*κακο-εργός* Hom.) und danach *παν-οῦργος* (über *πᾶν-* vgl. § 64), aber *γεωργός* (vgl. § 130) 'Landmann' (klass.) zu *γῆ*.

§ 121. Spuren eines vorgriechischen *s* im Anlaut des Hinterglieds liegen nur noch in *-οῦχος* aus **-ό-οχος* vor, das zu *ἔχειν* (vgl. *σχ-εῖν*) gehört. Obschon Homer in *ἡνί-οχος*[3] 'Wagenlenker' (von *ἡνία* n. pl. 'Zügel') schon die Elision anwendet, ist für *-οῦχος* doch keine andere Erklärung denkbar. Beispiele: *σκηπτοῦχος* 'szeptertragend' (Hom.) zu **σκηπτο-* = *σκῆπτρον*, *ῥαβδοῦχος* 'stabtragend' (klass.) zu *ῥάβδος*, *κακουχία* 'schlimme Lage' (klass.) zu *κακός*; von solchen Beispielen aus ist *-οῦχος* auch auf andere Stämme übertragen worden: *δᾳδ-οῦχος* 'Fackelträger' (klass.) zu *δᾴς*, *δᾳδ-ός*, *ἑστιοῦχος* 'einen Herd enthaltend, den Herd schützend' (klass.) zu *ἑστία*, *λαμπαδ-οῦχος* 'Fackel tragend'

---

[1] Nach Ausweis des hom. *θυρăωρός* und *πυλăωρός* (später *θυρωρός* und *πυλωρός*) 'Türhüter' spielte auch das Subst. *ὤρα* 'Obacht' mit herein (vgl. *ἀρκυ-ωρός* 'Netzwächter' (Xen.), *φρυκτ-ωρός* 'Feuerwache' (Aeschyl.) zu *φρυκτός* 'Feuerbrand'); doch ist auch an die Kompositionsdehnung (§ 118) zu erinnern. Zum *ă* s. § 126.

[2] Der abweichende Akzent stammt vielleicht von dem vokativisch betonten **κακόεργε* > *κακοῦργε*; vgl. *ὦ ἄδελφε* zu *ἀδελφός*.

[3] Ob *αἰγί-οχος* und *γαιή-οχος* auch zu *ἔχειν* gehören oder zu *ὄχος* 'Wagen' und lat. *vehere*, ist umstritten; vgl. § 153. Sicher zu *ἔχειν* gehört *τιμά-οχος* 'geehrt' (Hymn. Hom.).

(klass.) zu *λαμπάς*, *πολι-οῦχος* und *πολισ(σ)-οῦχος* ‘stadtbewohnend, -schützend’ (klass.) zu *πόλις*, *τιμοῦχος* ‘geehrt’ (hellen.; in den hom. Hymnen *τιμά-οχος*) zu *τιμή*.

Die Kontraktion von *προὔργου* (§ 48), *φροίμιον* (§ 52) und *φροῦδος* (§ 50) erklärt sich daraus, daß *πρό* überhaupt sein *ο* nie elidiert; vgl. *προὔφαινε* aus *προ-έφαινε* usw.

§ 122. Die Fälle, wo das Attische oder die spätere Sprache einen Hiatus in der Kompositionsfuge weder durch Elision noch durch Kontraktion tilgt, sind nicht gleichartig. Unelidiert bleibt allgemein das *ι* der nominalen[1] Anfangsglieder: *πολί-αρχος*, *κυδι-άνειρα*. Der Ausgang *-ο-ειδής* (Hom. *θεο-ειδής*) ist auch im Attischen geblieben, wohl weil der Hiatus *-οει-* nicht so empfindlich war: *ἀνθρωπο-ειδής*, *μηνο-ειδής*. Statt des attischen *τριακοντούτης* (§ 135) *δεκ-έτης* usw. braucht das Ionische und die Koine *τριακοντα-ετής*, *δεκα-ετής*; hier wirken jedenfalls drei Ursachen zusammen: erstens lag es nahe, nach dem Muster von *δί-πους*, *τρί-πους*, *τετρά-πους* zu *δι-ετής*, *τρι-ετής* auch *τετρα-ετής* zu sagen; zweitens werden Einflüsse solcher Dialekte mitgewirkt haben, die in der Kontraktion nicht so weit gingen wie das Attische. Drittens aber kommt in Betracht, daß die spätere Sprache (je gebildeter sie ist, umso mehr) eine starke Tendenz hat, die Veränderungen der Wörter nicht nur im Satzzusammenhang, sondern auch im Kompositum zu unterdrücken im Interesse der Deutlichkeit des einzelnen Wortes. Diese Absicht hat im Kampf mit der Scheu vor dem Hiatus vielfach den Sieg davongetragen. So finden sich in der Koine Komposita wie *μακρο-ημερεύειν*, *ἀλλοτριο-επίσκοπος* u. dgl.; besonders ist man bestrebt, geläufige Anfangsglieder unversehrt zu erhalten, so z. B. *ἀρχι-* in *ἀρχι-ιερεύς*, *ἀρχι-ιατρός*, *ἀρχι-επίσκοπος*, *ἀρχι-οινοχόος*, oder *τετρα-* in *τετρα-άρχης*. Wie weit da die gesprochene Sprache mitging, ist freilich schwer festzustellen.

Über Hiatus bei *ἀ-* privativum s. § 54.

[1] Aber nicht der verbalen: ***Κτήσ-ιππος*** § 79.

II. Zusammentreffen von Konsonanten in der Kompositionsfuge.

§ 123. Einige vorgriechische Konsonantenverbindungen sind im Griechischen verschieden behandelt worden, je nachdem sie im Innern des Wortes oder am Anfang standen. Wenn nun ein ursprünglich mit einer solchen Gruppe anlautendes Wort Hinterglied eines Kompositums ist, so sind zwei Möglichkeiten denkbar: entweder das Hinterglied behält den Anlaut, den es als einfaches Wort durch die Lautwandlungen erhielt, oder aber der Anlaut des Hinterglieds geht seine eigenen Wege. Im Griechischen kommt beides vor. Das ältere ist die Verschiedenheit, wie sie im alten Epos fast ausnahmslos herrscht; es heißt bei Homer:

ἄ-μβροτος 'unsterblich', aber *βροτός* 'sterblich'; Anlaut **mr-* (vgl. lat. *mori*);

φερε-σσακής (Scut. Herc.) 'schildtragend', aber *σάκος* 'Schild'; Anlaut **tu̯-*;

φιλο-μμειδής 'hold lächelnd', aber *μειδ(ι)ᾶν* 'lächeln'; Anlaut **sm-*;

ἀγά-ννιφος 'schneebedeckt', aber *νιφάδες* 'Schneemassen'; Anlaut **sn-* (vgl. *Schnee*);

βαθύ-ρροος 'mit tiefer Strömung', aber *ῥόος* 'Strömung'; Anlaut **sr-* (vgl. *Strom* mit eingeschobenem „euphonischem" *-t-*);

ἄ-ρρηκτος 'unzerbrechlich', aber *ῥηγνύναι* 'brechen'; Anlaut **u̯r-* (vgl. *Wrack*);

ἄ-λληκτος 'nicht nachlassend', aber *λήγειν* 'aufhören'; Anlaut **sl-*.

§ 124. Diese Lautvertretungen stimmen noch zu der ältern Behandlung im eigentlichen Inlaut; z. B. zu **σελασ-νᾱ* (zu *σέλας* 'Glanz') ist im Lesbischen noch die erste Stufe *σελάννᾱ* erhalten, während die andern Dialekte und in diesem Fall auch Homer zu *σελᾱ́νᾱ* oder *σελήνη* weiter geschritten sind. Es zeigt sich also, daß die Kompositionsfuge bei

Homer eine Sonderstellung einnimmt. Weil sich aber die Beziehung zum Anlaut fast immer aus der durchsichtigen etymologischen Zusammengehörigkeit des Hinterglieds mit dem selbständigen Wort ergab, tritt auch seit Homer immer deutlicher und stärker das Bestreben hervor, den Anlaut der Hinterglieder ganz mit dem wirklichen Anlaut in Übereinstimmung zu bringen (*ἄ-ληκτος* kennt schon Homer), am meisten natürlich in den Verba composita, da sich diese am leichtesten in ihre Bestandteile zerlegten: *ἐπι-μειδιᾶν* usw. Am längsten hielt sich *-ϱϱ-*; aber die Koine drängt auch da nach *-ϱ̥-* hin: *ἄ-ϱαφος* 'ungenäht', *ἐπι-ϱάπτειν* 'darauf nähen'[1].

§ 125. Wenn in der Kompositionsfuge ein konsonantischer Anlaut des Anfangsglieds mit einem konsonantischen Anlaut des Schlußglieds zusammentraf, so konnten sich ungewöhnliche Konsonantengruppen ergeben, die der Veränderung ausgesetzt waren. Einige Beispiele: *πυγ-μάχος* 'Faustkämpfer' (Hom.) zu *πὺξ μάχεσθαι*; *αἰπόλος* 'Ziegenhirt' (Hom.) aus **αἰγ-πόλος*; *ἐλελί-χϑων* 'erderschütternd' (Hom.) jedenfalls aus **ἐλελικ-* zu *ἐλελίζειν ἐλέλιξεν*; *ἑλί-τϱοχος* 'radumwälzend' (Aesch.) aus *ἑλικ-* zu *ἕλιξ*, *ἑλίσσειν*; *πασσυδί(η)* 'mit allem Eifer' und *πάσσοφος* 'ganz weise' neben *παν-συδί(η)* und *πάν-σοφος*; *γυναι-μανής* 'weibertoll' (Hom.) vielleicht aus *γυναικ-*, vgl. aber *γύναιος* 'weiblich' (Hom.). Das *-σ-* von *δυσ-* ruft keinen Lautwandel hervor: *δύσ-μοϱος δύσ-νους* u. dgl. bleiben unverändert; auch ist in *δυσ-ώνυμος* usw. das Lautgesetz vom Schwund eines intervokalischen *σ* ausgeschaltet. Eine Unmenge von Konsonantenkollisionen sind durch den Kompositionsvokal verhindert worden; s. § 129.

[1] Die Assimilation des *ν* von *ἐν-* und *συν-* u. dgl. an den Anlaut des Hinterglieds ist so bekannt, daß diese Erwähnung genügt. Die Koine stellt auch hier, wenn auch vielleicht nur in der Schrift, den ursprünglichen Laut gern wieder her: *ἐν-λείπειν*, *συν-γϱάφειν* usw. statt *ἐλλ- συγγ-*, auch *παλιν-γενεσία* statt *παλιγγ* u. dgl.

Der Stammauslaut des Vorderglieds.

I. In Nominalstammkomposita.

§ 126. Musterbeispiele für die vom historischen Standpunkt aus korrekte Bildungsweise:

o-Stämme (Subst. der 2. Deklin. und Adj. der 2./1. Deklin.): *θεο-ειδής* (Hom.) 'göttergleich' (*θεός*), *τοξο-φόρος* (Hom.) 'den Bogen führend' (*τόξον*), *ἰσό-θεος* (Hom.) 'göttergleich' (*ἴσος*).

ā-Stämme (1. Dekl.): *αἰθρη-γενής* (Hom.) 'im heitern Himmel geboren' (*αἴθρη*), *μοιρη-γενής* (Hom.) 'Glückskind' (*μοῖρα*). Reste einer älteren Bildung mit *-ᾰ* sind *πυλα-ωρός* und *θυρα-ωρός*; s. § 120 Fußn.

i-Stämme: *πτολί-πορθος* (Hom.) 'Städtezerstörer' (*π[τ]όλις*), *τρί-πους* (Hom.) 'Dreifuß' (*τρεῖς*). Als *i*-Stämme erscheinen in der Grundsprache im Kompositum auch die Adjektiva auf *-ro-*; so noch bei Homer *κυδι-άνειρα* 'mit herrlichen Männern' zu *κυδρός* 'herrlich'; auch statt *καλός* tritt im Kompositum in älterer Zeit *καλλι-* ein (vgl. *κάλλος* — *κάλλιστος* wie *κῦδος* — *κύδιστος*): Hom. *καλλι-πλόκαμος* 'mit schönen Haarflechten' u. a.

u-Stämme (Subst. und Adj.): *Ἀστυ-άναξ* (Hom.) (*ἄστυ*), *θρασυ-κάρδιος* (Hom.) 'beherzt' (*θρασύς*). Auch *σῠ-βώτης* und *ῠ-φορβός* (Hom.) 'Schweinehirt' (*σῦς*, *ὗς*) mit *ῠ* statt *ῡ* wegen *σῠός* usw.

§ 127. *n*-Stämme: Sicher nur *μελαγ-χροιής* (Hom.) 'von dunkler Hautfarbe' (*μέλας*); von Stämmen auf *-α(τ)* nur *ὀνομα-κλυτός* (Hom.) 'berühmten Namens' (*ὄνομα*) mit *-α-* aus vokalischem *-n-*, aber vielleicht bloß Zusammenrückung aus *ὄνομα* (Akk. der Beziehung) und *κλυτός*. Auch *κυν-* in *κυν-ῶπις* (Hom.) 'hundsäugige, freche' und *κυν-ηγέτης* (Hom.) „Jäger" braucht nicht der alte Stamm zu sein, sondern kann aus *κυνο-* (vgl. § 131) elidiert sein, vgl. *κυνο-ραιστής* (Hom.) 'Hundelaus'.

r-Stämme: *πυρ-καϊή* (Hom.) 'Brandstätte' (*πῦρ*); *χέρ-νιψ* (Hom.) 'Handwaschwasser' (*χείρ*, *χε(ι)ρός*); *τετρά-φαλος* (Hom.) 'mit vier Bügeln' (*φάλος*) mit *-ρα-* aus vokalischem *-r-*.

nt-Stämme: Vor Konsonant steht immer *-ντο-* (mit Kompositionsvokal *-o-*, s. § 131) zur Vermeidung von Konsonantenhäufung; daher ist auch *-ντ-* vor Vokal als elidiert für *-ντο-* zu betrachten.

s-Stämme: *ἐγχέσ-παλος* (Hom.) 'speerschwingend' (*ἔγχος*)[1], *ἐπεσ-βόλος* (Hom.) 'Worte werfend > keck' (*ἔπος*), *γερασ-φόρος* (Pindar) 'Ehre davontragend' (*γέρας*), *τερα-σκόπος* (Aeschyl.) 'Wundererscheinungen deutend' aus **τερασ-σκόπος* (*τέρας, τέραος*).

§ 128. Diphthongische Stämme: *ναύ-μαχος* (Hom.) 'zum Seekampf bestimmt' (*ναῦς*), *ναυ-ᾱγός* (*ναυ-ηγός*) (klass.) 'schiffbrüchig' (*(Ϝ)ἀγνύναι*), und deshalb auch vor Vokal *ναύ-αρχος* (klass.) 'Admiral'. *βου-κόλος* (Hom.) 'Rinderhirt' (*βοῦς*), vor Vokal *βο-ηλασίη* (Hom.) 'Rinderraub' aus **βοϜ-*.

Stämme auf andere Konsonanten haben vor Konsonant den Kompositionsvokal (einige von den seltenen Ausnahmen s. § 125); daher können *ποδ-*, *νυκτ-*, *ὀρνιθ-* u. dgl. vor Vokal die elidierten Formen von *ποδο-*, *νυκτο-* oder *νυκτι-*, *ὀρνιθο-* usw. sein.

§ 129. Die Verhältnisse, die sich aus den obigen Musterbeispielen ergeben, sind im Griechischen sehr stark gestört worden, vor allem durch den „Kompositionsvokal" *-ο-*: sämtliche Stämme können als Vorderglieder ihren Ausgang durch ein *-ο-* erweitern oder verändern, manche Stämme tun es sogar immer. Das *-ο-* stammt natürlich von den *ο*-Stämmen her. Die Gründe, warum es so beliebt geworden ist, sind verschiedene. Zunächst ist jedenfalls auszugehen von dem Wechsel von Stämmen mit und ohne *-ο-* am Ende von Komposita (§ 143); diese Freiheit wurde auf den Schluß des Vorderglieds übertragen. Sodann wurden bei den konsonantischen Stämmen vor konsonantischem Anlaut des zweiten Glieds durch den eingeschobenen Vokal allerlei ungewöhnliche Konsonantenhäufungen vermieden, und durch die häufige Anwendung in solchen Fällen konnte der Vokal zum „Kompositionsvokal" werden, d. h. zu einem Ausdrucksmittel für die Komposition überhaupt, so daß er auch bei vokalischen Stämmen Platz griff. Ein wenig mögen auch alte Doppelheiten wie *φύλακος* (Nom.) neben *φύλαξ*, *μέλανος* (Nom.) neben *μέλας* beigetragen

[1] Auch *φαεσ-φόρος* (Aeschyl., Eur.) 'Licht bringend, leuchtend' (*φάος* = *φῶς*); *φωσ-φόρος* (klass.) ist nicht Kontraktion aus *φαεσ-*, sondern Ersatz des verschollenen Stammes durch die Alltagsform *φῶς*, die nach einem Stamm aussehen mochte.

haben. Endlich ist noch ein Umstand als begünstigend hervorzuheben: wenn einmal *ἱππ-ήλατος* (nach § 118) und *ἱππό-μαχος* nebeneinander standen, so konnte man auch *κυν-ῶπις* als elidiert verstehen und dazu ein *κυνο-ραιστής* schaffen. Man vergleiche übrigens die entsprechenden Dienste, die das *-ο-* bei der suffixalen Ableitung tut: *σωφρ-ο-σύνη* (§ 323), *ἰχθυ-ό-εις* (§ 361), *ἑν-ό-της* (§ 364f.) u. dgl., ferner zur Ähnlichkeit in der Behandlung der Suffix- und Kompositionsfuge § 118 mit Fußnote. Vgl. auch § 74 Fußn. über das Kompositions-*s* des Deutschen.

§ 130. Beispiele für den Kompositionsvokal *-ο-* bei den verschiedenen Stämmen:

ā-Stämme: *ὑλο-τόμος* (Hom.) 'Holz fällend' (*ὕλη*); mit Elision *Νίκ-ιππος* (*νίκη*); *ἀελλό-πος* (Hom.) 'sturmfüßig' (*ἄελλα*). Diese Bildung ist bei den *ā*-Stämmen die übliche. Zum Kontraktum *γῆ* wird *γεω-μέτρης* (klass.) 'Feldmesser', *γεω-μόρος* (klass.; dor. *γᾱ-μόρος*) 'Grundbesitzer' gebildet (*γεω-* aus **γηο-*, vgl. *λεπτόγεως* § 144; *γᾱ-* aus **γᾱο-*); s. auch *γεωργός* § 120.

i-Stämme (vereinzelt): *φυσιο-λόγος* (Aristot.) 'Naturforscher' (*φύσις*), *στασιο-ποιός* (Josephus) 'Aufwiegler' (*στάσις*).

u-Stämme: *ὑό-πρῳρος* (Herodot) 'mit schweinsrüsselartigem Bug' (*ὗς*), *ἰχθυο-πώλης* (Komiker bei Athenäus) 'Fischhändler' (*ἰχθύς*), *ὀφρυό-σκιος* (Aristot.) 'von den Augenbrauen überschattet' (*ὀφρύς*); *δουρο-δόκη* (Hom.) 'Speerbehälter' (*δόρυ*; später *δορατο-παχής* (Xen.) 'speerdick', sonst auch *δορύ-ξενος* (Tragiker) 'Speerfreund, Freund im Krieg').

§ 131. *n*-Stämme: a) *κυνο-ραιστής* (Hom.) 'Hundelaus' (*κύων*), *χιονό-κτυπος* (Soph.) 'vom Schnee gepeitscht' (*χιών*), *χειμωνο-τύπος* (Aeschyl.) 'mit Sturmwind peitschend' (*χειμών*), *ἁρματο-πηγός* (Hom.) 'Wagner' (*ἅρμα*, ursprünglich *n*-Stamm), *αἱματο-σταγής* (klass.) 'bluttriefend' (*αἷμα*); b) *αἱμο-φόρυκτος* (Hom.) 'blutbesudelt' (*αἷμα*), *ἀκμό-θετον* (Hom.) 'Amboßstock' (*ἄκμων*), *χειμό-σπορος* (Theophrast) 'im Winter gesät' (*χειμών* oder *χεῖμα*), *κρεισσό-τεκνος* § 159; vgl. *ἄν-αιμος* u. dgl. § 141, *εὐφρο-σύνη* § 323.

r-Stämme: *πυρο-ειδής* (Plato) 'feuerähnlich' (*πῦρ*), *χειρο-τέχνης* (klass.) 'Handwerker, Künstler' (*χείρ*), *θηρο-φόνος* (Theognis) 'Wild tötend' (*θήρ*), *πατρο-κασίγνητος* (Hom.) 'Vatersbruder' (*πατήρ*), *ἀνδρο-φάγος* (Hom.) 'menschenfressend' (*ἀνήρ*), *ὑδρο-*

πότης (klass.) 'Wassertrinker' und *ὑδατο-τρεφής* (Hom.) 'am Wasser wachsend' (*ὕδωρ*).

nt-Stämme: *παντο-μισής* (Aeschyl.) 'allverhaßt' (*πᾶς*), *ἀνδριαντο-ποιός* (Pindar) 'Bildhauer' (*ἀνδριάς*), *γεροντο-διδάσκαλος* (Plato) 'Lehrer der Alten' (*γέρων*).

s-Stämme: *σκυτο-τόμος* (Hom.) 'Lederarbeiter' (*σκῦτος*), *Κλεο-πάτρη* (Hom.) (*κλέος*), *μενο-εικής* (Hom.) 'herzerfreuend' (*μένος*), *ψευδ-άγγελος* (Hom.) 'Lügenbote' (*ψεῦδος*). Das deutlich stammhafte Wortstück umfaßte eben bei den Neutra auf *-ος* den Ausgang *-ος*, *-ους* usw. nicht mehr; daher werden sie wie *λόγος* behandelt. *κεραο-ξόος* (Hom.) 'Horn schnitzend', *γηρο-τρόφος* (Pindar) 'im Alter ernährend' (*γῆρας*), *κρεο-φάγος* (Herodot: später *κρεω-φάγος*, etwa nach *γεω-*? s. § 130).

§ 132. Diphthongische Stämme: *νηο-* erst spät: *νηο-σσόος* (Apoll. Rhod.) 'Schiffe schützend' (*ναῦς*)[1]; *βοο-*: *βοό-κλεψ* (oder *βοῦ-κλεψ*) (Soph. fr. 932 N.[2]) 'Rinder stehlend', *βοο-κτασία* (Apoll. Rhod.) 'Ochsentöten' (*βοῦς*). Zu Subst. auf *-εύς*: *ὀρεω-κόμος* (att.) 'Maultiere besorgend' (*ὀρεύς*) aus* *ὀρη-ο-* (vgl. hom. *βασιλῆος*, att. *βασιλέως*; ferner *ἀρχ-ιέρεως* § 144 und *ἱερεωσύνη* § 323).

Sonstige konsonantische Stämme: *ποδο-στράβη* (Xen.) 'Fußschlinge' (*πούς*), *ἀσπιδό-δουπος* (Pind.) 'schildtosend' (*ἀσπίς*), *νυκτο-μαχία* (klass.) 'Nachtkampf' (*νύξ*), *ὀρνιθο-θήρας* (Aristoph.) 'Vogeljäger' (*ὄρνις*).

Sogar bei Zahlwörtern (s. *τριακοντούτης* § 135 Fußnote) und Adverbia (*ὀπισθοφύλακες* § 136) dringt das *-ο-* ein.

§ 133. Wie das *-ο-* bei den andern Stämmen, so gestattet sich ein *-ᾱ-* (*-η-*) Übergriffe bei den *o*-Stämmen: *ἐλαφηβόλος* (Hom.) '(Hirsch-)Jäger' (*ἔλαφος*), *πῡρηφόρος* (Hom. neben *πῡρο-φόρος*) 'Weizen tragend' (*πῡροί*). Für die Entstehung solcher Bildungen kommt folgendes in Betracht: 1. *θαλαμη-πόλος* (Hom.) 'Kammerfrau' konnte nicht nur auf *θαλάμη*, sondern auch auf *θάλαμος* bezogen werden: ein eventueller Konkurrent **θαλαμο-πόλος* war seiner vielen Kürzen wegen rhythmisch unbequem, besonders für die daktylische Poesie. So konnten sich Hinterglieder wie *-ηβολος*, *-ηφορος*, *-ηγενής* (Hom. *νηγενής* nach *μοιρη-*

[1] *νεωρός* 'Aufseher über die Schiffe' (Hesych), *νεώριον* 'Werft' (klass.) aus **νηϝο-ϝορ-* > **νηϝορ-*?

γενής [§ 126] usw.) herausbilden. 2. Ursprünglich mochten nebeneinander existiert haben **κρῑθη-φόρος* 'Gerste tragend' und *πῡρο-φόρος* 'Weizen tragend'. Durch Ausgleichung konnte daraus entweder *κρῑθο-φόρος* (so Theophrast und Strabo) nach *πῡρο-φόρος* oder *πῡρη-φόρος* (Hom.) nach **κρῑθη-φόρος* werden. 3. Hier und da dürften in dem -*ᾱ*- oder -*η*- auch verschollene Kasusformen stecken.

§ 134. Zu der gelegentlichen Ausbreitung solcher Hinterglieder auf konsonantische Vorderglieder vgl. *ἀσπιδηφόρος* (Aeschyl.) 'schildtragend' (*ἀσπίς*), *ἀσπιδηστρόφος* (Aeschyl.) 'schildschwingend', *ξιφηφόρος* (Aeschyl.) 'schwerttragend' (*ξίφος*); auch *πολιᾱ́οχος* (Pindar) 'stadtschützend' (*πόλις*). Vereinzelt kommt auch eine Präposition als erstes Glied solcher Komposita vor: *ἐπ-ήβολος* (Hom.) 'teilhaftig' (*ἐπιβάλλειν*).

§ 135. Ein -*α*- dient als „Kompositionsvokal" bei gewissen Zahlwörtern. Von *ἑπτα-*, *ἐννεα-*, *δεκα-* (*τετρα-* § 127) aus wurde auch *πεντα-*, *ἑξα-* und *ὀκτα-* gebildet. Diese Formen sind allgemein mit -*κόσιοι* zur Bildung der Hunderter, während sonst das Attische noch *πεντε-τάλαντος* u. dgl. kennt gegenüber dem ionischen *πεντά-ετες* (Hom.), *πεντάστομος* usw., auch *ἕκ-πλεθρος* (Eur.) neben dem ionischen *ἑξά-ετες* (Hom.), *ἑξά-μετρος*, ebenso *ὀκτώ-πους* u. dgl. neben *ὀκτά-κνημος* (Hom.), *ὀκτα-πόδης* (Hesiod) usw. Nach den Zehnern auf -*κοντα*-[1] bildet Homer *ἐεικοσά-βοιος* neben *δυωκαιεικοσί-μετρος* und -*πηχυς*; vgl. auch *εἰκοσα-έτης* (Herodot), -*φυλλος* (Theophr.) usw. Sogar *ἑκατοντα-κάρανος* (Pindar), *ἑκατόντ-αρχος* (Xen.) usw. treten auf (älter *ἑκατόγ-χειρος*, *ἑκατόμ-πυλος* usw. bei Hom.); vgl. *ἑκατοντάκις* *ἑκατοστός* nach *τριακοντάκις* *τριακοστός* usw. Endlich *μυριόντ-αρχος* (Aeschyl.) nach *ἑκατόντ-αρχος* wie *μυριοντάκις* (Hesych) statt *μυριάκις* nach *ἑκατοντάκις*. Die

[1] Att. *τριακοντούτης*, *πεντηκοντούτης* '30-, 50-jährig' usw. ist natürlich nicht Kontraktion aus -*τα-ετης* (vgl. § 122), sondern aus **το-(Ϝ)έτης* mit dem -*ο*- von § 130 ff.

Formen auf *-α-* werden auch auf unbestimmte Zahlwörter übertragen: *πολλα-πλάσιος* (klass.), *ποσά-πους* (Plato) und scherzhaft *ψαμμα-κοσιο-γάργαρα* (Ar. Ach. 3) 'sand-hundert-Gewimmel'.

II. In andern Komposita.

§ 136. Zu den analogischen Übertragungen des Vordergliedausgangs von Kasuskomposita vgl. § 4 über *θεόσ-δοτος*, *Λυκόσ-ουρα* und *ἀνδρεϊ-φόντης*, § 5 über *πυρι-ήκης*, *πυρί-παις*[1] und *ἀρει-θύσανος*.

Auch adverbielle Vorderglieder sind vor analogischer Veränderung des Ausgangs nicht sicher:

ὀπισθο-φύλακες (klass.) 'Nachhut' (*ὄπισθε*), vgl. *προ-φύλακες* (klass.) 'Vorposten' (*πρό*);

ἀγχέ-μαχος (Hom., der aber manche Komposita mit *ἀγχι-* kennt) 'Nahkämpfer' (*ἄγχι*) offenbar nach dem Gegensatz *Τηλέ-μαχος*; *ἀγχι-μαχητής* (Hom.) konnte sein *-ι-* behalten, weil es nicht so stark an *Τηλέμαχος* erinnerte.

§ 137. Für die Vermischung des *-ε-* des Typus *ἀρχέ-κακος* (§ 75) und des *-ι-* oder *-σι-* des Typus *τερψί-μβροτος* (§ 79) unter sich mögen folgende Beispiele dienen: Bei Homer herrscht *ἀρχε-* (vgl. § 115); dann taucht konkurrierend und schließlich siegend *ἀρχι-* auf; der Grund der Änderung ist unbekannt. *ἀμβολι-εργός* 'die Arbeit aufschiebend, saumselig' (Hesiod) von *ἀμβολή* 'Aufschub' (Pindar) mag sein *ι* einem Gegensatz wie *ἀνυσι-εργός* 'das Werk fördernd' (Theokrit), vielleicht auch der Erinnerung an *ἀμβολίη* (= *ἀμβολή*; Apoll. Rhod. und Anthol. Palat.) verdanken. Die Komposita mit *ἀλέξειν* als Vorderglied haben nicht das zu erwartende **ἀλεξε-* nach dem *ἀρχέ-κακος*-Typus, sondern *ἀλεξι-* (*ἀλεξί-κακος* 'Unglück abwehrend' schon bei Hom.) mit Anlehnung an den *τερψί-μβροτος*-Typus, obschon das *-σ-* von *ἀλέξειν*

[1] *πυρ-* s. § 127, *πυρο-* § 131; *πῦρο-* scheint sich weniger leicht Eingang verschafft zu haben, weil es an *πῡρο-* 'Weizen' anklang.

zum Verbalstamm gehört. Für 'gesangbeginnend' sagt Stesichorus *ἀρχεσί-μολπος*; das Nebeneinander von *τανυ-πτέρυξ* (Hom.), *τανύ-πτερος* (Hesiod) 'mit ausgebreiteten Flügeln' und *τανυσί-πτερος* (Hom.) 'flügelbreitend' und ähnliche Fälle mögen den Anschein erweckt haben, als sei die Hinzufügung von *-σι-* bedeutungslos. Mit *-σε-* statt *-σι-* *ἀ-κερσε-κόμης* (Hom.) 'das Haar nicht scherend' und *περσέ-π(τ)ολις* (Aristoph., Aeschyl.) 'Städte zerstörend'.

§ 138. Da *φιλο-* und Verwandtes (§ 76ff.) als verbal empfunden wurde, konnte sogar *-ο-* in verbale Komposita mit *-σι-* eindringen: *λειψό-θριξ* (Aelian) 'der die Haare verloren hat' (vgl. *λ(ε)ιπο-* in *λ(ε)ιπό-ψυχος*! § 78), *λειψο-σέληνον* (Dioskorides) 'Neumondzeit' und *αὐξο-σέληνον* (Anthol. Pal.) 'Zunehmen des Mondes'; *στρεψο-δικεῖν* (Aristoph.) 'das Recht verdrehen', *ὀρσο-τριαίνης* (Pindar) 'Dreizackschwinger'. Die Eigennamen erlauben sich noch viel mehr derart (vgl. § 163); da wechselt ganz willkürlich *Φαινι-*, *Φαινε-*, *Φαινο-*, *Τηλε-*, *Τηλι-*, *Τηλο-* usw.; es gibt sogar *Πρωτεσι-* neben *Πρωτο-*.

Zur Gestaltung des Hinterglieds.

I. Die Stammgestaltung des Hinterglieds bei der Mutierung.

§ 139. Bei der Mutierung (§ 110) erhält das Kompositum diejenige Adjektivform, die dem Substantiv des Hinterglieds formal am nächsten steht. Die geringste Veränderung ist erforderlich, wenn das Substantiv ein *o*-Stamm war: *ῥοδο-δάκτυλος* unterscheidet sich von *δάκτυλος* nur dadurch, daß es auch als Femininum gebraucht wird (§ 112) und die Fähigkeit hat, besondere neutrale Formen zu bilden. Entsprechendes gilt für *εὐ-δαίμων*, *ἄ-χαρις*, *καλλί-παις* gegenüber *δαίμων*, *χάρις*, *παῖς*. Leicht ist auch die Änderung in *κυάν-οφρυς* (Theokrit) 'mit dunkeln Brauen' von *ὀφρῦς*. *ā*-stämmige Substantiva bleiben bisweilen in der 1. Dekl., indem sie für das Maskulinum ein *-ς* anfügen und so ins Flexionsparadigma

νεανίας, *πολίτης* übergehen (im Femininum sind solche Adjektiva nicht üblich): *ἐυ-μμελίης* (Hom.) 'speerkundig' (*μελίη*), *βαθυ-δίνης* (Hom.) 'tiefwirbelnd' (*δίνη*), *κυανο-χαίτης* (Hom.) 'dunkelhaarig' (*χαίτη*), usw. Aber nach Partikeln und Präpositionen ist von jeher der *ā*-Stamm durch den *o*-Stamm ersetzt worden: *ἄ-τιμος* (*τιμή*), *εὔ-ζωνος* (*ζώνη*), *ἐπ-άρουρος* (*ἄρουρα*; vgl. § 50) usw., und diese Behandlung ist dann im Griechischen fast allgemein durchgedrungen; die Bildungen auf *-ης* verdanken ihre Erhaltung wohl überhaupt nur dem Anklang an die Nomina agentis auf *-της* (§ 100). Über *-θήρας*, *-νίκης* usw. s. § 98.

§ 140. Die *s*-Stämme vom Typus *γένος* bilden als Schlußglieder *-γενής*: *δυσ-μενής* (*μένος*), *θεο-ειδής* (*εἶδος*) usw. Auch *ποδ-ώκης* enthält ein Subst. **ὦκος*, nur ist dieses verloren gegangen, und so scheint *ποδ-ώκης* von *ὠκύς* abgeleitet zu sein. Ein Athener mußte auch *ἀ-ηδής* als Negativbildung von *ἡδύς* empfinden, weil **ἦδος* aus seiner Sprache verschwunden war (Hom. *ἦδος*). Die *s*-Stämme vom Typus *γῆρας* bilden *-γήραος*, s. unten § 144; *αἰδώς* bildet *ἀν-αιδής*. Für die verbale Umdeutung von *-ής* (s. § 102, 105) folgen hier noch einige Beispiele: *εὐ-πειθής* 'gehorsam' und *ἀ-πειθής* 'ungehorsam' (beide klass.) gehören nicht mehr zu dem verschwundenen **πεῖθος*, sondern zu *πείθεσθαι*, ebenso *ἀ-μεμφής* (klass.) 'ohne Tadel' zu *μέμφεσθαι*, *ἐμ-μενής* (Hom.) 'beharrlich' zu *μένειν* (nicht zu *μένος*!).

§ 141. Ziemlich mannigfaltig ist die Behandlung der *n*-Stämme. Zu *φρήν φρένες* gehört *-φρων* (*ἄ-φρων*, *εὔ-*, *σώ-* usw.; mit Ablaut *-en-*: *-on-*). Entsprechend können die Komposita mit Neutra auf *-μα* auf *-μων* ausgehen (Ablaut *-n̥-*: *-on-*): *ἀν-αίμων* (Hom.) zu *αἷμα*, *πολυ-κτήμων* (Hom.) zu *κτῆμα*, *ἀ-*, *κακο-*, *πολυ-πράγμων* (klass.) zu *πρᾶγμα*, *ἱερο-μνήμων* (klass.) zu *μνῆμα* (über verbales *-μων* vgl. § 102, 312); dazu auch *ἀ-πείρων* (Hom.) 'unendlich' zu *πεῖραρ πείρατα* (§ 17). Alt ist aber auch *-μος*: *νώνυμος* (und *νώνυμνος*) (Hom.) zu *ὄνομα*, *ἄν-αιμος* (klass., auch *ἀν-αίματος*; über das *-ο-* vgl. § 131 und unten § 143, 148), *ἐπί-σημος* (klass.) zu *σῆμα*.

§ 142. Ein -*ο*-Ablaut wie in -*φρων* tritt auch bei *πατήρ* und Verwandten im Hinterglied auf: *ἀ-πάτωρ*, *ἀ-μήτωρ*, *ὁμο-πάτωρ*, *ὁμο-μήτωρ* (alles klass.), *εὐ-ήνωρ* (Hom.); *ἀ-γάστωρ* (Lykophron) und *ὁμο-γάστωρ* (Pollux) = *ἀ-δελφός*. In diesem Fall haben sich die Nominaldeterminativa an die Mutierten angeschlossen: *μητρο-πάτωρ* (Hom.) 'Mutters Vater'. Vgl. noch *φυσί-ζοος* 'Getreide spendend' (Hom.) zu *ζειά* 'Spelt'.

Adjektivierung mit -*ο*-.

§ 143. Daß ein *ā*-Stamm bei der Mutierung durch den *o*-Stamm ersetzt wird, ist oben erwähnt worden (§ 139). Aber auch die konsonantischen Stämme benützen bei der Mutierung mit großer Vorliebe das -*o*- zur Herstellung einer bequemen Adjektivflexion: *νώνυμ(ν)ος*, *ἄναιμος*, *ἀναί-ματος* (s. § 141); *πολύ-ανδρος* 'menschenreich' (Aeschyl., neben *πολυ-άνωρ*), *μελάν-υδρος* (Hom.) 'mit dunklem Wasser' und später *ἀν-ύδατος* (Manetho) 'wasserlos' (zu *ὕδωρ*; vgl. *ὑδρο-* und *ὑδατο-* § 131); *ἑκατόμ-πεδος* (Hom.; v. l. -*ποδος*) 'hundert Fuß lang' (zum Stamm *ποδ-*, vgl. lat. *ped-*). Bei der Hypostase (§ 148) ist dieses Verfahren die Regel[1]: *ἐπ-άρουρος* zu *ἄρουρα*, *ἀγχί-αλος* zu *ἅλς*, usw.

§ 144. Einige Fälle sind lautlicher Erscheinungen wegen beachtenswert: *Ἐχέ-νηος* (Hom.), *περί-νεως* (att.) 'auf dem Schiff überflüssig, Nichtruderer' (zu *ναῦς*), *ἀ-γήραος* (Hom.; später *ἀ-γήρως*) 'nicht alternd' (zu *γῆρας*), *εὔ-κερως* (Soph.; *εὐ-κέραος* späte Dichter) 'mit schönen Hörnern' (*κέρας*). Auch *ἀρχ-ιέρεως* (Herodot) 'Oberpriester' ist so zu erklären (aus *-*ηϝ-ος*, vgl. *ὀρεω-κόμος* § 132; *ἀρχ-ιερεύς* (klass.) ist Anlehnung an *ἱερεύς* (§ 115 Fußnote). Von *γῆ* existieren drei Hintergliedformen, alle mit -*o*-: attisch ist -*γεως* (aus *-*γηος*, vgl. *γεω-* § 130): *λεπτό-γεως* 'mit magerem Boden', in präpositionalen Rektionskomposita auch -*γειος* (aus *-*γη-ιος* > *-*γηος*): *ἐπί-γειος*, *ὑπό-γειος*; ionisch und hellenistisch ist -*γαιος* (von *γαῖα*?): *ὑπό-γαιος*, *μελάγ-γαιος*; doch sind die Verhältnisse durch die Überlieferung stark verdunkelt, die sehr oft zwischen -*γεως*, -*γεος*, -*γαιος*, -*γειος* schwankt, weil spätgriechisch *αι* und *ε*, *ο* und *ω* gleich ausgesprochen wurden.

[1] Neben der Bildung mit -*ιο*- § 147.

II. Verbalnomina als Hinterglieder.

§ 145. Nomina agentis als Hinterglieder sind uns bei präpositionalen (§ 44) und adverbialen Determinativa (§ 62) und bei verbalen Rektionskomposita (§ 97 ff., 105 f.) begegnet. Hier ist noch ein Wort über Verbalabstrakta als Hinterglieder am Platz.

Die Nomina actionis werden nur mit Präverbien zusammengesetzt (Typus *ἀνά-στασις*, § 43), weil sie ein Verbum voraussetzen und das Verbum nur mit Präverbien zusammengesetzt wird.

Sonst tritt als Abstraktum eine Ableitung vom komponierten Adj. oder Nomen agentis ein: *βοηλασίη* 'Rinderraub' (Hom.), abgeleitet von *βο-ηλάτης* 'Ochsen treibend' (klass.), gegenüber *ἔλασις*, *ἐξ-έλασις* usw.; *μονομαχία* 'Einzelkampf' (klass.) von *μονο-μάχος* 'einzeln kämpfend' (klass.), gegenüber *μάχη*; *δυσ-θεσία* 'schlimmer Zustand' (Hippokrates) von *δύσ-θετος* 'schwer einzurichten' (Hipp.), gegenüber *θέσις ὑπό-θεσις*[1] usw.; *ἀ-βουλία* 'Unüberlegtheit' (klass.) von *ἄ-βουλος* 'ohne Überlegung' (klass.), gegenüber *βουλή*, *ἐπι-βουλή*[1] usw. Ausnahmen sind nur scheinbar: *μισθο-φορά* (klass.) ist nicht gleich dem normalen Abstraktum *μισθοφορία* (klass.) 'besoldeter Dienst', sondern heißt 'der erhaltene Sold' und klingt deshalb an *φορά* an; auch *οἰνο-χόη* (Hesiod) ist konkret = 'Weinkanne' (*χοή* 'Guß'), ebenso *ἐτν-ήρυσις* (Aristoph.) 'Breikelle', *ξενό-στασις* (Soph.) 'Ort zur Aufnahme der Fremden'. *οἰκο-δομή* (hell.), das 'Bau' im konkreten und abstrakten Sinn bedeutet, also was früher *οἰκοδομία*, *-μημα*, *-μησις* hieß, wurde wohl nicht mehr als Kompositum empfunden, da *δέμειν* kein lebendiges Wort mehr war (*δομή* kommt auch erst bei hellenistischen Dichtern vor).

[1] Von *ὑπο-τίθεσθαι ἐπι-βουλεύειν*, während ein **δυσ-τίθεσθαι* **ἀ-βουλεύειν* unmöglich ist. Natürlich kann neben *συμβουλεύειν* — *συμβουλή* auch *σύμβουλος* — *συμβουλία* gebildet werden; vgl. *ἀποστασία* — *ἀπόστασις* § 43.

Komposition zum Zweck der Ableitung (Kompositionssuffix, Hypostase).

§ 146. Sehr oft ist ein syntaktischer Wortkomplex erst dadurch zum festen Kompositum geworden, daß der Wunsch nach Ableitungen davon (§ 36, 38)[1] die volle Vereinheitlichung verursachte. Als Musterbeispiel diene *Νεάπολις* und *Μεγαλόπολις*. Ursprünglich hießen die Städte *Νέα Πόλις* (vgl. Anhang III.) und *Μεγάλη Πόλις*; wollte man den Einwohner durch eine Ableitung bezeichnen, so griff man zur Stammkomposition, weil diese die notwendige Einheitlichkeit der Wortverbindung am deutlichsten zum Ausdruck brachte; also *Νεοπολίτης Μεγαλοπολίτης*. Neben diesen Vollkomposita lebten die alten doppelt flektierten Stadtnamen lange fort; schließlich aber in nachklassischer Zeit schlossen sich auch diese enger zusammen: *Νεάπολις* flektierte als ein einziges Wort nur noch am Schluß: *Νεαπόλεως* usw., *Μεγαλόπολις* übernahm sogar die Stammkomposition von *Μεγαλοπολίτης* her. Vgl. auch *καλὸς κἀγαθός* — *καλο-κἀγαθία* — *καλοκἀγαθός* § 36, *ἀνδραγαθία -θίζεσθαι -θεῖν* § 93, *τρεισκαιδέκατος* (§ 66), ferner *πλεον-* (*μειον-*, *εὐ-*, *καχ-*) *έκτης* (§ 101) *-εκτεῖν*, *-εξία* von *πλέον*, *μεῖον*, *εὖ*, *κακῶς ἔχειν* aus. Man kann auch die verbalen Rektionskomposita so verstehen: *ψυχὴν πέμπει* wird nie Kompositum (vgl. § 85 Fußn.), dagegen *ψυχο-πομπός*; dasselbe gilt natürlich für Komposita mit Nomen agentis auf *-ᾱς*, *-ης*, *-της* im Hinterglied (§ 98 ff.).

§ 147. Unter den Suffixen, die aus syntaktischen Komplexen Ableitungen bilden, nimmt im Griechischen das adjektivische *-ιο-* (§ 283 ff.) unbestreitbar die erste Stelle ein; es ist das eigentliche Kompositionssuffix des Griechischen[2].

[1] Oder nach weiterer Komposition (§ 37).

[2] Es entspricht demnach unserm *-ig*: *weit-herz-ig*, *hohl-äug-ig* usw.

Die Ausdrücke, an die es antritt, indem es sie erstarren läßt und mit Einzelwörtern auf eine Stufe stellt (Hypostase), sind syntaktisch von verschiedener Art. Selten ist es ein durch „und“ zu verbindendes Substantivpaar: *φαγησι-πόσια* (§ 82); überaus häufig eine Präposition mit abhängigem Substantiv: *παρ-άλιος* (§ 51). Ein determinierendes Nomen erscheint im Vorderglied einer *ιο*-Hypostase in Stammform: *ὁμο-πάτριος* (klass.) 'vom gleichen Vater', vgl. lat. *bi-ped-ius*; Ausnahmen sind sehr selten: *ἑκτημόριος* (§ 66). Ein Dativ *Διὶ Σωτῆρι* liegt vor in *Διισωτήρια* 'Opferfest für Zeus *Σωτήρ*' (Inschr.), ein Genitiv in *Διοσσωτηριασταί* 'Verehrer des Zeus *Σωτήρ*' (Inschr.). Über *-ίδιος* in Hypostasen s. § 383.

§ 148. Als Kompositionssuffix kann man auch das adjektivierende *-ο-* (§ 50 f., 143) betrachten. Es stehen ja nebeneinander in gleicher Bedeutung *ἐν-ύπνιος* (Hom.) und *ἔν-υπνος* (Dichter bei Plutarch), *ἐφ-ημέριος* (Hom.) und *ἐφ-ήμερος* (klass.), *παρ-άλιος* (Aeschyl.) und *πάρ-αλος* (klass.), *ἑκτη-μόριος* und *ἑκτή-μορος* (§ 66). Es wäre jedoch ein Irrtum zu glauben, *πάραλος* sei mit *-ιο-* zu *παράλιος* erweitert worden; dem Griechen standen beide Bildungsweisen direkt zur Verfügung, so gut wie *ὁμο-πάτριος* (§ 147) nicht von *ὁμο-πάτωρ* (klass.) abgeleitet ist.

Über eine sonderbare Art von Kompositionsableitung in *ἱπποπόταμος*, *αἴγαγρος*, *Σαμοθρῄκιος* s. § 93.

§ 149. In weit geringerem Maße werden auf die in § 146 beschriebene Art Verba gebildet (vgl. *über-nachten* von *über Nacht* aus): *ἐγ-χειρεῖν* 'in die Hand nehmen, unternehmen' (klass.), *ἐγ-χειρίζειν* 'einhändigen' (klass.) von *ἐν χειρί*; *ἐγ-γυαλίζειν* 'in die hohle Hand geben' (Hom.) von *ἐν γυάλῳ*; *ἐν-ωτίζεσθαι* 'zu Ohren nehmen' (Septuaginta und N. Test.) von *ἐν ὠτί*, *ἐπ-αμφοτερίζειν* 'nach beiden Seiten neigen' (klass.) von *ἐπ' ἀμφότερα*, *προσ-ουδίζειν* 'zu Boden (*πρὸς οὖδας*) werfen' (Herodot, Eur.); *ἀνδραγαθίζεσθαι* *-θεῖν* gehen zusammen mit dem Subst. *-θία* (§ 93) wie *πρωτεύειν πρωτεία* usw. (§ 16).

Zum Akzent der Komposita.

§ 150. Komposita mit einsilbigem Wurzelnomen im Hinterglied sind Oxytona: *βου-πλήξ*, *σιδηρο-βρώς*, *ἀσπιδ-αποβλής*, *σιδηρο-κμής*, *λιμο-θνής*, *ἐπι-βλής*, *ἀπο-ρρώξ*, *ἀ-γνώς*, *εὐ-κράς*; wenn aber der Vokal des Wurzelnomens ein kurzes *ι* oder *υ* ist, so herrscht Barytonese: *χέρ-νιψ*, *ψευσί-στυξ*, *πρόσ-φυξ*, *ἄ-ζυξ*, *εὔ-ζυξ*, *νῆ-ϊς*, weil diese Vokale ursprünglich die Ablautsstufe der unbetonten Silben darstellen.

§ 151. Mutierte Komposita aller Art waren auf dem Vorderglied betont; im Griechischen sind sie es noch, soweit es das Dreisilbengesetz gestattet: *ἔν-θεος*, *πάρ-αλος*, *ἄ-*, *δύσ-*, *εὔ-θυμος*, *ἐρί-βωλος*, *ἀγά-ννιφος*, *ζά-θεος*, *ἀξιό-λογος*, *ὠκύ-πτερος*, *τρί-πους*; aber *ἀμφι-θάλασσος*, *ῥοδο-δάκτυλος* usw. Auch die verbalen Rektionskomposita vom Typus *ἀρχέ-κακος* und *τερψί-μβροτος* haben zurückgezogenen Akzent, ebenso die koordinierenden und iterativen Komposita: *δώ-δεκα* (§ 81), *πάμ-παν* (§ 22); ferner die Kasuskomposita: *Διόσ-κουροι* (§ 67).

§ 152. Die verbalen Rektionskomposita vom Typus *-πομπος* sondern sich nach dem Akzent scharf in zwei Gruppen: *ψυχο-πομπός* (§ 97), aber *θεό-πομπος* (§ 106). Bei *ψυχο-πομπός* stammt die Oxytonese aus der Grundsprache, in der überhaupt die Tendenz bestand, Verbalnomina als Hinterglieder zu oxytonieren (§ 150); *θεό-πομπος* dagegen ist jedenfalls mutiert (§ 151), ob man nun erklärt 'einen Gott als Begleiter (*πομπός*) habend' oder 'von einem Gott Geleit (*πομπή*) habend'; in beiden Fällen ergab sich passivische Bedeutung 'von einem Gott geleitet', wenn infolge der Assoziation mit *-πομπός* der verbale Inhalt von *´-πομπος* in den Vordergrund trat. Diese Umwertung war erleichtert durch den Typus *θεό-δμητος θεό-πεμπτος*, der auch in der Akzentuierung gleich war (§ 156).

Die abweichende Betonung *κουρο-τρόφος*, *θυμο-φθόρος*, *λογογράφος* usw. statt **-τροφός* usw. ist die Folge eines

griechischen Akzentgesetzes, nach dem ein Oxytonon zum Paroxytonon wird, wenn die letzten drei Silben des Wortes daktylischen Rhythmus haben (*πᾰχῠλός*, aber *ἀγκύλος*). Daß man dann den Akzentunterschied zwischen *βουλη-φόρος τελεσ-φόρος* usw. und **ὑδρο-φορός* usw., dem kein Bedeutungsunterschied entsprach, nicht beibehielt, ist nicht verwunderlich; der Ausgleich geschah zugunsten von *βουλη-φόρος* usw. (also danach auch *ὑδρο-φόρος* usw.), weil die Abneigung gegen eine unmittelbare Aufeinanderfolge dreier Kürzen die Bildungen wie **ὑδρο-φορός* stark in der Minderheit erhielt.

§ 153. Die Ausnahmen sind z. T. Äolismen Homers, so *ἱππόδαμος*; bei *αἰγί-οχος*, *ἡνί-οχος*, *γαιή-οχος* (§ 121 mit Fußn.) mag auch *ἔν-οχος κάτ-οχος ἔξ-οχος* mitgewirkt haben (hinter nominalem Vorderglied war *-οῦχος* üblich; s. § 121). Zwischen *'-μαχος* von *μάχη* und *-μάχος* von *μάχεσθαι* unterscheidet schon Athenäus IV 154 EF ganz richtig.

§ 154. Die Determinativa haben Barytonese: *Διόσκουροι*, *ἀρηΐ-φιλος*, *ἀκρό-πολις*, *ἱππο-πόταμος*, *γλυκύ-πικρος*, *ἰατρό-μαντις*, *σύν-δουλος*.

§ 155. Von diesen Akzentgesetzen machen die *s*-Stämme als Hinterglieder eine Ausnahme, indem sie den Ton auf sich ziehen: *ἀ-σθενής*, *εὐ-γενής*, *δυσ-μενής*, *ἐμ-μενής*, *πολυ-ετής*, *θεο-ειδής*, *αἰθρη-γενής*, *ταλα-πενθής* usw. (aber in Eigennamen *Διο-γένης*, *Σω-κράτης* usw.; vgl. § 26). Ist die vorletzte Silbe lang, so geht der Akzent gewöhnlich um eine Silbe zurück: *εὐ-ώδης*, *ἐξ-ώλης*, *αὐθ-άδης*, *ποδ-ώκης*, *ποδ-άρκης*, *περι-μήκης*, *κακο-ήθης* usw.; doch sind unerklärte Ausnahmen nicht selten: *ἀ-ψευδής*, *ἀ-ληθής*, *νημερτής* usw.

§ 156. Verbaladjektiva als Hinterglieder sind unbetont, resp. barytoniert: *θεό-δμητος*, *αἱμο-φόρυκτος*, *ἄ-γνωστος*, *εὔ-γναμπτος* usw. Nur wenn sie mit einem Präverb zusammengesetzt sind, schwanken sie in der Betonung: *παραδοτός* 'zu überliefern, zu lehren', aber *ἔκ-δοτος* 'verraten'. Diejenigen Verbalabstrakta, die nur mit Präverbien zusammengesetzt werden, behalten im Kompositum ihren Ak-

zent: *ἀνά-στασις* mit Barytonese wie *στάσις*, *αἴσθησις*; *ὑπο-βολή* wie *βολή*. S. auch § 145.

§ 157. *ἀ-* privativum und copulativum bewirken Barytonese, abgesehen von den schon erwähnten Fällen *ἀ-γνώς* (§ 150) und *ἀ-σθενής* (§ 155), auch von *ἀ-δελφός* (§ 58), und zwar nicht nur in mutierten Komposita (*ἄ-θυμος*), sondern auch in nichtmutierten: *ἄ-δμητος*, *ἄ-ιδρις*, *Ἄ-ιρος*.

Von mehreren Präverbien (das Augment eingeschlossen) ist das letzte betont: *ὑπέξ*, *διαπρό* (§ 109), *παρ-έ-σχον*, *ὑπ-ῆγον*.

Ob man *πρὸ τοῦ* oder *προτοῦ*, *ἐς ἀεί* oder *ἐσαεί* schreiben will, ist lediglich eine orthographische Frage; vgl. § 48f.

Der literarische Charakter der Komposita.

§ 158. Nicht alle Arten von Komposita stehen nach ihrer Verteilung auf die verschiedenen Bevölkerungsschichten und Literaturgattungen gleich. Einige Typen, wie *ἄ-θυμος*, *εὐ-σεβής*, *ἀν-ίστημι*, *ἀνά-στασις*, auch Zusammenwachsungen wie *Διόσ-κουροι*, gehörten sicher immer der Alltagssprache an. Im allgemeinen aber darf man von den Komposita, besonders den Stammkomposita, sagen, daß sie ein Stilmittel sind; nicht daß sie eine hohe Bildungsstufe erforderten, aber sie haben doch meist etwas Gewähltes. Aus diesem Grunde waren sie hervorragend geeignet für die Poesie, für wissenschaftliche Ausdrücke, für Scherze und für Eigennamen.

1. Kühne Bildungen der Dichter.

§ 159. Die Dichter erlauben sich oft kühne Bildungen, die sich in die Einteilungsschemata schlecht fügen wollen. Hier einige Muster davon (andere sind im Verlauf der frühern Darlegungen erwähnt worden):

ταλα-κάρδιος ‘duldenden Herzens’ (Scut. Herc., Soph., spätere Dichter), *τλή-θυμος* ‘duldenden Herzens’ (Anthol. Pal.), *θελγεσί-μυθος* ‘durch Worte bezaubernd’ (Apollohymnus in der Anthol.); alle drei haben die Form von verba-

len Rektionskomposita, behandeln aber dem Sinn nach das Anfangsglied als Adjektiv.

κρεισσό-τεκνα ὄμματα 'Augen höher geachtet als die Kinder' (Aesch. Sept. 784). Anzuknüpfen ist etwa an *ἀξιό-λογος* = *ἄξιος λόγου*, also *κρεισσό-τεκνα* = *κρείσσονα τέκνων*; die „Stammform" *κρεισσο-* zu *κρείσσων* nach dem Vorbild von *ἀκμό-θετον* zu *ἄκμων* u. dgl. (§ 131).

2. Vertauschung der Kompositionsglieder.

§ 160. Bisweilen sind die Kompositionsglieder einfach vertauscht worden, beosnders in Eigennamen (§ 163). Dazu verleiteten die Fälle, in denen zwei Komposita, die aus denselben zwei Begriffen nach verschiedenen Kompositionstypen gebildet waren, in der Bedeutung tatsächlich zusammentrafen: *φέρ-ασπις* und *ἀσπιδη-φόρος*, *φερέ-καρπος* und *καρπο-φόρος*, *δακέ-θυμος* und *θυμο-δακής*, *ἀρχέ-πολις* und *πολί-αρχος*, *τρίχ-ουλος* und *οὐλό-θριξ*, *ἀγριό-χοιρος* und *σύ-αγρος*. Nach solchen Mustern konnte ein reflektierender kühner Sprachkünstler glauben, man dürfe ohne weiteres die Glieder vertauschen: *βορβορο-τάραξις* braucht Aristophanes (Equ. 309) im Sinn von 'Schlammaufrührer', was nach dem gebräuchlichen Typus **ταραξι-βόρβορος* heißen müßte, wie Aristophanes selber *ταραξι-κάρδιος* für 'das Herz beunruhigend' sagt (Ach. 315). Auch *τραπ-έμπαλιν* 'zurückgewendet' (Pherekrates bei Photius) scheint lediglich eine Umkehrung von *παλίν-τροπος* (klass.) zu sein, ebenso *ἀκουσί-θεος* 'von Gott erhört' (Anthol. Pal.) für **θε-άκουστος* oder dgl. Gleichbedeutend sind auch *χειρο-γάστωρ* (Hekatäus) und *γαστ(ε)ρό-χειρ* (Strabo) 'von der Hand in den Mund lebend, von seiner Hände Arbeit lebend'; beide sind in der syntaktischen Beziehung der Glieder zueinander sehr unklar.

3. Komposita mit mehr als zwei Gliedern.

§ 161. Zu den seltenen freiern, künstlichen Bildungen gehören auch die Komposita mit mehr als zwei Gliedern. Wir haben deshalb bisher uns sozusagen nur

mit zweigliedrigen Komposita beschäftigt und immer nur von Vorder- und Hinterglied gesprochen und stellen erst jetzt einige mehrgliedrige zusammen. Nicht mehrgliedrig sind streng genommen solche Komposita, die aus zwei Teilen bestehen, von denen einer oder jeder selber Kompositum ist, also z. B. *ἀσπιδ-αποβλής*, *τραπ-έμπαλιν*, *ταραξ-ιππόστρατος* 'die Ritterschar verwirrend' (Aristoph.), *ἐπιχαιρέ-κακος*, *ἐμβασί-χυτρος*, *παρακλαυσί-θυρον*, *ψαμμακοσιο-γάργαρα*, *νηλιπο-και-βλεπέλαιος*, *στρεψοδικο-πανουργία* 'Rechtsverdreher-schlauheit' (Aristoph.). Dagegen sind wirklich mehrgliedrig *τορνευτο-λυρ-ασπιδο-πηγός*, *χρυσ-ελεφαντ-ήλεκτρος*, *μακρο-καμπυλ-αύχην* 'mit langem, krummem Hals' (Epicharm), *βατραχο-μυο-μαχία* 'Kampf der Frösche und Mäuse', *σαρκασμο-πιτυο-κάμπτης* 'unter Hohnlachen Fichten beugend' (Aristoph.), *θηροζυγο-καμψι-μέτωπος* 'dem (oder: mit dem) Tierjoch die Stirn beugend' (Anthol. Pal., nur Buchstabenspielerei). S. auch Anhang II.

§ 162. Auf einem ganz andern Blatt stehen die Komposita mit mehreren Präverbien; diese sind besonders in der Koine beliebt geworden und haben sogar oft das einfache Kompositum verdrängt. Aber auch hier handelt es sich gewöhnlich nicht um Zusammensetzung mehrerer Präverbien mit einem einfachen Verbum, sondern um Zusammensetzung eines schon komponierten Verbums mit einem neuen Präverb: *προσ-επιτιμᾶν* 'noch dazu schelten', *προ-εμβιβάζειν* 'vorher hineinbringen', *ὑπ-απιέναι* 'allmählich, heimlich weggehen', *συμ-παρεισέρχεσθαι* 'sich mit einschleichen'. Anders sind die meisten der ältern Beispiele: *ὑπ-εξ-ανα-δῦναι* (Hom.) 'unten heraus emportauchen', *δι-εκ-περᾶν* (Herodot) 'hindurch und hinausgehen', usw. Das hängt damit zusammen, daß Homer noch einige Verbindungen von Präverbien in mehr oder weniger adverbiellem und in präpositionalem Sinn kennt: *ὑπ-έξ*, *παρ-έξ*, *δια-πρό* (§ 109).

Die Personennamen.

§ 163. Die meisten griechischen Personennamen sind Komposita. Das hohe Alter dieser Gewohnheit ergibt sich aus

dem Vergleich mit verwandten Sprachen: deutsch *Sieg-fried*, *Diet-rich* usw., gallisch *Dumno-rix*, *Crito-gnātus*, slavisch *Wladi-mir*, *Stani-slaw*, iranisch *Ἰντα-φέρνης*, *Ἀχαι-μένης*. Im Griechischen sind fast alle denkbaren Sorten von Komposita bei den Personennamen vertreten: *Ἐπί-στροφος*, *Ὑπερ-μένης*, *Πρό-ξενος*, *Ἀρηΐ-θοος*, *Ἴσ-ανδρος*, *Ἀστυ-άναξ*, *Πολυ-νείκης*, *Ἀπολλό-δωρος*, *Λυκό-φρων*, *Ἀρχέ-λοχος* (und *Ἀρχί-λοχος*), *Στησί-χορος*, *Ἱππό-δαμος*, *Εὐρυ-βάτης*, *Θεό-δοτος*, *Ἄ-δμητος*, *Εὔ-μολπος*, *Πάν-θοος*. Da man mit den Namen etwas Angenehmes sagen wollte, konnte die Zahl der verwendbaren Wörter nicht übermäßig groß sein, und man mußte die gewünschte Variation in der Neugruppierung der einmal herkömmlichen Wörter suchen. Dabei ging es oft nicht ohne logische Härten, ja Sinnlosigkeiten ab; vgl. z. B. *Λυσι-κλῆς*, *Ἱππό-λυτος*, *Ἡρό-στρατος*. Manchmal half man sich auch mit der Umkehrung der Glieder; weil *Ἄρχ-ιππος* und *Ἵππ-αρχος* tatsächlich beide einem geläufigen Typus entsprachen, kehrte man auch z. B. *Θεό-δωρος* zu *Δωρό-θεος* um; vgl. auch § 160. Auch das Bestreben, dem Sohn etwas vom Namen des Vaters zu geben (*Ἀνδρό-νικος* Sohn des *Νικο-κλῆς*; vgl. *Hilde-brand* Sohn des *Heri-brand* und Vater des *Hadu-brand*), war für den Sinn des neuen Namens oft verhängnisvoll, weil es die Kombinationsmöglichkeiten verminderte[1]. Der Ausgang des Vorderglieds wird sehr frei behandelt; s. § 138.

§ 164. Ebenfalls urindogermanisch sind neben diesen zweistämmigen sogenannten Vollnamen die Kurznamen (§ 23, 327), in denen entweder ein Glied gänzlich wegfiel (*Λῦσις* für *Λυσι-*, *Αἵμων* für *-αίμων*; vgl. *Fritz* für *Friedrich*, *Rike* für *Friederike*) oder nur noch in einem Rest vorhanden war (*Κάλλιτος* für *Καλλί-τιμος*). In beiden Fällen treten gern Suffixe an: *Νίκων* (§ 313) und *Νικίας* für *Νικο-*, *Εὐρυ-σθεύς* für *Εὐρυ-σθένης*, in hellenistischer Zeit fast nur *-ᾶς*: *Ζηνᾶς* für *Ζηνο-*, *Ἀντιπᾶς* für *Ἀντί-πατρος*. Der Kurz-

[1] Vgl. Aristoph. nub. 62 ff.: Die Mutter wünscht im Namen des Sohnes *ἵππος* zu haben, der Vater will ihm den Namen des Großvaters *Φειδωνίδης* geben; sie einigen sich auf *Φειδιππίδης*.

name wird wohl meist zuerst Kosename gewesen sein und dann allmählich den Vollnamen verdrängt haben. Vgl. auch *-ίσκος* § 399.

Aus Kurznamen wie *Δάμασος* (für *Δαμασι-κλῆς Δαμάσ-ιππος* u. dgl.) wurde infolge sekundärer Beziehung auf *δαμάζειν* ein Suffix *-σος* mit namenartiger Bedeutung abgetrennt: *Ῥαφανο-χόρτασος* „Rettigfresser“ (Parasitenname bei Alkiphron) zu *χορτάζειν* „sättigen“, *γέλασος* „Wiedehopf“ (Hesych) zu *γελάσαι*, *μέθυσος* „Trunkenbold“ (Aristoph.) zu *μεθύειν* „betrunken sein“.

§ 165. Eine dritte Art der Namengebung reicht ebensoweit zurück: die Spitznamen. Sie sind entweder gewöhnliche Wörter wie z. B. *Ταῦρος*, *Πύρρος* (*πυρρός* 'feuerrot'; § 26), oder mit Suffixen, besonders mit *-ων* (§ 313), erweitert, z. B. *Σίμων* (*σιμός* 'stumpfnäsig').

B. Verbale Ableitung.

Allgemeines.

§ 166. Vom einzelsprachlichen Standpunkt aus gesehen stehen diejenigen abgeleiteten Verba, die das Suffix durch alle Tempora hindurch festhalten, durchaus im Vordergrund. Typen mit auf ein einzelnes Tempus beschränktem Suffix treten dagegen völlig zurück. Und zwar kommt von den Tempora eigentlich nur das Präsens in Betracht. Das Perfektum ist seit Urzeiten nicht durch Suffixe gekennzeichnet (das *κ* von *βεβούλευκα* ist ein Element der Formenbildung, nicht der Wortbildung, weil es gegenüber den *κ*-losen Perfekta wie *πέπομφα* nichts inhaltlich Neues beifügt); das Futurum ist nur eine zum Tempus, also zu einer Funktion des Präsens, gewordene modale Bildung, sei es nun ursprünglich der Konjunktiv des *s*-Aorists oder eine Präsensbildung mit *-si̯-* oder beides. Auch der Aorist hat zwar formale Merkmale, aber keine

Suffixe (über *-ϑ-* im Aorist s. unten § 174); der sigmatische Aorist mit seinem *σ*-Formans ist so gut wie der thematische oder der Wurzelaorist nur ein Teil eines festen Konjugationssystems.

§ 167. So bleibt nur das Präsens übrig. Schon in indogermanischer Zeit war dieses besonders reich ausgestattet mit Suffixen. Im Griechischen besteht dieser Zustand weiter, nur sind in den Bildungen starke Verschiebungen eingetreten. Die meisten alten sind zu spärlichen Resten zusammengeschrumpft; die wichtigern sind unten § 168ff. angeführt. Dafür hat sich ein seit alters charakteristisch ausgeprägtes Suffix, nämlich *-i̯o-*, das vornehmlich der Ableitung von Präsentia aus Nomina diente, in eine ganze Reihe von z. T. äußerst lebenskräftigen Bildungen gespalten. Zugleich sind diese neuen denominativen Suffixkonglomerate im Anschluß an nichtdenominative Verba desselben Ausgangs vom Präsens aus auf die übrigen Tempora übertragen worden (*-άω* — *-ήσω* usw., *-αίνω* — *-ανῶ* usw.); nur das *-i̯-* blieb auf das Präsens beschränkt und konnte das um so eher tun, weil es durch lautliche Vorgänge beseitigt oder verdunkelt war und so seine ursprüngliche Ausdrucksfähigkeit verloren hatte. Als eigentliche Suffixe zur Bildung von Verbalstämmen haben also nur diese Nachkommen des alten *-i̯o-* zu gelten; trotzdem rechtfertigt es die oben erwähnte besondere Stellung des Präsens, daß wir hier auch die Präsenssuffixe in die Betrachtung einbeziehen.

Freilich nur die Präsens s u f f i x e; wurzelhafte Typen wie *ἔσ-τι*, *τί-ϑη-μι*, oder mit Themavokal *λύ-ο-μεν* u. dgl., die auch Aoriststämme bilden können (*ἔ-στη-ν*, *ἐ-γέν-ε-το*), sind keiner Weiterentwicklung fähig.

Die kleinern Präsenssuffixtypen.

I. *n*-Suffixe.

§ 168. 1. *-ν ε ι ν* meist mit Tiefstufe der Wurzel: *δάκ-νειν* 'beißen' (*δήξομαι*, *ἔ-δᾰκ-ον*), *κάμ-νειν* 'müde werden' (*ἔ-καμ-ον*, *κέ-κμη-κα*), *πί-νειν* 'trinken' (Alkäus *πώ-νην*)

(*ἔ-πι-ον*, *πῶ-μα* 'Trank'; Ablaut *-ōi-* — *-ī-*) und wenige andere. Über Erweiterungen mit *-i̯o-* wie *κρίνω* aus **κριν-i̯ω* vgl. § 178.

§ 169. 2. *-άνειν* nach langer Stammsilbe: *ἁμαρτ-άνειν* (*ἥμαρτ-ον*) 'fehlen', *βλαστ-άνειν* 'sprossen' (*ἔ-βλαστ-ον*), *αἰσθ-άνεσθαι* 'wahrnehmen' (*ᾐσθ-όμην*) und eine Anzahl anderer. In bescheidenem Maß ist *-άνειν* als „Verstärkung" des Präsens produktiv geworden: *αὐξ-άνειν* = *αὔξειν* 'vermehren, wachsen', *ἱζ-άνειν* = *ἵζειν* 'sich setzen, sitzen, setzen' usw.

Besonders dient *-άνειν* zur Erweiterung des Typus von lat. *iungo*: *iug-um*, *rumpo*: *rūp-i* (vgl. § 6); so z. B. *λαμβ-άνειν*, *λανθ-άνειν*, *πυνθ-άνεσθαι*. Die Analogie ist nie stark wirksam gewesen, aber zu allen Zeiten: Homer kennt noch *λήθειν* und *πεύθεσθαι* neben *λανθάνειν* und *πυνθάνεσθαι*; andere Beispiele wie *λιμπάνειν* = *λείπειν* und *δαγκάνειν* = *δάκνειν* treten erst in klassischer oder nachklassischer Zeit auf. Gemeinsam ist allen das Verhältnis *λαμβάνειν*: *ἔλαβον*, *δαγκάνειν*: *ἔδακον*, *λιμπάνειν*: *ἔλιπον*, also liegt darin jedenfalls der Ausgangspunkt für die Ausbreitung; das oder die Urmuster lassen sich jedoch nicht mehr bestimmen.

Erweiterungen mit *-i̯o-* (vgl. § 178) kommen auch hier vor: klass. *ὀλισθάνειν* und *ὀλισθαίνειν* 'ausgleiten' (*ὤλισθον*), klass. *κλαγγάνειν* und *κλαγγαίνειν* 'schreien' (vgl. *κλᾱ́ζειν* aus **κλαγγ-i̯-*).

§ 170. 3. *-νᾱ-* (*-νη-*): *-νᾰ-* (nur bei zweisilbigen Wurzeln) ist mit der ganzen *μι*-Konjugation im Verfall begriffen: episch-poetisch sind z. B. *δαμ-νά-ναι* 'bändigen' (*δέ-δμη-μαι*, *δαμά-ζω*), *μάρ-νασθαι* 'kämpfen'. Nicht recht klar, auch im Wurzelvokalismus, ist die Gruppe *κιρ-νά-ναι* = *κεραννύναι* 'mischen', *κριμ-νά-ναι* = *κρεμαννύναι* 'aufhängen', *πιλ-νά-ναι* = *πελάζειν* '(sich) nähern' (vgl. § 244), *πιτ-νά-ναι* = *πεταννύναι* 'ausbreiten' und = *πίπτειν* 'fallen', *σκιδ-νά-ναι* = *σκεδαννύναι* 'zerstreuen';

die meisten davon scheinen mehr künstliche Parallelschöpfungen nachahmender Dichter zu sein.

§ 171. 4. *-νῡ-*: *-νῠ-*. Diese Gruppe ist bei Beginn der Überlieferung noch in einer hübschen Anzahl von Exemplaren vertreten, schwindet aber zusehends; schon bei Homer tritt allerlei Ersatz ein: *τῑ́νειν* (aus *τινϝ-*; att. *τῑ́νειν*) 'bezahlen' neben *τείνυται*; *φθινύ-θειν* 'vernichten' und *φθῑ́νειν* (aus *φθινϝ-*). Die meisten gingen später, besonders in hellenistischer Zeit, unter: für *κορεννύναι* 'sättigen' sagt man *χορτάζειν* (eigentlich 'mästen'), für *ἀνοιγνύναι* 'öffnen' *ἀνοίγειν*, für *ῥηγνύναι* 'brechen' *ῥήσσειν*.

Weitere Beispiele: *δεικνύναι* (Fut. *δείξω*), *ὀλλύναι* (aus **ὀλ-ν-*) (*ὤλεσα*), *ὀμοργνύναι* 'abwischen' (zu *ἀμέργειν* 'pflücken'), *πτάρνυσθαι* 'niesen' (*ἔ-πταρ-ον*), *πεταννύναι* 'ausbreiten' (*ἐπέτασα*)[1], *ζωννύναι* 'gürten' (*ἔζωσα*; danach wurde nach Homer zu *ἔστρωσα ἔρρωσα* auch *στρωννύναι ῥωννύναι* geschaffen).

II. *-σκο-*.

§ 172. *φά-σκειν* 'sagen' zu *φά-ναι*, *βά-σκειν* 'gehen' zu *βαίνειν ἔ-βη-ν*, *πάσχειν* 'leiden' aus **παθ-σκ-* zu *ἔ-παθ-ον*, *βλώσκειν* 'laufen' aus **μλω-σκ-* zu *ἔ-μολ-ον*.

Mit Reduplikation: *γι-γνώ-σκειν* 'erkennen' zu *ἔ-γνω-ν*, *βι-βρώ-σκειν* 'essen' zu *βέ-βρω-κα*, *εἴσκειν* 'gleichen' aus **ϝε-ϝικ-σκ-* zu *ἴκελος* 'ähnlich', *ἀρ-αρί-σκειν* 'fügen' zu *ἀρι-θμός* 'Zahl'.

Von Präsentien wie *εὑρί-σκειν* 'finden' und *ἁλί-σκεσθαι* 'gefangen werden' (*ῐ* oder *ῑ*?), deren *ι* im Ablaut zu *-ē-* und *-ō-* zu stehen scheint (*εὑρή-σω*, *ἁλώ-σομαι*), ging ein neues Suffix *-ίσκ-ειν* aus; dieses wurde auch an langvokalischen Ausgang angehängt: att. *θνῄσκ-ειν μιμνῄσκειν* aus *-ηΐσκ-ειν*.

[1] *-αννύναι* zu *-άσαι* statt des ältern *-νάναι* (§ 170) nach dem Muster *ἀμφιεννύναι-ἀμφιέσαι* ist eine Besonderheit des Attischen seit dem Ausgang des 5. Jhs. v. Chr.

§ 173. Die vom lateinischen *-sco* (*inveterasco*, *exardesco* usw.) bekannte inkohative Bedeutung ist höchstwahrscheinlich einzelsprachliche Entwicklung. In den wenigen griechischen inkohativen Beispielen liegt dieses Moment in der Wurzel: *γηράσκειν* 'alt werden' (*ἐ-γήρᾱ-σα*) wie dialektisch *alten* = *alt werden*, *ἡβάσκειν* 'mannbar werden' (neben *ἡβᾶν*), danach *γενει-άσκειν* 'bärtig werden' zu *γένειον* 'Bart'. Nur *μεθύσκεσθαι* 'betrunken werden' fällt aus diesem Rahmen.

Die sogenannten ionischen Iterativformen des Imperfekts und Aorists wie *φεύγεσκον*, *δόσκον*, *ἐλάσασκον* scheiden hier aus, da nicht einmal die Identität ihres *-σκ-* mit dem präsentischen *-σκ-* sicher ist.

III. -*θο*-.

§ 174. In mannigfaltigster Weise werden Wurzeln und Verbalstämme mit *-θο-* erweitert: *βρί-θειν* 'belastet sein' (*βέ-βρῑθ-α* mit Ausdehnung des *-θ-* über das Präsens hinaus) zu *βρι-αρός* 'gewaltig', *φθινύ-θειν* (§ 171), *πλή-θειν* 'voll sein' (*-θ-* auch in *πλῆθος* 'Menge') zu *πιμ-πλά-ναι*, *ἀλήθειν* 'mahlen' ion.-hellen. für *ἀλεῖν*.

Während man hier noch von Wurzeldeterminativ (§ 7) reden könnte, haben sich *-αθο-* und *-εθο-* mehr suffixartig entwickelt:

πελά-θειν 'sich nähern' zu *πελά-ζειν*; besonders im Nebentempus *μετ-ε-κί-αθον*, *ἐέργ-αθον* usw., Formen, die seit alters von den einen Gelehrten fürs Imperfekt, von andern für den Aorist in Anspruch genommen werden.

θαλέθειν 'blühen' (*θάλλειν*, *θάλος*), *φαέθειν* 'leuchten' (*φάος*), *φλεγέθειν* 'brennen' (*φλέγειν* 'verbrennen'). Sicher aoristisch *σχεθεῖν* = *σχεῖν*.

Ob oder in welchem Umfang das Suffix *-θο-* mit der Wurzel *θη-* 'setzen, stellen, legen, machen' zusammenhängt, ist vollkommen dunkel.

Die *i̯o*-Präsentia.

Allgemeines.

§ 175. In dieser Gruppe ist im Griechischen sehr Verschiedenes vereinigt worden, das früher (z. T. durch den Akzent) deutlich geschieden war: Den größten Anteil haben am griechischen Bestand die Denominativa; die Deverbativa nehmen sich daneben sehr bescheiden aus; auch die primären Bildungen sind von ihnen überwuchert worden. So sind auch die Unterschiede in der Konjugation dieser Bedeutungsgruppen so gering geworden, andererseits die Spaltungen in neue erweiterte Suffixe so hervorstechend, daß sich als oberstes Einteilungsprinzip nicht der indogermanische Bestand, sondern der griechische empfiehlt.

Übrigens sind die primären Verba möglicherweise nur eine ältere Schicht von Denominativa, wenn nicht ihre Urbilder überhaupt aus einer Zeit stammen, in der der Unterschied von Nominal- und Verbalstamm noch nicht bestand; die Deverbativa wiederum scheinen Ableger der Denominativa zu sein (§ 186, 250); deshalb ist die Abgrenzung zwischen den drei Ableitungsarten im Einzelfall oft unmöglich. Auch die indogermanische Passivbildung auf **-i̯étai* (3. sg. praes. act.) hat jedenfalls dem Griechischen Verba auf *-i̯o-* geliefert, indem aus dem Passiv ein Aktiv zurückgebildet wurde.

§ 176. Die Vermischung der verschiedenen Bildungen ist etwa in folgender Weise vor sich gegangen: Das Verschwinden des Akzentunterschieds ist eine Folge der Neuordnung der Betonung, die das Griechische auf Grund des bekannten „Dreisilbengesetzes" vorgenommen hat, nach dem eine Betonung vor der drittletzten Silbe überhaupt ausgeschlossen war; außerdem rückte im Verbum finitum der Ton so weit, wie es das Dreisilbengesetz gestattete, nach dem Wortanfang zu, weil die finiten Verbalformen früher sehr oft enklitisch waren, und beim Verbum infinitum wurde der Akzentunterschied nach dem Gegensatz *λείπ-ειν* (betonte Normalstufe): *λιπ-εῖν* (unbetonte Tiefstufe) zu einem Merk-

mal für präsentische und aoristische Aktionsart umgedeutet, sodaß nun auch die Präsentia auf -i̯o- ohne Unterschied der alten Ableitungstypen in allen Modi Zurückziehung des Akzents aufweisen. Vgl. noch besonders über die Verba auf -εῖν § 187.

§ 177. Ein weiterer Grund der Vermischung war der, daß sich bei den Denominativa und Deverbativa, die wohl ursprünglich ganz auf das Präsens beschränkt waren, das Bedürfnis einstellte, außerpräsentische Tempora zu bilden, und dafür waren solche primäre Verba, die gleichen Stammauslaut vor dem -i̯o- hatten, die gegebenen Vorbilder: aus *φράσσω*: *φράξω* (aus -*k*-*j*-: -*k*-*s*-) ergab sich zu *φυλάσσω* (von *φύλαξ*) ein *φυλάξω* usw.

§ 178. Eine Sonderstellung nehmen die Erweiterungen andrer Präsenssuffixe (in Betracht kommt sozusagen nur -*n*-; s. auch § 169) durch -i̯o- ein. Den alten Zustand stellt *κρῑ́νω* (aus **κρῐ-ν-ι̯-ω*): *κέ-κρῐ-μαι* dar; aber wie bei diesem Verbum in *κρινῶ ἔκρινα* doch der Nasal des Präsens durchgedrungen ist, so ist bei all den andern die Beibehaltung der alten *n*-losen Tempusbildung höchstens Ausnahme.

Über das Grundwort der Denominativa ist zu bemerken, daß *o*-Stämme vor dem -i̯o- ihr -*o*- verlieren können: *καθαρός* — *καθαίρειν*, *γογγύλος* — *γογγύλλειν*, *φάρμακον* — *φαρμάσσειν*, *βάσκανος* — *βασκαίνειν* usw. Die Regel ist allerdings *φίλος* — *φιλεῖν*.

I. Die vokalischen i̯o-Präsentia,
d. h. die Verba auf -ᾶν (-ῆν), -εῖν, -οῦν, -ίειν, -ύειν, -εύειν.

1. Die Verba auf -ᾶν (-ῆν).

§ 179. Primäre Verba auf -ᾶν (aus *-ᾱ-i̯o-[1]) sind sehr selten: z. B. *δρᾶν* 'tun', *ὑλᾶν* 'bellen', *ἰᾶσθαι* 'heilen'. Auch

[1] Über die Quantität des -*α*- in -*άω* s. § 209. Über die ursprüngliche Bildung der Präsentia wie *σπᾶν* (*σπάσαι*, *σπασθῆναι*) läßt sich nichts feststellen; auch das einzige derartige Denominativum *γελᾶν* kann ebensogut auf **γελᾰσ-ι̯-* (zu *γέλως*) wie auf eine Umgestaltung von **γελά-ναι* zurückgeführt werden.

die Verba auf *-ῆν*, die alle primär sind, zählen hier nicht mit, und die Sprache geht darauf aus, sie ganz auszumerzen: z. T. sind sie überhaupt nur noch in einzelnen Dialekten vorhanden, wie z. B. im Dor. *λῆν* 'wollen'; z. T. gehen sie in die Flexion der Verba auf *-ᾶν* über; so heißt das gebräuchlichste von ihnen, *χρῆσθαι*, in ion.-hellen. Sprache *χρᾶσθαι*.

§ 180. Die Denominativa auf *-ᾶν* bilden einen der geläufigsten Verbaltypen des Griechischen.

Für die Ableitungen auf **-ā-i̯ō* > *-άω* aus *ā*-Stämmen, die bei Homer noch weitaus in der Überzahl sind, genügen wenige geläufige Beispiele:

βοᾶν 'rufen' von *βοή* 'Ruf';
θεᾶσθαι 'schauen' von *θέα* 'Anblick';
μηχανᾶσθαι 'kunstvoll bauen, listig aussinnen' von *μηχανή* 'Kunst, List';
νικᾶν 'siegen, besiegen' von *νίκη* 'Sieg';
σιγᾶν und *σιωπᾶν* 'schweigen' von *σιγή* und *σιωπή* 'Stillschweigen'.

Weil das Suffix *-i̯o-* ein rein formales Mittel zur Bildung von Verba aus Nomina war, so konnten die Bedeutungsbeziehungen der Denominativa auf *-i̯o-* zu ihren Grundwörtern alle möglichen Schattierungen annehmen; so ist es auch bei den Ableitungen auf *-ᾶν* aus *ā*-Stämmen, da dies nur eine lautgesetzliche Untergruppe von *-i̯o-* ist.

§ 181. Andere Verhältnisse sind zu erwarten, sobald ein neues Suffix abgetrennt und auf andere Stämme übertragen wird. Wenn z. B. zu einem *o*-Stamm statt dem lautgesetzlichen *-εῖν* (§ 187) ein *-ᾶν* gebildet wird, so muß eine Bedeutungsverwandtschaft zwischen diesem neuen Verbum auf *-ᾶν* und einem oder mehrern von den ursprünglichen Verben auf *-ᾶν* bestehen, die stärker war als die formale Beziehung des *o*-Stammes zu *-εῖν*. Man muß also für die analogischen Bildungen auf *-ᾶν* Bedeutungsmuster bei den Ableitungen aus *ā*-Stämmen suchen, und man kann es mit guter Aussicht auf Erfolg, weil die analogische Ausbreitung ihren Höhepunkt in der klassischen Zeit erreicht hat und

auch nicht imstande gewesen ist, die alte Schicht an Zahl zu überwuchern — ein Zeichen dafür, daß sie keine Verflachung zu einer allgemeinen Bedeutungsbeziehung verursacht hat wie bei *-οῦν* (§ 204) und *-ίζειν* (§ 255), sondern an enger umgrenzten Begriffsgruppen kleben geblieben ist.

§ 182. Der Fall, daß der formalen Analogie ein nennenswerter Anteil an einer Neubildung zukommt, ist natürlich nicht ausgeschlossen, aber es sind nur ganz wenige solche Beispiele nachgewiesen. Von bekannten Wörtern scheint (*ἀπ-*, *ὑπ-*) *ἀντᾶν* 'begegnen' hierher zu gehören; offenbar wurde es zu dem Adverb *ἄντα* 'gegenüber' geschaffen nach Paaren wie *πεῖρα*: *πειρᾶν*, *μοῖρα*: *μοιρᾶσθαι*.

§ 183. Unter den Bedeutungsgruppen, die für die analogischen Übergriffe von *-ᾶν* maßgebend waren, tritt in der klassischen Zeit besonders eine hervor, die mit allerlei Nuancen eine Krankheit, ein (krankhaftes) Begehren, eine Gemütserregung bezeichnet. Z. B. ist *κορυζᾶν λεπρᾶν ποδαγρᾶν* 'mit Schnupfen (*κόρυζα*), Aussatz (*λέπρα*), Fußgicht (*ποδάγρα*) behaftet sein' vorbildlich geworden für *λοπᾶν* 'rindenkrank sein' (*λοπός* 'Rinde'), *ὠδινᾶν* (*ὠδῖνες* 'Wehen'); *μελαγχολᾶν* 'an schwarzer Galle leiden' statt **μελαγχολεῖν*, wie es zu *μελάγχολος* nach § 187 heißen sollte (vgl. *μελαγχολία*), ist von dem gleichbedeutenden *χολᾶν* (aus *χολή*) veranlaßt.

Ein krankhaftes, abnormes Gelüste bezeichnen u. a. *κισσᾶν* 'unnatürlichen Appetit (*κίσσα*) haben', *τομᾶν* 'einer Operation (*τομή*) dringend bedürfen', *φονᾶν* 'nach Mord (*φονή*) begehren'; an solche haben sich angeschlossen *μαχλᾶν* 'geil (*μάχλος*) sein', *θανατᾶν* 'den Tod (*θάνατος*) herbeisehnen' u. dgl. Von *λυσσᾶν* 'toll sein' (*λύσσα* 'Tollheit') kam man zu den Synonyma *οἰστρᾶν* (*οἶστρος* 'Bremse<nstachel>, Wutanfall'), *κακοδαιμονᾶν* (*κακοδαίμων* 'einen bösen Dämon habend') usw. Verwandtschaft mit *κισσᾶν μαχλᾶν* hat auch 'strotzen, schwellen': *ὀργᾶν* (*ὀργή* 'Naturtrieb'); danach z. B. *σφριγᾶν* (*σφρῖγος*, n. 'strotzende Fülle, Wollust'), *οἰδᾶν* (*οἶδος*, n. 'Geschwür') (alt *οἰδάνειν*, *οἰδαίνειν*, *οἰδεῖν*).

§ 184. Viele Krankheitsnamen gingen auf *-ία* aus, also die Denominativa dazu auf *-ιᾶν*: *αἱμωδία* 'Zahnschmerz' — *αἱμωδιᾶν*, *ναυτία* 'Seekrankheit' — *ναυτιᾶν*, *ὀφθαλμία* 'Augenkrankheit' — *ὀφθαλμιᾶν*, auch *ἀγωνία* 'Furcht' — *ἀγωνιᾶν*, usw.; da man nun *ὀφθαλμιᾶν* und *ἀγωνιᾶν* auch direkt mit *ὀφθαλμός* und *ἀγών* verbinden konnte, so lag es nahe, auch zu andern Substantiven Krankheitsverba mit *-ιᾶν* zu bilden: *ἰλιγγιᾶν* (*ἴλιγγος* 'Schwindel'), *φθισιᾶν* (*φθίσις* 'Schwindsucht'), *ψωριᾶν* (*ψώρα* 'Krätze'), usw. Auch für ein abnormes Bestreben ist *-ιᾶν* produktiv geworden: *ἐλλεβοριᾶν* 'Nieswurz (*ἐλλέβορος*) nötig haben, verrückt sein', *κουριᾶν* 'die Schur (*κουρά*) nötig haben', *μαθητιᾶν* 'Schüler (*μαθητής*) sein wollen'. Die Muster lagen bereit in *σπουδαρχιᾶν* 'von *σπουδαρχία* (Streben nach Staatsämtern) erfüllt sein', *στρατηγιᾶν* 'nach einer Feldherrnstelle (*στρατηγία*) trachten', u. ä., die auch auf **σπούδαρχος* und *στρατηγός* bezogen werden konnten.

§ 185. Beispiele für kleinere Gruppen und Einzelanalogien:

πελεκ(κ)ᾶν 'mit der Axt (*πέλεκυς*) behauen' nach andern Handwerkswörtern, vorab nach *τεχνᾶν* 'mit Kunst (*τέχνη*) bearbeiten';

μωμᾶσθαι 'tadeln' (*μῶμος* 'Tadel') nach *λωβᾶσθαι* 'beschimpfen, mißhandeln' (*λώβη* 'Beschimpfung, Schmach');

ἡττᾶσθαι 'unterliegen' ist Umgestaltung von **ἡττοῦσθαι* (ion. *ἑσσοῦσθαι*, § 206) (zu *ἥττων*) nach *νικᾶσθαι* von *νίκη* (vgl. § 15 Fußn.); *ἧττα* ist Rückbildung aus *ἡττᾶσθαι* (vgl. § 25).

Über die instrumentative Bedeutung mancher Verba auf *-ᾶν* s. § 202; typische, werbende Kraft wie bei *-οῦν* hat diese Variation bei *-ᾶν* nicht gewonnen.

§ 186. Die nichtprimären Verba auf *-ᾶν* sind mit den Denominativa nicht ganz erschöpft; es gibt noch zwei kleine Gruppen von Deverbativa, aber sie sind beide wenig zahlreich und vom Anfang der Überlieferung an im Absterben.

Die eine Bildung, *-τᾶν* oder *-ετᾶν*, steht schwerlich mit den Nomina agentis auf *-της -έτης* in näherer Beziehung, da zu *-της* in der Regel *-τεῖν* gebildet wird (§ 341). So ist Homer *ναιετᾶν* = *ναίειν* 'wohnen' sehr geläufig; aber *να(ι)έτης* 'Bewohner' scheint später und Kunstschöpfung zu sein. Zu *εὐχετᾶσθαι* = *εὔχεσθαι* 'flehen, beten' gibt es *εὐχέτης* überhaupt nur bei antiken Etymologen. Zu *-τᾶν* vergleiche man etwa *σκιρτᾶν* = *σκαίρειν* 'hüpfen'. Ob die lateinischen Frequentativa auf *-tāre* (*dictāre* zu *dīcere*) und *-itāre* (*agitāre* zu *agere*) sprachgeschichtlich identisch oder bloße Parallelen zur griechischen Bildung sind, mag hier unentschieden bleiben; jedenfalls tritt im Griechischen die frequentative Bedeutung keineswegs hervor. Vgl. *-τάζειν* § 250.

Auch die zweite Bildung (Typus *στρωφᾶν* 'hin und her wenden', zu *στρέφειν*) ist jedenfalls von ursprünglich *ā*-stämmigen Substantiven ausgegangen, aber früh zum deverbativen Frequentativum geworden.

2. Die Verba auf *-εῖν*.

§ 187. Was in § 175 f. über die Vermischung mehrerer ursprachlicher Bildungstypen im Griechischen ausgeführt ist, gilt in erster Linie von der Klasse der Verba auf *-εῖν*. Sie enthält nämlich 1. Denominativa auf **-e-i̯ó-* zu *o*-Stämmen, wobei das *-e-* wohl im Ablautsverhältnis zum Stammauslaut *-o-* steht; Musterbeispiel *φιλεῖν* von *φίλο-ς*. 2. Deverbativa auf **-é-i̯o-* mit (ursprünglich) iterativer oder kausativer Bedeutung; Musterbeispiele *τρομεῖν* = *τρέμειν* 'zittern', *σοβεῖν* 'verjagen' zu *σέβειν σέβεσθαι* '(zurücktreten>) verehren', vgl. lat. *monēre* 'erinnern' zum Stamm *men-* 'sich erinnern' (*me-min-isse*). Von diesem Typus bestehen im Griechischen nur noch Überreste, die sich durch „unregelmäßige" Stammbildung verraten: *δοκεῖν* — *ἔδοξα*, *ῥιγεῖν* — *ἔρριγα* usw. Die Hauptmasse ist ins Lager der Denominativa abgeschwenkt, weil sie eine engere Verbindung mit *o*-stämmigen Substantiven derselben Ablautsstufe einging: *τρομεῖν* zu *τρόμος* statt zu *τρέμειν*, *φορεῖν* zu

φόρος statt zu *φέρειν* usw. Die Unterscheidung von 1. und 2. ist demnach, von der griechischen Suffixgeschichte aus gesehen, überflüssig[1].

3. Nur der Vollständigkeit halber sei auf die spärlichen primären Verba auf *-εῖν* hingewiesen: *πνεῖν*, *πλεῖν* usw.; sie müssen hier auch deswegen fernbleiben, weil bei den meisten die Annahme der Bildung ohne *-i̯o-* wahrscheinlicher ist: **πλέϝ-ειν* (>*πλεῖν*): **πλόϝ-ος* (>*πλοῦς*) = *φέρ-ειν*: *φόρ-ος*.

§ 188. 4. Zu den Verben auf *-εῖν* gehören im Griechischen auch die Denominativa auf **-es-i̯o-* von *s*-Stämmen: *τελεῖν*, *τελέ(σ)-σαι*, *τελεσ-θῆναι* zu *τέλος*. Diese haben sich nämlich mit den ursprünglichen Bildungen auf **-e-i̯o-* (mit den Tempora *-ῆ-σαι*, *-η-θῆναι*) in weitgehendem Maß vermischt. Allerdings sind sie nie völlig darin aufgegangen: Homer braucht noch häufig Formen auf *-είειν*[2] (*τελείεται* usw.) aus **-εσ-i̯-* neben den jüngern auf *-έειν* (*τελέει* usw.), und auch nach dem völligen Zusammenfallen der Präsensformen (*τελῶ τελεῖς* usw. wie *φιλῶ φιλεῖς* usw.) ist die alte Tempusbildung mancher alten **-es-i̯o-*Präsentia erhalten geblieben: *τελέσαι* (Hom. *τελέσσαι*) gilt für alle Perioden der griechischen Sprachgeschichte. Doch war natürlich die Vermengung in der Bildung der außerpräsentischen Tempora die Regel: schon Homer hat z. B. *μισῆσαι* von *τὸ μῖσος* nach dem Gegensatz *φιλῆσαι* zu *φίλος*. Über *ἀμελής* — *ἀμελεῖν* usw. s. § 196.

§ 189. Wenn man sich daran macht, das Material für *-εῖν* aus der ganzen griechischen Überlieferung nach der

[1] Gelegentliche Übergriffe außerpräsentischer *e*-Stämme auf das Präsens gehören ins Gebiet der Tempusbildung: *ἐπιμελεῖσθαι* für *ἐπιμέλεσθαι* nach *ἐπιμελήσεσθαι* usw.

[2] Ganz andern Ursprungs, aber nicht sicher erklärt sind die Desiderativa auf *-σείειν*, die zuerst nur im Partizip gebraucht wurden (*ὀψείων* 'zu sehen wünschend' Hom., mehrere bei Thukydides).

Häufigkeit und Bedeutung zu gruppieren, so sondern sich zunächst ohne weiteres die Ableitungen aus Komposita ab (Typus *οἰνοχοεῖν* 'Weinschenk, *οἰνοχόος* sein'); diese überfluten das andere förmlich. Eine Prüfung nach Sprachperioden verändert allerdings das Bild vollkommen: Es finden sich zuerst belegt (nach Sütterlin S. 63)

	neue Ableitungen aus Komposita	neue Ableitungen aus Simplicia
bei Homer	20	50
in klassischer Zeit	450	30
in nachklassischer Zeit	600	10

Übrigens ist die Bereicherung bei den Ableitungen aus Komposita nur äußerlich; je zahlreicher sie werden, um so eintöniger klingen sie, bis schließlich unter *-φορεῖν*, *-ποιεῖν*, *-λογεῖν*, *-εργεῖν* und wenigen andern fast alles erstickt.

Der homerische Tatbestand läßt nur folgende Deutung zu: Ursprünglich konnte aus jedem *o*-Stamm, gleichviel ob komponiert oder nicht, ein Verbum auf *-εῖν* abgeleitet werden genau wie in idg. Zeit. Es muß also die Frage aufgeworfen werden: Warum wird als Grundwort das Kompositum immer mehr bevorzugt?

§ 190. Eine glatte, sichere und erschöpfende Antwort läßt sich zur Zeit nicht geben. Der tiefste Grund liegt wohl im Zusammentreffen zweier allgemeiner Tendenzen sprachlicher Entwicklung: 1. Man ist bestrebt, die unbequeme Reichhaltigkeit der Konjugationsklassen zu vereinfachen[1]; infolge der mannigfaltigen Bedeutung der Komposita auf *-ος* eignete sich das davon abgeleitete *-εῖν* sowohl für Intransitiva (*ἀελπτεῖν* 'hoffnungslos, *ἄελπτος* sein') wie für Aktiva (*ἀνθρωποφαγεῖν* = *ἀνθρωποφάγος* sein = *ἀνθρώπους φαγεῖν*) mit ihrem Passiv (*ζωοποιεῖσθαι* = *ζῳὸν ποιεῖσθαι*). 2. Mit allen Kultursprachen teilt das Grie-

[1] Vgl. das englische „Hilfsverbum“ *to do* 'tun' und das „*er tät sich zu ihm setzen*“ der deutschen Dichtung; klassische Sanskritschriftsteller haben es bis zur völligen Vermeidung finiter Verbalformen gebracht.

chische das Zurücktreten des einfachen verbalen Ausdrucks, der die Wahrnehmung schlicht wiedergibt, gegen die abstraktere, psychologisch klassifizierende Umschreibung durch Substantiva mit hilfsverbartigen Allerweltsverba; vgl. *πορείαν ποιεῖσθαι* = *πορεύεσθαι* usw., ferner aus unserm Zeitungsdeutsch „*gelangte zur Verlesung*“ = „*wurde verlesen*“ u. dgl. 3. Der Gegensatz *-εύειν* beim Simplex — *-εῖν* beim Parasyntheton; s. § 212.

§ 191. Eine weitere Frage knüpft sich an die Bedeutung von *-εῖν*. Die Ableitungen von einfachen Nomina zeigen der ererbten Gewohnheit gemäß (§ 180) keine näher bestimmte Beziehung zu ihren Grundwörtern; nur die Ausdrücke für Schalläußerungen wie *κτυπεῖν*, *ῥοιζεῖν*, *ψοφεῖν* haben sich im Griechischen zu einer ausgesprochenen Gruppe entwickelt, aber bei Homer ihren Höhepunkt schon erreicht. Dagegen die Ableitungen von Komposita bedeuten fast immer „das sein, was das Grundwort bezeichnet“. Woher kommt diese Beschränkung? Die Komposita auf *-ος* sind in der überwiegenden Mehrheit Nomina agentis oder sonstige Eigenschaftsbezeichnungen, und dazu ist doch wohl die nächstliegende verbale Beziehung die des Besitzes der Eigenschaft, des Täterseins. So verband sich der Begriff „so und so sein“ mit dem Kompositum; im Simplex existierten natürlich analoge Fälle (*φιλεῖν* ‘*φίλος* sein’, *τυραννεῖν* ‘*τύραννος* sein’ usw.), aber sie verschwanden in der Fülle der möglichen anderen Beziehungen und erlagen außerdem der Konkurrenz von *-εύειν* (§ 212).

§ 192. Die verbale Beziehung „einen andern mit der Eigenschaft versehen, zum Täter machen“, die a priori auch denkbar, aber praktisch nicht so notwendig ist, wird von dem neugeschaffenen *-οῦν* übernommen (§ 202). So ist faktitive Bedeutung von Parasyntheta auf *-εῖν* fast durchweg bloßer Schein; sie beruht auf aktiver Bedeutung des Grundwortes: *διχοτομεῖν* bedeutet allerdings ‘in zwei Teile teilen’, aber es ist nicht von *διχότομος* ‘halbiert’ abzuleiten, sondern von *διχοτόμος* ‘halbierend’. Freilich darf die Mög-

lichkeit nicht geleugnet werden, daß gelegentlich in nachklassischer Zeit das aktive Grundwort übersprungen und zur passiven Parallelbildung direkt ein faktitives Verbum auf -εῖν geschaffen wurde.

§ 193. Das scheint der Fall zu sein z. B. bei *ἀθετεῖν* 'ungültig machen', *εὐθετεῖν* 'gut ordnen' (auch 'gut geordnet sein'), deren Grundwörter *ἄθετος*, *εὔθετος* nur in passivem Sinn = 'nicht als Gesetz aufgestellt, ungültig', 'gut geordnet, geschickt' belegt sind; aber wenn man an die vielen Bildungen auf -*θετεῖν* (von -*θέτης*; vgl. § 195) denkt (z. B. *ἀγωνο-θετεῖν*, *νομο-θετεῖν*, *θεσμο-θετεῖν*) und an die Leichtigkeit, mit der das Griechische oft mit der Doppelbedeutung der Verbaladjektiva auf -*τος* umspringt, so wird man die aktiven *ἄθετος εὔθετος* leicht ergänzen und gerade deswegen nicht für unumgänglich notwendige Zwischenglieder halten.

§ 194. Die analogische Ausbreitung von -*εῖν* ist scharf in zwei Teile zu scheiden, je nachdem sie Ableitungen von einfachen Wörtern oder solche von Komposita betrifft. Bei den erstern handelt es sich durchweg um ganz vereinzelte Fälle; so weit sie durchsichtig sind, sind es Spezialanalogien wie *λυπεῖν* (*λύπη*) nach *ἀλγεῖν* (*ἄλγος*), *ἡγεμονεῖν* (*ἡγεμών*) nach *στρατηγεῖν* (*στρατηγός*); auch die Schalläußerungen (§ 191) haben nur eine spärliche Nachkommenschaft: vgl. z. B. *φωνεῖν* 'sprechen' (*φωνή*), *ἀϋτεῖν* 'rufen' (*ἀϋτή*).

§ 195. Ganz anders stehen die Komposita da; man hatte sich so sehr daran gewöhnt, von Komposita auf -*ος* Verba auf -*εῖν* in der Bedeutung 'das und das sein' zu bilden, daß man auch bei andersstämmigen Komposita dieselbe Ableitung anwandte, ohne daß ein weiteres verbindendes Moment erforderlich war[1]. In erster Linie, aber erst nach Homer, schlossen sich an die Komposita auf -*ος* die Nomina agentis auf -*ας* -*ης* (§ 98f.) und -*της* (§ 100[2]) an:

[1] Deshalb wird -*εῖν* gelegentlich zur Hypostasierung verwendet; s. § 149.

[2] Ob sich -*τεῖν* an den ältern *τ*-Stamm oder erst an das jüngere -*της* angeschlossen hat, ist gleichgiltig; in beiden Fällen liegt analogische Übertragung von -*εῖν* vor.

ἱππηλατεῖν 'Rosselenker (*ἱππηλάτης*) sein', *μυροπωλεῖν* 'Salbenverkäufer (*μυροπώλης*) sein' und zahlreiche andere. Erleichternd konnten Doppelbildungen wie *-αρχος* und *-άρχης* (*ἑκατόνταρχος* und *ἑκατοντάρχης*; § 99) wirken, auf die *-αρχεῖν* gleich gut bezogen werden konnte; man darf auch an *-ήλατος* neben *-ηλάτης* erinnern, ein Verhältnis, das mit der Doppelbedeutung des Verbaladjektivs (*ἄθικτος* 'unberührt' und 'nicht berührend') vergleichbar ist; s. auch § 341.

Bei den Ableitungen auf *-εῖν* aus Komposita mit konsonantischem Schlußglied dominieren *-φυλακεῖν*, *-γνωμονεῖν*, *-φρονεῖν* und einige andere Ausgänge. Homer kennt aus konsonantischen Stämmen nur *-φρονεῖν* (*ἀλλο-*, *ἀ-*, *ὁμο-*, *χαλι-*), das sich jedenfalls besonders eng an das alte Simplex *φρονεῖν* angeschlossen hat; zu **-ei̯o-* in *φρονεῖν* vgl. *φρόνι-ς* 'Einsicht', *φρόνι-μος*, *Φρόνιος*.

§ 196. Ein besondres Wort verdienen die Ableitungen auf *-εῖν* aus komponierten *s*-Stämmen: Typus *ἀμελεῖν* aus *ἀμελής*. Man wäre wohl geneigt, sie lautlich auf **-es-i̯o-* zurückzuführen (nach § 188); der Mangel jeden Überrestes der *s*-Konjugation bei dieser Kategorie weist aber deutlich darauf hin, daß diese schon bei Homer völlig mit dem Typus *οἰνοχόος* — *οἰνοχοεῖν* verschmolzen ist (im Gegensatz zu den Ableitungen von unkomponierten *s*-Stämmen, § 188). Übrigens gilt hier von der faktitiven Bedeutung das, was in § 192f. ausgeführt worden ist; z. B. für *δυσμαθής* sind beide Bedeutungen 'schwer lernend' und 'schwer zu lernen' belegt, also sind für *δυσμαθεῖν* auch beide denkbar; belegt ist aber zufällig nur 'schwer lernen'.

§ 197. Zum Genus verbi der Verba auf *-εῖν*. Manche Verba auf *-εῖν* scheinen in klassischer und besonders in nachklassischer Zeit überflüssigerweise (medio-) passive Formen angenommen zu haben. In der Regel ist daran ein zufällig gleich auslautendes Simplex schuld: *πνευματο-φορεῖσθαι* 'vom Geist getrieben werden' statt **πνευματο-φορεῖν* 'vom Geist getrieben (*πνευματόφορος*)

sein', weil es mit *πνεύματι φορεῖσθαι* identisch war. Ebenso heißt es wegen *κρατεῖσθαι* auch *δημοκρατεῖσθαι* 'demokratisch regiert werden' und danach weiter *αὐτονομεῖσθαι* 'autonom sein > autonom regiert werden'. Anders *φιλοτιμεῖσθαι* '*φιλότιμος* sein', das mediales oder medio-passives Deponens ist und sein Genus verbi wohl dem Einfluß von *βούλεσθαι ὀρέγεσθαι* und andern Synonyma verdankt. Vgl. § 215, 222.

3. Die Verba auf *-οῦν*.

§ 198. Die Bedeutung der Verba auf *-οῦν* ist „faktitiv" oder „instrumentativ", d. h. sie heißen 'zu etwas machen' oder 'mit etwas versehen': *ὀρθοῦν* 'aufrecht machen > aufrichten' von *ὀρθός* 'aufrecht', *στεφανοῦν* 'mit Kranz versehen > bekränzen' von *στέφανος* 'Kranz'. Ein Absenker der faktitiven Bedeutung ist 'halten für —': *δικαιοῦν* 'für recht halten' von *δίκαιος* 'gerecht', oder 'behandeln als —': *δηιοῦν* (*δῃοῦν*) 'als Feind behandeln > erschlagen, zerstören' zu *δήιος* 'feindlich'. Das Faktitive und das Instrumentative berühren sich oft; es gibt Verba, die beide Bedeutungen haben: *θηριοῦσθαι* 'zum Tier werden > verrohen' und 'mit Würmern versehen werden > wurmstichig werden' je nach dem Zusammenhang des Satzes; zuweilen laufen beide auf dasselbe hinaus: *κολποῦν* '(das Segel) zum Bausch machen' oder 'mit einem Bausch versehen'.

§ 199. Die instrumentative Bedeutung ist auch in mehrern Spezifizierungen beliebt geworden:

'in Affekte oder körperliche Zustände versetzen (Med. — geraten)': *χολοῦν* 'mit Zorn versehen > erzürnen', *οἰνοῦν* 'berauschen', *θυμοῦσθαι* 'zornig werden'.

'benachteiligen, bestrafen' oder 'beschenken, belohnen mit —': *θανατοῦν* 'mit dem Tod versehen > mit dem Tod bestrafen', *στεφανοῦν* 'mit einem Kranz belohnen'.

'Gutes, Böses antun; gut, schlecht behandeln': *κακοῦν* 'mit Bösem (*κακόν*) antun > mißhandeln', *ζηλοῦν* 'mit nacheifernder Bewunderung behandeln > nacheifern, preisen, beneiden'.

§ 200. Das Gegenteil zum „instrumentativen" Gebrauch ist der „separative", der auch andern Verbaltypen und den verwandten Sprachen nicht fremd ist (vgl. *köpfen*, *schälen*, lat. *truncus* 'Stamm' — *truncare* 'stutzen' und *-ίζειν* § 268): *γυιοῦν* 'die Glieder lähmen' (Hom.) von *γυῖα* 'Glieder' (über *γυιός* 'gelähmt' s. § 24), *λεπυριῶσαι· ἐξαχυριῶσαι* 'schälen' (Hesych) von *λεπύριον* 'kleine Hülse'. Häufiger freilich steht eine privative Präposition davor (vgl. *ent-haupten*, *ent-hülsen*): *ἀπο-γυιοῦν* (Hom.), *ἐκ-λεπυροῦν* (Zitat in Bekkers Anecdota).

§ 201. In manchen Fällen besteht zwischen Aktiv und Medium ein bestimmtes Wechselverhältnis, indem das Aktiv das Geben, Veranlassen, das Medium das Sichgebenlassen, Annehmen bezeichnet: *κομίζειν* 'hinschaffen' — *κομίζεσθαι* 'sich etwas bringen lassen, in Empfang nehmen'; so auch bei Verben auf *-οῦν*:

πιστοῦν 'zuverlässig machen > verpflichten' — *πιστοῦσθαι* 'für sich zuverlässig machen > sich Garantien geben lassen'.

σημειοῦν 'mit einem Zeichen versehen > bezeichnen' — *σημειοῦσθαι* 'als Anzeichen auffassen'.

μισθοῦν 'zur Miete geben > vermieten' — *μισθοῦσθαι* 'zur Miete nehmen > mieten'.

§ 202. Die Entstehung der Verba auf *-οῦν* ist in ihren Grundzügen klar, aber nicht in allen Einzelheiten. Nach § 187 gehen die alten Denominativa von *o*-Stämmen auf *-εῖν* aus; folglich muß *-οῦν* eine Neuerung des Griechischen sein. Der Ausgangspunkt ist zweifellos in den Verben auf *-ᾶν* zu suchen. Die Bedeutungsbeziehungen zwischen Nomen und Denominativum sind ja bei denen auf *-ᾶν* sehr mannigfaltig, und besonders die instrumentative

Verwendung samt ihren oben § 199, 201 aufgeführten Abzweigungen kommt bei ihnen häufiger vor; z. B.:

'bestrafen, beschenken': *τιμᾶν* 'ehren' (*τιμή*), *λωβᾶσθαι* 'beschimpfen' (*λώβη*).

'Gutes, Böses antun': *ἀνιᾶν* 'kränken' (*ἀνία*), *ἀπατᾶν* 'betrügen' (*ἀπάτη*).

'Geben, sich geben lassen': *ἐγγυᾶν* 'Bürgschaft leisten' — *ἐγγυᾶσθαι* 'sich B. leisten lassen' (*ἐγγύη*).

§ 203. Nach solchen Vorbildern, bei denen *-ᾶσαι* usw. neben Substantiven auf *-ᾱ* stand, wurde zum Stammcharakter *-ο-/-ω-* ein *-ῶσαι* usw. geschaffen. Nebenher ging ein zweites: seit alters konnten Denominativa auf *-ᾶν* auch zu *ο*-stämmigen Adjektiva gebildet werden, weil deren Femininum auf *-ᾱ* oft als Abstraktum verwendet wurde; da aber die Beziehung zu den *ο*-Adjektiven im Bewußtsein lebendig blieb, konnte sich leicht eine Angleichung an das Grundwort einstellen, so daß *-ᾶσαι* usw. zu *-ῶσαι* umgestaltet wurde. Das *-ω-* scheint sich noch speziell der Unterstützung alter Bildungen auf *-ō-tus* zu *o*-Adjektiven (*aegr-ō-tus* zu *aeger*; vgl. § 368) erfreut zu haben; darauf weisen weniger die nicht sehr zahlreichen Belege für *-ωτός* als die Bevorzugung der mit dem Verbaladjektiv besonders eng assoziierten Formen des Aor. Pass. (und des Mediopassivs überhaupt). Daß die außerpräsentischen Tempora bei der Bildung der neuen Kategorie vorangegangen sind, bezeugt unzweifelhaft die Statistik der Formen der Verba auf *-οῦν* bei Homer: erstens sind die Präsensformen im Verhältnis zu den außerpräsentischen weit spärlicher als bei denen auf *-ᾶν* und *-εῖν*, zweitens sind sie zum größten Teil kontrahiert, gehören also dem jüngern Bestand der homerischen Sprache an.

§ 204. Bei der ungeheuren analogischen Ausbreitung des Typus *-οῦν* in nachhomerischer Zeit (bei Homer ist sie in den ersten Anfängen[1]) braucht man nicht bei jedem

[1] Von *ᾱ*-Stämmen *γεφυροῦν*, *κορυφοῦν*, *παχνοῦν*, *ῥιζοῦν*, von konson. Stämmen *ἀπύρωτος* und *σφηκοῦν*, dazu *γουνοῦσθαι* von *γόνυ—γουνός*.

Verbum vorauszusetzen, daß es irgendwelche besondere formale oder semantische Anknüpfungspunkte habe. Die Allgemeinheit des Begriffs 'machen zu —, versehen mit —', der von Anfang an mit *-οῦν* verknüpft war, genügte in sehr vielen Fällen vollkommen zur Neuschöpfung; freilich mußte eine nähere Bedeutungsverwandtschaft erleichternd wirken. Gewiß hat auch die Geläufigkeit, mit der der Grieche das stammauslautende *-ο-* auch bei andern Stämmen handhabt (§ 10), die Verwendbarkeit von *-οῦν* wesentlich erhöht. Endlich könnten gelegentlich Doppelheiten in der Stammbildung der Grundwörter geholfen haben; weil man z. B. *σκοτοῦν*, das Denominativum von *ὁ σκότος*, auch auf das spätere *τὸ σκότος* (vgl. § 317) beziehen konnte, lag es nahe, auch zu andern Neutra auf *-ος* Verba auf *-οῦν* zu bilden.

§ 205. Beispiele für Ableitungen aus allerlei Stämmen:

Zahlreich sind besonders die aus *ā*-Stämmen, vielleicht ein Beweis dafür, daß viele aus Verben auf *-ᾶν* umgestaltet worden sind: *γεφυροῦν* 'überbrücken' von *γέφυρα* 'Brücke', *θυροῦν* 'mit Türen versehen' von *θύρα* 'Türe', *ζημιοῦν* 'bestrafen' von *ζημία* 'Strafe'.

Von *s*-Stämmen (vgl. über *σκοτοῦν* § 204): *ὑψοῦν* 'erhöhen' von *ὕψος* n. 'Höhe' nach *ταπεινοῦν* 'erniedrigen' von *ταπεινός* 'niedrig'.

ἑλκοῦν 'Geschwüre verursachen', Med. 'eitern' von *ἕλκος* n. 'Wunde' nach *πυοῦσθαι* 'eitern' von *πῦον* (auch *πῦος* n.!) 'Eiter'.

ἀσθενοῦν 'schwächen' zu *ἀσθενής* 'schwach' wohl als Pendant zu *ἀσθενεῖν* 'schwach, krank sein' (dieses gebildet nach § 196) nach dem Muster von Paaren wie *καρτερεῖν* 'stark sein, aushalten' — *καρτεροῦν* 'stark machen' (vgl. § 16), vielleicht auch nach *ἰσχυροῦν* 'stärken' (zu *ἰσχυρός* 'stark'), obwohl dieses später als *ἀσθενοῦν* belegt ist.

Von konsonantischen Stämmen:

στομοῦν 'mit Mündung oder Spitze versehen', auch 'den Mund verstopfen' (separativ) von *στόμα* 'Mund, Spitze'; sonst *-ματοῦν* von Neutra auf *-μα*: *στεμματοῦν* 'bekränzen' von *στέμμα* 'Kranz' (vgl. *στεφανοῦν*), usw.

ἐξ-αεροῦν 'durchlüften, verflüchtigen' von *ἀερ-* 'Luft' nach *(ἐξ-)ἀνεμοῦν* 'durchlüften, aufblähen; zu Wind machen > vereiteln' von *ἄνεμος* 'Wind'.

ἐλεφαντοῦν 'mit Elfenbein verarbeiten' von *ἐλεφαντ-* 'Elefant, Elfenbein' nach *ἀργυροῦν, χρυσοῦν, σιδηροῦν*.

μαστιγοῦν 'peitschen' von *μαστιγ-* 'Peitsche' nach *θανατοῦν* (§ 199), *ζημιοῦν* (s. o.).

§ 206. Eine eigentümliche Gruppe bilden die Ableitungen aus Komparativen wie *ἐλασσοῦν ἐλαττοῦν* 'beeinträchtigen, verringern' von *ἐλάσσων ἐλάττων*; *ἑσσοῦσθαι* (ion.; att. *ἡττᾶσθαι* s. § 185) 'unterliegen' von *ἕσσων* (*ἥττων*). Wahrscheinlich ist das Neutrum *ἔλασσον* usw., das ja beim Komparativ besonders häufig war (auch als Adverb, vgl. auch *ἐλασσοῦν τι* = *ἔλασσον ποιεῖν τι*) mit dem Neutrum der *o*-Adjektiva auf eine Stufe gestellt worden[1].

§ 207. Einzelanalogien sind oben schon manche erwähnt worden; hier seien noch zwei Proben von Analogiegruppen angefügt:

Eine Anzahl von Ableitungen auf *-οῦν* aus *o*-Stämmen bedeutete 'bestreichen, beschmieren mit —', z. B. *βροτοῦσθαι* (*βρότος* 'Blut'), *γυψοῦν* (*γύψος* 'Kreide'), *ἐλαιοῦν* (*ἔλαιον* 'Öl'), *μιλτοῦν* (*μίλτος* 'Mennig') u. a. m. Daran schlossen sich auch Ableitungen aus *ā*-Stämmen und aus konsonantischen an: *πισσοῦν* (*πίσσα* 'Pech'), *ῥητινοῦν* (*ῥητίνη* 'Harz'), *αἱματοῦν* (*αἷμα* 'Blut'), *κηλιδοῦν* (*κηλίς, -ῖδος* 'Flecken'), *μελιτοῦν* (*μέλι, -ιτος* 'Honig'), *διασκατοῦσθαι* (*σκῶρ, σκατός* 'Kot').

Unter den Körperzuständen (§ 199) spielen bei den Ärzten die Krankheiten eine besondere Rolle: *ἰκτεροῦσθαι* 'Gelbsucht (*ἴκτερος*) bekommen', *καρκινοῦσθαι* (*καρκίνος* 'Krebs'), *ὑδεροῦσθαι* (*ὕδερος* 'Wassersucht'). Danach auch *γαγγραινοῦσθαι* (*γάγγραινα* 'krebsartiges Geschwür'), *φλυκταινοῦσθαι* (*φλύκταινα* 'Brandblase'), *ὑδατοῦσθαι* (*ὑδατ-*) = *ὑδεροῦσθαι*. Besserung eines krankhaften Zustandes: *ἐπουλοῦσθαι* 'vernarben' (*οὐλή* 'Narbe').

4. Die Verba auf *-ίειν* und *-ύειν*.

§ 208. Die Denominativa auf *-ίειν* von *ι*-Stämmen sind äußerst spärlich und fast ganz auf die homerischen Gedichte

[1] Vgl. die umgekehrte Umdeutung von Neutra auf *-ον* in *ἄμεινον, χέρειον, χεῖρον* (ursprünglich *o*-Adjektiva) und von *-πλάσιον* (Mask. älter *-πλάσιος*, jünger *-πλασίων*).

beschränkt. Beispiele: *μηνίειν* 'grollen' aus **μηνι-ι̯-* von *μῆνι-ς* 'Groll', *μητίεσθαι* 'ersinnen' von *μῆτις* 'Klugheit', *μαστίειν* 'peitschen' von *μάστις* 'Peitsche'. Vgl. lat. *fīnio* zu *fīni-s*. Wenig zahlreicher sind die auf *-ύειν* aus *υ*-Stämmen: *δακρύειν* 'weinen' von *δάκρυ* 'Träne', *ἰθύειν* 'gerade drauflos stürmen' von *ἰθύς* 'geradeaus' oder von *ἡ ἰθύς* 'Gang, Weg', *μεθύειν* 'betrunken sein' von *μέθυ* 'Rauschtrank', *φιτύειν* 'pflanzen, erzeugen' von *φῖτυ* 'Sproß'.

Anhang.

§ 209. Zur Quantität des Stammauslauts der Verba vocalia. Die verwickelten Quantitätsverhältnisse sind wohl am ehesten so zu erklären: Der Quantitätsgegensatz *-ῐ́ειν*: *-ῑ́σειν*, *-ῠ́ειν*: *ῡ́σειν*, wie er noch bei Homer vorliegt, ist alt und vergleicht sich mit *fīnĭ-s* : *fīnī-tus*, *canĭ-s* : *canī-nus*, *statŭ-s* : *statū-tus*, *lacŭ-s* : *lacū-na*, ferner *πόλῐ-ς* : *πολῑ́-της*, *πρέσβῠ-ς* : *πρεσβῡ́-της*. Auch der Gegensatz *-έ-ω* (aus **-ĕ-i̯-ō*): *-ή-σω* scheint alt zu sein (Ablaut *-ei̯-* : *-ē-?*); vgl. *claudus* : *claudē-re* wie *φίλος* : *φιλή-σω*. Im Anschluß an dieses *-έω*, *-ῐ́ω*, *-ῠ́ω* : *-ήσω*, *-ῑ́σω*, *-ῡ́σω* wurde schon in urgriechischer Zeit auch **-ᾱ́ω* (aus **-ᾱ-i̯ō* von *ᾱ*-Stämmen oder Wurzeln auf *-ᾱ-*): *-ᾱ́σω* zu *-ᾰ́ω*: *-ᾱ́σω* umgestaltet; *-όω*: *-ώσω* ist seinerseits wieder eine Nachahmung von *-ᾰ́ω*: *-ᾱ́σω*. In historischer Zeit fand z. T. eine rückläufige Bewegung im Sinn einer Durchführung der Länge auch im Präsens statt; so finden sich auf dorischem, äolischem und nordwestgriechischem Dialektgebiet Formen wie *στεφανωέτω* und *ἀδικήει*; im Ion.-Attischen ist (*-ῑ́ω*) *-ῡ́ω* die Regel (*-άω -έω -όω* entgingen hier diesem Schicksal, weil sie schon kontrahiert waren).

5. Die Verba auf *-εύειν*.

§ 210. Der Zusammenhang der Verba auf *-εύειν* mit den Substantiven auf *-εύς* ist ohne weiteres klar: *-εύς* bezeichnet den regelmäßigen, berufsmäßigen Täter (§ 301), *-εύειν* als Denominativum davon die Ausübung dieser Tätigkeit. Als lautgesetzliches Präsens hat *-είειν* zu gelten, das nur noch durch elische Formen wie *φυγαδείοι* (= *εύοι*), *κατιαραίων* (= *καθ-ιερεύων*) neben *φυγαδεύαντι* (= *-σαντι*), *κατιαραύσειε* (= *καθ-ιερεύσειε*) belegt ist: aus **ηϝ-ι̯-* oder **-εϝ-ι̯-*

wurde *-ει(ϝ)-* wie aus **ἀϝι̯ετός αἰ(ϝ)ετός*. Vgl. *καίειν* (aus **καϝι̯-*): *ἔκαυσα*. Die Angleichung von *-είειν*: *-εῦσαι* zu *-εύειν*: *-εῦσαι* hat nichts Befremdliches, um so weniger, als sie an der immer lebhaft empfundenen Beziehung zu *-εύς* einen starken Helfer hatte.

§ 211. Die analogische Ausbreitung, die schon bei Homer weit vorgeschritten ist, hat im Großen eine gewisse Ähnlichkeit mit derjenigen von *-οῦν* (§ 204). Die bequeme Handhabung und das reichlich allgemeine und doch bestimmte Bedeutungsverhältnis zum Grundwort begünstigten die Entwicklung zum Typus in hervorragendem Maß. Eine eigenartige Stellung innerhalb der Denominativtypen begründet jedoch der Umstand, daß auch das zugrunde liegende *-εύς* ein äußerst geschmeidiges Suffix ist: Da *-εύς* und *-εύειν* vom Beginn unsrer Überlieferung an ebenso leicht angefügt werden, wäre es eine gewagte Behauptung, wollte man jedes *-εύς* als historische Grundlage für das zugehörige *-εύειν* in Anspruch nehmen; geradesogut kann *-εύς* einmal aus *-εύειν* zurückgebildet oder mögen beide unabhängig voneinander ins Leben getreten sein. Aus demselben Grunde tritt jedoch beim Weiterwuchern von *-εύειν* ein Unterstützungsmoment, das bei andern Typen nur nebenhergeht, besonders stark hervor: Die Möglichkeit einer begrifflichen Verknüpfung mit zwei oder mehr Grundwörtern. Weil in *ἱππεύς* der Begriff *ἵππος* noch ganz deutlich bewußt blieb, so konnte sich dieser auch bei *ἱππεύειν* zu Ungunsten des bildungsgeschichtlichen Vermittlers *ἱππεύς* hervordrängen und so neue Verba auf *-εύειν* zu *o*-Stämmen hervorrufen.

§ 212. Dieselbe Leichtigkeit der Elimination hat auch zur Folge, daß die zwei auf den ersten Blick erkennbaren Bedeutungsgruppen von *-εύειν* auf dem entsprechenden Verhalten der Nomina auf *-εύς* beruhen: *ἀγχιστεύς* und *ἀριστεύς* bezeichnen einen als *ἄγχιστος* bezw. *ἄριστος* Charakterisierten, demnach *ἀγχιστεύειν* und *ἀριστεύειν* das Versehensein mit der charakteristischen Eigenschaft eines *ἄγ-*

χιστος bezw. *ἄριστος* (Qualitätsverhältnis); *σκυτεύς* dagegen ist einer, der sich berufsmäßig mit *σκῦτος* 'Leder' beschäftigt, also ein Schuster, also *σκυτεύειν* die Tätigkeit des *σκυτεύς* oder die berufsmäßige Beschäftigung mit *σκῦτος* (Aktionsverhältnis). Demnach ist *-εύειν* in der Bedeutung nahe verwandt mit *-εῖν* (§ 191); der Unterschied besteht darin, daß die Aktionsbedeutung bei *-εῖν* seit Homer eher im Abnehmen begriffen ist und daß *-εῖν* vorzugsweise von Komposita gebildet wird, während sich *-εύειν* umgekehrt verhält[1]. Beides beruht wohl auf denselben Tatsachen: Von dem altererbten Gegensatz *φονεύς* — *ἀνδροφόνος* (§ 302) lauteten die Denominativa *φονεύειν* — *ἀνδροφονεῖν*; aus der großen Anzahl solcher Paare entsprang das Gefühl, als sei *-εῖν* ein Charakteristikum der Ableitungen aus Komposita (vgl. § 189f.), und weil *φονεύειν* gern auf das Abstraktum *φόνος* bezogen wurde, während *ἀνδροφόνος* eben nicht abstrakt 'Männermord', sondern als Nomen agentis 'Männer mordend' bedeutete, so verstärkte sich bei *-εύειν* die Aktionsbeziehung, bei *-εῖν* die der Qualität.

§ 213. Beispiele für Ableitungen aus allerlei Stämmen:

Aus *o*-Stämmen:

δαιτρεύειν 'das Amt eines Vorschneiders (*δαιτρός*) versehen', *ὁδεύειν* 'reisen' von *ὁδός* 'Weg, Reise', und viele andere.

Aus *ā*-Stämmen, und zwar aus femininen:

τιτθεύειν 'Amme (*τίτθη*) sein', *θηρεύειν* 'jagen' von *θήρα* 'Jagd', *ἀγορεύειν* 'in der Versammlung (*ἀγορά*) reden, sprechen' (daneben bei Homer noch *ἀγοράασθαι* und *ἀγορητής*),

und aus maskulinen:

ταμιεύειν 'Verwalter (*ταμίας*) sein',
ἱκετεύειν 'Schutzflehender (*ἱκέτης*) sein',
προστατεύειν 'Vorsteher (*προστάτης*) sein'.

[1] *-εύειν* in Komposita (im Epos nur Präsensstamm) verdankt seine Existenz meistens metrischer Bequemlichkeit; mit *οἰνοχοεύειν* vermied man die Kontraktion und gewann gleiche Prosodie wie in *οἰνοχοῆσαι*.

Aus andern Stämmen:

μαντεύεσθαι 'weissagen' von *μάντι-ς* 'Seher' (vgl. *μαντήιος* *μαντεία* § 285 Fußnote, 287, *μαντοσύνη* § 323),
ἰχνεύειν 'aufspüren' von *ἴχνος* n. 'Spur',
κολακεύειν 'schmeicheln' von *κολακ-* 'Schmeichler',
παιδεύειν 'erziehen' von *παιδ-* 'Kind',
δραγμεύειν 'Bündel (*δράγματ-α*) sammeln',
aber *πραγματεύεσθαι* 'sich beschäftigen' von *πραγματ-* 'Ding'.

§ 214. Proben von engern Bedeutungsgruppen, an die sich analogische Neuschöpfungen angeschlossen haben:

'Jagd, Hinterhalt': *θηρεύειν* zu *θήρα* statt *θηρᾶν* nach *ἀγρεύειν* zu <*ἀγρεύς*> *ἄγρα*; dann weiter *ἐπιβουλεύειν* (*ἐπιβουλή*), *ἐνεδρεύειν* (*ἔνεδρος* und *ἐνέδρα*), *ἰχνεύειν*, *ὀρνιθεύειν* (: *ὀρνιθ-* nach *θηρεύειν*: *θήρ*) usw.; *φόνος* — *φονή* — *φονεύς* — *φονεύειν* schwebte wohl auch vor.

'Herrschaft, Aufsicht, Sorge; Knechtschaft, Dienst': Als Muster standen *βασιλεύς* — *βασιλεύειν*, *βραβεύς* — *βραβεύειν*, *ἱερεύς* — *ἱερεύειν*, *πρυτανεύς* — *πρυτανεύειν* u. a. zur Verfügung; Nachahmungen sind z. B. *ἀρχεύειν*, *δουλεύειν*, *σατραπεύειν*, *ταμιεύειν*, *ἡγεμονεύειν*, *θεραπεύειν* (von *θέραψ* 'Diener').

§ 215. Die Genera verbi bei *-εύειν* (faktitives *-εύειν*). Viele von den Verba auf *-εύειν* kommen auch oder nur als Deponentia vor. Die größte Gruppe unter ihnen bezeichnet 'sich so und so benehmen, — leben': *ἁγνεύεσθαι* 'rein leben' (*ἁγνός*), *πονηρεύεσθαι* 'schlecht handeln, in schlechtem Zustand sein' (*πονηρός*), *ἀναιδεύεσθαι* 'sich unverschämt benehmen' (*ἀναιδής*), *ἀλαζονεύεσθαι* 'prahlen' (*ἀλαζών*). Für diese Bedeutung war offenbar hier das Medium überflüssig, da ja *-εύειν* an sich schon eine Betätigung ausdrückt; weil aber von vielen andern Verben her das Deponens die angegebene Nuance hatte (*ὀργίζεσθαι* 'zürnen', *αἰδεῖσθαι* 'sich scheuen'), wurde auch *-εύειν* zu *-εύεσθαι* umgestaltet (vgl. über *-αίνεσθαι* § 222, auch über *-εῖσθαι* § 197). Das ältere Aktivum ist gelegentlich beim selben

Wort erhalten; so ist *ἁγνεύειν* im Sinn von 'rein sein' noch mehrfach belegt, und 'lahm sein, hinken' heißt nur bei Hippokrates und Plato je einmal *χωλεύεσθαι*, während Homer *χωλεύειν* sagt.

§ 216. Solche neu geschaffene Deponentia können ihrerseits weiterhin die Schicksale andrer Deponentia mitmachen: es kann zu ihnen, vornehmlich auf ionischem Boden und in der Koine, ein faktitives Aktivum gebildet werden, wie etwa zu *ἥδεσθαι* 'sich freuen' ein *ἥδειν* 'erfreuen' nach dem alten Paar *τέρπειν* — *τέρπεσθαι*; vgl. auch über faktitives *-αίνειν* § 222. Wenn nun aber *-εύεσθαι* bloße Umbildung aus intransitivem *-εύειν* ist, so kann der Fall eintreten, daß unsre Überlieferung beim selben Verbum auf *-εύειν* sowohl eine intransitive wie eine faktitive Bedeutung kennt; so verhält es sich z. B. mit den oben genannten *ἁγνεύειν* und *χωλεύειν*, die gelegentlich auch 'reinigen, sühnen' (Antiphon) und 'lähmen' (Hippokrates) heißen. Die geringe Ausdehnung der Erscheinung bei *-εύειν* (anders bei *-αίνειν* § 222!) rührt von der scharfen Konkurrenz des faktitiven *-οῦν* her (§ 204; *-εύεσθαι* = *οῦσθαι*).

§ 217. Selbstverständlich war dies nicht der einzige Weg, auf dem *-εύειν* faktitiven oder überhaupt transitiven Sinn annehmen konnte. Besonders der innere Akkusativ im weitesten Sinn hat jedenfalls einen starken Anteil: z. B. *ἀληθεύειν τι* verschob sich leicht von 'sich in einer Beziehung als wahr erweisen' zu 'etwas als Wahrheit aussprechen, als wahr erweisen'. Oder aber der Akkusativ stammt von Synonyma her: *νυμφεύειν* 'sich mit einer Braut beschäftigen', dann mit *γαμεῖν* 'heiraten' oder *γαμίζειν* 'verheiraten' synonym geworden und mit Akkusativ verbunden. *Φυγαδεύειν* scheint seine gewöhnliche Bedeutung 'verbannen' von *θηρεύειν* u. dgl. (§ 214) entlehnt zu haben; ob Polyb mit der einmaligen Verwendung im Sinn von 'in der Verbannung leben' das Alte hervorholt oder zufällig mit dem als normal zu erwartenden zusammentrifft, dürfte nicht zu entscheiden sein.

II. Die konsonantischen i̯o-Präsentia.

1. Die Verba auf *-n-i̯o-.

a) Die Verba auf -αίνειν.

§ 218. Der Denominativtypus -αίνειν[1] bietet in mehrfacher Hinsicht besonderes Interesse: Eine beträchtliche Anzahl von Verben ist nach der Herkunft des ν noch völlig durchsichtig, und es besteht eine bemerkenswerte Mannigfaltigkeit in der lautlichen Struktur des Endes der Grundwörter. Sodann vollzieht sich die analogische Weiterwucherung fast ganz unter unsern Augen. Endlich hat -αίνειν keine so allgemeine Bedeutung entwickelt wie z. B. -οῦν und -εύειν oder gar -ίζειν; man hat daher für die Analogiebildungen viel genauere Muster zu suchen.

§ 219. Verba auf -αίνειν aus Grundwörtern mit erhaltenem oder erschlossenem *n*: ποιμαίνειν 'weiden' (Hom.) von ποιμεν- 'Hirt' (-μαιν- aus *-*mn̥-i̯*- mit Tiefstufe *-mn-* zu *-men-*), εὐφραίνειν 'erfreuen' (Hom.) von εὔφρον- 'frohgemut' (ebenfalls Tiefstufe), μελαίνειν 'schwarz machen' (Hom.) von μελαν- 'schwarz'; besonders oft aus Neutra auf -μα aus *-*mn̥*-[2], die den lateinischen Neutra auf *-men* entsprechen: πημαίνειν 'schädigen' (Hom.) von πῆμα 'Leid, Unglück'; βασκαίνειν 'verleumden, beneiden' (klass.) von βάσκανος 'verleumderisch, neidisch' (vgl. § 178), κυδαίνειν 'rühmen' (Hom.) Erweiterung von κυδ-άνειν (§ 169) 'berühmt machen, Ruhm haben', ἰσχαίνειν 'trocknen' (klass.) von ἰσχνός 'trocken'. Manche *n*-Stämme lassen sich erschließen aus Bildungen mit *r*- und *l*-Suffixen, da diese vielfach mit *n*-Suffixen assoziiert erscheinen; vgl. z. B. die *r*/*n*-

[1] Die primären Verba auf -αίνειν können hier außer Betracht bleiben, da sie den Suffixtypus kaum beeinflußt haben und sich meist auch in der Stammbildung von den Denominativa sondern: βαίνω — βήσομαι — ἔβην gegenüber σημαίνω — σημανῶ — ἐσήμηνα.

[2] Daneben tritt -μάζειν (§ 236), später -ματίζειν (§ 257) auf, s. § 309.

Neutra (§ 17) wie *ὕδωρ ὕδατος* (der *n*-Stamm noch im Eigennamen *Ἀλοσ-ύδνη*), ferner *πίων πιαίνειν* (von den Lyrikern an) — *πῖαρ, πίειρα* — *πιαλέος, κυδάνειν κυδαίνειν* — *κυδρός* (varia lectio *κυδνός*) — *κυδάλιμος, οἰδάνειν* (Hom.) *οἰδαίνειν* (hellen.) — *οἰδαλέος*. Deshalb darf man ein *-n-* im Grundwort voraussetzen z. B. für *πε(ι)ραίνειν* 'vollenden' (Hom.) von *πεῖραρ πείρατος* (so Homer; später *πέρας πέρατος*) 'Ende', *μιαίνειν* 'besudeln' (Hom.) neben *μιαρός* 'besudelt', *ἐρυθαίνειν* 'röten' (Hom.) neben *ἐρυθρός* 'rot', *εἰδαίνεσθαι* 'ähnlich sein' (Nikander) neben *εἰδάλιμος* 'schön von Gestalt'.

§ 220. Die analogische Ausbreitung von *-αίνειν* verläuft in zwei Richtungen: es gibt Faktitiva (Kausativa) und Intransitiva (Zustandsverba). Vorangegangen in der Übernahme von *-αίνειν* sind jeweilen *o*-stämmige Adjektiva; andere Adjektiva und allerlei Substantiva folgten.

Die Faktitiva umfassen zwei Gruppen. Die eine geht aus von *μελαίνειν* (Hom.) 'schwarz machen' (von *μελαν-*); dieses ruft die Gegensatzbildung *λευκαίνειν* (Hom.) 'weiß machen' (von *λευκός*) hervor; daran schließen sich weitere Verba für 'weiß, grau, blaß machen' an: *ἀργαίνειν* (Eur.), *πολιαίνειν* (Aeschyl.), *χλωραίνειν* (Soph.), ferner *ἀσβολαίνειν* (Glossen) 'mit Ruß (*ἄσβολος* oder *ἀσβόλη*) schwärzen'. Daneben wird das alte *ἐρυθαίνειν* (§ 219) im Anschluß an *ἐρυθρός* zu *ἐρυθραίνειν* (klass.), und danach gesellt sich zu *πυρρός* 'feuerrot' ein *πυρσαίνειν* 'feuerrot machen' (Eur.), zu *κάλχη* 'Purpurschnecke' ein *καλχαίνειν* '(purpurn) färben' (Tragiker). Die andere Linie führt von *θερμαίνειν* (Hom.) 'wärmen' (zu *θερμός*, aber wohl von einem neutralen **θέρμα*), *αὐαίνειν* (Hom.) 'trocknen' (zu *αὖος* 'trocken', vgl. *αὐονά* 'Trockenheit') und *ἰσχναίνειν* (klass.), das aus *ἰσχαίνειν* (§ 219) nach *ἰσχνός* umgestaltet ist (vgl. *ἰσχαλέος* — *ἰσχναλέος* § 329), zu *ψυχραίνειν* (Hippokr.) 'abkühlen' (*ψυχρός*), *ἀλεαίνειν* (Hippokr.) 'erwärmen' (*ἀλέα* 'Wärme'), *ξηραίνειν* (Hom.) 'trocknen' (*ξηρός*), *ὑγραίνειν* (klass.) 'benetzen' (*ὑγρός*). Die enge Verknüpfung der Begriffe 'warm — kalt' mit 'trocken — naß' gehört zu den Grundlagen der

alten Medizin: aus der unrichtigen Mischung dieser Elemente entstehen die Krankheiten.

§ 221. Die Intransitiva haben ebenfalls verschiedene Kanäle. Der eine beginnt bei ἀφραίνειν (Hom.) 'töricht sein' (ἀφρον-) und geht über μωραίνειν (klass.; μωρός), ἀμαθαίνειν (Plato; ἀμαθής), ληραίνειν (nachklass.; λῆρος 'Geschwätz'); dasselbe mit Steigerung ist 'rasend sein': μαργαίνειν (Hom.; μάργος 'rasend'), λυσσαίνειν (Soph.; λύσσα 'Wut'). Mit diesem Kanal hat sich ein anderer vereinigt, der von σκυδμαίνειν (Hom.) 'zürnen' (*σκύδμα) u. a. über χαλεπαίνειν (Hom.) 'böse sein' (χαλεπός) zu δυσθυμαίνειν (Hom. Hymn.), ἀγριαίνειν (klass.), δυσμεναίνειν (klass.; δυσμενής), θυμαίνειν (seit dem Scut. Herc.), ὀργαίνειν (Tragiker) usw. führt[1]. Es ergibt sich so die Vorstellung 'in erregter Stimmung sein'. Das hat dann übergegriffen auf unsympathische Charakterzüge und ebensolche körperliche Zustände (vgl. auch κωμαίνειν [Hippokr.] 'schlafsüchtig sein' von κῶμα, φλεγμαίνειν [klass.] 'entzündet sein' von φλέγμα, u. dgl.): ἰλλαίνειν (Hippokr.) 'schielen' (ἰλλός 'schielend'), χωλαίνειν (Plato, Hippokr.) 'lahm sein' (χωλός), λιμαίνειν (Herodot) 'hungern' (λιμός), ὑδαταίνειν (Hippokr.) 'wassersüchtig sein' (ὑδατ-); neben all dem kann der Gegensatz ὑγιαίνειν (klass.) 'gesund sein' (ὑγιής) nicht befremden.

§ 222. Die Genera verbi bei -αίνειν. In der Verwendung der Genera verbi herrscht bei -αίνειν auf den ersten Blick ein großes Durcheinander; es entwirrt sich aber, wenn man die Entwicklung der Genera verbi von -εύειν (§ 215 ff.) als Parallele heranzieht. Nur daß die dort besprochene Erscheinung hier bedeutend größere Dimensionen annimmt: Zahlreich sind die Verba auf -αίνειν, bei denen alle drei Stufen, intransitives Aktivum, intransitives Deponens und faktitives Aktivum, belegt sind: z. B. μωραίνειν 'dumm sein' — μωραίνεσθαι 'dumm sein' — μωραίνειν 'dumm ma-

[1] Hierher auch μενεαίνειν 'heftig begehren; zürnen' (Hom.) von μένος μένεος 'Drang, Lebenskraft, Zorn'; vgl. § 258 über κτερεΐζειν.

chen', entsprechend *χαλεπαίνειν*, *ἀγριαίνειν*, *ὑγιαίνειν* usw. Manchmal ist das erste Stadium oder auch noch das zweite in der Überlieferung verloren gegangen; so ist *πικραίνειν* nur im Deponens und im Faktitivum erhalten, muß aber trotzdem zur Gruppe *χαλεπαίνειν* (§ 221) gerechnet werden; oder: *κυλλαίνειν* ist nur ein einziges Mal überliefert, und zwar im Sinn von 'krümmen', gehört aber doch zu *χωλαίνειν* usw. (§ 221). Den Grund, warum die Umgestaltung ins Deponens und die Rückbildung von Faktitiva bei *-αίνειν* besonders weit um sich gegriffen hat, braucht man nicht weit zu suchen: Vorgänge am menschlichen Körper und Vorgänge im Gemüt sind eine beliebte Domäne des Mediums.

b) Die Verba auf *-ύνειν*.

§ 223. Neben *-αίνειν* macht *-ύνειν* einen bescheidenen Eindruck, weil seine Ausbreitung sich in engen Grenzen gehalten hat. Auch liegen die Anfänge der Wucherung in vorhistorischer Zeit und sind deswegen nicht recht durchsichtig, wie denn überhaupt die Zahl der mangelhaft erklärbaren Ableitungen auf *-ύνειν* verhältnismäßig groß ist.

§ 224. Die etymologischen Grundlagen von *-ύνειν*. Vom Anfang der Überlieferung an steht *-ύνειν* in enger Beziehung zu *υ*-Stämmen, und zwar sowohl zu *υ*-Adjektiva: *βαρύνειν* 'beschweren' zu *βαρύς* 'schwer' und manche andere, als auch zu *ῡ*-Substantiva: *ἀρτύνειν* 'zurüsten' zu *ἀρτῦς* 'Ordnung, Freundschaft'. Woher diese Beziehung stammt, ist nicht ganz klar. Nur soviel läßt sich sagen, daß *n*-Suffixe hinter *u*-Stämmen seit alters vorkamen und daß in einigen Fällen *-ύνειν* ein Nomen mit *n*-Suffix neben sich hat: *θαρσύνειν* 'ermutigen' von *θάρσυνος* 'mutig' (später *θρασύνειν* im Anschluß an *θρασύς*), *τορύνειν* 'quirlen' (Aristoph.) von *τορύνη* (*ῠ* und *ῡ*) 'Rührkelle', u. ä.; freilich ist gewöhnlich das Nomen der Rückbildung aus dem Verbum verdächtig oder überwiesen, so z. B. *εὔθῡνα* 'Rechenschaft', *εὔθυνος* (*ῠ* oder *ῡ*?) 'Richter, Untersucher' neben *εὐθύνειν*

'gerade machen, richten', *αἰσχύνη* 'Schande' (klass.; älter *αἶσχος*) aus *αἰσχύνειν* (Hom.) 'beschämen, beschimpfen'.

§ 225. Die weitere Ausbreitung von *-ύνειν*. Da fast alle Adjektiva auf *-ύς* mit einem Neutrum auf *-ος* assoziiert waren (*βαθύς* — *βάθος*, älter *βένθος*), so konnte *-ύνειν* auch mit diesen Neutra verbunden werden (*βαθύνειν* zu *βάθος* statt zu *βαθύς*) und dann an solche Neutra auf *-ος* antreten, die kein Adjektiv auf *-ύς* hatten. So entstand zu *μῆκος* 'Länge' ein *μηκύνειν* 'ausdehnen, verweilen', zu *κάλλος* 'Schönheit' ein *καλλύνειν* 'schön machen', usw.

§ 226. Größere Bedeutung (namentlich in der klassischen Zeit) hat die Zusammenstellung von *-ύνειν* mit *o*-stämmigen Adjektiven gewonnen. Der Sinn der Ableitung ist dabei der faktitive, der in der Gruppe *βαρύς* — *βαρύνειν* üblich ist und in ihr die dort lautlich unbequeme Bildung mit *-οῦν* ersetzt. Schon diese Sinnesgleichheit mit dem sehr abgeschliffenen *-οῦν* läßt vermuten, daß die Übergriffe von *-ύνειν* ihre Rechtfertigung in engern Analogieanschlüssen finden müssen als bei *-οῦν*. In der Tat verläuft der Wucherungsprozeß abgesehen von einigen Einzelanalogien wie *ἐλαφρύνειν* (*συνεπ-* Herodot) 'leicht machen' (*ἐλαφρός*) nach *βαρύνειν* (Hom.) (*βαρύς*), *λεπτύνειν* (klass.) 'dünn machen' (*λεπτός*) nach *παχύνειν* (klass.) 'dick machen' (*παχύς*) fast ausschließlich innerhalb der drei Gruppen 'schön, glänzend machen' (Dep. 'sich putzen, sich brüsten'): *ἁβρύνειν* (klass.; *ἁβρός* 'zart, schön'), *σεμνύνειν* (klass.; *σεμνός* 'ehrwürdig, stolz'), *ἀμορφύνειν* (Antimachus; *ἄμορφος* 'häßlich') nach dem Muster von *φαιδρύνειν* (Hesiod) 'glänzend, heiter machen' (umgestaltet aus **φαιδύνειν* zu *φαίδει· ὄψει* Hesych durch den Einfluß von *φαιδρός*), *θηλύνειν* (klass.; zu *θῆλυς*), *καλλύνειν* (§ 225), *θρασύνειν* (§ 224), *αἰσχύνειν* (§ 224); 'groß, lang usw. machen': *μεγαλύνειν* (klass.; *μεγαλο-*), *σμικρύνειν* (hellen.; *σμικρός*) nach *βαθύνειν* (Hom.), *βραχύνειν* (Hippokr.), *εὐρύνειν* (Hom.), *πλατύνειν* (klass.)[1] usw.; 'weich, hart machen': *ἁπαλύνειν* (Hippokr.,

[1] S. § 15 Fußnote.

Xen.; ἁπαλός 'zart'), σκληρύνειν (Hippokr., Aristot. usw.; σκληρός 'hart') nach θηλύνειν, μωλύνειν (Soph., Hippokr.; μῶλυς 'kraftlos'), τραχύνειν (klass.; τραχύς).

§ 227. Sehr selten ist die Anfügung von -ύνειν an Substantiva der 1. und 2. Deklination. Dabei handelt es sich immer um ganz spezielle Analogien: ἀμαθύνειν (Hom.) 'zu Sand machen, zerstören' (ἄμαθος 'Sand') nach ἀμαλδύνειν (Hom.) 'schwächen, zerstören' (βλαδύς 'weich, schwach'), μοσχύνειν (Etym. Magn.) 'mästen' (μόσχος 'Kalb') nach παχύνειν (klass.) 'mästen' (παχύς). Dafür sind gelegentlich auch verbale Grundwörter von -ύνειν erfaßt worden; so erklärt sich ἀλεγύνειν (Hom.) 'zurüsten, zubereiten' (ἀλέγειν [Hom.] 'besorgt sein') nach ἐντύνειν (Hom.) 'zurüsten' (auch ἐντύειν; von *ἐντῦς)[1], σπερχύνειν (Hesych; = σπέρχειν [Hom.] 'drängen') nach ταχύνειν (klass.) 'beschleunigen' zu ταχύς (vgl. auch ὀτρύνειν [Hom.] 'antreiben, beschleunigen').

2. Die Verba auf -r-i̯o- und -l-i̯o-.

§ 228. Sie bieten entwicklungsgeschichtlich kein besonderes Interesse; einige Beispiele für Denominativa mögen daher genügen. Es sind durchweg Ableitungen von -ro- und -lo-Stämmen.

ἐχθαίρειν[2] 'hassen' (Hom.) von ἐχθρός 'feindlich'.
ἱμείρειν 'sich sehnen' (Hom.) von ἵμερος 'Sehnsucht'.
μινύρεσθαι 'winseln' (klass.) von μινυρός 'winselnd'.
δαιδάλλειν 'kunstvoll arbeiten, schmücken' (Hom.) von δαίδαλος 'kunstreich'.
ἀγγέλλειν 'melden' (Hom.) von ἄγγελος 'Bote'.
ναυτίλλεσθαι 'zu Schiff fahren' (Hom.) von ναυτίλος 'Schiffer'.

[1] Bei Hom. δαῖτα(ς) ἀλεγύνειν wie δαῖτα, ἄριστον usw. ἐντύνειν.

[2] -αιρ- aus *-r̥-i̯- > *-αρ-i̯; vgl. ἰσχαίνειν: ἰσχνός § 219.

αἰόλλειν 'schnell bewegen, färben' (Hom.) von *αἰόλος* 'schnell, bunt'.

στωμύλλειν 'plaudern' (Aristoph.) von *στωμύλος* 'geschwätzig'.

§ 229. Als Kuriosum sei hier die Analogiebildung *ἐξαπατύλλειν* erwähnt, die sich Aristophanes in scherzhafter Umgestaltung von *ἐξαπατᾶν* gestattet. Man darf zwar an solche Schöpfungen einer witzigen Laune keinen allzu strengen Maßstab anlegen; aber eine Grundlage muß doch vorhanden gewesen sein. Bei *ἐξαπατύλλειν* haben wohl mehrere Momente zusammengewirkt; Aristophanes kennt einige Verba auf *-ύλλειν*, die einen komischen Klang haben und von *-ύλος* (§ 326) abgeleitet sind: *κοικύλλειν* 'träg umhergaffen', *ὀγκύλλεσθαι* 'sich aufblähen', *στωμύλλειν* 'plaudern', dazu kommt in andrer Literatur das begrifflich nächstverwandte *αἱμύλλειν* 'schmeicheln' von *αἱμύλ(ι)ος* 'schmeichelnd'. Danach hat er *ἐξαπατύλλειν* gewagt. Nebenbei schwebten ihm wohl auch die Deminutiva auf *-υλλος*, *-ύλλιον* usw. (§ 327) vor[1].

3. Die Verba auf *-σσειν* (att.-böot. *-ττειν*).

§ 230. Die Unterscheidung von gutturalen und dentalen Verben auf *-σσειν* (*φυλάσσειν* von *φυλακ-*, aber *κορύσσειν* von *κορυθ-*) ist für unsere Zwecke bedeutungslos, da bei den dentalen eine analogische Weiterwucherung gar nicht nachgewiesen ist. Die gutturalen haben sich im Ganzen ebenfalls mit ihrer ererbten Domäne begnügt; abgesehen von vereinzelten Beispielen wie *ἐντυλίσσειν* (klass.) 'einwickeln', das eine Hypostase (§ 149) von *ἐν τύλῳ* (*τύλος* 'Wulst') mit Hilfe des Ausgangs von *ἑλίσσειν* 'wirbeln, wickeln' (Hom.) ist, ferner *αἱμάσσειν* (Pindar usw.) 'blutig machen', das wohl eine Art Abkürzung des homerischen

[1] Übertragung nominaler Deminutivsuffixe auf Verba ist z. B. in der Basler Kinderstubensprache ganz gewöhnlich; so heißt es zu *laufen*: *laifele*^{n} = **läufeln*.

αἵματι παλάσσειν 'mit Blut besudeln' darstellt, ist nur *-ώσσειν* in klassischer Zeit zu einer beachtenswerten Sonderexistenz gelangt im Sinn von 'mit einer Krankheit behaftet sein'.

§ 231. Der Ausgangspunkt liegt wahrscheinlich in *ἀμβλυώσσειν* 'blödsichtig sein' (klass.), das zu *ἀμβλυωπ-εῖν, -ία, -ής* gehört (Stamm **oqᵘ̯*- 'Auge', vgl. *τὼ ὄσσε, oculus*)[1]. Da nun aber das Wort für 'Auge' in *-ώσσειν* durch die Lautform stark verdunkelt war, konnte auch *-ώσσειν* diesen Begriff aufgeben und allgemein zur Bezeichnung eines Krankseins oder eines ungesunden körperlichen Zustandes weiter verwendet werden; so entstand z. B. *καρδιώσσειν* 'Magenschmerzen haben' (klass.) zu *καρδία* 'Herz', *ὑπνώσσειν* 'schläfrig sein' (klass.) zu *ὕπνος* 'Schlaf', *ἱδρώττειν* 'schwitzen' (Galen) zu *ἱδρωτ-* 'Schweiß'. Einer weitern Verbreitung stand die Konkurrenz von *-(ι)ᾶν* (§ 183f.) und *-αίνειν* (§ 221) hindernd im Weg.

4. Die Verba auf *-ζειν*.

Allgemeines.

§ 232. Außer *-ᾶν, -εῖν, -οῦν, -εύειν* bestimmt kein Verbaltypus den Verbalschatz des Griechischen so sehr wie das denominative *-ίζειν*[2] und *-άζειν*. Auch wenn man den Überfluß aller überlieferten griechischen Wörter gebührend in Rechnung stellt, bilden die rund 2000 Verba auf *-ίζειν* und rund 1000 auf *-άζειν* einen imponierenden Bruchteil.

[1] Demnach ist eine Konjugation *-ώσσειν* : *-ῶψαι* vorauszusetzen wie *πέσσειν* : *πέψαι* 'kochen'. Der Gutturalstamm dringt zuerst in den Ableitungen *ἀμβλυωγμός* usw. durch; außerpräsentische Tempora werden überhaupt erst später gebraucht und dann natürlich mit gutturalem Charakter.

[2] Daraus durch Entlehnung lateinisch *-issāre* (*atticissare*) oder *-izāre* (*baptizare* und mit lateinischem Grundwort z. B. *praeconizare*) und daraus wieder unser beliebtes *-isieren*.

Andre Kategorien auf *-ζειν* verschwinden daneben. Nur *-ύζειν* hebt sich einigermaßen heraus (§ 234).

§ 233. Nach der Entstehung des *-ζ-* aus **-di̯-* oder **-gi̯-* zerfallen die Verba auf *-ζειν* in dentale und gutturale: *σφάζειν* (später *σφάττειν* wegen *ἔσφαξα* nach *φυλάττειν* — *ἐφύλαξα*) — *σφάξω* — *ἔσφαξα* usw. zu *σφαγ-ή σφάγ-ιον* usw., aber *φράζειν* — *ἔφρασα* usw. zu *ἀρι-φραδ-ής* u. dgl. Die beiden Gruppen haben sich naturgemäß vielfach beeinflußt, und die Grenzen zwischen ihnen sind nach Dialekten, Literaturgattungen und Zeiten stark verschieden. Das Nähere hierüber gehört in die Lehre von den Konjugationsformen; für die Geschichte des Suffixes im Griechischen ist der Unterschied nahezu bedeutungslos. Bei *-άζειν* und *-ίζειν* herrscht in der ion.-att.-hellen. Sprache der Dentalcharakter fast völlig.

a) Die Verba auf *-ύζειν*.

§ 234. Über die ursprünglichen Grenzen hinaus hat sich *-ύζειν* (meist mit gutturalem Stammcharakter) in onomatopoetischen Bildungen verbreitet. Zugrunde liegen jedenfalls Ableitungen von nominalen Gutturalstämmen wie etwa *κοκκύζειν* 'wie der Kuckuck schreien' (Hesiod) von *κόκκυξ, -υγος*, oder *ὀλολύζειν* 'laut schreien' (Hom.) von *ὀλολῡγή* 'Geschrei'. In solchen Fällen verknüpfte sich mit *-ύζειν* die Vorstellung eines Lärmes und mit diesem Begriff machte dann *-ύζειν* Eroberungen: etwa nach *κόκκυ* (Ruf des Kuckucks) — *κόκκυξ* — *κοκκύζειν* schuf man z. B. zu *βαῦ* 'wauwau' ein *βαΰζειν* 'bellen' (seit Heraklit), zu *γρῦ* ein *γρύζειν* 'mucksen' (klass.), zu *βάμβαλα* (·*χειμερινὰ ἱμάτια*) *βαμβάλλειν* (·*τρέμειν, ψοφεῖν τοῖς χείλεσιν*) ein *βαμβαλύζειν* 'mit den Zähnen klappern' (Lexikographen; Hipponax?). Auch andere Interjektionen erhalten bisweilen ein solches *-ζειν*; z. B. *ὤζειν* (Aeschyl., Aristoph.) '*ὤ* rufen' (vgl. *οἴμοι* — *οἰμώζειν* (Hom.) — *οἰμωγή*), *φεύζειν* (Aeschyl.) 'wehe (*φεῦ*) rufen', *οἴζειν* (*δυσ-* Tragiker) '*οἴ* rufen', *ψιττάζειν* (Hesych) 'das Vieh mit dem Ruf *ψίττα* antreiben'.

b) Die Verba auf *-άζειν*

(mit Ausnahme der meisten auf *-ιάζειν*, die zusammen mit *-ίζειν* behandelt werden; s. § 252).

§ 235. Die Frage nach der etymologischen Herkunft der Denominativa auf *-άζειν* darf in den Grundzügen als einigermaßen gelöst betrachtet werden: *-άζειν* ist auf **-αδ-ι̯-* zurückzuführen und ist von Nomina auf *-άς*, *-άδ-ος* (§ 379) abgeleitet. Weil jedoch beim Beginn der griechischen Sprachüberlieferung mindestens der erste große Schritt zur Weiterwucherung des Suffixes schon getan ist und das der Ableitung zugrunde liegende Suffix seinerseits produktiv ist, hält es schwer, die Einzelurbilder und die einzelnen Kanäle der Ausbreitung festzustellen. Wenn man also eine größere Anzahl von Wortpaaren auf *-άς*, *-άδος* und *-άζειν*, wie *λιθάς* — *λιθάζειν*, *μιγάς* — *μιγάζεσθαι*, *στιβάς* — *στιβάζειν* u. dgl. nachweist, so ist das zunächst nur als Typus zu werten, und es laufen dabei sicher viele Beispiele mit unter, in denen *-άζειν* ohne Mitwirkung des zugehörigen *-άς* angetreten ist.

§ 236. Mehr untergeordneter Art scheinen die Beziehungen zwischen *-άζειν* und den Neutra auf *-ατ-* zu sein: *ὀνομάζειν* — *ὄνομα*, *γουνάζεσθαι* — *γουνατ-*, *δελεάζειν* — *δελεατ-*. Vermutlich ist bald nach der Erweiterung der neutralen *n*-Stämme durch *-t-* (*ὀνοματ-* gegenüber lat. *nomin-is* und *ὀνομαίνειν* [§ 219]) die Ableitung **-ατ-ι̯-* in die weit größere Gruppe derer auf **-αδ-ι̯-* > *-αζ-* übergegangen[1]. Einige sonst sehr seltsame Bildungen auf *-άζειν* finden wenigstens für das *-α-* eine Anknüpfung infolge der Verwandtschaft mit nominalen *n*-Suffixen (vgl. zu *-αλέος* § 329): so *εἰκάζειν* 'vergleichen' zu *εἰκών*, *ἀεκαζόμενος* (Hom.) = *ἀέκων*, *περκάζειν* (§ 244) zu *περκνός*, *πυκάζειν* „fest verschließen" (Hom.) zu *πυκνός*.

§ 237. Die erste Stufe der analogischen Ausbreitung von *-άζειν* ist damit erreicht, daß substantivische

[1] Aus **-ατ-ι̯-* wurde lautgesetzlich nicht *-αζ-*.

ā-Stämme und auch etwa andere Stämme oder Wörter mit einem *a* in der Schlußsilbe leicht Denominativa auf *-άζειν* bilden: *αἰχμάζειν* (Hom.) 'die Lanze (*αἰχμή*) werfen', *εἰλαπινάζειν* (Hom.) 'einen Schmaus (*εἰλαπίνη*) abhalten', *ἀγοράζειν* (klass.) 'auf dem Markt (*ἀγορά*) sein, kaufen', *κνεφάζειν* (Aeschyl.) 'verdunkeln' (*κνέφας* n. 'Dunkel'). Zweifellos ist die Brücke zwischen dieser Gruppe und dem lautgesetzlichen *-άζειν* in den nahen Beziehungen zu finden, die auch *-άς -άδος* zu *ā*-Stämmen u. dgl. hat (§ 379); besonders fördernd wirkten daher Muster wie *ὁλκή* — *ὁλκάς* — *ὁλκάζειν*, *νομή* — *νομάς* — *νομάζειν*, *μίγα* — *μιγάς* — *μιγάζεσθαι*.

Die Mitwirkung von Bedeutungsanalogien ist grundsätzlich anzunehmen, wenn auch Einzelnachweise schwer sind und die Mannigfaltigkeit der semantischen Beziehung zwischen den Grundwörtern und diesen Denominativen für mehr äußerliche Analogievorgänge spricht.

§ 238. Das Verhältnis dieser Gruppe der Verba auf *-άζειν* zu der Ableitung von *-ᾶν* aus *ā*-Stämmen (§ 180) sollte genauer untersucht werden. Wahrscheinlich hat im allgemeinen in nachhomerischer Zeit *-άζειν* als das klanglich stärker charakterisierte und bequemer flektierbare Suffix allmählich den Konkurrenten *-ᾶν* zurückgedrängt; *-ιᾶν* entging diesem Schicksal nur, weil es eigene Wege einschlug (§ 184).

§ 239. Von andern Stämmen werden sonst Denominativa am liebsten mit *-ίζειν* abgeleitet (§ 255), also namentlich von *o*-Stämmen, dann auch von *s*-Stämmen und andern konsonantischen Stämmen. Wenn also von einem solchen Stamm ein Verbum auf *-άζειν* gebildet wird, so hat man grundsätzlich immer nach einem besonderen Analogievorgang zu forschen[1]. Dazu stimmt, daß *-άζειν* von *o*-Stämmen gegenüber den Ableitungen aus *ā*-Stämmen weit

---

[1] Abgesehen von *-ιάζειν*, das eine besondere Stellung einnimmt; s. § 252.

zurückbleibt und die *ι*- und *υ*- und die konsonantischen Stämme überhaupt selten -*άζειν* annehmen. In manchen Fällen können die vorauszusetzenden Bedeutungsanalogien noch aufgezeigt oder es können wenigstens Gruppen gebildet werden, die näher zusammengehören und einzelne Kanäle und Kanälchen der analogischen Ausbreitung erkennen lassen, wenn auch die Ausgangspunkte nicht so deutlich sind. Freilich muß auch anerkannt werden, daß noch manches Rätsel ungelöst bleibt.

§ 240. Beispiele für -*άζειν* von Stämmen auf *ι*, *υ* und Konsonanten:

ἰχθῡάζειν 'fischen' (Anthol.) von *ἰχθύς* an Stelle des hom. *ἰχθῡ-ᾶν*. Es gehört zusammen mit *θυννάζειν* 'den Thunfisch (*θύννος*) stechen' (Aristoph.) und zu einer Gruppe, deren Urbild *δελεάζειν* 'anködern, fangen' (klass.) von *δέλεαρ̥*, -*ατος* 'Köder' (nach § 236, vgl. § 17) sein mag.

στασιάζειν 'im Aufruhr (*στάσις*) sein' (klass.).

γλυκάζειν 'süß (*γλυκύς*) sein' (nachklass.) steht in näherer Beziehung zu *γλυκαίνειν* 'süß machen' (Xen. u. sp.), s. u. § 244.

συ-σκοτάζειν 'finster werden' von *τὸ σκότος*, s. u. 244.

κυδάζειν von *κῦδος* s. u. § 242.

ἀκριβάζειν 'genau (*ἀκριβής*) machen, genau untersuchen' (LXX) ist Synonym zu *δοκιμάζειν* (§ 247) 'prüfen' (*δόκιμος* 'echt'); vgl. *ἀκριβαστής* = *δοκιμαστής*.

ὑγιάζειν von *ὑγιής* s. u. § 245.

πλεονάζειν 'mehr (*πλέον*), überflüssig, übermäßig sein' (klass.); nach *ἀκμάζειν* 'reif, stark genug sein (klass.; von *ἀκμή* 'Reife' nach § 248) oder eher nach den Ableitungen von Zahlwörtern (§ 249).

Einzelne Bedeutungsgruppen.

§ 241. Schallwörter auf -*άζειν* sind sehr häufig. Der Grundstock enthält „primäre" und denominative Bildungen; zu ersterer Art gehören z. B. *κράζειν* 'schreien' (Hom.), *βάζειν* 'schwatzen' (klass.), *ῥάζειν* 'knurren, widersprechen' (Kratinus), zur zweiten Art z. B. *κηκάζειν* 'schelten, schmähen' (Lykophron) von *κηκάς* 'scheltend, schmähend' (Ni-

kander, Kallimachos, vgl. *κηκαδεῖν* = *λοιδορεῖν χλευάζειν* Hesych), ferner *λαλάζειν* 'plaudern, plätschern' (Anakreon, Hesych) zu *λάλαξ* 'Schwätzer' (Hesych) und *λαλαγεῖν* 'plaudern' (seit Pindar).

Von solchen Beispielen her verknüpfte sich mit *-άζειν* wie mit *-ύζειν* und sonstigem *-ζειν* (§ 234) die Vorstellung des Geräuschmachens, und es trat an Interjektionen und ähnliche Gebilde an:

εὐάζειν '*εὖα* rufen, bacchisch jauchzen' (klass.);
ἀλαλάζειν 'das Kriegsgeschrei *ἀλαλά* (*ἀλαλαί*) erheben' (klass.);
παππάζειν '*πάππα* sagen' (Hom.).

§ 242. Die weitere Ausbreitung hält sich an engere Sinnesgruppen, besonders an 'schimpfen, spotten' und 'prahlen'. Dabei scheinen die *o*-Stämme der Neuerung ebenso zugänglich zu sein wie die *ā*-Stämme, die doch lautlich näher lagen.

'Schimpfen, spotten, tadeln':

δεννάζειν (Theognis, Soph.) zu *δέννος* 'Beschimpfung, Schande',
χλευάζειν (klass.) zu *χλεύη* 'Spott';
κυδάζειν 'beschimpfen' (Epicharm und Tragiker) zu *κύδος* 'Beschimpfung' (nach Grammatikern sizilisch).
στοβάζειν (· *κακολογεῖν* Hesych) zu *στόβος* 'Schelten, Prahlerei';
τυντλάζειν 'mit Kot (*τύντλος*) bewerfen, verhöhnen' (Sosipater bei Athenäus), auch wohl
ἀτιμάζειν 'verächtlich behandeln' (Hom.) zu *ἄτιμος* 'ehrlos, verachtet'.

Ein Vertreter dieser Gruppe gehört zu den Iterativa-Intensiva (§ 250):

ὀνοτάζειν 'tadeln' (nachhomerisch) zu *ὄνοσθαι* (Hom.).

§ 243. 'Prahlen':

κομπάζειν (klass.) zu *κόμπος* 'Lärm, Prahlerei';
στομφάζειν (Aristoph.) zu *στόμφος* 'Schwulst; Schelten'.

Andere Schalläußerungen:

κραυγάζειν 'schreien' (klass.) zu *κραυγή* 'Geschrei' nach *κράζειν*;
φθογγάζεσθαι (Ion, Anthol.) = *φθέγγεσθαι* (vgl. § 251) zu *φθογγή* 'Stimme';
μολπάζειν 'besingen' (Komiker) = *μέλπειν* (vgl. § 251) zu *μολπή* 'Gesang und Tanz'.

Dazu *στενάζειν* 'stöhnen' (Tragiker) als Erweiterung von *στένειν* oder Umgestaltung von *στενάχειν*; vgl. § 251.

§ 244. Wenig abgeklärt sind die Beziehungen von *-άζειν* zu andern Suffixen (vgl. § 16)[1]: Offenbar steht *-άζειν* als intransitive Ableitung von bestimmten Adjektivgruppen mit faktitivem *-οῦν* oder *-αίνειν* in Wechselbeziehung, und vermutlich verdanken einige dieser Denominativa auf *-άζειν* ihr Dasein dieser einmal bewußt gewordenen Gegenüberstellung. Die Grundwörter sind zum großen Teil Adjektiva für Farben und für 'feucht' und Verwandtes (s. § 220):

πελιός 'schwarzblau' — fakt. *πελιαίνειν* und *πελιοῦν* — intr. (*ὑπο-*)*πελιάζειν* (alles bei Hippokr.);
ὑγρός 'feucht' — *ὑγραίνειν* — *ὑγράζειν* (alles klass.).

Anhaltspunkte für die Entstehung dieser Gruppierungen lassen sich vermuten in Reihen wie

περκνός 'dunkelfarbig' — *περκαίνειν* (Hesych, vgl. *ἰσχνός* — *ἰσχαίνειν* § 219) — *περκάζειν* (*ὑπο-* Hom.;

[1] Bisweilen ersetzt *-άζειν* durch formale Analogie eine ältere Präsensbildung: *δαμάζειν* (Hesiod) für *δαμνάναι* 'bezwingen' (Hom.) zu *δαμάσαι* nach sonstigem *-άζειν* : *-άσαι*. Vgl. *πιλνάναι* — *πελάζειν* § 170.

über das Verhältnis von *-άζειν* zu *n*-haltigen Stämmen s. § 236).

Es ist auch an *αὐγή* 'Glanz' — *αὐγάζειν* (*-ζεσθαι*) 'erhellen, sehen' (Hom.) und *σκιά* 'Schatten' — *σκιάδειον* 'Schattendach' — *σκιάζειν* 'beschatten' (Hom.) zu erinnern; nach *σκιάζειν* ist wohl auch *σκοτάζειν* (*συ-* klass.; intr. als Gegensatz zum faktitiven *σκοτοῦν*) zu *σκότος* (alt *ὁ*, erst klass. auch *τὸ* nach *τὸ φῶς*) 'Finsternis' gebildet worden.

Von auffälligen Gegensatzpaaren, die sich nicht in die genannten Bedeutungsgruppen einreihen lassen, seien noch erwähnt:

γλυκύς 'süß' — *γλυκαίνειν* (klass.) — *γλυκάζειν* (nachklass.);

ἴσος 'gleich' — *ἰσοῦν* (Hom.) — *ἰσάζειν* 'gleich sein' (Plato und hellenistisch, aber 'gleich machen' Hom.!).

§ 245. Ein Beweis für die gegebene Auffassung der Reihe *-αίνειν* — *-άζειν* mag es sein, daß dieselbe Doppelheit auch mit vertauschten Bedeutungen vorkommt: einige der intransitiven Verba auf *-αίνειν* (§ 221) haben nämlich ein f a k t i t i v e s *-άζειν* neben sich:

ὑγιής 'gesund' — intr. *ὑγιαίνειν* — fakt. *ὑγιάζειν* (Timon Locr., Aristot.);

νόσος 'Krankheit' — intr. **νοσαίνειν* (nur *νόσανσις* 'das Krankwerden' Aristot.) — fakt. *νοσάζειν* (Galen, Aristot.).

Da nun *ὑγιαίνειν* — *νοσαίνειν* in einen größern bedeutungsgeschichtlichen Zusammenhang gehören (§ 221), *ὑγιάζειν* — *νοσάζειν* dagegen wohl nicht, so muß man hier *-άζειν* als Gegensatzbildung zu *-αίνειν* betrachten.

§ 246. Kleinere Sinngruppen sind:

'e i n F e s t f e i e r n' (vgl. *-ίζειν* § 269).

Die ältere Schicht wird dargestellt durch

εἰλαπινάζειν 'schmausen' (Hom.) von *εἰλαπίνη* 'Schmaus', *ἑορτάζειν* 'ein Fest (*ἑορτή*) feiern' (klass.),

θοινάζειν 'einen Schmaus (*θοίνη*) geben' (Xen. u. sp.; älter *θοινᾶν*). Vgl. auch *ἑβδομάζειν* § 249.

Danach sind auch zu *o*-Stämmen solche Verba gebildet worden:

θυρσάζειν 'das Bacchusfest mit dem *θύρσος* feiern' (Aristoph.)

κωμάζειν 'einen *κῶμος* (Festschmaus und Aufzug) feiern' (seit Theognis und Pindar).

§ 247. 'zielen, werfen nach'.

Die ältesten Vertreter sind:

ἀβροτάζειν 'verfehlen' (Hom.) von einem äolischen **ἀβροτάς*, das dem ion. *ἁμαρτάς, -άδος* 'Vergehen' (Herodot und Hippokr.) entsprechen würde (oder eine Art Intensivum nach § 250 f.?),

πειράζειν 'auf die Probe (*πεῖρα*) stellen' (Hom.),

αἰχμάζειν 'die Lanze (*αἰχμή*) werfen' (Hom.), auch wohl

δοκάζειν 'auflauern' (Sophron) zu *δέκεσθαι* (nach § 251) = *δέχεσθαι*, vgl. zum *κ* *δοκεύειν* und *δεδοκημένος* bei Homer.

Nach solchen Mustern sind die Ableitungen aus *o*-Stämmen gebildet:

στοχάζεσθαι 'zielen > bezwecken, vermuten' (klass.) von *στόχος* 'Ziel',

τοπάζειν 'zielen > vermuten, erraten' (klass.) von *τόπος* 'Ort',

τοξάζεσθαι 'mit dem Bogen (*τόξον*) schießen' (Hom.),

δοκιμάζειν 'prüfen, als echt (*δόκιμος*) annehmen' (klass.), wohl speziell nach *πειράζειν*.

§ 248. 'in jugendlichem, reifem Alter stehen'.

Zu den Ableitungen aus *ā*-Stämmen gehören:

ἀκμάζειν 'in reifem Alter (*ἀκμή*) stehen' (klass.), und

ἡλικιάζεσθαι 'in jugendlichem Alter (*ἡλικία*) stehen' (Hermes bei Stobäus).

Diese haben die Muster abgegeben für einige Ableitungen aus *o*-Stämmen:

νεάζειν 'jung (*νέος*) sein' (Tragiker),

χνοάζειν 'Flaum (*χνόος* — *χνοῦς*) bekommen' (Soph.) und

ὡριμάζειν 'reif (*ὥριμος*) werden' (Homerscholion).

Über *πλεονάζειν* s. § 240 und 249.

§ 249. Zu einer Gruppe scheinen auch zusammenzugehören die Ableitungen von Zahlwörtern. Sie sind zwar nach der Bedeutung nicht bestimmt umgrenzt; aber das wird daher rühren, daß sie jedenfalls nach ihrem Ursprung und ihrer Weiterentwicklung in engsten Beziehungen standen zu den Zahlsubstantiven auf -*άς*, die ja mit paradigmenartiger Leichtigkeit von Zahlbegriffen abgeleitet werden. So ist die Gruppe der „lautgesetzlichen" Bildungen beträchtlich stark; z. B.

πεμπάζεσθαι '(an den fünf Fingern) abzählen' (Hom.) von *πεμπάς* 'die Zahl fünf';
δυάζειν, *τριάζειν* 'verzweifachen, verdreifachen' (bei spätern Autoren) von *δυάς*, *τριάς*;
μονάζειν 'allein bleiben; mit eins multiplizieren' (ebenfalls bei Spätern) von *μονάς*;
ἑβδομάζειν 'den siebenten Tag feiern' (LXX) von *ἑβδομάς*; vgl. dazu § 246.

Analogiebildungen nach solchen Beispielen sind wohl

διστάζειν 'zweifeln' (klass.; mit unerklärtem Gutturalcharakter: *διστα γμός*) von einem im Griechischen verlorenen **διστος* 'doppelt';
δοιάζειν 'zweifelhaft sein' (Apoll. Rhod.) von *δοιός* 'doppelt', *δοιή* 'Zweifel';
οἰνάζειν (Hesych) = *μονάζειν* von *οἰνή* 'die Eins auf dem Würfel'.

Hier könnte auch das klassische

πλεονάζειν 'mehr (*πλέον*), überflüssig sein'

einen Anschluß finden (s. § 240).

§ 250. Anhangsweise müssen hier die Deverbativa auf -*άζειν* erwähnt werden, die manchmal iterative oder intensive Bedeutung haben. Am klarsten in der lautlichen Charakterisierung und in der bestimmten iterativen Bedeutung sind einige Bildungen auf -*τάζειν*; sie sind freilich so-

wieso spärlich und dazu vorwiegend der ältern Sprachperiode eigen[1]:

ῥυστάζειν 'schleppen' (Hom.) zu *ἐρύειν* 'ziehen';
ἑλκυστάζειν 'schleppen' (Hom.) zu *ἕλκειν* (*ἑλκύσαι*) 'ziehen';
ἑρπυστάζειν 'schleichen' (Lex. Apoll.) zu *ἕρπειν* 'kriechen';
νευστάζειν 'nicken' (Hom.) zu *νεύειν* 'nicken';
ῥιπτάζειν 'hin und her schleudern' (Hom.) zu *ῥίπτειν* 'schleudern';
κυπτάζειν 'sich ducken, lauern, zaudern' (klass.) zu *κύπτειν* 'sich bücken';
ὀνοτάζειν 'tadeln' (nach Hom.) zu *ὄνοσθαι* 'tadeln' (s. § 242);
ἀγυρτάζειν 'als Bettler sammeln' (Hom.) zu *ἀγείρειν* (vgl. das spätere *ἀγύρτης* 'Bettler').

§ 251. Andere Gruppen von Deverbativen auf *-άζειν* komplizieren das Problem noch mehr: In Fällen wie *μιμνάζειν* 'bleiben' (Hom.), *στενάζειν* 'seufzen' (Hom.; vgl. § 243) liegt offenbar eine Weiterbildung aus dem Präsens (*μίμνειν*, *στένειν*) vor[2]; andere zeigen Vokalwechsel: *ὀπάζειν* 'mitgeben' (Hom.) zu *ἕπεσθαι* 'folgen', *δοκάζειν* (s. § 247) zu *δέκεσθαι*, *τροχάζειν* 'laufen, rennen' (klass.) zu *τρέχειν* 'laufen'. Diese Beispiele sind natürlich nicht unabhängig von Substantiven mit *o*-Abtönung wie *τρόχος* 'Lauf', **δοκή* (in *ἱστο-δόκη* 'Mastbaumbehälter' Hom., arkad. *ἐσδοκά* = *ἐκδοχή*) und **δοκος* (in *δωρο-δόκος* 'bestechlich' klass.); man vergleiche auch die Reihen

---

[1] Daher lassen sich auch die Beziehungen zu den Nomina agentis auf *-της*, den Verbaladjektiva auf *-τος* und den Deverbativa auf *-τᾱν* (§ 186) nicht genauer feststellen.

[2] So noch in *κρυβάζειν* 'verbergen' (Hesych), das aus dem erst hellenistischen *κρύβειν* (= *κρύπτειν*; oder aus dem ebenfalls erst hellen. *κρυβῇ* = *κρυφῇ*?) abgeleitet ist.

σπεύδειν — σπουδή — σπουδάζειν,
μέλπειν — μολπή — μολπάζειν (§ 243),
φθέγγεσθαι — φθογγή — φθογγάζεσθαι (§ 243),

wo man sich fragen kann, ob die jedenfalls ursprüngliche denominative Beziehung von *-άζειν* nicht manchmal einer deverbativen gewichen sei.

c) Die Verba auf *-ίζειν*
(nebst dem Großteil der Verba auf *-ιάζειν*).

§ 252. Die Mehrzahl der Verba auf *-ιάζειν* ist nur ein Ableger der Verba auf *-ίζειν*. Bei der Anfügung von *-ίζειν* an die zahlreichen Stämme auf *-ιο-* entstand die Lautfolge **-ιίζειν*; weil aber diese dem griechischen Ohr nicht gut klang, wurde sie meistens durch *-ιάζειν* ersetzt (Ausnahme s. § 271). Dieselbe Dissimilationserscheinung liegt auch in *-ιάς* für **-ιίς*, *-ιακός* für **-ιικός*, *-ιάδης* für **-ιίδης* vor. Es handelt sich aber jedenfalls nicht um einen rein lautlichen Vorgang, sondern mehr um die Vermeidung einer unbequemen Bildung und ihre Verdrängung durch eine annähernd gleichwertige und klanglich einwandfreie: Zu *-ιος* existiert sehr oft ein substantiviertes *-ία*; von diesem konnte nach § 237 *-ιάζειν* abgeleitet werden, und durch Überspringung des Zwischenglieds *-ία* ergab sich gelegentlich eine direkte Verbindung *-ιος* — *-ιάζειν*, und zwar eben in der Zeit, wo man für **-ιίζειν* einen Ersatz brauchen konnte. Die historischen Tatsachen fügen sich in diesen Entwicklungsgang gut ein: Homer kennt noch kein *-ιάζειν* zu *-ιος*[1], aber mehrere zu *-ία*; andererseits ist *-ίζειν* zu *-ος* Homer schon ganz geläufig; also taucht *-ιάζειν* zu *-ιος* erst auf, nachdem *-ίζειν* zu *-ος* und *-ιάζειν* zu *-ία* gut eingebürgert sind.

[1] *αὐτοσχεδιάζειν*, das einzige Beispiel, das von der Pfordten S. 94 aus Homer anführt, ist erst der klassischen Zeit eigen; nur das Grundwort *αὐτοσχέδιος* kommt bei Homer vor.

§ 253. Die Anfänge des Typus *-ίζειν* sind denjenigen von *-άζειν* auf große Strecken parallel: Der Grundtypus, d. h. die Ableitung von *-ίζειν* aus *ιδ*-Stämmen, ist noch in einer beträchtlichen Anzahl von Exemplaren erhalten:

ἔρις 'Streit' — *ἐρίζειν* 'streiten' (Hom.);
φροντίς 'Sorge, Nachdenken' — *φροντίζειν* 'nachdenken' (seit Sappho);
ἐλπίς 'Hoffnung' — *ἐλπίζειν* 'hoffen' (att.), usw.

Je leichter allerdings *-ίς*, *-ίδος* an nominale Stämme angehängt wird, um so mehr wächst die Wahrscheinlichkeit, daß *-ίζειν* ohne Vermittlung eines zufällig auch überlieferten zugehörigen *ιδ*-Stammes angetreten ist; so z. B. darf *ἁλμυρίζειν* 'salzig schmecken' (Aristot. bei Athenäus) sehr wohl über *ἁλμυρίς* 'Salzwasser' (Theophrast) hinweg direkt aus *ἁλμυρός* 'salzig' (Hom.) abgeleitet werden (*-ίζειν* nach § 271). Doch blieb auch in der spätern Zeit, wo die Entstehung von *-ίζειν* aus **-ιδ-ι̯-* nicht mehr bewußt sein konnte, die Assoziation *-ις* — *-ίζειν* lebendig; z. B. für *λαμπυρίζειν* 'wie ein Johanniswürmchen (*λαμπυρίς*) glühen' (Theophr.) steht kein andres Grundwort zur Verfügung als eben *λαμπυρίς*, und doch haben wir es gewiß mit dem analogischen *-ίζειν* von § 271 zu tun.

§ 254. Genau wie sich bei *-άζειν* an die Stämme auf *-αδ-* die Stämme auf *-ατ-* und dann allerlei Nomina mit *-α-* in der Endsilbe angeschlossen haben (§ 237), so bei *-ίζειν* an die Stämme auf *-ιδ-* die Stämme auf *-ιτ-* und weiterhin die *ι*-Stämme (die ja in der Flexion z. T. mit den Dentalstämmen vermischt werden: *ἔριν* neben *ἔριδα* nach *πόλιν*) und Adverbia mit *-ι-* in der Schlußsilbe:

χαρίζεσθαι 'einen Gefallen tun' (Hom.) von *χαριτ-* 'Gunst';
νεμεσίζεσθαι 'scheuen; verübeln' (Hom.) von *νέμεσι-ς* 'Tadel';
σπανίζειν 'selten sein; entbehren' (von Pindar an) von *σπάνι-ς* 'Mangel';

σιναπίζειν 'ein Senfpflaster auflegen, ein saures Gesicht machen' (Xenarch. com. bei Athenäus; Mediziner) von *σίναπι* 'Senf';
χωρίζειν 'trennen' (klass.) von *χωρίς* Adv. 'gesondert';
νοσφίζειν 'entwenden' (seit Pindar; Depon. 'den Rükken kehren' bei Homer) von *νόσφι(ν)* 'getrennt, weg'.

§ 255. Die Untersuchung der analogischen Entwicklung von *-ίζειν* stößt auf allerlei Schwierigkeiten. Zunächst ist *-ίζειν* schon in den ältesten Sprachdenkmälern und in allen Dialekten durchaus nicht mehr an *ιδ*-Stämme geknüpft, sodaß wir die Übertragungsvorgänge nicht mehr verfolgen können. Sodann macht es die Leichtigkeit, mit der das Suffix *-ίς* angefügt wird, sehr schwierig, die Fälle auseinanderzuhalten, wo *-ίζειν* tatsächlich noch von *-ίς* abgeleitet ist, und die, wo *-ίς* und *-ίζειν* gemeinsam erobernde Parallelsuffixe (§ 16) sind. Auch die Bedeutung des analogischen *-ίζειν* gibt keine Wegleitung für die Erforschung der ältern Stadien der Wucherung; denn fast durch alle Sprachperioden hindurch scheint *-ίζειν* das Allerweltsdenominativsuffix gewesen zu sein und so die Rolle des vorgriechischen *-i̯o-* (§ 167) übernommen zu haben; enger umgrenzte Bedeutungsgruppen haben sich meist erst in späterer Zeit abgespalten (s. u. § 260ff.).

Formales zur analogischen Ableitung mit *-ίζειν*.

§ 256. Natürlich kommen nicht alle Stämme gleich häufig als Grundwörter von Denominativa auf *-ίζειν* vor. Aber im allgemeinen beruht der Unterschied nur auf der verschiedenen Häufigkeit der Stämme: weil die *o*-Stämme (Subst. und Adj.) die gebräuchlichsten sind, sind auch die Ableitungen auf *-ίζειν* von *o*-Stämmen in der Überzahl und zwar in allen Sprachperioden. Andrerseits sind schon bei Homer fast alle Arten von Stämmen an der Bildung von *-ίζειν* beteiligt. Nur die *ā*-Stämme treten wohl mehr zurück als es ihrer relativen Häufigkeit entspricht: Für die *ā*-Stämme

stand eben schon -ᾶν und -άζειν zur Verfügung (vgl. § 237 f.), und für -ίζειν von ā-Stämmen ist meistens ein engerer Anschluß an engere Bedeutungsgruppen von -ίζειν maßgebend gewesen. Bei den *u*-Stämmen konkurrierte erfolgreich das lautlich näher liegende -ύνειν (§ 224).

§ 257. Musterbeispiele für analogische Anfügung von -ίζειν an allerlei Stämme:

δειπνίζειν 'bewirten' (Hom.) von *δεῖπνον* 'Mahlzeit',
καναχίζειν 'krachen' (Hom.) von *καναχή* 'Gerassel' (vgl. -ίζειν für Geräusche § 266 ff.),
περσίζειν 'persisch sprechen oder denken' (klass.) von *Πέρσης*, vgl. § 272;
πελεκίζειν 'mit dem Beil den Kopf abhauen' (hellen.) von *πέλεκυς* 'Axt, Beil' (vgl. *αὐχενίζειν* 'den Hals abschneiden' (Soph.) von *αὐχήν*; *ῥαχίζειν* '[das Rückgrat (*ῥάχις*)] zerschneiden' (klass.); *τυμπανίζειν* 'mit einem Prügel (*τύμπανον*) schlagen' (hellen.) und ähnliche),
ὑΐζειν 'grunzen' (Pollux) von *ὗς* 'Schwein',
πρωτεΐζειν '*Πρωτεύς* nachahmen' (Eustath.),
γραΐζειν 'die Haut (*γραῦς*) abnehmen, abschäumen' (Aristophanes),
ἁπλοΐζεσθαι 'einfach, aufrichtig sein' (Xen.) von *ἁπλόος ἁπλοῦς* 'einfach' (vgl. *ἁπλοΐς χλαῖνα* 'einfache Wolldecke' Hom.),
ἀφ-ηρωΐζειν 'zum *ἥρως* machen' (Inschr.).

Von konsonantischen Stämmen:

κτεατίζειν 'sich verschaffen' (Hom.) von *κτέατα* 'Eigentum',
κερματίζειν 'zerstückeln' (klass.) von *κέρμα* 'Kleingeld' (und überaus oft -*ματίζειν* von Neutra auf -*μα*; s. auch § 274),
ἀκοντίζειν 'mit dem Speer (*ἄκων ἄκοντος*) werfen' (Hom.),
θωρακίζειν 'mit Brustpanzer (*θώραξ*) versehen' (klass.),
μακαρίζειν 'glücklich (*μάκαρ*) preisen' (Hom.),
χαρακτηρίζειν 'mit einem Gepräge (*χαρακτήρ*) versehen' (hellen.),
ἐαρίζειν 'den Frühling (*ἔαρ*) zubringen' (klass.),
ἀνδρίζεσθαι 'sich als Mann (*ἀνδρ-*) erweisen' (klass.),
λακωνίζειν 'sich als Lakone (*Λάκων*) aufführen' (klass.).

§ 258. Von den substantivischen *s*-Stämmen wurde zuerst -*εΐζειν* abgeleitet, als *ἄνθεος ἄνθεϊ ἄνθεα ἀνθέων* noch

unkontrahiert waren (vgl. *μενεαίνειν* von *μένος* § 221 Fußn., *Πολυθερσεΐδης* § 384); daneben kennt schon Homer bloßes *-ίζειν* (zum Nom.-Akk. *-ος* wie zum *-ος* der *o*-Stämme), und nach der Durchführung der Kontraktion wird diese Art Regel:

δι-α(ν)θεΐζειν 'sticken' (kypr. Inschr. des VI. Jahrh. v. Chr.) und *ἀνθίζειν* (*ἀπ-*, *ἐπ-* klass.) von *ἄνθος* 'Blume',

κτερεΐζειν (mit unionischem Gutturalcharakter: *κτερεΐξαι*) und *κτερίζειν* 'bestatten' (mit Dentalcharakter), beide bei Homer, von *κτέρας κτέρεα* 'Habe',

μελεΐζειν 'zergliedern' (*μελεϊστί* 'gliedweise' Hom.) und *μελίζειν* 'singen; zergliedern' (seit Pindar) von *μέλος* 'Glied, Lied'.

Die adjektivischen *s*-Stämme zeigen infolge der Übermacht der *o*-Adjektiva immer die jüngere Bildungsweise mit bloßem *-ίζειν* (ebenso immer *-αίνειν*, s. § 221):

ἀεικίζειν 'mißhandeln' (Hom.; klass. *αἰκίζειν*) von *ἀεικής* (*αἰκής*) 'unziemlich',

εὐκλεΐζειν 'rühmen, preisen' (alte Lyriker) von *εὐκλεής* 'berühmt',

ἀφανίζειν 'unsichtbar (*ἀφανής*) machen' (klass.).

§ 259. Nach dem, was § 252 über *-ιάζειν* statt **-ιίζειν* gesagt worden ist, ist man versucht, als Ableitung von Adjektiven auf *-αῖος -εῖος *-αιάζειν *-ειάζειν* zu erwarten; es heißt jedoch *-ᾱΐζειν -εΐζειν* (ebenso *-ᾱ́ϊνος* § 319, *-ᾱΐς* § 381, *-ᾱϊκός* § 394, *-αΐσκος* § 399).

ἰουδαΐζειν 'jüdisch denken, leben' (hellen.) von *Ἰουδαῖος*,

ἀστεΐζεσθαι 'sich fein wie ein Städter (*ἀστεῖος*) betragen' (Plutarch).

-ᾱϊ- wird im Attischen zu *ᾳ* kontrahiert:

ματᾴζειν 'töricht sein' (Tragiker) von *μάταιος* 'töricht', vgl. *ἀποματαΐζειν* 'sich unanständig aufführen' (Herodot).

Einzelne Bedeutungsgruppen.

§ 260. Schallwörter sind bei *-ίζειν* wie bei allen Verben auf *-ζειν* zahlreich (vgl. § 234). Ihre genauere Geschichte liegt im Dunkel, weil schon Homer dieses *-ίζειν* sogar an *ā*-Stämme anhängen kann (*καναχίζειν* zu *καναχή*). Auch die Geschichte des Stammcharakters ist wenig klar: der gutturale wog jedenfalls anfänglich vor (vgl. § 234); man vergleiche primäre Verba wie *τρίζειν* 'zwitschern, schwirren' (mit *τετρίγει* Hom., *τριγμός* Aristot., aber *τρισμός* Hippokr. und Plutarch), *κρίζειν* 'kreischen' (Menander, *κεκριγότας* Aristoph., *κρίξασαν* Aelian, *κριγμός* Epicharm, vgl. auch Aor. *κρίκε* Hom.) und Denominativa wie *σαλπίζειν* 'trompeten' (Hom. *σάλπιγξεν*) zu *σάλπιγξ* 'Trompete', *φορμίζειν* 'auf der Laute (*φόρμιγξ*) spielen' (Hom.). Später jedoch dringt immer mehr der Dental ein: das alte *συρίζω* — *συρίξω* (klass.) wird nur im klassischen Attisch zu *συρίττω* — *συρίξω* — *συριγμός* ausgeglichen, in der spätern Sprache dagegen zu *συρίζω* — *συρίσω* (oder *συριῶ*) — *συρισμός*.

§ 261. In der epischen und elegischen Dichtung spielen auch metrische Rücksichten mit. So wird es kaum Zufall sein, daß Homer neben *κονάβησε κονάβησαν* das Imperfekt *κονάβιζε(ν)* braucht, ebenso *κανάχιζε* neben *κανάχησε*, und danach Hesiod *ἐσμαράγιζεν* neben *σμαράγησεν* und der Verfasser der *Ἀσπὶς Ἡρακλέους ἀμφαράβιζον* neben Homers *ἀμφαράβησε*. Die unkontrahierten Ausgänge der Präsentia auf *-εῖν* waren eben hinter zwei Kürzen für das Metrum unbequem und wurden daher durch die Formen von *-ίζειν* ersetzt. Endlich spielen noch die Deverbativa herein (§ 276). Es kann sich also hier nur darum handeln, die verschiedenen Nuancen der Schallverba auf *-ίζειν* zu buchen.

§ 262. Das Grundwort kann ein Schallnomen sein. So z. B.

κοναβίζειν 'erdröhnen, klirren' (Hom.) von *κόναβος* 'Krachen',
κροταλίζειν 'rasseln' (Hom.) von *κρόταλον* 'Klapper';
τραυλίζειν 'lispeln, schnarren' (klass.) von *τραυλός* 'schnarrend'.

Von einer onomatopoetischen Interjektion ist abgeleitet

κοΐζειν 'quieken' (Aristoph.) von *κοΐ*; vgl. § 234.

Ist das Grundwort ein Tiername, so bedeutet die Ableitung 'einen Laut wie dieses Tier von sich geben' (vgl. § 271); Beispiele (erst seit der klassischen Zeit):

ἱερακίζειν 'wie der Habicht (*ἱέραξ*) schreien' (Theophrast, Aelian),
κακκαβίζειν 'gackern wie das Rebhuhn (*κακκάβη*)' (hellenist.).

Eine Verbindungslinie zur vorhergehenden Untergruppe bildet

πιπ(π)ίζειν 'piepsen' (Aristoph.), dessen Grundwort *πίπ(π)ος* 'piepsender Vogel' sowohl Vogelname als onomatopoetisch ist.

§ 263. 'Ein Instrument spielen'. Außer *σαλπίζειν* und *φορμίζειν* (§ 260) und der Verbindung mit der Gruppe 'Geräusch machen' kommen für die Entstehung dieser Gruppe noch in Betracht:

κιθαρίζειν 'die *κίθαρις* spielen' (Hom.; att. *κιθάρα*!),
μαγαδίζειν 'die *μάγαδις* spielen' (hellenist.), ferner
βλιτυρίζεσθαι '*βλίτυρι* ('*χορδῆς μίμημα* Lexikographen) machen' (Galen), alle drei nach § 254 gebildet; zu *βλιτυρίζεσθαι* vgl. auch *κοΐζειν* § 262.

Analogische Beispiele:

τυμπανίζειν 'die Pauke (*τύμπανον*) schlagen' (Eupolis und hellenist.),
λυρίζειν 'die *λύρα* spielen' (Anacreontea, Plutarch).

§ 264. 'Ein Wort aussprechen' (vgl. *οἴζειν*, *φεύζειν* usw. § 234):

τίζειν 'immer *τί* fragen' (Aristoph.),
ἐλελίζειν '*ἐλελεῦ* rufen' (klass.),
σκορακίζειν '*ἐς κόρακας* sagen' (Demosth. und später),

χελιδονίζειν 'das Schwalbenlied (*ἦλθ' ἦλθε χελιδών*) singen und damit Geld sammeln' (Athenäus), und danach *κορωνίζειν* 'mit einer Krähe (*κορώνη*) auf der Hand Bettellieder singen' (Athenäus).

Von da führt eine leichte Abbiegung zu *ἀδελφίζειν* „'Bruder' sagen > Bruder nennen" (klass.); so auch

πατερίζειν 'Vater nennen' (Aristoph.; wohl vom Vokativ *πάτερ*, aber *πατρίζειν* 'dem Vater gleichen' (spät) von *πατρ-*),
θυγατρίζειν 'Tochter nennen' (Photius).

Hier mag sich auch '(un)glücklich nennen' anschließen, obschon man auch von der allgemeinen Bedeutung '(un)glücklich machen' ausgehen kann. Beispiele:

μακαρίζειν 'glückselig (*μάκαρ*) preisen' (Hom.),
κακοδαιμονίζειν 'unglücklich (*κακοδαίμων*) nennen' (Strabo, *κακοδαιμονιστής* Lysias),
ὀλβίζειν 'glücklich preisen' (klass. Dichter) zu *ὄλβιος* nach *μακαρίζειν* zu *μακάριος* (das normale *ὀλβιάζειν* ist nicht sicher belegt).

§ 265. Die überaus häufige faktitive und instrumentative Bedeutung von *-ίζειν* konkurriert mit *-οῦν*, und oft genug sind beide Ableitungen vom selben Wort belegt, z. B.

δροσίζειν (klass.) und *δροσοῦν* (Anacreontea) 'betauen' von *δρόσος* 'Tau',
σοφίζειν (klass.) und *σοφοῦν* (LXX) 'weise (*σοφός*) machen';

ebenso oft freilich sind Doppelbildungen auf *-ίζειν* und *-οῦν* im Sinn verschieden:

χρυσοῦν 'vergolden' (klass.) — *χρυσίζειν* 'goldähnlich sein' (hellen.) von *χρυσός* 'Gold',
πυρροῦν 'feuerrot (*πυρρός*) machen' — *πυρρίζειν* 'feuerrot sein' (beide in LXX).

§ 266. In der ebenfalls verbreiteten zuständlichen Bedeutung (und auch sonst) trifft -*ίζειν* gelegentlich mit -*εῖν* zusammen:

ἀτρεμεῖν (seit Hesiod) und *ἀτρεμίζειν* (seit Theognis) 'sich ruhig (*ἀτρεμής*) verhalten',
ὑστερεῖν und *ὑστερίζειν* (beide klass.) 'zu spät (*ὕστερος*) sein',
πολεμεῖν (klass.) und *πολεμίζειν* (Hom.) 'Krieg führen',
καναχεῖν — *καναχίζειν* u. dgl. s. § 261.

Natürlich kommen aber Sinnesunterschiede zwischen -*εῖν* und -*ίζειν* ebenso vor:

δειπνεῖν 'speisen' — *δειπνίζειν* 'bewirten' (beide bei Hom.) von *δεῖπνον* 'Mahlzeit'.

§ 267. Ebensowenig ist es verwunderlich, wenn für ein Verbum auf -*ίζειν* in unsrer Überlieferung beide Verwendungen, die faktitiv—instrumentative und die zuständliche, belegt sind:

κουρίζειν 'jugendlich sein (Hom.), zu einem erwachsenen Menschen erziehen (Hesiod)' von *κοῦρος* 'Jüngling',
ἑλληνίζειν 'sich als Grieche benehmen' (klass.), 'hellenisieren' (Thuk. und hellen.) von *Ἕλλην*.

§ 268. Zum instrumentativen Gebrauch gehört auch der „separative" (vgl. -*οῦν* § 200):

κοκκίζειν 'den Kern (*κόκκος*) entfernen' (Aristoph.),
ὀπίζειν 'den Saft (*ὀπός*) herausziehen' (hellen.),
πρεμνίζειν 'mit Stumpf (*πρέμνον*) und Stiel ausrotten' (Pollux; *ἐκπρεμνίζειν* klass.).

§ 269. Die Gruppe 'ein Fest feiern' geht aus von Beispielen wie

πανηγυρίζειν 'eine Festversammlung (*πανήγυρις*) abhalten' (Herodot und später),

παννυχίζειν 'eine Nachtfeier (*παννυχίς*) abhalten' (klass.),
καρυατίζειν 'das Fest der Artemis *Καρυατίς* feiern' (Lukian und Pollux).

Analogiebildungen sind z. B.

σαββατίζειν 'den Sabbat (*σάββατον*) feiern' (LXX),
λαμπαδίζειν 'den Fackellauf (*λαμπάς*) machen' (Schol. zu Aristoph.), wohl auch
γαμίζειν 'Hochzeit (*γάμος*) feiern > verheiraten', Med. 'sich H. feiern lassen > heiraten' (N. Test.).

Statt *-*ιίζειν* tritt nach § 252 *-ιάζειν* ein (vgl. *-άζειν* § 246):

ὀργιάζειν 'Orgien (*ὄργια*) feiern' (klass.),
συμποσιάζειν 'ein *συμπόσιον* abhalten' (hellen.),
συνεδριάζειν 'eine Ratsversammlung (*συνέδριον*) abhalten' (LXX).

§ 270. Auf solche Verba sind ursprünglich die Vereinsnamen auf *-ισταί* und *-(ι)ασταί* zurückzuführen, die sich in den letzten Jahrhunderten vor Christus großer Beliebtheit erfreuen (fast nur auf Inschriften belegt): *Παναθηναϊσταί*, *Ἡρακλεϊσταί*, *Ἀπολλωνιασταί*, *Ἡρῳασταί*. Sie sind nicht von den Götternamen direkt abzuleiten (also nicht dem Typus von § 273 gleichzustellen), sondern von den Festnamen *Παναθήναια*, *Ἡράκλεια*, *Ἀπολλώνια*, *Ἡρῷα*. Vgl. *θεσμοφοριάζειν* 'die *Θεσμοφόρια*, das Fest der Demeter *θεσμοφόρος*, feiern' (Xen., Aristoph.).

§ 271. Die Zustandsverba haben in der klassischen Zeit einen Ableger ausgeschickt: die „Imitativa" (*τραγίζειν* 'ein Bock sein > wie ein Bock sein, dem B. gleichen'); in nachklassischer Zeit entfaltet sich daraus in mannigfaltiger Verästelung ein üppiger Baum. Und zwar ist *-ίζειν* für diese Gruppe so charakteristisch geworden, daß nicht nur ein *ᾱ*-stämmiges Grundwort keinerlei Hindernis bietet, sondern sogar *-ιάζειν* ausgeschlossen ist; so ergibt sich von *ἰός* 'Gift, Rost' das einzige Verbum auf *-ιίζειν*: *ἰΐζειν* 'wie Rost

aussehen' (Dioskorides). Die Bedeutungsvarianten sind verursacht von der Verschiedenheit der Grundwörter und der Ähnlichkeitsvorstellungen; das Grundwort ist besonders oft ein Wort für ein Tier (vgl. § 262), eine Pflanze oder ein Mineral, und *-ίζειν* bezeichnet die Ähnlichkeit damit in Bewegung, Geruch, Geschmack, Farbe, Härte usw. Beispiele:

λαμπυρίζειν 'wie ein Johanniswürmchen (*λαμπυρίς*) glühen' (Theophrast; vgl. § 253),
πυξίζειν 'gelb wie Buchsbaumholz (*πύξος*) aussehen' (hellen. und später),
τραγίζειν 'dem Bock (*τράγος*) gleichen an Geilheit (Hippokr., Aristot.) oder Geruch (Dioskor.)',
χρυσίζειν 'goldähnlich sein' (hellen.) von *χρυσός*,
δελφινίζειν 'wie ein Delphin tauchen' (Lukian),
ὀξίζειν 'wie Essig (*ὄξος*, n.) schmecken' (Dioskor., der überhaupt für diese Gruppe schwärmt),
θαλασσίζειν 'nach Meerwasser (*θάλασσα*) schmecken' (Athenäus),
πισσίζειν 'wie Pech (*πίσσα*) riechen' (Dioskor.).

§ 272. Eine verwandte Gruppe stellen die Ableitungen aus Eigennamen dar. Auch hier leuchten die Bedeutungsentwicklungen *λακωνίζειν* 'Lakone sein > 1. die Lakonen nachahmen (besonders a) in der Lebensart, b) in der Sprache), 2. Parteigänger der Lakonen sein' ohne weiteres ein. Doch ist hier *-ιάζειν* für **-ιίζειν* üblich. Aber neben dieser Ableitung aus dem allgemeinen zuständlichen Sinn von *-ίζειν*, zu der allerdings das Fehlen vorklassischer Beispiele auch passen würde, drängt sich noch eine speziellere auf: *ἀργολίζειν* (Xen.), *βασιλίζειν* (hellen.), *δωρίζειν* (Theokrit, *δωριστί* Plato) finden die einzige oder beste Anknüpfung in *Ἀργολίς*, *βασιλίς*, *Δωρίς* (mit *-ι-* auch *Ἀργολικός*, *βασιλικός*, *Δωρικός*), ebenso *ἰάζειν* (*ἰαστί* klass.) nur an *Ἰάς*. Vielleicht darf man eine Bestätigung für die Beziehung zu *-ίς* auch darin sehen, daß die von Anfang an sehr beliebten Bildungen auf *-ιστί* 'in der und der Sprache'

(*ἀργολιστί*, *ἀττικιστί*, *ἰαστί*, *αἰγυπτιαστί* usw.) mit Ausdrücken wie *Αἰθιοπὶς γλῶσσα* etymologisch oder begrifflich in Verbindung gebracht werden können.

Musterbeispiele aus klassischer Zeit:

μηδίζειν zu *Μῆδος*,
περσίζειν zu *Πέρσης* (zum -*ι*- vgl. *Περσίς*, *Περσικός*),
ἑλληνίζειν zu *Ἕλλην*,
φιλιππίζειν zu *Φίλιππος*,
πυθαγορίζειν zu *Πυθαγόρας*,
αἰγυπτιάζειν zu *Αἰγύπτιος*,
γοργιάζειν (Philostratos) zu *Γοργίας*.

§ 273. Neben -*ιστί* treten auch die Verbalnomina auf -*ισμός* und -*ιστής* (*λακωνισμός* 'lakonische Gesinnung', *λακωνιστής* 'Parteigänger der Lakonen') seit der klassischen Zeit ziemlich selbständig auf. Die Christen übernehmen sie zur Bezeichnung von Sekten und Sektierern (daher unsere „-*isten*“ und „-*ismen*“) und die Byzantiner fügen die Suffixe sogar an die ursprünglich lateinische Sektenbezeichnung auf -*ιανοί* an: *Χριστιανοί* — *Χριστιανισμός*, *Εὐτυχιανοί* — *Εὐτυχιανισταί*.

§ 274. Als Muster einer eigenartigen kleinen Gruppe füge ich die Ableitungen von Buchstabennamen an: Zu *σῖγμα*, das im Ionischen und Spätgriechischen im Anschluß an die Neutra auf -*μα* seine Kasus vom Stamm *σιγματ*- bildet, wird *σιγματίζειν* 'mit Sigma schreiben' (Eustathius) abgeleitet (vgl. zu *κερματίζειν* § 257). Nach diesem Beispiel sollte man von *ἰῶτα* und *λά(μ)βδα* **ἰωτατίζειν* und **λα(μ)βδατίζειν* erwarten; es gibt aber nur *ἰωτακισμός* und *λα(μ)βδακισμός* 'fehlerhafte Aussprache des *i*, *l*' (Quintilian und lateinische Grammatiker), offenbar infolge einer Dissimilation von *τ*—*τ*, *δ*—*τ* zu *τ*—*κ*, *δ*—*κ*. Der Endpunkt der Entwicklung ist mit *ῥωτακίζειν* (· *τῷ ῥ στοιχείῳ συνεχῶς χρῆσθαι* Suidas) und *mytacismus* 'fehlerhafte Verwendung des m' (lat. Grammatiker) erreicht: an *ῥῶ* und *μῦ* ist das ganze -*τακίζειν* angehängt worden.

Zur Hypostasierung mit *-ίζειν* s. § 149.

§ 275. Wie bei *-άζειν* (§ 250f.), so gibt es auch bei *-ίζειν* eine Anzahl von Deverbativa (mit intensivem oder iterativem Sinn).

Der geläufigste Typus ist der auf *-τίζειν*, der natürlich irgendwie mit den Verbaladjektiva auf *-τός* und mit den Nomina agentis auf *-της* zusammenhängt; vgl. *-τάζειν* § 250. Doch darf man sie nicht als gewöhnliche Denominativa von *-τός* betrachten; denn bei Homer sind sie auf den Präsensstamm beschränkt, stellen sich also Präsenssuffixen wie *-σκειν* (§ 172) an die Seite. Beispiele:

ἐρατίζειν 'begehren' (Hom.) zu *ἔρασθαι ἐρατός*,
πληκτίζεσθαι 'sich schlagen > streiten' (Hom.) zu *πλήσσειν* (*πλήκτης* 'streitsüchtig' erst hellen.),
βαπτίζειν 'untertauchen' (klass.) zu *βάπτειν βαπτός*,
ἀπο- (ἐκ-)πτυτίζειν 'ausspeien' (klass.) aus **πτυτ-* zu *πτύειν* (aber *ἀπόπτυστος*!),
ἀπο-πρατίζεσθαι 'verkaufen' (LXX) zu *πι-πρά-σκειν*, *πρατός*,
ῥαντίζειν 'besprengen' (hellen.) zu *ῥαίνειν*, *ῥαντός*.

§ 276. Ein anderer Typus geht vom Verbalstamm aus:
ἀλεγίζειν (Hom.) = *ἀλέγειν* 'sich kümmern um',
ἐρεθίζειν (Hom.) = *ἐρέθειν* 'reizen' (alle vier Verba nur im Präsensstamm),
ἀσπαρίζειν (Aristot.) = *ἀσπαίρειν* 'zappeln',
πνιγίζειν (Anthol. Pal.) = *πνίγειν* 'würgen'.

Hier führen deutlichere Verbindungsfäden zu den Denominativa: *μινυρίζειν* 'wimmern' hat neben sich *μινυρός* 'wimmernd' und *μινύρεσθαι* 'wimmern' (beide klass.), es schließt sich auch an die Gruppe 'einen Laut von sich geben' (§ 260ff.) an; andere wie *πλοκίζειν* (Hippokr.) = *πλέκειν* 'flechten', *φλογίζειν* (klass.) = *φλέγειν* 'versengen' stehen wohl den Nomina *πλοκή πλόκος φλόξ* näher.

§ 277. Ganz anders ist der kleine Typus *-αλίζειν* zu beurteilen. Aus *στροφαλίζειν* 'wirbeln' (Hom.) neben *στρο-*

φάλιγγι 'im Wirbel' (Hom.; vgl. *ἐστροφάλιξε* in der Anthol. Pal.) ist sein Ursprung ersichtlich, und die sinnverwandten *ἐν-(μετα-)τροπαλίζεσθαι* 'sich umwenden' (Hom.) und *τροχαλίζειν* 'rollen, wälzen' (Pherekydes; *τροχαλός* 'laufend, schnell' klass.) sind wohl Analogiebildungen dazu; vgl. auch *δνοπαλίζειν* 'schütteln' (Hom., guttural) ohne Grundwort.

C. Nominale Ableitung.

Allgemeines.

§ 278. Die nominale Stammbildung ist viel mannigfaltiger als die verbale. Bei den Verbalformen werden eben viel mehr Beziehungen durch die im allgemeinen bei jedem Verbum durchgeführte Flexion ausgedrückt (grammatische Person, Tempus oder Aktionsart, Modus, Genus verbi), sodaß für die Stammbildung weniger übrig bleibt; das Griechische hat diese Tendenz gegenüber dem Indogermanischen noch verstärkt, indem z. B. der Wandel der Aktionsarten in das Flexionssystem einbezogen wurde. Bei den Nomina werden dagegen in den idg. Sprachen nur die Numeri und die Kasusbeziehungen (bei den Adjektiven noch das grammatische Geschlecht) durch die Deklination systematisch bezeichnet, und der Stammbildung bleibt ein größeres Gebiet. Und zwar ist das Griechische in der Nominalstammbildung viel konservativer; fast alle idg. Nominalsuffixe sind noch nachweisbar, ein großer Teil ist sogar noch produktiv oder wenigstens in leicht erkennbaren Gruppen vorhanden, und die neuen Suffixe dominieren nicht so stark wie beim Verbum. In unsrer Darstellung kann es sich aber nicht um eine Feststellung des Fortlebens der idg. Suffixe handeln, sondern in erster Linie um die Aufzeigung der Suffixe, die im Griechischen als Mittel der Stammbildung dienen, seien sie älter oder jünger.

Wurzelnomina.

§ 279. Wurzelnomina (§ 21) sind im allgemeinen bloß als Einzelwörter erhalten (*πούς*, *ναύς*, *ἅλς* usw.), weil sie als einsilbige Wörter nicht genug Tragkraft hatten; als Bildungsmittel dienen sie nur im Hinterglied von Komposita, wo die Einsilbigkeit nicht mehr empfunden wird: *πρόσ-φυξ* § 44, *ἄ-ζυξ* § 62, *βου-πλήξ χέρ-νιψ* § 102, *οἰστρο-πλήξ* § 105.

Vokalische Suffixe.

I. *-o-* und *-ā-*.

§ 280. Beachtenswert ist nur die Verwendung als Verbalnomen. *-o-* bildet mit Oxytonese Nomina agentis: *ἀγός* 'Führer' (Hom.) zu *ἄγειν*, *τροφός* 'Nährer(in)' (Hom.) zu *τρέφειν*, *ἀοιδός* 'Sänger' (Hom.) zu *ἀείδειν*, *τροχός* 'Läufer > Rad' (Hom.) zu *τρέχειν*; mit Barytonese Nomina actionis: *γόνος* 'Nachkomme' (Hom.) zu *γεν-* (*γένος*, *γενέσθαι*), *τρόχος* 'Lauf' (klass.) zu *τρέχειν*; beide Gruppen sind für die Komposition als Hinterglieder wichtig geworden: *πρόσ-φορος* § 44, *δύσ-φορος* § 62, *ψυχο-πομπός* § 97 (*κουρο-τρόφος* § 152) *θεό-πομπος* § 106.

§ 281. Die Wurzelabstrakta auf *-ά* (*-ή*) sind altererbt und noch in historischer Zeit lebendig (vgl. § 21): *φθορά* 'Vernichtung' (klass.) zu *φθερ-*, *χαρά* 'Freude' (klass.) zu *χαρῆναι*, *ἀρχή* 'Anfang' (Hom.) zu *ἄρχειν*, *σφαγή* 'Opferung, Mord' (klass.) zu *σφαγ-*, *φυγή* 'Flucht' (Hom.) zu *φεύγειν*. Seit der klassischen Zeit werden solche Substantiva besonders von allerlei Verba muta abgeleitet mit Bevorzugung der Media oder Aspirata im Stammauslaut: *διδαχή* 'Lehre' (klass.) aus *διδάξαι* usw. entnommen[1], *ἀλλαγή* 'Tausch, Ver-

---

[1] *διδάσκω* (Hom.) aus **δι-δάσ-σκω* zu *δαῆναι* 'lernen', *δήνεα* 'Ratschläge' aus **δασ-ν-*, also ursprünglich gar kein Gutturalstamm; *διδάξαι* (Hom.) aus **διδάσκ-σαι* mit Übernahme des Präsensstammes (vgl. *διδάσκ-αλος* 'Lehrer' § 324 und *ἀλύσκειν* — *ἀλύξαι*); daraus dann *διδαχ-θῆναι*, *δε-διδαχ-έναι* und *διδαχ-ή*; vgl. *δίδακτρον* § 351.

änderung' (klass.) zu *ἀλλάσσειν* (ursprünglich wohl **ἀλλακ-*), *κατα-σκαφή* 'Untergraben, Niederreißen' (klass.) zu *σκάπτειν* (älter *σκαπ-άνη* 'Spaten', jünger *σκαφ-ῆναι*, wohl nach *ταφ-ῆναι*).

Über *-ο-* als „Kompositionsvokal“ s. § 129, als „Kompositionssuffix“ § 148.

§ 282. *-ā-* wird auch zur Bezeichnung weiblicher Personen zu Maskulina auf *-ος* verwendet: *θεός* — *θεά* (Hom. neben fem. Gebrauch von *θεός*), *κασίγνητος* — *κασιγνήτη* (Hom.), *ξεῖνος* — *ξείνη* (Demeterhymnus, Pind. usw.). Das Lateinische kennt dieselbe Entwicklung noch in stärkerm Maß: *deus* — *dea*, *equus* — *equa*; trotzdem darf man der gemeinsamen Grundsprache höchstens die ersten Anfänge dieser Motionserscheinung zuschreiben; vorbildlich waren natürlich die Adjektiva auf *-os*, *-ā* (*-om*).

Über Kurznamen auf *-ᾶς*, dessen Entstehung unklar ist, s. § 164; dasselbe *-ᾶς* bildet, besonders hellen. und später, auch scherzhaft-derbe Personenbezeichnungen wie *φαγᾶς* 'Fresser' (Kratinos) zu *φαγ-εῖν*, *λαρυγγᾶς* 'Schreihals' (spätgr.) zu *λαρυγγ-*.

II. *-ιο-* und *-ιā-*.

§ 283. Adjektiva auf *-ιος* gehören im Indogermanischen und im Griechischen zum gewöhnlichsten, das es gibt: Sie werden aus sehr vielen Substantiva[1] im Sinn der Zugehörigkeit abgeleitet: *ἑσπέριος* 'abendlich' zu *ἕσπερος* 'Abend'; daher eignet es sich auch vorzüglich als „Kompositionssuffix“ (§ 147). An Personennamen angehängt bedeutet *-ιος* auch 'Sohn des —': *Τελαμώνιος Αἴας* (Hom.); freilich ist diese Art von Patronymikon fast überall durch *-ίδης* *-(ι)άδης* verdrängt worden (§ 384, s. auch *-ίων* § 314).

[1] Die alte Ableitung aus Verben fristet im Griechischen nur noch ein kümmerliches Dasein: *ἅγ-ιος* 'heilig' zu *ἅζεσθαι* (aus **ἁγ-ἰ-*) 'verehren', *μανία* 'Raserei' zu *μαν-* 'rasen'.

-ιο- ist am Platz bei den *o*-Stämmen und den konsonantischen. Durch den Antritt an das häufige *-τηρ-* ergibt sich *-τήριος*. Das substantivierte Neutrum *-τήριον* ist selbständiges Suffix geworden[1]: so wird z. B. *ἀκροα-τήριον* 'Hörsaal' (von *ἀκροᾶσθαι* 'zuhören') noch in der hellenistischen Zeit abgeleitet, wo die Nomina agentis auch bei Verba simplicia schon längst nicht mehr mit *-τήρ*, sondern mit *-της* gebildet werden (vgl. § 348); ja der Gegensatz *-της*: *τήριον* setzte sich so fest, daß gelegentlich sogar zu einem denominativen *-της* ein *-τήριον* gebildet wurde: *δεσμωτήριον* (klass.) 'Gefängnis' zu *δεσμώτης* 'Gefangener' (§ 357). Auch *-άδιος* und *-ίδιος* haben einige Eroberungen gemacht; s. § 383 und über die Deminutiva auf *-ίδιον* § 293.

§ 284. Aus*-*τιος* (zu *t*-Suffixen aller Art) wird *-σιος*: *ἐνιαύσιος* 'jährig' (Hom.) zu *ἐνιαυτός*, *ἑκούσιος* 'freiwillig' (klass.) = *ἑκοντ-*. Daher ist *-σιος* auch die regelrechte Adjektivbildung zu den Verbaladjektiven auf *-τος*: *ἄκριτος* — *ἀκρισία*, und zu den denominativen und den deverbativen Nomina auf *-της*: *δημόσιος* 'öffentlich' (klass.) zu *δημότης* (von *δῆμος*), *ζευγίσιον* 'Abgabe des *ζευγίτης*' (Aristot. *Ἀθ. πολ.*), *κυνηγέσιον* 'Jagd' (klass.) zu *κυνηγέτης*, *προδοσία* 'Verrat' (klass.) zu *προδότης*; und zwar hat dieses *-σιος* sich besonders eng an die Komposita angeschlossen, weil die Verbaladjektiva auf *-τος* die Komposita bevorzugen und die Nomina agentis auf *-της* ursprünglich auch den Komposita eigen waren (§ 338); speziell das substantivische Femininum auf *-σία* ist so in einen scharfen Gegensatz zu *-σις* bei Verba simplicia getreten: *ἔλασις* — *βοηλασίη*, s. § 145.

§ 285. Mit *ᾱ*-Stämmen verband sich *-ιος* zu *-αῖος* (seltener *-αιος*: *δίκη* — *δίκαιος*): *ἀνάγκη* — *ἀναγκαῖος* (Hom.). In Beispielen wie *ἀγορά* — *ἀγοραῖος*, *θύρα* — *θυραῖος*, *πύλη* — *πυλαῖος* bekam *-αῖος* die Bedeutung 'zu einem Ort gehörig' und trat in diesem Sinn auch an *o*-Stämme an: so klass. *νησαῖος* und *χερσαῖος* von den Feminina *νῆσος* und *χέρσος* ('Festland'). Über *-ιμαῖος* s. § 308.

---

[1] Während *-τήριος* bald durch *-τικός* verdrängt wurde; s. § 395.

In *-ειος* sind vermutlich zwei[1] Bildungen zusammengeflossen: *-ειος* aus **-εσ-ι̯ος* zu *s*-Stämmen (*ἔτειος* zu *ἔτος*) und *-ήϊος* (Hom.) aus **-ήϝ-ιος*[2] zu *-εύς*[3] (*βασιλεύς — βασιλήιος, χαλκεύς — χαλκήιος*; vgl. auch *ἄστυ — ἀστεῖος*). Analogiebildungen nach *-εύς* (Personenbezeichnung!) — *-ειος* sind z. B. *ἄνθρωπος — ἀνθρώπειος, ἀνδρ- — ἀνδρεῖος, γυναικ- — γυναικεῖος, θήρ — θήρειος, Ἐπίκουρος — Ἐπικούρειος* und sogar *Πυθαγόρας — Πυθαγόρειος*. Ein Hilfsweg für diese Ausdehnung des Suffixes sei durch klass. *οἰκεῖος* ʻhäuslich > verwandt, eigentümlich, geeignetʼ veranschaulicht: es gehörte zu *οἰκεύς* ʻHausgenosseʼ (Hom.)[4], wurde aber nach dem Absterben von *οἰκεύς* auf *οἶκος* bezogen. Über *χρύσειος* s. § 297 Fußn. *Ἀγγήιον* ʻGefäßʼ ist falscher Ersatz für *ἀγγεῖον* (so att.; aus **-εσ-ι̯ον* zu hom. *ἄγγος*, n.); ob er dem Ionischen oder Herodot oder der Überlieferung zur Last fällt, bleibt eine offene Frage.

§ 286. Wenig Raum hat ein Suffix *-οῖος* gewonnen; es ist auf Pronomina und Pronominalia beschränkt und ist wohl ursprünglich ein Kompositionshinterglied mit der Bedeutung „Art": *οἷος — ποῖος — τοῖος — ἀλλοῖος* aus **-ό-οιϝος* und danach auch *παντοῖος* (Hom.) ʻvon jeder Artʼ statt **πάντ-οιϝος* (§ 151).

§ 287. Das Suffix *-ιος* hat in Substantivierungen einige kräftige Zweige getrieben.

Das Femininum auf *-ία* dient der Ableitung von Ländernamen aus (nicht abgeleiteten[5]) Völkernamen: *Λυδός — Λύδιος — Λυδία, Φρύξ — Φρύγιος — Φρυγία*. Haupt-

[1] Vielleicht auch drei: hom. *αἴγειος, βόειος, ταύρειος* setzen vielleicht ein indogerm. Stoffadjektivsuffix *-ειο-* (unsicherer Entstehung) voraus; s. § 297 Fußn.

[2] Vielleicht ist *-ήιος* zu **-ηος* geworden und dies infolge der zunehmenden lautlichen Annäherung von *η* an *ει* im Attischen frühzeitig mit *-ειος* identifiziert worden.

[3] Auch zu *-εύειν*: *μαντήϊος — μαντεῖος* ʻweissagendʼ (klass., *μαντήϊον* ʻWeissagungʼ schon Hom.) zu *μαντεύεσθαι* (§ 213) — *μάντις* (kein **μαντεύς*!); vgl. *μαντεία* § 287.

[4] Oder zu *οἴκει = οἴκοι*?

[5] Umgekehrt *Αἴγυπτος — Αἰγύπτιος, Κόρινθος — Κορίνθιος*.

sächlich aber ist es seit alters eines der verbreitetsten Suffixe für Abstrakta. In manchen Fällen ist das vermittelnde Adjektiv auf -ιος noch vorhanden: ἐλεύθερος — ἐλευθέριος — ἐλευθερία, ξένος — ξένιος — ξενία, σωτήρ — σωτήριος — σωτηρία, usw. Aber die Fälle ohne Zwischenglied sind Legion: σοφός — σοφία, ἄγγελος — ἀγγελία; von Komposita: ἄβουλος — ἀβουλία, μονομάχος — μονομαχία (§ 38), μισθοφόρος — μισθοφορία, vgl. § 145 und 372 Fußn. Von dem Ableger -σία war schon oben § 284 die Rede, ein anderer ist -εία[1] (zu -εύς und -εύειν, wie -ειος: βασιλεύς — βασίλειος — βασιλεία, ohne Zwischenglied ἀριστεύς — ἀριστεία, (πρεσβευ- —) πρεσβεύειν — πρεσβεία, (μάντις —) μαντεύεσθαι — μαντεία [vgl. § 285]).

§ 288. Auch die Maskulina auf -ίας gehen auf die Abstrakta auf -ᾱ zurück: νεανίας 'Jüngling' ist Maskulinisierung von *νεανία 'Jugend (abstrakt) > Jugend (konkretkollektiv) > junge Person'. Diese individuelle Bedeutung liegt auch in den Eigennamen (Kurznamen) auf -ίας vor: Νικίας = Νικο-, Ἀρχίας = Ἀρχε- oder Ἀρχι-, usw. (§ 164), und ebenso in den verächtlichen Personenbezeichnungen wie μαστιγίας 'Prügeljunge, Faulpelz' (klass.) von μαστιγ-, φρονηματίας 'selbstvertrauend, eingebildet' (Xen., Aristot. u. a.). An solchen Wörtern entwickelte sich in klassischer Zeit für -ίας die Fähigkeit, auf Grund irgendeines charakteristischen Merkmals Namen für allerlei Lebewesen und Dinge zu geben: besonders für Fische (ξιφίας 'Schwertfisch' von τὸ ξίφος), Weine (ὀμφακίας 'Wein von unreifen Trauben' von ὄμφαξ), Brotsorten (πιτυρίας 'Kleienbrot' von πίτυρον), Steinsorten (κογχυλίας 'Muschelmarmor' [Aristoph.] von κογχύλη, κογχύλιον), auch für Winde (ἄνεμοι βρασματίαι καὶ σεισματίαι 'Erschütterung (βράσμα) und Erdbeben (σεῖσμα) verursachende Winde'). Es handelt sich durchweg um scherzhafte oder künstliche, also in hohem Maß bewußte Sprachschöpfungen.

[1] Ion. -ηΐη wie -ήϊος, s. § 285.

§ 289. Mannigfach ist die Verwendung des substantivierten Neutrums auf *-ιον*[1]: *ἐν ὕπνῳ — ἐνύπνιος — ἐνύπνιον* (scil. *ὄναρ*? s. § 52) 'Traum', *σφαγ- — σφάγιος — σφάγιον* (scil. *ἱερεῖον*?) 'Opfer(tier)'. Im Besondern tritt *-ιον* in folgenden Bedeutungen auf: 'Heiligtum eines Gottes oder Heros' (wohl mit Ellipse von *ἱερόν*): *Ἀπόλλων — Ἀπολλώνιον, Νύμφη — Νυμφαῖον, Ἄρτεμις — Ἀρτεμίσιον, Θησεύς — Θησεῖον*; 'Fest eines Gottes oder Heros': (Demeter) *θεσμοφόρος — Θεσμοφόρια, Προμηθεύς — Προμήθια, Διὶ σωτῆρι — Διισωτήρια*. Ausdrücke für juristische Begriffe (Parasyntheta; besonders in hellenistischer Zeit beliebt): *ὀψώνης* 'Zukost kaufend' — *ὀψώνιον* 'Sold', *τελώνης* 'Zollbeamter' — *τελώνιον* 'Zollstätte', *ἔνοικος — ἐνοίκιον* 'Mietzins'; der Genitiv auf *-ίου* bezeichnet im attischen Rechtswesen allerlei Prozeßarten: *λιπομαρτυρίου* (scil. *δίκη, γραφή*) 'Klage wegen Nichterscheinens zur versprochenen Zeugnisablage', *ἀναυμαχίου* 'Klage wegen Nichtbeteiligung an der Seeschlacht'. Belohnungen: *εὐαγγέλιον* 'Lohn für gute Botschaft' (Hom.) von *εὐάγγελος, θρεπτήρια* 'Lohn für die Ernährung' (Hesiod und Hymn. Hom.; von *θρεπτήριος*) = *τροφεῖον* (klass.; von *τροφεύς*).

Über *-τήριον* s. § 283, *-σιον* ebenda.

§ 290. Auch *-εῖον* hat sich losgelöst und hängt sich an Nicht-*ευ*-Stämme. Es bezeichnet in klassischer Zeit gewöhnlich ein Lokal (für eine Berufstätigkeit): *χαλκεύς — χαλκήιος — χαλκεῖον* 'Schmiedewerkstatt', *κουρεύς — κουρεῖον* 'Barbierstube', *κάπηλος — καπηλεύειν — καπηλεῖον* 'Kramladen', *ἀρχή* 'Amt' — *ἀρχεῖον* 'Amtslokal', *Μοῦσα — Μουσεῖον* 'Musensitz' (vgl. oben *Θησεύς — Θησεῖον*). Preise: *πρωτεῖον πρωτεῖα* 'erster Preis' (klass.) zu *πρῶτος*, auch wohl *ξεινήιον* 'Gastgeschenk' (Hom.) zu *ξεῖνος* nach Mustern wie *πρεσβήιον -εῖον* 'Ehrengeschenk' (Hom.) zu *πρεσβευ-* und *ἀριστεῖον* (*-ήιον*) 'Tapferkeitspreis' (klass.) zu (*ἄριστος* —) *ἀριστεύς*.

[1] Vgl. lat. *studium, beneficium, colloquium.*

§ 291. Freilich haben alle diese substantivischen Verwendungen von *-ιον* nichts zu sagen gegenüber der überragenden Wichtigkeit der Deminutiva auf *-ιον*. Diese sind im Grunde genommen nichts als ein Ausschnitt aus dem Bedeutungsgebiet von *-ιος*; wie *-ιος* die Zugehörigkeit im allgemeinen angibt, so *-ιον* zunächst 'etwas, das seiner Art nach zum Grundwort gehört; eine Art von ..., etwas wie ...', also nur eine kleine Modifizierung des Grundwortes. Nun liebt aber die intimere Sprache der Familie und der untern sozialen Schichten gerade die psychologisch inhaltsreichern Modifikationen mehr als die normalen, gemessenen, nüchternen Ausdrücke der Verkehrs- und Bildungssprache[1]; andrerseits sieht die obere Sprachschicht mitleidig oder verächtlich auf die intimen Ausdrücke herab, und wenn solche Worte aus der Kinderstube und der Werkstatt in die öffentlichere Sprechweise hinaufdringen, so haftet ihnen dieser liebenswürdige oder verächtliche Ton an — bis sie durch den regelmäßigen Gebrauch auf das Niveau ihrer Grundwörter herabgedrückt werden.

§ 292. Aus diesem Charakter der Deminutiva erklärt es sich, daß sie in der vertraulichen Anrede häufig sind, ferner daß sie in der aristokratischen und konservativen homerischen Sprache nicht vorkommen[2], daß die Tragiker nur einen spärlichen Gebrauch von ihnen machen, daß dagegen die Komödie davon wimmelt und daß sie sich seit

[1] Daher nennen die griechischen Grammatiker die Deminutiva *ὑποκοριστικά* (von *ὑποκορίζεσθαι* 'wie ein Kind (*κόρη*) sprechen > mit zärtlichen (auch verkleinernden > schmähenden) Worten benennen'.

[2] D. h. natürlich: Neutra auf *-ιον* gibt es wohl, aber sie haben noch nicht deminutiven Sinn. Wahrscheinlich geht dieser überhaupt nicht so weit zurück; jedenfalls ist er später als die Bildung der Suffixe *-εῖον*, *-σιον* usw., weil diese die Deminutivbedeutung nicht mitmachen. Vgl. über hom. *ἴχνιον* Herodian (Anhang IV) und Schol. Dionys. Thrax p. 226, 19 Hilgard *Παρὰ δὲ τῷ ποιητῇ οὐκ ἂν εὑρεθείη ὑποκοριστικόν· ἡρωϊκὰ γὰρ τὰ παρ αὐτῷ καὶ ἐπηρμένα.*

der hellenistischen Zeit, wo die „gute“ Sprache immer mehr ins Volk dringt und sich zugleich aus den untern Sprachschichten überaus stark bereichert, in immer breiterem Strom in die Literatur ergießen unter fortschreitendem Zurücktreten der hypokoristischen Bedeutung: die heutige neugriechische Volkssprache hat eine Menge von Deminutiva ganz an die Stelle ihrer Grundwörter gesetzt; die spätlateinisch-romanische Sprachgeschichte weist infolge der ähnlichen kulturellen Entwicklung dieselbe Spracherscheinung auf: französisch *oreille* = *auri-cula*, italienisch *fratello*.

§ 293. Die Wichtigkeit der Deminutiva spiegelt sich wieder in der großen Zahl von Konglomeraten aus dem deminutiven *-ιον* mit andern Suffixen. Hier können aus der Fülle der Bildungen nur wenige Beispiele gegeben werden:

-ίδ-ιον ist ausgegangen von *ιδ*-Stämmen (*ἀσπίδιον* ʻSchildchenʼ zu *ἀσπίς*) und nimmt an der bequemen Verwendbarkeit von *-ιδ-* (§ 379 f.) teil: *ἀδελφίδιον* ʻBrüderchenʼ zu *ἀδελφός*, *κρηνίδιον* ʻkleine Quelleʼ zu *κρήνη*, *αἰγίδιον* ʻZickleinʼ zu *αἴξ*, *Σωκρατίδιον* zu *Σωκράτης*, *γραΐδιον* und *γρᾴδιον* ʻaltes Weibleinʼ zu *γραῦς*, *βασιλείδιον* ʻKönigleinʼ zu *βασιλεύς*, *ζῴδιον* ʻTierchen, Tierbildʼ aus **ζῳ-ίδιον* zu *ζῷον*; daneben scheint es ein *-ῑδιον* zu geben, das aus Fällen wie *βιβλῑδιον* ʻBüchleinʼ aus **βιβλι-ίδιον* zu *βιβλίον*, *οἰκῑδιον* ʻHäuschenʼ aus **οἰκι-ίδιον* zu *οἰκία* (aber auch auf *οἶκος* beziehbar), *ὀφῑδιον* „kleine Schlange“ aus **ὀφι-ίδιον* zu *ὄφις* zu erklären ist und seinerseits *-ῡδιον* zu *-ύς* hervorgerufen hat: *ἰχθῡδιον* ʻFischleinʼ zu *ἰχθύς*, ebenso *βοΰδιον* ʻÖchsleinʼ zu *βοῦς*; doch ist *-ῐδιον* und *-ῑδιον* meist schwer zu scheiden und wohl auch im Gebrauch durcheinander gegangen.

§ 294. Häufig ist auch *-άρ-ιον*, das natürlich von Nomina auf *-αρ-* stammen muß (§ 335 Fußn.): *κηπάριον* ʻGärtchenʼ zu *κῆπος*, *κυνάριον* ʻHündchenʼ zu *κύων*, *κερδάριον* ʻkleiner Gewinnʼ zu *τὸ κέρδος*.

Viel seltener sind *-άφιον* (*-ήφιον*; § 337), *-ύφιον* (§ 337), *-ύλλιον* (§ 327), *-ύδριον*, *-ίσκιον* (zu *-ίσκος*

§ 397): *ἐπύλλιον* 'kleines Epos' zu *τὸ ἔπος*, *τεχνύδριον* 'klein(lich)e Kunst' zu *τέχνη*, *ἀσπιδίσκιον* zu *ἀσπίς* — *ἀσπιδίσκη*.

§ 295. Diese Suffixerweiterungen können unter sich weiter kombiniert werden: *ἀσπιδ-ισκ-άρ-ιον*, *χιτων-ισκ-άριον*, *Πριαμ-ιλλ-ύδριον*, *βιβλ-αρ-ίδιον* und *βιβλ-ιδ-άριον* (-*ῑδ*-?). Der Stammauslaut der Grundwörter scheint außer bei *-ίδιον* ganz ohne Einfluß auf die Wahl des Deminutivsuffixes gewesen zu sein; es heißt z. B. nicht *-αῖον* zu *ā*-Stämmen wie *-αῖος* bei den Adjektiven auf *-ιος* (§ 285): *θύρα* — *θυραῖος*, aber *θύριον*. Auch die Bedeutung der Grundwörter hat offenbar nichts zu sagen; die Deminutiva, hauptsächlich die mit kombinierten Suffixen, sind eben zu einem großen Teil freie Schöpfungen einer Augenblickslaune.

§ 296. Die Begriffsgebiete, die an der Bildung von Deminutiva teilnehmen, entsprechen der sozialen Herkunft der Deminutiva: es ist vorwiegend die Sphäre des einfachen Lebens, der Familie, der Kinderstube. Verwandtschaftsbezeichnungen sind z. B. *πατρίδιον*, *θυγάτριον*, *ἀδελφίδιον*, *παιδίον*[1], *παιδάριον*; Bezeichnungen für Körperteile: *σωμάτιον*, *ὀμμάτιον*, *ὠτίον*, *ὠτάριον*, *γαστρίον*; aus dem Gebiet der Wohnung: *οἰκίδιον*, *κλινίδιον*, *κλινάριον*; Kleider: *χιτώνιον χιτωνίσκιον*, *χλανισκίδιον*; Essen: *κρεάδιον* und *κρεΰλλιον* (zu *κρέας*), *ψιχίον* 'Krume', *ψωμίον* 'Bissen'; Tiernamen: *κυνάριον*, *ἰχθύδιον*, *αἰγίδιον*.

Über die deminutive Verwendung von *-ακ-* s. § 391, über die von *-ίσκος* § 397 ff.

III. *-εο-*.

§ 297. Das einfache *-εος* (aus **-eįos*) bildet nur noch in bescheidenem Maße Stoffadjektiva; das Attische kontrahiert *-εος* zu *-οῦς*: *χρύσεος* — *χρυσοῦς*[2] 'golden' (Hom.),

---

[1] Die dreisilbigen Deminutiva auf *-ιον* mit daktylischer Prosodie haben eine Neigung zur Paroxytonese; vgl. Anhang IV.

[2] Das ebenfalls im Epos vorkommende *-ειος* (*χρύσειος* usw.) ist wohl unter dem Einfluß des *-ειος* von § 285 entstanden, vielleicht bloß unter dem Druck des Metrums.

λίνεος — *λινοῦς* 'aus Flachs' (klass.), *λίθεος* 'steinern' (Hom.), *πορφύρεος* — *πορφυροῦς* 'purpurfarbig' (Hom.; vgl. *χρυσοῦς* 'aus Gold > goldfarbig'); zu den seltenen Fällen mit nichtstofflicher Bedeutung gehört *κύνεος* 'hündisch' (Hom.). Vgl. lat. *aureus* 'golden', *lapideus* 'steinern'.

Dagegen ist *-εος* erhalten in den Suffixkonglomeraten *-ίνεος* (§ 319); vgl. auch *-άλεος* (§ 328 Fußn.).

Über *-τέος* s. § 369.

Es gibt auch Baumnamen auf *-έᾱ* (ion. und hellen.; att. *-ῆ*), abgeleitet von den Bezeichnungen für die Früchte: *μηλέα* 'Apfelbaum' (Hom.) von *μῆλον*, *ἀμυγδαλέα* 'Mandelbaum' (hellen.) von *ἀμύγδαλον*.

IV. *-ι̯ᾰ*.

§ 298. Es diente einst in weitestem Umfang zur Bildung von Femininen zu Adjektiven und Substantiven. Da das konsonantische *-ι̯-* schon im Urgriechischen teils geschwunden war, teils starke Veränderungen erlitten hatte, so eignete sich in historischer Zeit *-ι̯ᾰ* nicht mehr für Neubildungen, so wenig wie das verbale *-ι̯ο-* (§ 167). Dafür lebt es weiter in allen längern Suffixen mit „*α* impurum“; freilich sind die meisten mit Adjektiven oder Partizipien zu einem Deklinationsschema assoziiert, so mit allen der 3. Deklination angehörenden, d. h. konsonantischen Stämmen, die überhaupt ein formal gesondertes Femininum haben: *-ουσα* zu *-οντ-*, *-εῖα* zu *-ύς*, *-εσσα* zu *-ε(ν)τ-* usw. Von substantivischen Femininbildungen sind zu erwähnen:

§ 299. Das eine *-ειᾰ* (aus **-εσ-ι̯α*) ist das regelrechte Femininum zu den *εσ*-stämmigen Adjektiven; da aber diese als Komposita (§ 140) offenbar keiner adjektivischen Femininbildung bedurften (vgl. die Adj. comp. auf *-ος*), so wurde *-ειᾰ* auf die substantivische Abstraktbedeutung beschränkt: *ἀληθής* — *ἀλήθεια*, *εὐσεβής* — *εὐσέβεια* und viele andere. Hie und da hat *-ειᾰ* dem ungleich häufigern, bei allen andern Adjektiva und Komposita auf *-ος* überaus beliebten *-ίᾱ* (§ 287) weichen müssen: *εὐτυχής* — *εὐτυχία* (selten

εὐτύχεια), *κακοήθης* — *κακοηθία* und *κακοήθεια*. Im Ionischen wurde -*ειᾰ* durch -*είη* (Hom. *ἀληθείη*; Herodot *ἀτελείη*[1] = *ἀτέλεια* zu *ἀτελής*) verdrängt.

Das andere -*ειᾰ* (aus *-*εϝ-ι̯α* oder *-*ηϝ-ι̯α*; ion. -*ηΐη*) bildet einzelne weibliche Personenbezeichnungen zu -*εύς*, während als Abstraktum zu -*εύς* das Femininum des Adjektivs auf -*ειος*, also -*είᾱ*, dient (§ 287): *βασίλεια* (auch ion.; *βασιληΐη* Herodot = *βασιλεία* s. § 285, 287) 'Königin' zu *βασιλεύς*, *ἱέρεια* 'Priesterin' zu *ἱερεύς*, und wenige andere. Schon die klassische Zeit sagt aber lieber -*ίς* als -*εια*: *βασιλίς* (§ 381) seit den Tragikern, danach *Ἀντιοχίς*[2] zu *Ἀντιοχεύς*, in Westgriechenland *Ἀμφισσίς* zu *Ἀμφισσεύς*; dieses -*ίς* unterliegt aber später fast überall dem makedonisch-hellenistischen -*ισσα* (§ 300).

-*αινα* von *n*-Stämmen[3]: *Λάκων* — *Λάκαινα*, *θεράπων* (ursprünglich *n*-Stamm, vgl. *θεράπν-η*) — *θεράπαινα*, *δράκων* (ebenfalls urspr. *n*-Stamm) — *δράκαινα*, *λέων* (ebenso) — *λέαινα*; von da aus verselbständigte sich -*αινα* für Personen- und Tiernamen und trat auch an *o*-Stämme an: *θεός* — *θέαινα* (Hom.), *λύκος* — *λύκαινα* (Plutarch).

§ 300. -*τειρα* und -*τρια* sind beide aus demselben ablautenden Paradigma *-*τερι̯α* — *-*τριᾶς* (zu Nomina agentis auf -*τήρ*) hervorgegangen. Wie sich ihre Verteilung in den verschiedenen Dialekten und Zeiten regelte, ist nicht völlig klar: Homer kennt (wohl zufällig) nur -*τειρα*: *δρήστειρα* 'Dienerin' zu *δρηστήρ* (neben dem ion. -*τρίς* in *ἀλετρίς*, s. § 382; das Attische hat -*τειρα* (wie auch -*τήρ*, § 346) nur in vereinzelten, meist sakralen Wörtern erhalten (*σώτειρα* 'Retterin' zu *σωτήρ*), sonst herrscht -*τρια* (trotzdem beim Maskulinum -*τήρ* von -*της* verdrängt worden ist): *ψάλτρια* 'Saitenspielerin' zu *ψάλτης*.

---

[1] Schlechter *ἀτεληΐη*.

[2] Hier war natürlich *Ἀντιόχεια* für die Bewohnerin unmöglich, weil es die Stadt selber bezeichnete; zu *Ἀντιοχεύς* s. § 303.

[3] Aus *-*n̥-ι̯ᾰ*- > *-*αν-ι̯α*, vgl. -*αίνειν* § 219.

Das Suffix *-ισσα* (aus **-ικ-ι̯α*), herausgebildet durch Fälle wie *Κίλιξ — Κίλισσα, Φοῖνιξ — Φοίνισσα*, gewann erst in hellenistischer Zeit größere Bedeutung, indem das anscheinend älteste analogische Beispiel *βασίλισσα* zu *βασιλεύς*[1] durch den Einfluß des makedonischen Hofes in die griechische Welt hinausdrang: *Γαλάτισσα* zu *Γαλάτης*, *βαλάνισσα* 'Bademeisterin' zu *βαλανεύς*, sogar *Φοινίκισσα* statt *Φοίνισσα* zu *Φοῖνιξ*; auch für älteres *-ίς* (vgl. § 299): *Ἀντιόχισσα* für *Ἀντιοχίς*. Das Suffix ist auch weithin entlehnt worden: lat. *duc-issa*, französisch *duchesse*, deutsch *Diakonisse*.

V. *-ευ-*.

§ 301. Eine sichere Herleitung des Suffixes *-ευ-* ist bisher noch nicht gelungen. Das Griechische weist es seit den ältesten Zeiten in einer großen Zahl von denominativen Bildungen auf mit der Bedeutung 'eine Person, die sich mit dem Grundwort (intensiv, berufsmäßig) beschäftigt': *ἱππεύς* 'Reiter' (Hom.) zu *ἵππος*; seltener gehört es zu Nicht-*o*-Stämmen: *ἀγρεύς* 'Jäger, Fischer' (seit Pindar) zu *ἄγρα* 'Jagd, Fang', *γραμματεύς* 'Schreiber' (klass.) zu *γράμμα*, *σκυτεύς* 'Schuster' (klass.) zu *τὸ σκῦτος* 'Leder'. Früher muß auch die deverbative Bildung besser vertreten gewesen sein; in historischer Zeit unterhalten freilich die Reste davon nähere Beziehungen zu Nomina: z. B. *φονεύς* 'Mörder' und *τοκεῖς* 'Eltern' schließen sich an *φόνος φονή* 'Mord' und *τόκος* 'Gebären' an statt an die halbverschollene oder verdunkelte verbale Wurzel *φεν-* (*ἔ-πε-φν-ε* 'tötete' Hom.) und *τεκ-* (*τεκεῖν*).

§ 302. In der Regel ist *-εύς* im Gebiet der Komposition nur bei den präpositionalen Komposita üblich; es heißt *φόνος — φονεύς*, *συγγραφή — συγγραφεύς*, aber *ἀνδρο-*

[1] Auch in den klassisch sehr gebräuchlichen Ableitungen *βασιλ-ικός* (§ 393) und *βασιλίς* (§ 381) ist das *-ευ-* von *βασιλεύς* nicht berücksichtigt.

φόνος und *λογογράφος*, weil es zwar *συγγράφειν*, aber nicht **λογογράφειν* gibt (§ 43). Die Ursache, warum die Nomina auf *-εύς* gewöhnlich nicht mit Nomina komponiert wurden[1], liegt darin, daß der Kompositionstypus *ἀνδροφόνος* seit Urzeiten stark war und schon die Bedeutung eines Nomen agentis hatte. Als dann die einfachen Wurzeln von der Masse der nominalen und verbalen Weiterbildungen mehr und mehr erdrückt und deshalb die Nomina agentis des Typus *τροφός* (§ 280) von den bequemern Nomina auf *-εύς* (und den Verbalnomina auf *-τήρ*, *-της* usw.) zurückgedrängt wurden, war der Typus *ἀνδροφόνος* so fest eingewurzelt und als Nomen agentis so scharf bewußt, daß *-εύς* sich hier nicht einbürgern konnte.

Zum Ganzen vergleiche man auch die Ausführungen über *-εύειν* § 210ff. Über *-εύς* in Kurznamen s. § 164, über *-ιδεύς* § 385.

§ 303. Zur Bedeutung von *-εύς* ist nur noch zu bemerken, daß es wie andere Nomina agentis auch Instrumente bezeichnen kann: *στροφεύς* 'Dreher > Türangel', *πνιγεύς* 'Gefäß zum Ersticken (z. B. von Kohlen)'; sodann, daß es in den Ethnika aus Städte- und Inselnamen zu einer allgemeinen Bezeichnung eines männlichen Individuums verflacht: *Πλαταιαί* — *Πλαταιεύς*, *Εὔβοια* — *Εὐβοεύς*, *Ἄμφισσα* — *Ἀμφισσεύς*, *Μεθύδριον* — *Μεθυδριεύς*. Von *-εια* schon in klassisch-attischer Zeit *-ειεύς* und daraus (*-εεύς* >) *εύς*: *Δεκέλεια* — *Δεκελειεύς* — *Δεκελεύς*; später fast nur noch *-εύς*: *Ἀλεξάνδρεια* — *Ἀλεξανδρεύς* (neben seltenem *Ἀλεξανδρειεύς*), *Ἀντιόχεια* — *Ἀντιοχεύς*.

---

[1] Die Ausnahmen bedürfen besonderer Erklärung; z. B. *ἡνιοχῆα* bei Homer entspringt der metrischen Bequemlichkeit, die längere Wörter gern mit gleicher Prosodie flektiert, um sie an derselben Versstelle, besonders am Versende, gebrauchen zu können: *ἡνιοχῆα* nach *ἡνιόχοιο*; vgl. § 212 Fußnote.

Nasalsuffixe.

I. -*μο*-.

1. Substantiva auf -*μός*, -*τμός*, -*θμός*, -*σμός*.

§ 304. Das idg. Abstraktsuffix -*μός* liegt im Griechischen in verschiedenen Stadien vor: oft sind die Bildungen infolge des Verschwindens der zugrunde liegenden Wurzel isoliert worden: *λῑμός* 'Hunger' und *λοιμός* 'Pest' (beide vielleicht zu lat. *lētum* 'Tod'); sodann tritt -*μός* oft an primäre Verbalstämme, ohne daß man von Ausbreitungstendenzen reden könnte: *ὀδυρμός* 'Wehklagen' (klass.) zu *ὀδύρεσθαι*. Zum Typus ist es nur im Anschluß an Denominativa und nur in beschränktem Umfang geworden; dabei hat sich die Bedeutung bisweilen etwas nach dem Konkreten hin verschoben: *ἁρπαγμός* 'Raub' (hellenist.). Aber alle diese Beispiele sind verhältnismäßig spärlich und spät. Zur Bedeutung von -*μός* s. § 311.

§ 305. Weit gewöhnlicher ist die alte Erweiterung -*σμός*; sie hat sich besonders bei den Denominativa auf -*ίζειν* und -*άζειν* (und überhaupt bei Dentalstämmen) festgesetzt[1]: *σπασμός* 'Krampf' (klass.) zu *σπᾶν* 'reißen' (*ἔ-σπασμαι*), *δεσμός* 'Band' (Hom.) zu *δεῖν* (*δέ-δε-μαι*), *μερισμός* 'Teilung' (seit Plato) zu *μερίζειν*, *λακωνισμός* 'lakonische Gesinnung, lakonische Ausdrucksweise' (von Xenophon an) zu *λακωνίζειν*, *ἐνθουσιασμός* 'göttliche Begeisterung' (klass.) zu *ἐνθουσιάζειν*, *ὠσμός* 'Stoß' (Diodor) von *ὠθεῖν*. Von da aus griff -*σμός* auch auf Nasalverba über, deren passives Perfekt auf -*σμαι* ausging wie das von -*ζειν*: *μαρασμός* 'Abnehmen der Lebenskraft' (Mediziner) zu *μαραίνειν* 'ausdörren, aufreiben' — *μεμάρασμαι*, *παροξυσμός* 'Erbitterung; Fieberanfall' (Demosth. usw.) zu *παροξύνειν* — *παρώξυσμαι*.

---

[1] -*σμός* nicht lautgesetzlich aus *-*δ-μός*, höchstens im Vulgärattischen; zur Verschiedenheit des Suffixes vgl. ion. *ὀδμή* neben att.-hellen. *ὀσμή*.

§ 306. Weniger kräftig sind die Erweiterungen *-τμός* und *-θμός*[1] geworden: *-τμός* lebt nur in kümmerlichen alten Resten weiter: *ἐρε-τμός* 'Ruder' (Hom.) zu *ἐρέσσειν ἐρέτης*; *-θμός* ist auch meist erstarrt: *σταθμός* 'Pfosten, Standort, Station' (Hom.) zu *στη- στᾰ-* 'stehen', und ion. und hellen. manchmal durch das geläufigere *-σμός* ersetzt: *βαθμός* — *βασμός* 'Stufe' zu *βη- βᾰ-* 'gehen', *ῥυθμός* — *ῥυσμός* 'Fluß > regelmäßige Bewegung' zu *ῥεῖν ῥυ-ῆναι*. Homer verwendet auch *-ηθμός* bei Verben auf *-ᾶν* und *-εῖν*: *κνυζηθμός* 'Gewinsel' zu *κνυζᾶν*, *ὀρχηθμός* (ion. *ὀρχησμός*) 'Tanz' zu *ὀρχεῖσθαι*.

2. Adjektiva auf *-(σ)ιμος*.

§ 307. Unter den Adjektiven auf *-μος* sind nur die auf *-(σ)ιμος* bemerkenswert; *-ιμος* ist ausgegangen von *κάλλιμος* (Hom.) = *καλός*, *κύδιμος*[2] (im nachhomerischen Epos) = *κυδρός* 'ruhmvoll', *φαίδιμος* (Hom.) = *φαιδρός* 'leuchtend' und ähnlichen Fällen, in denen das *-ι-* in der Wortbildung ein *r*-Suffix vertritt; vgl. § 226 über *φαιδ(ρ)ύνειν*, § 126 über *καλλι-* und *κυδι-* in Komposita.

Bei den Verbalabstrakta auf *-σις* ergab sich *-σι-μος*: *χρήσιμος* 'brauchbar' (klass.) zu *χρῆσις* 'Gebrauch', *θηράσιμος* 'jagbar' (Aeschyl.) zu *θηρᾶν* (*θήρασις* ist nicht belegt; es war jederzeit leicht zu bilden, aber neben *θήρα* entbehrlich), *φύξιμον* 'Zufluchtsort' (Hom.) zu *φύξις* 'Flucht'. Von da aus kam *-ιμος* auch zu andern Verbalnomina, was durch die attische Verwischung des *ι*-Charakters der Abstrakta auf *-σις* (Deklination *-εως*, *-ει*, *-εις*, *-εων*, *-εσι*) begünstigt wurde: *μάχιμος* 'streitbar' (klass.) zu *μάχη*, *ἐδώδιμος* 'genießbar' (klass.) zu *ἐδωδή* 'Speise'; von nicht verbalen Nomina z. B. *αἴσιμος* 'schicklich' (Hom.) zu *αἶσα*, *νόμιμος* 'der Sitte gemäß, gesetzlich' (klass.) zu *νόμος*.

---

[1] Zum *-θ-* vgl. § 7, *-θμα* § 310, *-θρον* und *-θλον* § 390, ferner das Präsenssuffix *-θο-* § 174.

[2] *κυδάλιμος* bei Homer ist wohl Kontamination aus **κύδαλος* und *κύδιμος*.

In der Bedeutung ist *-(σ)ιμος* meist den Verbaladjektiven auf *-τος* parallel, indem es neben der passiven Eignung für etwas auch das Geschehen(d)e bezeichnet, wenn auch seltener: *στάσιμος* 'stehend, unbeweglich' (klass.) zu *στάσις*.

§ 308. Dieselbe „passive" Bedeutung hat *-ιμαῖος*, das jedenfalls nicht auf Substantiva auf *-ιμη* zurückgeht, sondern aus *-αῖος* und *-ιμος* kombiniert ist; zu den wenigen schon in klassischer Zeit belegten Beispielen gehört *ὑποβολιμαῖος* 'untergeschoben' zu *ὑποβολή ὑπόβολος*, *ἐπιστολιμαῖος* 'brieflich' zu *ἐπιστολή*.

Über *-μα* und *-μων* s. § 309ff.

II. *-men-*, *-mon-* (*-μα -μην -μων*).

1. Die Neutra auf *-μα*.

§ 309. Die neutralen *men*-Stämme gehören zu denjenigen Suffixen, die schon im Indogermanischen weit verbreitet gewesen sein müssen und in mehreren Sprachzweigen ein kräftiges Fortleben hatten. Das Griechische hat zwar aus ihnen Dentalstämme (auf *-ματ-*) gemacht; aber obschon die Vorgänge der Ersetzung im einzelnen nicht völlig aufgehellt sind, so wird doch die Gleichsetzung von *-ματ-* mit *-men-* durch die Entsprechungen der ganzen Kategorie und vieler Einzelwörter gefordert: *ὄνομα* — *nōmen* — *Name* (Gen. *Namen-s*); der alte *n*-Stamm schimmert noch deutlich durch in den Ableitungen auf *-μαίνειν* (§ 219) und den Komposita auf *-μων* (§ 141 und 312).

§ 310. Beteiligt sind an den Ableitungen auf *-μα* so ziemlich alle Arten von Verbalstämmen, primäre wie *δει-* 'fürchten' (*δεῖμα* 'Furcht' Hom.), *θη-* 'setzen' (*ἀνά-θημα*[1] 'Weihgeschenk' Hom.), *δεικ-* 'zeigen' (*δεῖγμα* 'Probestück' klass.), und denominative wie *νοη-* 'denken' (*νόημα* 'Ge-

[1] In hellenistischer Zeit, z. T. schon früher, dringt im Anschluß an *θετός* und *θέσις* die kurze Stammform ein: *ἀνάθεμα*; so z. B. auch *πόμα* 'Getränk' für *πῶμα* nach *πόσις*, usw.

danke' Hom.), *κηρυκ-* 'verkünden' (*κήρυγμα* 'Bekanntmachung' klass.), *βουλευ-* 'beraten' (*βούλευμα* 'Beschluß' klass.). Bei *-ίζειν* und *-άζειν* und andern Dentalstämmen herrscht *-σμα* (vgl. *-σμός* § 305): *νόμισμα* 'Sitte; Münze' (klass.) zu *νομίζειν*, *ἄσπασμα* 'Liebkosung, Gruß' (Eurip. und Spätere), *ἔρεισμα* 'Stütze' (klass.) zu *ἐρείδειν*, *ψεῦσμα* 'Lüge' (klass.) zu *ψεύδεσθαι*; wie *-σμός* verbreitet sich auch *-σμα* auf die Nasalstämme: *μίασμα* 'Befleckung' (klass.) zu *μιαίνειν*, *σκλήρυσμα* 'Verhärtung' (Hippokr.) zu *σκληρύνειν*. Dagegen kommen *-τμα* und *-θμα* im Gegensatz zu *-τμός* und *-θμός* (§ 306) sozusagen nicht vor.

§ 311. Die Bedeutung von *-μα* hat in historischer Zeit eine Neigung zum Engerwerden. Während die alten Bildungen die verschiedensten Varianten der Nomina actionis samt allerlei Konkretisierungen aufweisen, sodaß ein Unterschied zwischen *-σις*, *-μα* und *-μός* oft nicht festzustellen ist, hat die klassische und die spätere Sprache im großen und ganzen diese drei Suffixe zur Differenzierung benützt: *-σις* ist dem Verbalabstraktum am treuesten geblieben (wie das etymologisch verwandte lat. *-tio*), *-μα* wird für das Ergebnis der Handlung reserviert[1], *-μός* lieber für Zustände gebraucht. Doch sind sicherlich noch andere Faktoren im Spiel, z. B. klangliche Sympathien (so lieber *-ημα* als *-ημός*, aber *-ισμός* lieber als *-ισμα*?), zeitliche, dialektische und stilistische Unterschiede (*-μα* ist besonders in der Sprache der ionischen Bildung aufgekommen und Liebling der hellenistischen Gelehrsamkeit).

2. Maskulina auf *-μην* und *-μων*.

§ 312. Sie verdienen hier fast nur wegen ihres Zusammenhangs mit *-μα* eine Erwähnung: *χειμών* = *χεῖμα* 'Sturm, Winter', *λειμών* 'feuchter Ort > Wiese', *λιμήν*

[1] Die Reflexion hat bei dieser Verteilung von *-μα* und *-σις* sicher mitgewirkt; denn beide verdanken ihre Verbreitung hauptsächlich der wissenschaftlichen, vorwiegend auf ionischem Gebiet geschaffenen Terminologie.

'Hafen', *πολυ-κτήμων* — *κτῆμα* (§ 141); weitere Beispiele *τλήμων* 'duldend > a) standhaft, b) unglücklich' und *τελαμών* 'Träger > Tragriemen', beide zu *τλη-* 'tragen, dulden'; *ἡγεμών* 'Führer' zu *ἡγεῖσθαι* 'führen'.

III. Sonstige Suffixe auf *-n*.

1. *-ων* (*-ωνος*).

§ 313. *-ων* zur Bezeichnung von Wesen, deren charakteristisches Merkmal das Grundwort ist, ist Erbgut: *γάστρων* 'Dickbauch' (Aristoph.) zu *γαστρ-*, *τρίβων* 'geriebener Mensch, schäbiger Mantel' (klass.) zu *τριβή* 'Übung' oder zu *τρίβειν* 'reiben', *κύφων* 'krummes Holzstück (als Joch oder Folterwerkzeug)' (klass.) zu *κυφός* 'gebückt'; vgl. lat. *praedo* 'Räuber' zu *praeda* 'Beute', *susurro* 'Ohrenbläser' zu *susurrus* 'Summen, Flüstern', u. a. Beide Sprachen bilden mit diesem Suffix gern Spitznamen aus Substantiven und Adjektiven: *Δρόμων* zu *δρόμος* 'Lauf', *Στράβων* zu *στραβός* 'schielend', *Capito* zu *caput* 'Kopf', *Cato* zu *catus* 'gescheit'. Von da aus ist *-ων* auch Kurznamensuffix geworden (§ 164): *Ἄνδρων* für einen Namen mit *Ἀνδρο-*, *Κλέων* für *Κλεο-*; den Übergang erleichterte die Möglichkeit, Fälle wie *Νίκων Ξένων* auf *νίκη ξένος* und zugleich auf *Νικό-λαος Ξενο-κράτης* u. dgl. zu beziehen.

§ 314. Die Adjektiva auf *-ιος* bilden natürlich *-ίων*: *οὐρανίων* 'Himmelsbewohner' (Hom.) zu *οὐράνιος*; durch die Beziehung solcher Wörter auf das zugrunde liegende Substantiv (*οὐρανός*) ergab sich ein neues individualisierendes *-ίων*: *μαλακίων* 'Weichling' (Aristoph.) zu *μαλακός* 'weich(lich)', *στεφανίων* 'eine Dohlenart mit einem Kranz' (Hesych) zu *στέφανος*, *πορφυρίων* 'Wasserhuhn' (Aristoph. und Aristot.) zu *πορφύρα* 'Purpur' (*πορφυροῦς* 'purpurn'). Vergleiche lat. z. B. *tenebrio* 'Dunkelmann' zu *tenebrae* 'Finsternis' nach Fällen wie *centurio* zu *centuria*. Als patronymisches Suffix hat *-ίων* das patronymische *-ιος* (§ 283), von dem es ausgegangen war, verdrängen helfen: Bei Homer heißt es zwar *Κρονίων* (neben *Κρονίδης*), aber

noch *Τελαμώνιον υἱόν* (neben *Τελαμωνιάδης*), ebenso *Πηλεΐων* (neben *Πηλεΐδης* und *Πηληϊάδης*), aber noch *Νηληΐῳ υἷι* (neben *Νηλεΐδης* und *Νηληϊάδης*). Vom Femininum auf *-ιώνη* (und *-ίνη*) sind nur noch spärliche Reste vorhanden: *Ἀκρισιώνη* 'Tochter des *Ἀκρίσιος*', *Εὐηνίνη* 'Tochter des *Εὔηνος*'.

2. *-ών* (*-ῶνος*; ion. *-εών*).

§ 315. Es bezeichnet Lokalitäten und ist in seinem Ursprung noch nicht aufgeklärt: *ἀνδρεών* — *ἀνδρών* 'Männergemach' (klass.), *παρθενεών* — *παρθενών* 'Jungfrauengemach, Tempel der Athene *Παρθένος*' (klass.), *πυλών* 'Torbau' zu *πύλη*, *λασιών* 'Dickicht' (Nikander) zu *λάσιος* 'behaart, bewachsen'.

Über *-δών* s. § 386, über *-εντ-* § 361 ff.

IV. *-νο-*.

Das alte Suffix *-νο-* ist im Griechischen in mehreren Ablegern erhalten, ohne sich deswegen irgendwie vorzudrängen:

1. Das einfache *-(ă)νο-*.

§ 316. *-νο-* bildet nur als abgestorbenes Verbaladjektiv noch eine kleine Gruppe: *δεινός* 'furchtbar' (Hom.) zu *δει-* 'fürchten' (*ἔδεισα δέδοικα*), *σεμνός* 'ehrwürdig' (von den hom. Hymnen an) zu *σέβεσθαι* 'verehren' usw.; vgl. lat. *dig-nus* zu *dec-et*.

-ăνός kommt in mehreren Substantiven und Adjektiven vor, ohne daß man von einem Typus reden könnte.

ἱκανός 'hinreichend' (klass.) zu *ἱκ-* 'gelangen', vgl. hom. *ἱκάνειν*,

δρέπανον und *δρεπάνη* 'Sichel' (Hom.) zu *δρέπειν* 'abschneiden',

ἕδρανον 'Sitz' (klass.) = *ἕδρα*.

Über *-δανός* s. § 387.

2. *-εινός.*

§ 317. Als denominatives Suffix (z. B. *παιδ-νός* 'kindlich' Hom. von *παιδ-*) verband sich *-νο-* mit dem Ausgang *-εσ-* der neutralen *s*-Stämme zu ion.-att. *-εινός* (äol. *-εννος*):

ἀλγεινός 'schmerzlich' (seit den Tragikern) zu *ἄλγος* und danach wohl *ἐρατεινός* 'lieblich, erwünscht' (Hom.) = *ἐρατός*, und *ὑγιεινός* 'heilsam' (Plato, Xen.) zu *ὑγιής*;

ἐλεεινός 'bedauernswert' (Hom.) zu *ὁ ἔλεος* (urspr. *s*-Stamm nach Ausweis von *νηλεής* 'erbarmungslos' trotz hom. *ἐλεῆσαι*; nachklass. wieder *τὸ ἔλεος*);

ὀρεινός 'gebirgig' (klass.) zu *ὄρος*;

φαεινός 'leuchtend' (Hom., *φαεννός* in der Lyrik) zu *φάος* — *φῶς* wurde attisch zu *φᾱνός* kontrahiert; daher wurde die undeutlich gewordene Beziehung *φῶς* — *φανός* z. T. durch das analogische *φωτεινός* (Xen.) zu *φωτ-* wiederhergestellt; auch der Gegensatz 'dunkel' folgte der Analogie: *σκοτεινός* tritt gleichzeitig mit dem Übergang von *ὁ σκότος* zu *τὸ σκότος* (nach *τὸ φῶς*; vgl. § 204) zu Beginn der klassischen Zeit auf.

3. Die Zeitadjektiva auf *-ινός.*

§ 318. Sie sind Adjektivierungen von adverbialen Formen auf *-i*: *ἐαρινός* (Hom. mit metrischer Dehnung *εἰαρινός*) 'Frühlings-' zu *ἔαρι* 'im Frühling' (att. *ἦρι* — *ἠρινός*), *περυσινός* 'vorjährig' (klass.) zu *πέρυσι* 'voriges Jahr, „fern"'. Die klassische Zeit überträgt *-ινός* gern auf andere Ausgänge: *ἑσπερινός* 'abendlich' (Xen.) zu *ἕσπερος* *ἑσπέρα* ist Umgestaltung von *ἑσπέριος* (Hom.), ebenso tritt *χειμερινός* 'winterlich' (klass.) für hom. *χειμέριος* ein; auch *νυκτερινός* 'nächtlich' (seit Plato) ersetzt wohl *νύκτερος* (Tragiker; *νυκτερίς* 'Fledermaus' schon Hom.). Die Analogie erfaßt allerlei Arten von Zeitbestimmungen: *μεσημβρινός* 'mittäglich' (klass.) zu *μεσημβρία*, *χθεσινός* 'gestrig' (hellen.) zu *χθές*, *σημερινός* 'heutig' (Glossen) zu *σήμερον*, *ταχινός* 'baldig' (hellen.) zu *τάχα* 'bald'. Vgl. lat. *vērnus* zu *vēr*, *nocturnus* zu *νύκτωρ* 'nachts'.

4. Die Stoffadjektiva auf *-ινος* (*-ίνεος*).

§ 319. *-ινος* gehört wohl ursprünglich zu *i*-Stämmen, obschon im Griechischen nichts mehr davon zu merken ist und hier auf die Stammbildung der Grundwörter gar nichts ankommt: *κέδρινος* 'aus Zedernholz' (Hom.) von *κέδρος* 'Zeder', *μείλινος* und *μέλινος* 'aus Eschenholz' (Hom.) von *μελία* 'Esche', *ἄνθινον εἶδαρ* 'Blumenspeise' (Hom.) von *ἄνθος* n., *λάϊνος* 'steinern' (Hom.) von *λᾶας* 'Stein', *γήϊνος* 'irden' (klass.) von *γῆ*, *ἰχθύινος* 'von Fischen' (Aelian) zu *ἰχθύς*, *ἀνθρώπινος* 'vom Menschen stammend, menschlich' (klass.) zu *ἄνθρωπος*, *ἐκείνινος* 'von jenem herrührend' (Aristot.) zu *ἐκεῖνος*. Vgl. lat. *juncinus* 'aus Binsen' (*iuncus*), *funginus* 'aus Schwämmen' (*fungus*).

Durch Kombination von *-ινος* mit dem gleichbedeutenden *-εος* (§ 297) entstand bisweilen *-ίνεος* (nur in der Poesie): *ἐλᾱΐνεος* und *ἐλᾱ́ϊνος*[1] 'aus Ölbaumholz' (beide bei Hom.) zu *ἐλαία* 'Ölbaum', *πυξίνεος* (Anthol. Pal.) und *πύξινος* (Hom.) 'aus Buchs' zu *πύξος* 'Buchs'. Vgl. lat. *populneus*, *eburneus* neben *populnus eburnus* zu *pōpulus* 'Pappel', *ebur* 'Elfenbein'. Die nachhomerische Zeit scheint die beiden Suffixe *-εος* und *-ινος* gern so zu verteilen, daß sie *-ινος* von Bäumen, *-εος* von Metallen ableitet.

5. *-ῑνος* (*-ιᾱνός*, *-ηνός*).

§ 320. *-ῑνος*, dessen Entstehung dunkel ist, bildet, meist in substantivischer Verwendung, einige Tiernamen und ähnliches (Patronymika auf *-ίνη* s. § 314): *ἐρυθρῖνος* 'eine rote Meerbarbe' (Aristot.) von *ἐρυθρός*, *κορακῖνος* 'junger Rabe' (Aristoph.) von *κόραξ*, *γελασῖνος*, *-ίνη* 'Lacher(in)' (Komiker und später) von *γελᾶν γελάσαι*[2]; älter *ἀγχιστῖνος* 'nahe aneinander' (Hom.) zu *ἄγχιστος* 'der nächste'. Die Ethnika (und zugleich Zugehörigkeitsadjektiva) auf *-ῖνος*, wie sie von unteritalischen und sizilischen Griechenstädten

---

[1] Zu *-ᾱϊ-* vgl. § 259.

[2] Vgl. *γέλασος* „Wiedehopf" (Hesych) zu *γελάσαι* nach § 164.

etwa gebildet werden, sind lateinischen Ursprungs: *Ἀκραγαντῖνος*, *Ταραντῖνος* zu *Ἀκραγαντ-*, *Ταραντ-*.

§ 321. Auch *-ᾱνός -ηνός*, das im nordwestlichen Kleinasien und Umgebung, seit Alexander in ganz Vorderasien Ethnika bildet und zugleich als Zugehörigkeitsadjektiv dient, ist ungriechischen Ursprungs: *Ἀσία* — *Ἀσιανός*, *Σάρδεις* — *Σαρδιανός*, *Φᾶσις* — *Φασιανός* (als Appellativum scil. *ὄρνις* der 'Fasan'), *Ἄβυδος* — *Ἀβυδηνός*, *Πέργαμον* — *Περγαμηνός*, *Δαμασκός* — *Δαμασκηνός*, *Φίλιπποι* — *Φιλιππηνός*.

§ 322. Das *-ιανός* hellenistischer und späterer Bildungen wie *Χριστιανός* von *Χριστός*, *Ἡρῳδιανοί* 'Anhänger des *Ἡρῴδης*', *Σαβελλιανοί* 'Anhänger des *Σαβέλλιος*' und andrer Sektennamen ist Entlehnung aus dem Lateinischen, wo *-iāni* aus *Mari-ani Pompej-ani* usw. abstrahiert und weiter übertragen wurde: *Caesar-iani*.

6. -συνος.

§ 323. *-συνος*, das nicht sicher erklärt ist, bildet nur wenige Adjektiva; dagegen hat das Femininum *-σύνη* als Abstraktum einigen Umfang angenommen; und zwar hat das bei *o*-Stämmen berechtigte *-όσυνος -οσύνη* die Alleinherrschaft erhalten (vgl. § 129): nach Fällen wie *δουλόσυνος* 'dienstbar' (Eur., *δουλοσύνη* 'Knechtschaft' Hom.) zu *δοῦλος* heißt es auch *γηθόσυνος* 'froh', *γηθοσύνη* 'Freude' (beides bei Hom.) zu *τὸ γῆθος* 'Freude', *ἀληθοσύνη* 'Wahrheit' (Theognis) zu *ἀληθής*, *κλεπτοσύνη* 'Verschlagenheit' (Hom.) zu *κλέπτης* 'Dieb', *εὐφροσύνη* 'Frohsinn' (Hom.) zu *εὔφρων* 'fröhlich' (vgl. *-o-* als Ersatz für *n*-Stamm in der Komposition § 131, 141), *μαντοσύνη* 'Seherkunst' (Hom.) zu *μάντις* (zur Vernachlässigung des *i*-Stammes vgl. *μαντεύεσθαι* § 213 und *μαντήιος μαντεία* § 285 Fußn., 287), *δεσπόσυνος* 'des Hausherrn' (nach Hom.) aus **δεσποτόσυνος* zu *δεσπότης*. Aus **ἱερηϝ-οσύνη* > *ἱερεωσύνη* (att.) > *ἱερωσύνη* (ion.-hellen.) 'Priestertum' zu *ἱερεύς* (vgl. *ὀρεω-κόμος* § 132) entnahm die nachklassische Sprache *-ωσύνη* als bequemes Mittel, um eine lange Folge von Kürzen zu vermeiden: *ἀγαθωσύνη ἁγιωσύνη μεγαλωσύνη*.

Liquidasuffixe.

I. *l*-Suffixe.

1. Einfaches -λο-, -αλο-, -ελο-, -ιλο-, -υλο-.

§ 324. Konsonantische *l*-Suffixe gibt es im Griechischen nicht; auch die *lo*-Suffixe gehören zu den Bildungen, die fortgesetzter Verarmung anheimgefallen sind. Von der Reichhaltigkeit der früher möglichen Variationen mit -*lo*- zeugen nur noch Reste:

δειλός 'furchtsam' (Hom.) zu *δει-* 'fürchten' (vgl. *δεινός* § 316),
ἔκπαγλος 'furchtbar' (Hom.) aus **ἐκπλαγ-λος* zu *ἐκπλήττεσθαι* (*ἐκπλαγῆναι*) 'erschrecken',
αἴθαλος αἰθάλη 'Ruß' (Eur.; *αἰθαλόεις* 'rußig' Hom.) zu *αἴθειν* 'brennen',
διδάσκαλος 'Lehrer' (vom Hermeshymnus an) zum Präsensstamm *διδασκ-* 'lehren' (vgl. § 281 Fußn.),
εἴκελος und *ἴκελος* 'gleichend' (Hom.) zu *εἰκ-* 'gleichen' (*ἔοικα*, *εἰκός*, *ἐϊκυῖα*),
ὀργίλος 'jähzornig' (seit Plato) zu *ὀργή* 'Zorn', *ὀργίζεσθαι* 'zürnen';
ἀγκύλος 'krumm' (Hom.) zu *ἄγκυ-ρα* 'Anker', *ἀγκ-άς* 'in den Armen', *ἀγκ-ών* 'Ellbogen', und danach *καμπύλος* 'krumm' (Hom.) zu *κάμπτειν* 'krümmen', *καμπή* 'Krümmung'.

2. -ᾱλός, -ηλός, -ωλός.

§ 325. Eine bescheidene Produktivität entfalten -ᾱλός (ion.-att. -ηλός) zu ᾱ-Stämmen; dann wird nach dem Muster von -ᾱλός zu Verba auf -ᾶν auch -ηλός zu Verba auf -εῖν geschaffen:

σιγᾱλός σιγηλός 'schweigsam' (Pindar und Tragiker) zu *σιγή σιγᾶν*;
ἀπατηλός 'betrügerisch' (Hom.) zu *ἀπάτη ἀπατᾶν*;

ῥιγηλός 'schaurig' (Scut. Hercul., *κατα-* Hom.) zu *ῥῖγος* n. 'Frost, Schauder', *ῥιγεῖν* 'schaudern';

νοσηλός 'krankhaft' (Hippokr.; *νοσηλεύειν* 'krank machen; einen Kranken pflegen' klass.) zu *νόσος* f., *νοσεῖν*.

Ohne zugehöriges Verbum auf *-ᾶν* oder *-εῖν* z. B. *ὑδρηλός* 'feucht' (Hom.) zu *ὑδρ-* 'Wasser' (vgl. *ὑδρ-εύειν*, *ὑδρ-ία* usw.).

Ein erstarrtes Grüpplein bildet *-ωλός* nebst dem substantivierten *-ωλή* (mit Abstraktbedeutung), das nach einem *-λ-* zu (ionisch-episch) *-ωρή* wird:

ἁμαρτωλός 'sündig' (hellen.), *ἁμαρτωλή* 'Fehler' (Theognis) zu *ἁμαρτάνειν ἁμαρτεῖν*,

φειδωλός 'sparsam' (Hesiod), *φειδωλή* 'Sparsamkeit' (Hom.) zu *φείδεσθαι*,

εὐχωλή 'Gelübde, Gebet' (Hom.) zu *εὔχεσθαι*,

παυσωλή 'Ruhe' (Hom.) zu *παύειν παυσ-θῆναι ἄ-παυσ-τος*,

ἀλεωρή 'Abwehr' (Hom.) zu *ἀλέοντο ἀλέασθαι* 'meiden',

ἐλπωρή 'Hoffnung' (Hom.) zu *ἔλπεσθαι* 'hoffen'.

3. Deminutives *-υ(λ)λο-*.

§ 326. *-lo-* diente seit alters gern der Bezeichnung der Verkleinerung, war daher für Kosenamen sehr geeignet; vgl. *Wulf-ila*, *Att-ila* und die Legion lateinischer Deminutiva auf *-lus -la -lum* (*-ulus -ellus -illus* usw.). Im Griechischen ist dieser Sinn besonders mit *-υλος* und ähnlichen Suffixen verbunden:

παχυλός 'etwas dick, etwas stumpfsinnig' (Aristot.) zu *παχύς* 'dick',

δριμύλος 'etwas scharf' (Moschos; zur Akzentverschiebung vgl. *κουρο-τρόφος* § 152) zu *δριμύς* 'scharf'.

Nach solchen wird auch gebildet

μικκύλος (Moschos) zu *μικκός μικρός*,

ἀρκτύλος 'junger Bär' (Pollux) zu *ἄρκτος*.

§ 327. Bei den Eigennamen hat *-υλος* wohl doppelten Ursprung, doch ohne daß man noch zwischen beiden Gruppen eine Grenze ziehen könnte. Einerseits ist auszugehen von Kurznamen mit Beibehaltung des Anlauts des Hinterglieds: etwa *Ἀστύλος* für *Ἀστύ-λαος* wie *Σθένελος* für *Σθενέ-λαος* u. dgl.; dann wird *-υλος* überhaupt zu solchen Doppelstammnamen gestellt, deren Vorderglied auf *-υ-* ausgeht: *Ἡδύλος* zu *Ἡδυ-*; in diesen Kurznamen ist auch die Verdopplung des Konsonanten (§ 23) alteingebürgert: *Θράσυλλος Βάθυλλος* wie *Θεόλλος* (für *Θεόλαος*) *Χάριλλος* und weiter *Φίλλιος Σθέννις Ἀγαθθώ* usw. Andrerseits ist aus vorhistorischer Zeit ererbt die Ableitung mit *-υλος* (und andern Suffixen) aus Appellativa, die als Eigennamen verwendet werden: *Χοιρύλος* zu *Χοῖρος* (*χοῖρος* 'Ferkel'). Analogisch wurde schließlich *-υλος -υλλος* an allerlei Vorderglieder angehängt: *Δημύλος* für *Δημο-*, *Νίκυλλος* für *Νικο-*.

Wo die appellativen Deminutiva auf *-ύλλιον* (§ 294) ihre genauere Anknüpfung finden, ist fraglich.

4. *-αλέος*.

§ 328. Eine eigentümliche Sonderentwicklung des Griechischen ist *-αλέος*[1]. Es muß eine Weiterbildung zum Suffix *-αλος* sein; aber der Vorgang fällt in vorhistorische Zeit und ist in keinem alten Beispiel nachweisbar; *νηφαλέος* 'nüchtern' (Belege erst in nachklassischer Zeit) z. B. ist jedenfalls eine junge Umgestaltung des klassischen *νηφάλιος* und setzt schon den fertigen Typus *-αλέος* voraus.

§ 329. Schon bei Homer ist *-αλέος* so selbständig, daß man sich begnügen muß, eine Assoziation mit andern Suffixen, vor allem mit *n*-Suffixen, aber auch mit *r*-, *i*-, *u*-Suffixen nachzuweisen:

---

[1] Zu unterscheiden von *-άλεος* in Fällen wie *ἀμυγδάλεος* 'vom Mandelbaum' (hellen.), *ἀμυγδαλῆ* 'Mandel(baum)' (klass.), das nichts weiter ist als *ἀμύγδαλον* 'Mandel' mit dem *-εος*, *-ῆ* von § 297.

ἰσχαλέος ‘trocken’ (Hom.) zu *ἰσχνός* ‘trocken’ (danach bei Hippokrates *ἰσχναλέος*[1], vgl. *ἰσχαίνειν* — *ἰσχναίνειν* § 220);

κερδαλέος ‘gewinnend, nützlich, listig’ (Hom.) zu *κερδαίνειν* ‘gewinnen’, *κέρδος* n. ‘Gewinn’, *κερδίων* — *κέρδιστος*;

ἁρπαλέος ‘erwünscht, ersehnt, reizend’ (Hom.) aus **ἀλπαλέος* zu *ἔπ-αλπνος* ‘angenehm’ (Pind.) mit Anlehnung des Spiritus (und der Bedeutung?) an *ἁρπάζειν* (vgl. *Ἅρπαλος* *Ἁρπαλίων*);

ἀργαλέος ‘schmerzlich, lästig’ (Hom.) aus **ἀλγαλέος* (vgl. *κεφαλ-αργία* ‘Kopfschmerz’ neben *κεφαλαλγία*) zu *ἄλγος* n. ‘Schmerz’, vgl. *ἀλγίων* *ἄλγιστος* wie *κερδίων* *κέρδιστος*;

λευγαλέος ‘traurig, unglücklich, elend’ (Hom.) zu *λυγρός* ‘elend’;

θαρσαλέος *θαρραλέος* ‘getrost, kühn’ (Hom.) zu *θάρσος* n., *θρασύς*.

§ 330. Die analogische Weiterwucherung von *-αλέος* beginnt anscheinend erst nach Homer und geht infolge des etymologischen Zusammenhangs der *l*- und *n*-Suffixe (§ 219) ein großes Stück weit mit *-αίνειν* Hand in Hand (vgl. § 220f.):

Gruppe ‘trocken — naß, heiß — kalt’:

διψαλέος ‘durstig’ (hellen.) zu *δίψα* ‘Durst’;

ῥευσταλέος ‘flüssig’ (Orakel bei Euseb) zu *ῥευστός* ‘flüssig’;

τινθαλέος ‘kochend, heiß’ (hellen., *δια-* Aristoph.) zu *τινθός* ‘heiß’;

κρυμαλέος ‘eiskalt’ (nachklass.) zu *κρυμός* ‘Eiskälte’.

Vorbilder waren u. a. das oben erwähnte *ἰσχ(ν)αλέος*, ferner z. B. *μυδαλέος* ‘feucht, modrig’ (Hom.) zu *μυδαίνειν* ‘benetzen’, *μύδρος* ‘Schlammasse, Metallklumpen’, *μυδᾶν* ‘feucht sein’.

[1] Eustathius p. 1863, 60: *πρωτότυπον τοῦ ὕστερον ἰσχναλέου τὸ Ὁμηρικὸν ἰσχαλέον!*

§ 331. Ein Anhängsel zu dieser Gruppe ist 'schmutzig'; vgl. die Doppelbedeutungen *αὐσταλέος* 'trocken — schmutzig, struppig', *μυδαλέος* 'feucht — modrig':

αἱμαλέος 'blutbesudelt' (Anthol. Palat., Nonnus) zu *αἷμα*[1];

δεισαλέος 'schlammig, kotig' (Clemens Alex.) zu *δεῖσα* 'Schlamm, Kot'.

Ebenfalls an *-αίνειν* erinnert die Gruppe 'gebrechlich':

κυφαλέος 'gebückt' (Anthol. Palat.) zu *κυφός* 'gebückt' nach dem alten *γηραλέος* 'alt(ersschwach)' (seit Anakreon häufig) zu *γῆρας*.

§ 332. Eine weitere Gruppe ist von *θαρσαλέος* 'kühn, frech, zuversichtlich' ausgegangen:

αὐχαλέος 'ruhmredig, stolz' (Xenophanes) zu *αὐχεῖν* 'sich rühmen';

φοιταλέος 'wahnsinnig; herumirren machend' (klass.) zu *φοιτᾶν* 'herumgehen'.

Das Gegenteil *δειμαλέος* 'furchtsam, furchtbar' (nach Hom.), das zum alten *n*-Stamm *δεῖμα* 'Furcht' gehört, hat ebenfalls Nachahmungen veranlasst, wie z. B.

ὀκναλέος 'bedenklich, saumselig' (Nonnos) zu *ὄκνος* 'Zaudern', *ὀκνεῖν* 'zaudern'; vgl. auch als Oppositum das unten genannte *ὀτραλέος*;

φυζαλέος 'flüchtig, scheu' (späte Dichter) zu *φύζα* 'Flucht'.

§ 333. Weitere Analogiebildungen sind z. B.

φρικαλέος 'schaurig' (nachklass. Dichter) zu *φρίξ* 'Gänsehaut', *φρίκη* 'Schauder', nach *ἀργαλέος λευγαλέος* (s. § 329);

ἑψαλέος 'gekocht' (Nikander) zu *ἕψειν* 'kochen' nach *ὀπταλέος* 'gebraten' (Hom.) zu *ὀπτανός* 'gebraten', *ὀπτάν-ιον* 'Backofen';

---

[1] Der alte *n*-Stamm von *αἷμα* hat angesichts der späten Belege von *αἱμαλέος* aus dem Spiel zu bleiben; dagegen vergleiche man die mehrmals von Nonnus verwendete Verbindung *αἱμαλέῃ ἐέρσῃ* mit Homers *αἵματι μυδαλέας* (*ἐέρσας*) (Il. XI 54).

τρυχαλέος 'zerrissen' (Hesych) zu *τρύχειν* 'aufreiben', *τρῦχος* n. 'Lumpen', nach dem alten *ῥωγαλέος* 'zerrissen, zerfetzt' (Hom.) zu *ῥωγ-* *ῥωγή* 'Ritze';
ὠκαλέος 'schnell' (Hesych) = *ὠκύς* nach *ὀτραλέος* 'hurtig' (Hom.) zu *ὀτρύνειν* 'zur Eile antreiben' (Hom.).

§ 334. Sämtliche Adjektiva auf *-αλέος* weisen die Prosodie - ᴗ ᴗ - auf. Der Grund dieser Erscheinung ist sehr einfach: das Suffix gehört zu den ständigen Requisiten der daktylischen Poesie; es scheint im ionischen Dialekt heimisch gewesen und von da einerseits in die homerischen Gedichte und damit in alle Homer nachahmende Dichtung, andrerseits in bescheidenerem Umfang auch in die nachklassische Gemeinsprache eingedrungen zu sein. Dem strengen Attisch ist es offenbar ganz fremd geblieben. Gerade weil es ein mehr oder weniger bewußtes Kunstmittel der Poesie ist, lassen sich die analogischen Vorgänge verhältnismäßig leicht aufdecken.

Über *-θλον* s. § 390.

II. *r*-Suffixe.

§ 335. Das Hauptkontingent nach der Verbreitungskraft stellen die Nomina agentis auf *-τήρ* und *-τωρ*; vgl. über diese und über verwandte Bildungen wie *-τρος* *-τρον* *-τρίς* § 338ff.

Die *ro*-Suffixe verhalten sich im Griechischen ähnlich wie die *lo*-Suffixe: die frühern mannigfachen Möglichkeiten lassen sich nur noch aus den erstarrten Überbleibseln erschließen:

ἀγρός 'Trift, Acker' (Hom.) zu *ἄγειν* 'treiben',
ἕδρᾱ 'Sitz' (Hom.) zu *ἑδ-* (*καθ-έζεσθαι*) 'sitzen, setzen',
φαιδρός 'leuchtend' (seit Pind.) zu *φαίδι-μος* 'glänzend',
λιπαρός[1] '(fett-)glänzend' (Hom.) zu *λίπα* Adv. 'fett',

[1] Von *-αρος* muß auch das deminutivische *-άριον* (§ 294) ausgegangen sein: *ταλάριον* (Pollux) zu *τάλαρος* 'Korb' (Hom.; von *ταλα-* 'tragen'), *ἐσχάριον* '(Feuer)gestell' (Aristoph.) zu *ἐσχάρα* 'Herd' (Hom.).

νεαρός 'jung' (Hom.) zu *νέος* 'jung',
φοβερός 'furchtbar' (klass.) zu *φόβος* 'Furcht',
δροσερός 'taufeucht' (klass.) zu *δρόσος* 'Tau',
λιγυρός 'hell tönend' (Hom.) = *λιγύς*,
ἐχῦρός 'haltbar, fest' (klass.) zu *ἔχειν* 'halten'.

§ 336. Wie bei *-lo-* (§ 325), so hebt sich auch bei *-ro-* die Verbindung mit einem langvokalischen Nominalstammauslaut etwas hervor (besonders bei Hippokr.):

ἀνιᾱρός (ion. *ἀνιηρός*) 'lästig' (Hom.) zu *ἀνία* 'Widerwärtigkeit',
πονηρός 'lästig, unglücklich, schlecht' (seit Theognis) zu *πόνος* 'Mühe, Not',
νοσηρός 'krank machend, ungesund' (klass.) zu *νόσος* 'Krankheit' und danach analogisch *ὑγιηρός* 'gesund, heilsam' (seit Pind.) = *ὑγιής*,
ὀλισθηρός 'schlüpfrig' (seit Pind.) zu *ὀλισθαίνειν* (*ὀλισθήσω ὤλισθον*) 'ausgleiten',
ἰσχῡρός 'stark' (klass.) zu *ἰσχῦς* 'Kraft',
ὀιζῡρός 'jammervoll' (Hom.) zu *ὀιζῦς* 'Jammer'.

Über *-ωρή* s. § 325.

Das Suffix *-τερος* ist in historischer Zeit nur noch als Komparativsuffix bildungskräftig, gehört also in die Formenlehre, während es früher überhaupt eine vergleichende Gegenüberstellung bezeichnete:

ἀριστερός — *δεξιτερός* 'links — rechts' (vgl. lat. *sinister* — *dexter*);
ἡμέτερος — *ὑμέτερος*, vgl. *nos-ter* — *ves-ter*;
ὀρέστερος — *ἀγρότερος* 'auf den Bergen — auf dem Feld lebend'.

Über *-θρον* s. § 390.

Suffixe mit labialem Verschlußlaut.

§ 337. In Betracht kommen außer *-(δ)απός* (§ 377) nur einige wenige Deminutiva auf *-άφιον -ήφιον -ύφιον*. *-ήφιον* ist nur in *ξυλήφιον* 'Holzstückchen' (Hippokr., Alexis com., Polyb) zu *ξύλον* erhalten. Bei *-άφιον* schließen

sich die ältesten Belege an *ā*-Stämme (hinter *ϱ*) an, z. B. *χωϱάφιον* 'Gütchen' (Theophrast) zu *χώϱα* 'Land(gut)', erst später an andere Stämme, wie z. B. *ξυϱάφιον* zu *ξυϱόν* 'Rasiermesser'. Die Verbindung mit der aussterbenden Kategorie der alten Bildungen auf *-ἄφος* (vorwiegend Tiernamen wie *ἔλαφος* 'Hirsch') ist demnach aufzugeben, ohne daß eine andere Anknüpfungsmöglichkeit für das *φ* zur Verfügung stände. Auch für *-ύφιον* (*δενδϱύφιον* [Theophrast] zu *δένδϱον* 'Baum', *ζῳύφιον* 'Tierchen, Bildchen' [Sextus Emp. und Athenäus] zu *ζῷον* 'Tier, Gemälde') ist der Zusammenhang mit dem Ausgang *-υφος* von *κόσσυφος* 'Drossel', *κοϱυφή* 'Scheitel, Gipfel' u. dgl. höchstens zu ahnen, nicht nachgewiesen.

Suffixe mit dentalem Verschlußlaut.

I. Das Suffix *-t-* nebst den Nomina agentis mit *t*-Suffix und dem denominativen *-τηϛ*.

1. Die Nomina agentis mit *t*-haltigem Suffix (*-τ-*, *-τήϱ*, *-τωϱ*, *-τηϛ*).

§ 338. In der ältesten griechischen Überlieferung ist das Normalverhältnis der verschiedenen *t*-Suffixe für Nomina agentis zueinander folgendes: Die einfachen Verba bilden *-τήϱ* oder *-τωϱ*, die Nominalkomposita *-τηϛ*:

ἡγήτωϱ 'Führer' — *κυνηγέτηϛ* 'Jäger'[1],
βοτήϱ 'Hirt' — *συβώτηϛ* 'Schweinehirt' (alles bei Hom.).

Die mit Präverbien zusammengesetzten Verba gehen mit den Simplicia oder mit den Nominalkomposita zusammen: so hat Homer *ἐπιβήτωϱ* 'Besteiger', aber *παϱαιβάτηϛ* 'der daneben stehende, Wagenkämpfer'; man konnte also

[1] Das Grundwort solcher Hinterglieder ist bis gegen Ende des 5. Jahrhs. v. Chr. immer ein primäres Verbum; erst dann drängen sich auch Denominativa ein: *δημ-εϱαστήϛ* 'Volksfreund' (Plato) nach § 85, daher ohne Kompositionsdehnung (§ 118)!

ἐπιβαίνειν als einheitliches Wort dem Simplex gleichstellen, als *ἐπι-* fest genug mit dem Verbum verwachsen war; in *παραιβάτης* dagegen ist *παραι-* noch als Bestimmungsglied des Kompositums gefühlt.

§ 339. Diese Verschiedenheit in der Behandlung der Simplicia und der Nominalkomposita ist in vorgriechischen Verhältnissen begründet und hängt zugleich mit der Entstehung des Suffixes *-της* zusammen. Dieses spezifisch griechische *-της* hat nämlich die Rolle des bloßen *-t-* übernommen, das schon in der idg. Zeit eine Art Erweiterung des Wurzelnomens bilden konnte und wie dieses eine — für uns nicht weiter erklärliche — besondere Vorliebe für Komposita hatte; vgl. § 100, auch 62 und 102. So stand *-ter-* *-tor-*, das alte Suffix für Nomina agentis, in einem Gegensatz zu *-t-*, vgl. lat. *sta-tor* — *anti-sti-t-*, *da-tor* — *sacer-dō-t-*, und dieser Gegensatz übertrug sich auf *-ter-* *-tor-*: *-της*.

§ 340. Über den Vorgängen, die das alte *-t-* im Griechischen immer mehr zurückgedrängt haben, schwebt noch einiges Dunkel. Unklar ist zunächst die Entstehung von *-της*: Gegen die Anschauung, es sei eine Maskulinisierung von Abstrakta auf *-tā* nach Art von *νεανίας* (§ 288), sprechen mehrere Gründe, vor allem die Tatsache, daß Abstrakta auf *-tā* (vgl. § 366 f.) im Griechischen selten sind und nicht wie *-της* vorwiegend in der Komposition und deverbativ verwendet werden; positiv läßt sich freilich kaum viel mehr feststellen, als daß *-της* eine Erweiterung von *-t-* ist, von der *γυμνής* — *γυμνήτης*, *πλάνης* — *πλανήτης*, *χερνής* — *χερνήτης* 'Taglöhner' historische Beispiele sein können und die ihre Parallelen hat bei andern konsonantischen Suffixen wie besonders den Patronymika auf *-δ-* (s. § 384 über *-ίδης*). Das Zurücktreten von *-t-* gegenüber *-της* mag von dem allgemeinen Bestreben, konsonantische Stämme zu vermeiden, und von dem Drang nach Ausgleich[1] mit der Silbenzahl des assoziierten *-τήρ* *-τωρ* verursacht worden sein.

---

[1] Zum weitern Ausgleich im Ionisch-Attischen s. § 345.

§ 341. Der Gegensatz *-ter- -tor-*: *-t- -της* spiegelt sich deutlich wieder in den Weiterbildungen: von *-ter- -tor-* wird gebildet *-τήριος* (§ 283), *-τειρα* oder *-τρια* (§ 300), auch *-τρίς* (§ 382); was in der historischen Zeit als Ableitung mit *-της* assoziiert ist, kann alles nicht von einem *ā*-Stamm ausgegangen sein, ist also ein Beweis für die Priorität des *t*-Suffixes: *-σιος* (§ 284), *-τις* (§ 382); nur *-τεῖν*[1] (§ 195) tritt zu spät auf, um als Zeuge für *-t-* zu gelten (vgl. § 195).

Beispiele von Gegensatzpaaren:

ἐλατήριος 'vertreibend' (Aeschyl.) — *βοηλασίη* 'Rinderraub, Plünderung' (Hom.);

δότειρα 'Geberin' (Hesiod) — *ὀλβοδότις* 'Glückspenderin' (Orph. Hymn.), *προδότις* 'Verräterin' (klass.).

Zur Geschichte der Nomina agentis in historischer Zeit.

§ 342. Die in § 338 angeführte Verteilung der verschiedenen Suffixe ist schon bei Homer keine Regel ohne Ausnahme. Er kennt einerseits schon einige Bildungen auf *-της* von einfachen Verben; doch sind dabei hauptsächlich die jüngern Denominativtypen wie *-εύειν*, *-ίζειν*, *-άζειν* beteiligt: *βουλευτής* 'Ratsherr' von *βουλεύειν* (§ 213), *ὑβριστής* 'Frevler' von dem analogischen *ὑβρίζειν* (zum *ι*-Stamm *ὕβρις*; dagegen *ληϊστήρ ληΐστωρ* 'Räuber' von dem „lautgesetzlichen" *ληΐζεσθαι* zu *ληΐς*, *-ίδος*; vgl. § 253f.), *εἰλαπιναστής* 'Schmauser, Gast' von dem analogischen *εἰλαπινάζειν* (zu *εἰλαπίνη*; § 237). Von Verben auf *-εύειν* hatte ein Nomen agentis überhaupt erst dann einen Sinn, wenn *-εύειν* analogisch zu Nicht-*ευ*-Stämmen getreten war (§ 211), da ja *-εύς* selber Nomen agentis ist. Andrerseits bietet

[1] Bei *-ter- -tor-* war eine verbale Ableitung kein so starkes Bedürfnis, weil es ja direkt von einem Verbalstamm abgeleitet wurde, während ein Kompositum wie *συβώτης* entweder in seine Bestandteile *σῦς βόσκειν* aufgelöst werden oder ein Parasyntheton bilden mußte; die zweite Art gewann die Oberhand, weil die Sprachentwicklung die abstraktere Ausdrucksweise begünstigte.

Homer einige Fälle für *-τήρ* (*-τωρ*) in Nominalkomposita, allerdings meist nur in den jüngern Partien: *μηλοβοτῆρας* 'Schafhirten' (Il. XVIII 529) neben *συβώτης* 'Schweinehirt', vgl. *μηλοβότᾱς* bei Pindar und Eur.; die meisten dieser Formen sind der metrischen Bequemlichkeit zuzuschreiben[1].

§ 343. Die nachhomerische Poesie steht unter dem Eindruck, daß *-τήρ -τωρ* ein Stilmittel sei und für *-της* eingesetzt werden könne. So verwenden sie den Typus *μηλοβοτήρ* sehr häufig; sie gestatten sich auch *-ευτήρ* und *-εύτωρ* (*ἀγρευτήρ* 'Jäger' Kallimachos u. a., *ταμιεύτωρ* 'Verwalter' Manetho), das Homer nicht kennt. Sogar in den Ableitungen aus Nominalstämmen (§ 354ff.) ersetzen sie das einzig berechtigte *-της* gelegentlich durch *-τήρ -τωρ*: *αἰχμητήρ* (Oppian) = hom. *αἰχμητής* 'Speerkämpfer' von *αἰχμή* 'Speer(spitze)', *κηδέστωρ* (Manetho) 'Fürsorger' = klass. *κηδεστής* 'Verschwägerter' zu *κῆδος* 'Sorge; Verschwägerung'.

§ 344. Die Geschichte der Nomina agentis in der Prosa geht nach den Dialekten auseinander. Über diejenigen Dialekte freilich, die nur aus der Poesie (die ja unter dem Bann Homers steht) und aus spärlichen Inschriften bekannt sind, läßt sich nichts sagen; nur für das Dorische steht fest, daß *-τήρ* und *-τωρ* länger als in den andern Dialekten erhalten geblieben und noch an jüngere Denominativverba angetreten sind: *δικαστήρ* (Inschr.) = ion.-att. *δικαστής* 'Richter' zu *δίκη* — *δικάζειν*.

§ 345. In schroffem Gegensatz dazu steht das Ionisch-Attische. Das Ionische hat *-τήρ* sehr früh sozusagen ganz aufgegeben und durch *-της* ersetzt. Das mag ungefähr so zugegangen sein: In Komposita waren einige Hinterglieder wie *-δότης*, *-βώτης*, *-θέτης*, *-μήτης*, *-γενέτης*, *-στάτης* besonders beliebt und gewannen daher leicht die

[1] Anders natürlich *χοροψάλτρια* (delph. Inschrift) u. dgl.; das sind Nominaldeterminativa mit fertigem *ψάλτρια* usw.; vgl. *οἰνοχόη* usw. § 145.

Oberhand über die *τήρ*-Bildung vom unkomponierten Verbum; überhaupt war das einheitliche, häufigere und leicht ableitbare *-της* des Kompositums dem unter sich konkurrierenden Paar *-τήρ -τωρ* mit den schwankenden Ablautsverhältnissen im Verbalstamm weit überlegen; auch hat der Vermittlungstypus *ἐπιβήτωρ — παραιβάτης* (§ 338) eine Brücke gebildet. In bescheidenem Umfang scheint allerdings *-τωρ* als Nomen agentis im Ionischen verwendbar geblieben zu sein, z. B. *συλλήπτωρ* 'Helfer' (Herodot). Das Attische geht in der Ablehnung von *-τήρ* ganz mit dem Ionischen einig, und damit war natürlich der hellenistischen Gemeinsprache der Weg gewiesen. Über *-ᾶς* (*-ης*) zu Verben auf *-ᾶν* (*-εῖν*) statt der Ableitung mit *-της* s. § 98f.

§ 346. Die Spuren des frühern Zustandes sind allerdings im Ionisch-Attischen deutlich genug wahrnehmbar, auch abgesehen von der Poesie. Einmal bleibt *-τήρ -τωρ* in sakralen und staatsrechtlichen Ausdrücken erhalten: *σωτήρ* 'Retter' nebst *σωτήριος* 'rettend', *σωτηρία* 'Rettung', *σωτήρια* 'Dankopfer', *σώτειρα* 'Retterin'; *κλητήρ* 'Zeuge für die gerichtliche Vorladung'; *ἑστιάτωρ* 'einer, der als Liturgie eine Volksspeisung übernommen hat'; *πράκτωρ* 'Steuereintreiber'.

§ 347. Sodann gibt es eine respektable Anzahl von Bezeichnungen für Werkzeuge, Gerätschaften, Instrumente aller Art auf *-τήρ*, eine Bedeutungsentwicklung, die, nach den Parallelen in andern Sprachen zu schließen, den Nomina agentis sehr nahe liegt und deshalb auch bei den Suffixen *-της* und *-τρίς* (§ 382) nicht selten ist: *κρατήρ κρητήρ* 'Mischkrug' (Hom.) zu *κεραννύναι* 'mischen' — *κεκρᾶσθαι*, *καμπτήρ* 'Wendesäule > Wendepunkt des Lebens, Winkel der Truppenaufstellung' (Xen., Herodas usw.) zu *κάμπτειν* 'biegen', *μετρητής* 'ein Flüssigkeitsmaß' (att. und hellen.) zu *μετρεῖν* 'messen', *ἐπενδύτης* 'Oberkleid' (vgl. 'Überzieher') (klass.) und *ὑποδύτης* 'Unterkleid' (hellen.) neben *ἐνδυτῆρα πέπλον* (Sophokles) zu *ἐν-*, *ὑπο-δύειν* 'anziehen', *καταπάλτης* (und mit volksetymologischer Anlehnung

an *πέλτη* 'kleiner Schild' auch *καταπέλτης*) 'Wurfmaschine' (spätatt. und hellen.) zu *πάλλειν* 'schwingen'; vgl. unser *Anhänger* = angehängter Schmuck (= *καϑ-ε-τήϱ*!), *Türklopfer*, *Faulenzer(stuhl)*, *Bohrer* usw., lat. *capulus* 'Greifer > Griff', engl. *propeller* 'Schraube(ndampfer)', franz. *ascenseur* 'Heber, Fahrstuhl'. Als Ursache für diese Bedeutungsübertragung kommt neben der Personifizierung von Sachen die alte Verwandtschaft der Nomina agentis mit den Verbalabstrakta in Betracht (§ 370) und die ebenso alte Möglichkeit passiver Verwendung des sonst Nomina agentis bildenden *t*-Suffixes (§ 62, 105), seltener von -*της* (*αἰει-γενέτης* 'ewig geboren' Hom.).

§ 348. Zweitens sind im Ion.-Att. die indirekten Spuren von -*τήϱ* zu beachten: Als Ableitungen zu unkomponiertem -*της* gibt es auch hier fast nur -*τϱια* -*τϱίς* und -*τήϱιος*, höchst selten das zu dem ältern -*της* und auch zu dem denominativen -*της* gehörige -*τις* -*σιος* (§ 341):

ψάλτης — *ψάλτϱια* — *ψαλτήϱιον*,
αὐλητής — *αὐλητϱίς*, aber
εὐεϱγέτης — *εὐεϱγέτις* — *εὐεϱγεσία*,
δημότης — *δημότις* — *δημόσιος*.

Fälle wie *βουλευτίς* (Aeschyl. oder Plato comic.) zu *βουλευτής* sind als Entgleisungen zu werten.

Zum Akzent von -*της*.

§ 349. Die Akzentverhältnisse der Nomina auf -*της* (der Nomina agentis und der denominativen) sind sehr verworren und waren offenbar schon den alten Grammatikern in manchem Einzelfall und in manchen Gruppen nicht zuverlässig überliefert. Als Grundregel hat folgende zu gelten: Die Ableitungen auf -*της* aus Nomina haben Barytonese, ebenso die alten Nomina agentis auf -*της*, also die Komposita nebst einigen oben nicht erwähnten alten unzusammengesetzten Bildungen wie *ἱκέτης* 'Schutzflehender' (Hom.)

und *κλέπτης* 'Dieb' (Hom.)[1]; dagegen gebührt Oxytonese denjenigen Bildungen auf *-της*, die nach § 345 an die Stelle des oxytonierten *-τήρ* getreten sind; also: *οἰκέτης δημότης πολίτης δεσμώτης* und *συ-βώτης ἀγωνο-θέτης ἀγκυλο-μήτης*, aber *βουλευτής ὑβριστής ὀρχηστής*.

§ 350. Diese Verteilung ist jedoch vielfach durchbrochen. Hier nur zwei Einzelheiten zum Beweis, wie vielerlei Faktoren mitgespielt haben: 1.) An Stelle des homerischen *δοτήρ* (neben *δωτήρ*) 'Geber' erwartet man später **δοτής*; es heißt aber *δότης* (hellen.), weil *-δότης* als Hinterglied von Komposita häufiger war (*δικαιο-*, *μισθο-*, *οἰνο-*, *ὀλβο-*, auch *προ-*). Dagegen bleibt *κριτής* 'Beurteiler, Kampfrichter; Richter' nebst *ὑποκριτής* 'Schauspieler' usw. trotz *-κρίτης* (*δικαιο-*, *ὀνειρο-*, *ξενο-*), weil *κριτής* im Sinn von 'Richter' (att. *δικαστής*) ein dorisches *κριτήρ* vertritt und als juridischer Ausdruck ein zäheres Individualleben hatte als andere Wörter. 2.) Beispiele wie *φιλαθλητής* 'gern Athlet' sind natürlich nicht Zusammensetzungen mit regierendem Nomen agentis, sondern gehören zu dem eigentümlichen halb nominalen, halb verbalen Kompositionstypus mit regierendem Vorderglied, der § 76ff., 114f. besprochen ist.

2. -τρος, -τρᾱ, -τρον.

§ 351. *-τρός* ist selten und unterscheidet sich in der Bedeutung keineswegs von *-τήρ*, mit dem es in engster etymologischer Beziehung steht: *ἰητρός* 'Arzt' hat Homer neben *ἰητήρ* (zu *ἰᾶσθαι* 'heilen'), vgl. noch *δαιτρός* 'Zerteiler' (Hom.) zu *δαίεσθαι* 'teilen'. *-τρᾱ* ist ebenso selten: *ὀρχήστρα* 'Tanzplatz' (klass.) zu *ὀρχεῖσθαι* 'tanzen', *ῥήτρα* 'Vertrag, Spruch' (Hom.) zu *ῥη-* 'sprechen' (*ἐρρήθην ῥῆμα ῥητήρ ῥήτωρ*), *χύτρα* 'Topf' (klass., auch *χύτρος*) zu *χυ-*

[1] Vielleicht sind diese von Komposita ausgegangen, dann liegt aber dieser Vorgang weit vor unserer Überlieferung und hat historisch mit der spätern Ersetzung von *-τήρ* durch *-της* nichts zu tun.

'gießen' (ἐχύθην χύσις). Besser entwickelt ist -τρον; die ältere Schicht bezeichnet das Mittel: ἄροτρον 'Pflug' (Hom.) zu ἀρο- 'pflügen', vgl. lat. *arā-trum*; σκῆπτρον 'Stützmittel, Stab' (Hom.) zu σκήπτεσθαι 'sich stützen', φέρτρον 'Bahre' (Hom.) zu φέρειν 'tragen'; das letztere grenzt an die Ortsbezeichnungen wie θέατρον 'Schauplatz' (klass.) zu θεᾶσθαι 'schauen'; die nachhomerischen Neubildungen halten sich meist auf dem Gebiet des 'Entgelts für etwas': θρέπτρᾰ 'Lohn für die Erziehung' (Hom.) zu τρέφειν 'aufziehen', λύτρον 'Lösegeld' (klass.) zu λύειν 'lösen', μήνυτρον 'Anzeigelohn' (Hermeshymnus und klass.), δίδακτρον 'Lehrgeld' (Pollux) zu διδάσκειν (διδάξαι; § 281 Fußn.) 'lehren'.

3. -τἰ, -τεί.

§ 352. In diesen Zusammenhang gehören auch die Adverbia der Art und Weise auf -τί und -τεί (vgl. § 108). Beide müssen wohl als ursprüngliche Lokative betrachtet werden, das erstere von Nomina auf -τ-, das letztere von Verbaladjektiven auf -τος[1] (die Stammform vor -τἰ und -τεί stimmt vollkommen mit derjenigen der Verbaladjektiva überein). Die Überlieferung schwankt oft zwischen -ι und -ει; eine Entscheidung ist nur durch das Metrum und durch voritazistische Inschriften möglich, also in den Fällen, wo diese beiden Mittel versagen, gar nicht. Beispiele: ἀβοατί 'ungerufen' (Pind.), ἐγερτί 'wach, ermunternd' (Tragiker), μελεϊστί 'stückweise' (Hom.); ἀκονιτεί 'ohne Staub, kampflos' (klass.), ἀστακτ(ε)ί 'nicht tröpfelnd, reichlich fließend' (Soph., Plato).

§ 353. Das von -ίζειν -ιάζειν abgeleitete -ιστί -ιαστί stand seit Homer (s. oben μελεϊστί) allezeit für Neubildungen zur Verfügung, auch wenn kein Verbum auf -ζειν tatsächlich vorhanden war: ἀλογιστί 'unüberlegt' (Harpo-

[1] Vgl. ἐκεῖ, kret. διπλεῖ 'doppelt', auch ἀθεεί 'ohne göttliche Fügung' (Hom.) zu ἄθεος, νηποινεί 'straflos' (att.) zu νήποινος und andere Komposita (§ 108).

kration), *ὀνομαστί* 'mit Namen' (klass.). Die Imitativa auf *-ίζειν -ιάζειν* (§ 271 ff.) ergaben ein ebenso selbständiges und gefügiges *-ιστί -ιαστί* 'nach Art von': *Δωριστί* 'nach dorischer Art, in dorischer Sprache', *Ἰαστί* und viele andere (s. § 272), auch *γυναικιστί* 'nach Frauenart' (Athenäus), *κορακιστί* 'in der Rabensprache' (Chrysostomus).

4. Die Ableitungen mit *-της* aus Nomina.

§ 354. Das Suffix *-της* (§ 339 f.) dient nicht nur zur Bildung von Nomina agentis, sondern auch zur Ableitung aus Nomina; die Bedeutung ist in der Regel die einer männlichen Person; das zugehörige Femininum lautet auf *-τις, -τιδος* (§ 341 und 382). Die ältesten Beispiele zeigen dieses *-της* hinter allerlei Stämmen:

οἰκέτης 'Hausgenosse, Sklave' (klass.) zu *οἶκος* 'Haus',
δημότης 'Mann aus dem Volk; Demosgenosse' (klass.) zu *δῆμος* 'Volk',
δεσμώτης 'Gefangener' (klass.) zu *δεσμός* 'Fessel',
Τεγεάτης 'Bewohner von *Τεγέα*,
ὑπηνήτης 'Bärtiger' (Hom.) zu *ὑπήνη* 'Bart',
πολῑ́της 'Bürger' (Hom.) zu *πόλις* 'Stadt',
πρεσβῡ́της 'Alter' (klass.) zu *πρέσβυς* 'alt',
ναύτης 'Schiffer' (Hom.) zu *ναῦς* 'Schiff',
πολυβούτης 'reich an Rinderherden' (Hom.) zu *βοῦς* 'Rind'.

Seltener zu konsonantischen Stämmen:
κεράστης 'Hornträger' (klass.) zu *κέρας* 'Horn',
Ὀρέστης zu *ὄρος* 'Berg'.

Zur Dehnung des Stammauslauts in *-ώτης -ῑ́της, -ῡ́της* ist *-ωτός* aus *o*-Stämmen (§ 368) und die Stammbildung der Verba contracta (§ 209) zu vergleichen; zum Ersatz des denominativen *-της* durch *-τήρ -τωρ* s. § 343.

§ 355. In historischer Zeit ist die Bildungskraft von *-της* an die Komplexe *-έτης, -ότης, -ώτης, -ᾱ́της, -ήτης, -ῑ́της* übergegangen und hat dort zahlreiche Analogiebil-

dungen hervorgerufen, z. T. in scharf charakterisierten Bedeutungsgruppen.

Analogisches -έτης: εὐνέτης 'Gatte' (Tragiker) zu εὐνή 'Lager' nach γαμέτης 'Gatte' (klass.) zu γάμος 'Hochzeit'; vgl. auch φυλέτης 'Zunftgenosse' (klass.), das von φῦλον abgeleitet ist, aber auch zu φυλή bezogen werden konnte[1].

§ 356. -έτης ist schon sehr früh in manchen Fällen durch -ότης ersetzt worden, indem das gegenüber den Formen mit ε-Endung weit überwiegende -ο- des Grundwortes durchdrang. -ότης wird aber wie -έτης nur spärlich verwendet, und zwar für die Bedeutungssphären Ackerbau, Viehzucht, Jagd und Kriegswesen: ἀγρότης 'Landmann' (Hom.) zu ἀγρός 'Acker', τοξότης 'Bogenschütze' (Hom.) zu τόξον 'Bogen'. Neben dem gewöhnlichen δημότης (§ 354) ist in einer Dialektinschrift das ältere δᾱμέτᾱς noch belegt; neben οἰκέτης (§ 354) dagegen kommt οἰκότης nur auf einem vulgären attischen Fluchtäfelchen vor.

§ 357. Größere Selbständigkeit hat sich -ώτης erobert; es bezeichnet mit Vorliebe 'einen, der sich da und da befindet', also besonders den Bewohner einer Stadt oder einer Landschaft; von den ο-Stämmen geht es auch auf die ᾱ-Stämme über.

Zu ο-Stämmen: δεσμώτης (§ 354), ἠπειρώτης 'Festlandsbewohner' (klass.) (Ἠπειρώτης 'Bewohner von Epirus'), θιασώτης 'Mitglied eines θίασος' (klass.).

Zu ᾱ-Stämmen: στρατιώτης 'Soldat' (klass.) zu στρατιά 'Heer', Ἰταλιώτης 'unteritalischer Grieche' zu Ἰταλία.

νησιώτης 'Inselbewohner' (klass.) vielleicht zu νησίς -ῖδος 'Inselchen' (klass.; νησίον erst hell.).

[1] Mit diesem -έτης dürfen die Nomina agentis auf -έτης nicht verwechselt werden, die meist von zweisilbigen Basen stammen (αἰειγενέτης 'ewig geboren' Hom. zu γενε- wie γενετήρ und γενέτωρ 'Vater', γένεσις 'Geburt'), bisweilen aber von Präsensstämmen gebildet werden (ὀφειλέτης 'Schuldner' klass. zu ὀφείλειν 'schulden').

Zur analogischen Ausbreitung von *-(ι)ἅτης* vergleiche *Ἰάτης* (ion. *Ἰήτης*) 'Bewohner von *Ἴος*, *Λεπρεάτης* 'B. von *Λέπρεον*', *Σπαρτιάτης* 'Bewohner von *Σπάρτη*', *Κροτωνιάτης* 'B. von *Κρότων*'. *Ἀρδεάτης* s. § 358.

§ 358. Am beliebtesten ist aber *-ί τ η ς* geworden. Für die überaus häufigen Ethnika auf *-ίτης* sind neben *Συβαρίτης* zu *Σύβαρις* die Bildungen auf *-πολίτης* wie *Νεοπολίτης* zu *Νέα Πόλις*, *Μεγαλοπολίτης* zu *Μεγάλη Πόλις* (vgl. § 146) verantwortlich zu machen. Analogische Beispiele: *Ἀβδηρίτης* zu *Ἄβδηρα* (n. pl.), *Βορυσθενίτης* 'Anwohner des *Βορυσθένης*', *Διδυμοτειχίτης* 'Bewohner von *Δίδυμον Τεῖχος*', und so gewöhnlich bei Ethnika von Nicht-*ā*-Stämmen.

Auch die lateinischen Ethnika auf *-īs*, *-ītis* und die semitischen auf *-ī* (fem. *-īt*) werden durch *-ίτης* (*-ῖτις*) wiedergegeben: *Σαυνίτης* = *Samnīs* (zu *Samnium*), *Ἰσραηλίτης* *Σαμαρίτης*; entsprechend *Ἀρδεάτης* = *Ardeās*, *-ātis*.

§ 359. Auch für Appellativa hat sich *-ίτης* stark verbreitet bei *o-*, *ā-* und konsonantischen Stämmen:

ὁδίτης 'Wanderer' (Hom.) zu *ὁδός* 'Weg',
ὁπλίτης 'Schwerbewaffneter' (klass.) zu *ὅπλον* 'Waffe',
τεχνίτης 'Künstler' (klass.) zu *τέχνη* 'Kunst',
Θερσίτης 'Frechling' (Hom.) zu **θέρσος*, n. (vgl. *Ἀλιθέρσης*; jünger *θάρσος θράσος* wie *βάθος* für *βένθος*),
ζευγίτης 'Angehöriger der dritten Bürgerklasse in Athen, der nur ein Gespann (*ζεῦγος* n.) besitzt',
ἀσπιδίτης 'Schildträger' (Soph.) zu *ἀσπίς* 'Schild',
θωρακίτης 'Gepanzerter' (hellen.) zu *θώραξ* 'Panzer'.

Nach der Bedeutung treten bei *-ίτης* ähnliche Gruppen wie bei *-ίας* hervor (§ 288):

πιτυρίτης 'Kleienbrot' (Athenäus), vgl. *πιτυρίας* § 288,
ἀναδενδρίτης οἶνος 'Wein von Reben, die an Bäumen hinaufgezogen sind' (hellen.) zu *δένδρον* 'Baum',

μαργαρίτης und *μαργαρῖτις* scil. *(ὁ, ἡ) λίθος* 'Perle' (hellen.) neben *μάργαρον*, *μάργαρος*, *μαργαροφορεῖν* usw.,
πυρίτης 'Feuerstein, Pyrit' (Dioskor.) zu *πῦρ* 'Feuer',
αἱματίτης 'Blutstein, Hämatit' (Dioskor.) zu *αἷμα* 'Blut';
anthracītēs 'eine Art Blutstein' (Plinius) zu *ἄνθραξ* 'Kohle; Rubin',
vgl. auch *Dynamit*, *Lyddit* usw.

§ 360. Die Feminina auf *-ῖτις* sind bis heute in der medizinischen Sprache für Krankheitsnamen üblich: von einem *ι*-Stamm *ῥαχῖτις* (*ῥάχις* 'Rückgrat', von andern Stämmen z. B. *ἀρθρῖτις* (*ἄρθρον* 'Glied'), *ἡπατῖτις* (*ἧπαρ ἥπατος* 'Leber'); vgl. sogar *Appendicitis* vom lat. *appendix*.

5. *-εντ-*.

§ 361. (Die Partizipia auf *-α-ντ-*, *-ε-ντ-*, *-ο-ντ-* werden hier nicht behandelt, weil sie zu reinen Verbalformen geworden sind.)

Das Adjektivsuffix *-εντ-* (*-εις*, *-εσσα*, *-εν*), in seiner älteren Gestalt *-ϝεντ-* noch mehrfach inschriftlich bezeugt, bezeichnete schon indogermanisch das (reichlich) Versehensein mit dem zugrunde liegenden Substantivbegriff oder auch das Geartetsein danach. Im Griechischen ist der Ausgang *-οεντ-*, der an den zahlreichen *o*-Stämmen erwachsen war, weithin siegreich gewesen (vgl. z. B. *-ό-της* § 364 und den „Kompositionsvokal" *-o-* § 129):
δολόεις 'listenreich' (Hom.) zu *δόλος* 'List',
ἠνεμόεις 'windig' (Hom.) zu *ἄνεμος* 'Wind',

dann nach derartigen Mustern auch von *ā*-, *ι*-, *υ*- und konsonantischen Stämmen (weil *ϝ* hinter Konsonant allerlei lautliche Veränderungen bedingt hätte):
σκιόεις 'schattig' (Hom.) zu *σκιά* 'Schatten', (**σκιήεις* [—] ⏑ — — war metrisch unmöglich),
ὀκριόεις 'scharf, eckig' (Hom.) zu *ὄκρις* 'Spitze' (älter *χαρί-εις* 'anmutig' Hom. zu *χάρις* 'Anmut', das

wohl statt *χαριτ-* vor alters eine Stammform ohne -*τ*- hatte),
ἰχθυόεις 'fischreich' (Hom.) zu *ἰχθύς* 'Fisch',
αἱματόεις 'blutig' (Hom.) zu *αἷμα* 'Blut',
ἀστερόεις 'sternenreich' (Hom.) zu *ἀστήρ* 'Stern',
νιφόεις 'schneereich' (Hom.) zum Akk. *νίφα* 'Schnee' (Hesiod).

§ 362. Ein Rest der direkten Anfügung von -*Ϝεντ*- an konsonantische Stämme liegt nur noch in Fällen wie *τελήεις* 'vollkommen' (Hom.) aus **τελεσ-Ϝεντ-* zu *τέλος* n. 'Ende, Vollendung' vor; aber auch bei den *s*-Stämmen kennt schon Homer -*όεις*: *θυόεις* und *θυήεις* 'duftend' zu *θύος* 'Räucherwerk', *κρυόεις* 'kalt' zu *κρύος* 'Frost', auch später z. B. *θερόεις* 'sommerlich' (Nikander) zu *θέρος* 'Sommer'. Die wenigen Neutra auf -*ᾰς* folgen ihren zahlreichern Vettern auf -*ος*: *κερόεις* 'gehörnt' (seit Anakreon) zu *κέρας*; nur Nikander bildet *κεράεις* zu *κέρας* nach *κρυόεις* zu *κρύος*.

Meistens stammt freilich -*ήεις* nicht von *s*-Stämmen, sondern von *ā*-Stämmen:

τιμήεις 'geehrt' (Hom.) zu *τιμή* 'Ehre',
ὑλήεις 'waldig' (Hom.) zu *ὕλη* 'Wald', u. a.

Analogiebildungen auf -*ήεις* sind selten:
μεσήεις 'in der Mitte, mittelmäßig' (Hom., nur Il. XII 269) zu *μέσος*[1] 'mittel-' wohl nach *τελήεις* (s. oben),
ῥωπήεις 'mit Gebüsch bewachsen' (Quintus Smyrnaeus) zu *ῥώψ* 'Gebüsch', wohl nur aus metrischen Gründen.
-*ώεις* in *πηλώεις* „kotig" (Oppian, Nonnus) zu *πηλός* ist metrische Dehnung.

§ 363. Nach dem Wegfall des *Ϝ* trat vielerorts Kontraktion ein, und jedenfalls dürfen im Ionisch-Attischen nur die spärlichen Beispiele von Subst. auf -*οῦς* -*οῦσσα*, nicht die auf -*όεις* -*όεσσα*, der lebendigen Sprache zugeschrieben werden:

[1] Zur Ableitung aus Adjektiven vergleicht man z. B. *φαιδιμόεις* (Hom. Il. XIII 686) = *φαίδιμος* 'herrlich'.

πλακοῦς, -οῦντος 'Kuchen' (Aristoph.) zu *πλάξ* 'Platte',

οἰνοῦττα 'Brei aus Wein usw.' (Aristoph.) zu *οἶνος* 'Wein'.

Die Ortsnamen lauten gewöhnlich nicht auf *-όεις*, *-όεσσα*, sondern auf *-οῦς*, *-οῦσσα*, weil sie der Alltagssprache angehören und so dem kontraktionsverhütenden Einfluß der gehobenen Poesie entzogen sind:

Städtenamen auf *-οῦς*, *-οῦντος*: *Ὀποῦς* (vgl. *ὀπόεις* 'saftig' [Nikander] zu *ὀπός* 'Saft'), *Σελινοῦς* (zu *σέλινον* 'Eppich'), *Μυρρινοῦς* (zu *μυρρίνη* 'Myrthe'); Inselnamen auf *-οῦσσα* (scil. *νῆσος*): *Ἀργινοῦσσαι* (*ἀργινόεις* 'weiß schimmernd' Hom., vgl. *ἀργεννός*, *ἀργής*), *Ἐρικοῦσσα* (zu *ἐρίκη* 'Heidekraut'), *Πιθηκοῦσσα* (zu *πίθηκος* 'Affe').

6. *-τᾱτ-*, *-τητ-*.

§ 364. Wie schon das lateinische *-tāt(i)-* zeigt, ist dieses Suffix für Eigenschaftsabstrakta altererbt. Das Griechische weicht von der ursprünglichen Gebrauchsweise nur darin ab, daß es den von den Ableitungen aus *o*-Stämmen entnommenen Ausgang *-ότης* regelmäßig auf die konsonantischen Stämme überträgt; vgl. über das *-o-* § 361. Als Grundwörter treten Adjektiva auf, seltener Substantiva, weil diese als Grundwörter für Eigenschaftsabstrakta weniger geeignet sind:

θεότης 'Gottheit' (hellen.) zu *θεός* 'Gott', *ἀδελφότης* 'Brüderschaft' (hellen.; mit Weiterentwicklung zu konkret-kollektivem Sinn) zu *ἀδελφός* 'Bruder'; vgl. lat. *civitas* (abstrakt und kollektiv) zu *civis.*

Zu *o*-stämmigen Adjektiven (sehr beliebt in hellenistischen Neubildungen):

κακότης 'Feigheit, Schlechtigkeit' (Hom.) zu *κακός* 'feige, schlecht',

ματαιότης 'Nichtigkeit' (hellen.) zu *μάταιος* 'nichtig',

μεγαλειότης 'Großartigkeit' (hellen.) zu *μεγαλεῖος* 'großartig'.

Zu *υ*-stämmigen Adjektiva:

τραχύτης[1] 'Rauheit, Härte' (klass.) zu *τραχύς* 'rauh', *γλυκύτης* 'Süßigkeit' (klass.) zu *γλυκύς* 'süß'.

§ 365. *-ότης* zu konsonantischen Stämmen:

μελανότης 'Schwärze' (hellen.) zu *μελαν-* 'schwarz' nach dem Gegensatz *λευκός*: *λευκότης*;

παντότης 'Gesamtheit' (beim Neuplatoniker Damascius) zu *παντ-* 'ganz' nach dem synonymen Paar *ὅλος*: *ὁλότης*,

ἀφελότης 'Schlichtheit' (hellen.) zu *ἀφελής* 'schlicht' etwa nach *ἁπλότης* 'Einfachheit' zu *ἁπλοῦς*, *μεγαλειότης* zu *μεγαλεῖος* (s. oben).

II. Das Suffix *-to-* (nebst *-τέος*).

1. Substantiva auf *-τος*, *-τη*, *-τον*.

§ 366. Die Bildungen mit substantivischem *-τος*, *-τη*, *-τον*, die auf die Verbaladjektiva auf *-τος* zurückgehen, sind nach Akzent und Wurzelgestalt sehr mannigfaltig, aber die Beispiele gehören wohl mit verschwindenden Ausnahmen der vorhistorischen Zeit an und haben meist die Beziehung zu den Verbaladjektiva eingebüßt; so heißt es *θάνατος* 'Tod', aber *θνητός* 'sterblich'. Fälle wie *ποτόν* 'Trank' (Hom.) und *φυτόν* 'Gewächs, Pflanze' (Hom.), die noch mit dem Verbaladjektiv übereinstimmen, werden daher jüngern Datums sein.

§ 367. Auf *-τος*:

κοῖτος 'Lager, Bett' (Hom.) zu *κει-* 'liegen',

πλοῦτος '(Überfluß >) Reichtum' (Hom.) zu *πλευ-* 'schwimmen',

στρατός 'Lager, Heer' (Hom.) zu *στορ-* 'ausbreiten',

θάνατος 'Tod' (Hom.) zu *θαν-* 'sterben',

[1] Das Attische hat Überreste eines alten Akzentgegensatzes *τραχυτής* — *κακότης* bewahrt; so auch bei Homer *βραδυτής* nach Aristarch; att. sogar *κουφοτής* 'Leichtigkeit' nach *βαρυτής* 'Schwere'. Zur Scheu vor der Betonung eines kurzen *υ* vgl. § 150.

ἔμετος 'Erbrechen' (Hippokr.) zu *ἐμεῖν* 'erbrechen',
ὑετός 'Regen' (Hom.) zu *ὕειν* 'regnen',
παγετός 'Frost' (klass.) zu *πηγ- παγ-* 'fest machen, gefrieren machen',
κωκυτός 'Wehklagen' (Hom.) zu *κωκύειν* 'wehklagen'.

Auf *-τη*:

κοίτη (Hom.) = *κοῖτος*,
βροντή 'Donner' (Hom.) zu *βρέμειν* 'brausen',
μελέτη 'Sorge; Übung' (seit Hesiod) zu *μελ-* 'sich kümmern',
ἀρετή 'Tüchtigkeit' (Hom.) zu *ἀρέ-σκειν* 'gefallen', *ἄριστος* usw.,
ἀυτή 'Geschrei' (Hom.) zu *ἀῦσαι* 'schreien'.

Auf *-τον*: s. oben *ποτόν* und *φυτόν*.

2. Adjektiva mit *-τος* (*-τέος*).

§ 368. Das Adjektivsuffix *-to-* gehörte in der idg. Zeit in das Grenzgebiet zwischen Wortbildung und Formenbildung. Es ist deshalb in mehreren Sprachzweigen ganz in das Konjugationssystem eingegangen; vgl. das lat. *-tus* und das deutsche *-t* als Endungen des Part. Perf. Pass. Im Griechischen ist *-τος* nicht so eng mit dem Verbum verknüpft; deshalb wird es nur als Verbaladjektiv, nicht als Partizip bezeichnet (über die Form des Verbalstamms s. § 371 f.). Daneben konnte *-to-* auch direkt an Nominalstämme angehängt werden; so noch *ἀγέραστος* 'ohne Ehrengabe (*γέρας*)' (Hom.) und wenige andere, vgl. lat. *astūtus* 'listig' zu *astus* 'List', *barbātus* 'bärtig' zu *barba* 'Bart' u. dgl.; bildungsfähig in ganz bescheidenem Umfang ist dieses *-to-* nur in der Erweiterung *-ωτός*, das eigentlich zu *o*-Stämmen gehört (vgl. § 203 über die Entstehung der Verba auf *-οῦν*): *κοντωτός* 'mit Ruderstangen (*κοντοί*) versehen' (Diodor), aber nach solchen Mustern etwa auch an konsonantische Stämme angetreten ist: *χειριδωτός* 'mit Ärmeln (*χειρίδες*) versehen' (Herodot).

Über die Rolle von *-τος* in der Komposition s. § 62, über die „aktivische" Bedeutung ebenda und § 105.

§ 369. Zu den Adjektiven auf *-τος* gehören ursprünglich auch die Bildungen auf *-τεί*; s. § 352.

Auf die Verwendung von *-to-* zur Bildung von Ordinalzahlwörtern (*δέκα-τος* zu *δέκα*) und Superlativen (*-ισ-τος* und *-τα-τος*) soll hier nur hingewiesen werden.

Auch *-τέος* kann hier übergangen werden, weil es seiner Entstehung nach nicht sicher erklärt und außerdem noch stärker als *-τος* zu einer reinen Verbalform (wenn auch keiner von den geläufigsten) geworden ist.

III. *-ti-*.

§ 370. *-ti-*, ursprünglich eine Erweiterung des *t*-Suffixes und so verwandt mit dem *-t-* der Nomina agentis (§ 339, 347), ist das eigentliche Verbalabstraktsuffix des Indogermanischen gewesen und hat sich durch die ganze griechische Sprachgeschichte hindurch als solches in voller Kraft erhalten. Die Bedeutung bietet kaum zu Bemerkungen Anlaß[1]; nur zwei Erscheinungen seien erwähnt: aus dem femininen Nomen actionis ist ein maskulines Konkretum geworden in *μάντις* 'Seher' (zu *μαίνεσθαι* 'außer sich sein'); mehrmals geht das Abstraktum in ein Gegenstandskonkretum über: *δόσις* 'Gabe (die Fähigkeit des Gebens > das Geschenk, vgl. *Dosis*)'; s. auch *οἰνοχόη* usw. § 145 und *ἀδελφότης* § 364.

§ 371. Mannigfaltiger sind die lautlichen und formalen Verhältnisse bei der Ableitung mit *-ti-*. Seinen ursprünglichen Platz hat *-ti-* hinter der Tiefstufe von Wurzeln oder Basen (wie die Verbaladjektiva auf *-τος*):

βάσις 'Gang, Schritt, Fußgestell' (klass.) zu *βη- βα-*,
δόσις 'Gabe' (Hom.) zu *δω- δο*,
γένεσις 'Entstehung' (Hom.) zu **γενη- γενε-* (*γενετήρ*) *γνη-* (*γνήσιος*).

Abweichungen von dieser Norm sind einerseits die Folge der allmählichen Verwischung der Ablautsunterschiede bei vielen Verben:

[1] Zur Abgrenzung gegen *-μα* s. § 311 nebst Fußnote.

ζεῦξις 'Anspannen; Überbrückung' (Herodot) zu *ζευγ-*, dessen Tiefstufe *ζυγ-* (*ζυγόν* 'Joch') im Verbum ausgemerzt war,

andrerseits gelegentlich Beeinflussungen durch die Wurzelform der Substantiva auf *-μα*:

hellen. *ῥεῦσις* 'Fließen' statt *ῥύσις* (Plato) nach *ῥεῦμα* 'Fluß'.

§ 372. Von den Wurzeln ist *-ti-* auf die denominativen Verbalstämme ausgedehnt worden; natürlich stellte sich hier das Bedürfnis nur dann ein, wenn das vorhandene nominale Grundwort des denominativen Verbums nicht selber verbale Abstraktbedeutung hatte: *αἰτίᾱσις* 'Beschuldigung' (Antiphon) zu *αἰτιᾶσθαι*, *σίτησις* 'Speisung, Speise' (klass.) zu *σιτεῖν*[1], *κάκωσις* 'Mißhandlung' (klass.) zu *κακοῦν*, *κάθαρσις* 'Reinigung' (klass.) zu *καθαίρειν*, *φύλαξις* 'Bewachung' (klass.) zu *φυλάσσειν*, *θέρμανσις* 'Erwärmung' (Hippokr.) zu *θερμαίνειν*, *βάρυνσις* 'Beschwerde' (Artemidor) zu *βαρύνειν*.

§ 373. Als Form des Suffixes muß man vom Standpunkt des Griechischen aus *-σι-* bezeichnen. Das alte *-ti-* ist nur noch in vereinzelten alten Wörtern erhalten, die in keiner oder nur in schwacher Verbindung mit ihren Verben standen: *μάντις* (§ 370), *πίστις* 'Glaube, Vertrauen' (seit Hesiod) zu *πειθ- πιθ-* (nachklassisch *πεῖσις* 'Überredung'), *πύστις* 'Nachforschung, Kunde' (klass.) zu *πευθ- πυθ-* (hellen. *πεῦσις* 'Frage, Kunde'), *φάτις* 'Rede, Gerücht' (Hom.) zu *φη- φα-* (seit Plato *φάσις ἀπόφασις* 'Bejahung, Verneinung'). Die (in den Einzelheiten nicht zweifellos festgestellte) urgriechische Verwandlung von *-τι-* in *-σι-* wurde auch nach Dental durchgeführt, wo sie lautgesetzlich nicht berechtigt war (*πίστις*, *πύστις*!); deshalb heißt das Abstraktum zu den Verben auf *-ζειν* nicht **-στις*, sondern

---

[1] Zu den Parasyntheta auf *-εῖν* wird nicht *-ησις*, sondern *-ία* gebildet, also direkt von den Adjektiven auf *-ος*: *μισθοφόρος — μισθοφορία* (§ 287), nicht *-φορεῖν — *-φόρησις*.

-(σ)σις[1]. Die Übertragung von *-σις* auf *n*-Stämme: *-νσις* (§ 372) ist jünger als die altgriechische Beseitigung der Lautgruppe *-νσ-* (**πάνσα* > *πᾶσα*).

IV. *-τύ-*.

§ 374. Das griechische Verbalabstraktsuffix *-τύ-* entspricht seiner Funktion nach so sehr dem im lat. *-tus* (*ex-i-tus* usw.) bewahrten idg. Typus, daß es mit ihm zusammenhängen muß, trotzdem die Flexion stark abweicht und das maskuline Geschlecht dem für Abstrakta als charakteristisch empfundenen Femininum Platz gemacht hat[2]. Die Abgrenzung von *-τυ-* gegen *-ti-* macht große Schwierigkeiten; darum hat auch *-τυ-* schließlich weichen müssen. So bildet Homer noch von den jüngern Denominativtypen die Abstrakta mit *-τυ-*: *ἀλαωτύς* 'Blendung' von *ἀλαοῦν* 'blenden' (*ἀλαός* 'blind'), *ἀκοντιστύς* 'Speerwerfen' von *ἀκοντίζειν* 'den Speer (*ἄκων*, *ἄκοντ-ος*) werfen', während später regelmäßig *-ωσις* und *-ισις* eintritt (*ἀκόντισις* Xen.). Homers Vorliebe für *-τυ-* scheint aus dem Ionischen zu stammen, und gerade, weil die andern Dialekte das Suffix mehr oder weniger verloren hatten, eignete es sich als Mittel poetischer Diktion.

§ 375. Weitere Beispiele:

γραπτύς 'Ritzung (der Haut)' (Hom.) zu *γράφειν* 'ritzen',
κλειτύς 'Abhang' (Hom.) zu *κλι-* 'neigen',
φλεγμαντύς 'Entzündung '(Hippokr.) zu *φλεγμαίνειν* 'entzündlich anschwellen',
ἀσπαστύς 'Begrüßung' (Kallim.) zu *ἀσπάζεσθαι* 'begrüßen',
ῥυστακτύς 'Mißhandlung' (Hom.) zu *ῥυστάζειν* 'hin und her schleppen'.

[1] Genauer wohl so: in *-στι-* wurde *-τι-* durch das anderweitig entstandene *-σι-* ersetzt.

[2] Neutrale *tu*-Stämme waren von jeher ganz selten: *ἄστυ* 'Stadt', *φῖτυ* 'Sprößling'. Langes *-ū-* scheint schon in vorgriechischer Zeit als Charakteristikum des Femininums gegenüber maskulinem und neutralem *-ŭ-* empfunden worden zu sein.

§ 376. Das Suffix -τύ- dient auch zur Bildung von Zahlsubstantiven:

τρικτύς 'Dreiheit', att. *τριττύς* (Assimilation von -κτ- zu -ττ- oder Anschluß an *τριττός* 'dreifach') 'Drittel einer Phyle' zu *τρίχα* 'dreifach', *τριττός τρισσός*; *πεντηκοστύς* 'Abteilung von 50 Mann' (Xen.) zu *πεντήκοντα*, vgl. *πεντηκοστός*.

V. Die *d*-Suffixe.

1. Die Herkunft des -*d*-.

§ 377. Das Griechische kennt verschiedene Suffixe, in denen ein -*d*- eine Rolle spielt; es hebt sich damit deutlich von den meisten verwandten Sprachen ab, wo diese Gruppe längst nicht so hervorsticht. Demgemäß ist auch die Herkunft der *d*-Suffixe wenig aufgehellt und es empfiehlt sich im allgemeinen, von den griechischen Gruppen auszugehen. Nur als Beispiele für die Verschiedenheit der Entstehungsmöglichkeiten seien zwei Fälle erwähnt: 1.) Die Zahlsubstantiva auf -αδ- (*δεκα-δ-* 'Dekade', ferner *εἰκαδ-* zu *εἴκοσι*, dor. *Ϝίκατι*, u. dgl., danach mit Weiterwucherung von -αδ- auch *μονάς* zu *μόνος*, *ἑβδομάς* zu *ἕβδομος* usw.) waren nach Ausweis verwandter Sprachen früher *t*-Stämme; 2.) das -δ- des Suffixes -*δαπός* 'stammend von' ist die Endung des Neutrums der geschlechtigen Pronomina (*ποδ-απός*[1] *ἀλλοδ-απός* 'woher, von anderswo gebürtig', vgl. lat. *quod*, *aliud*; danach *παντ-ο-δαπός* 'von allerlei Herkunft, mannigfach', *τηλε-δαπός* 'aus fernem Land'; auch *οὐτιδανός* 'nichtswürdig' enthält ein Neutrum: *τι(δ)* = lat. *quid*). Über -*ώδης* s. unten § 388.

§ 378. Im Übrigen scheint allerdings -δ- meist eine für uns bedeutungslose Erweiterung (ein „Wurzeldeterminativ“, § 7) zu sein: *παρα-στά-ς*, -*άδος* 'Pfeiler' (klass.) zur Wurzel

---

[1] -*απός* entspricht etymologisch dem lat. -***inquus*** von ***propinquus***, ***longinquus*** und ist ein verdunkeltes Kompositionsglied.

στα-, und damit verwandt die Adverbialbildungen auf *-δα*, *-δόν*, *-δην* (§ 107) und Adjektiva auf *-διος* wie *στάδιος* 'stehend' (Hom.; substantiviert *στάδιον* 'Rennbahn' Pindar usw.).

2. Die Nomina auf *-αδ-*, *-ιδ-*.

§ 379. Entstanden ist *-αδ-* aus Beispielen wie das eben erwähnte *παρα-στάς*; weitere Anknüpfungen für das *-α-* sind § 236 angedeutet worden. Noch unklarer ist die Herkunft von *-ιδ-*; zum größten Teil ist es wohl erweiternde Umgestaltung einer auch in *-ιᾰ* (§ 298 ff.) fortlebenden idg. Femininbildung (vgl. *-τρίς* = *τρια* § 300). Auch das Anwendungsgebiet von *-αδ-* und *-ιδ-* und ihre Abgrenzung gegeneinander liegt noch im Dunkeln. Was einigermaßen sicher steht, dürfte etwa folgendes sein: beide Suffixe haben sich selbständig und in Verbindung mit den aus ihnen abgeleiteten Verben auf *-άζειν* und *-ίζειν* (§ 237 ff., 253 ff.) analogisch weit ausgebreitet; *-αδ-* hat Beziehungen zu *ā*-Stämmen u. dgl., vgl. § 237, ist aber so wenig wie *-άζειν* darauf beschränkt; für **-ιίς* tritt *-ιάς* ein (vgl. *-ιάζειν* für **-ιίζειν* § 252).

§ 380. Als Grundwörter treten Verba und Nomina auf: *λαμπάς* 'Fackel, Leuchte' (klass.) zu *λάμπειν* 'leuchten', *ἐλπίς* 'Hoffnung' (Hom.) zu *ἔλπεσθαι* 'hoffen', dagegen *πελειάς* 'wilde Taube' (Hom.) = *πέλεια*, *συμμαχίς* 'Bundesgenossin' (klass.) zu *σύμμαχος* 'Bundesgenosse'. Die syntaktische Verwendung schwankt oft zwischen substantivischer und adjektivischer Geltung; dabei tritt der bei *-αδ-* ursprünglich ebenso berechtigte maskuline Gebrauch gegenüber dem femininen fast völlig zurück (vgl. etwa noch *φυγάς* m. f. 'flüchtig, Flüchtling'), weil *-ιδ-* als Umgestaltung der alten Femininbildung (s. § 379) nur feminin war, und weil das Maskulinum durch *-άδης* *-ίδης* deutlicher charakterisiert wurde (§ 384).

§ 381. Unter den zahlreichen Bezeichnungen weiblicher Personen mit *-ίς* *-ιάς* fallen einige Gruppen besonders ins Auge:

Die Patronymika auf *-ίς* (*-ιάς*) bilden die Grundlage für die Maskulina auf *-ίδης* (*-ιάδης*) (§ 384) und sind das Pendant dazu:

Ταντελίς 'Tochter des *Τάνταλος*',
Νηρηΐδες (att. *Νηρῇδες*) 'Töchter des *Νηρεύς*',
Ἀτλαντίς 'Tochter des *Ἄτλας*',
Θεστιάς 'Tochter des *Θέστιος*',
Βορεάς 'Tochter des *Βορέας*'.

Die Ethnika auf *-ίς* (*-ιάς*) stellen sich u. a. auch zu den Maskulina auf *-εύς* (§ 301); später wurden sie meist durch *-ισσα* (§ 300) und *-ῖτις* (§ 358) ersetzt:

Θῆβαι — *Θηβαῖος* — *Θηβᾱΐς* (vgl. *-ᾱΐζειν* § 259, Hom. noch *Ἀχαιοί* — *Ἀχαιΐδες*, *κραταιός* — *κραταιΐς*),
Πέρσης — *Περσίς*,
Μέγαρα — *Μεγαρεύς* — *Μεγαρίς*,
Φώκαια — *Φωκα(ι)εύς* — *Φωκα(ι)ίς*,
Ἀλεξάνδρεια — *Ἀλεξανδρ(ει)εύς* — *Ἀλεξανδρίς*;

ebenso *βασιλεύς* — *βασιλίς*[1] (§ 299, 300 Fußn.).

Diese Bildungen auf *-ίς* dienen zugleich als Bezeichnungen für das Gebiet einer Stadt oder eines Volkes: *Περσίς* *Ἀργολίς*, *Μεγαρίς* usw.

§ 382. Zu den Nomina agentis auf (ursprüngliches) *-τήρ* zieht das Ionische als Femininum *-τρίς*[2] vor (att.-hellen. *-τρια*, § 300):

ἀλετρίς 'mahlende (Frau)' (Hom.) zu *ἀλεῖν* 'mahlen',
ἀκεστρίς 'Hebamme' (Hippokr.) zu *ἀκεῖσθαι* 'heilen', aber hellen. *ἀκέστρια* 'Flickerin'.

Das Attische und die Koine brauchen *-τρίς* fast nur in der übertragenen Bedeutung für Werkzeuge (§ 347):

μετανιπτρίς (*κύλιξ*) 'ἣν μετὰ τὸ ἀπονίψασθαι ἔλαβον' (Komiker und Philoxenus).

---

[1] Aber noch *τιμῆς βασιληΐδος* Il. VI 193 (adjektivisch).

[2] Auch das Lateinische hat bekanntlich eine Erweiterung: *-trīx*.

Dagegen bleibt *-τις* das regelrechte Femininum zum Nomen agentis auf *-της*, wo es alt ist (§ 341), und zum denominativen *-της* (§ 354).

Appellativa auf bloßes *-ίς* zur Bezeichnung weiblicher Personen sind nicht häufig; vgl. etwa *φυλακίς* (Plato rep.) zu *φύλαξ* 'Wächter', *συμμαχίς* (oben § 380) und *κολακίς* (hellen.) zu *κόλαξ* 'Schmeichler'.

3. Die Erweiterungen von *-αδ-*, *-ιδ-*: *-άδιος*, *-ίδιος*, *-(ι)άδης*, *-ίδης*, *-ιδεύς*, *-ιδοῦς*.

§ 383. Eine Erweiterung zu einem auch sonst belegten Ausgang auf *-αδ-* ist z. B. *ἀμφάδιος* 'offenkundig' (Hom.) zu *ἀμφαδόν ἀμφαδά* 'offen' (Wurzel *φαν-*); Erweiterungen zu Ausgängen auf *-ι* sind *ἐγ-χειρί-διος* 'in der Hand (gehalten)', Neutr. als Subst. 'Dolch; Handbuch', *νοσφίδιος* 'entfernt, verstohlen' (Hesiod) zu *νόσφι* 'fern'. Von solchen Beispielen sind *-άδιος -ίδιος* weiter verbreitet worden: *κρυπτάδιος* 'heimlich' (Hom.; Gegensatz von *ἀμφάδιος*) zu *κρυπτός* 'verborgen', besonders aber *-ίδιος* im Sinn von 'an einem Ort befindlich' (meist Hypostasierungen nach dem Muster von *ἐγχειρίδιος*; vgl. § 147): *ἐπιτυμβίδιος* 'auf dem Grabhügel (*τύμβος*)' (Aeschyl.), *παραθαλασσίδιος* 'am Meer (*θάλασσα*) gelegen' (klass.), *ἐντοσθίδια* 'Eingeweide' (Hippokrates) zu *ἔντοσθε* 'drinnen'.

Über die Deminutiva auf *-ίδιον* s. § 293.

§ 384. Die **Patronymika** auf *-ίδης*, *-άδης*, *-ιάδης*[1], entstanden durch Erweiterung von *-δ*-Stämmen wie *-της* aus *-τ-* (§ 340), und ihrerseits Mitursache der Beschränkung der bloßen *δ*-Stämme auf das Femininum, gehen in ihrer Bildung parallel mit den Stämmen auf *-ιδ-*, *-αδ-*, *-ιαδ-* (§ 379 ff.) und den Verben auf *-ίζειν*, *-άζειν*, *-ιάζειν* (§ 257 ff.); es heißt also z. B.:

---

[1] Die Dialekte Mittelgriechenlands fügen das *d*-Suffix ohne Zwischenvokal an *n*-Stämme: *Ἐπαμεινώνδας* usw., aber *Πελοπίδας*; das Dorische kennt *-νδας* nicht: *Λεωνίδας*.

Πολυθερσεΐδης (Hom.) ʽSohn des *Πολυθέρσης* (*s*-Stamm), aber jünger *Εὐκράτης* — *Εὐκρατίδης*, (*Εὐκλέης* >) *Εὐκλῆς* — (**Εὐκλεΐδης* <) *Εὐκλείδης*, *Ἀσκληπιός* — *Ἀσκληπιάδης*, *Αἰνέας* — *Αἰνεάδης*, *Ἱππότης* — *Ἱπποτάδης*, *Ἀτρεύς* — *Ἀτρεΐδης* — *Ἀτρείδης*.

Manche homerische Patronymika auf *-ιάδης* sind metrischer Notwendigkeit oder Bequemlichkeit entsprungen: *Τελαμών* — *Τελαμωνιάδης* (mit Anschluß an das ältere *Τελαμώνιος Αἴας*, s. § 283), *Λαέρτης* — *Λαερτιάδης*[1], *Πηλεύς* — *Πηληιάδης* (vgl. *Πηλήιος*).

Die seltene appellative Verwendung von *-ίδης* ist nur eine scherzhafte Übertragung von den Patronymika her: *σπουδαρχίδης* ʽÄmterstreberlingʼ[2] (Aristoph.).

§ 385. In den Weiterbildungen *-ιδεύς* ʽdas Junge eines Tieresʼ, z. B. *ἀετιδεύς* ʽjunger Adlerʼ (Älian), und *-ιδοῦς*, z. B. *ἀδελφιδοῦς* ʽSohn des Bruders oder der Schwesterʼ (att.), ist weiter nichts klar, als daß das *-ιδ-* wie bei den Patronymika die Abstammung bezeichnet[3].

4. *-δόν-* und *-δανό-*.

§ 386. Das feminine Suffix *-δόν-* für Abstrakta und daraus abgeleitete Konkreta teilt das Griechische nur mit dem Lateinischen; vgl. *cupī-do -dīn-is* zu *cupī-vī*, *torpē-do* ʽErstarrung; Zitterrocheʼ zu *torpē-re*. Die griechischen Bildungen sind nicht einheitlich, ein Zeichen dafür, daß sie mehr in Einzelwörtern als in Typen erhalten waren: von einem

[1] Daraus wird nach Homer der Vatername *Λαέρτιος* *Λάρτιος* zurückgebildet.

[2] Das deutsche *-(l)ing* ist auch patronymisch und wird ebenfalls scherzhaft weiter ausgedehnt: *Dichterling*.

[3] Oder ist etwa **ἀδελφίδ(ης)* nach *ἀδελφεός* zu **ἀδελφιδεός* umgestaltet?

Verbum z. B. *σπαδών* 'Krampf' (Hippokr.) zu *σπᾰ-* 'zerren', von einem Nomen z. B. *κοτυληδών* 'Vertiefung > Saugnäpfchen des Tintenfisches, Hüftpfanne, u. a.' (Hom.) zu *κοτύλη* 'Höhlung'. Das Bild wird noch bunter durch gelegentliche Variationen des Suffixes wie *ἁρπε-δόνη* 'Strick' (Xen.) zu *ἁρπ-άζειν* 'rauben', *μελε-δωνός* 'Besorger' (Herodot), *μελε-δώνη* 'Sorge' (Hom.) zu *μέλειν μέλεσθαι* 'Gegenstand des Interesses sein, sich kümmern', *φαγέδαινα* 'fressendes Geschwür' (klass.) zu *φαγεῖν* 'essen'. Produktiv scheinen in historischer Zeit nur noch *-εδών* und *-ηδών* gewesen zu sein, und auch diese nur in geringem Umfang:

σηπεδών 'Fäulnis' (Plato) zu *σηπ-* 'faulen',
τυφεδών 'Anzünden, Entzündung' (Kallim.) zu *τύφειν* 'Rauch erzeugen',
ἀλγηδών 'Schmerzgefühl' (klass.) zu *ἀλγεῖν ἀλγῆ-σαι* 'Schmerz empfinden',
Κηληδόνες 'bezaubernde Wesen' (Pind.) zu *κηλεῖν κηλῆ-σαι* 'bezaubern'.

§ 387. Zu *-δών* steht *-δανός* in engster Beziehung:
ῥῑγεδανός 'schaurig' (Hom.) zu *ῥιγεῖν* 'schaudern',
τυφεδανός 'aufgeblasener Mensch' (Aristoph.) zu *τυφεδών* (s .oben),
ληθεδανός 'vergessen machend' (Lukian) zu *ληθ-* 'vergessen'.

Über *οὐτιδανός* s. § 377.

5. *-ώδης.*

§ 388. Obwohl *-ώδης* eigentlich Kompositionsglied ist, kann es hier besprochen werden, weil es vielleicht schon in homerischer Zeit, sicher aber bald nachher, als Suffix empfunden worden ist. Es enthält den *s*-Stamm für 'Geruch', der im lat. *odor* und in *ὀσφραίνεσθαι* 'riechen' (aus **ὀδσ-*) steckt; vgl. § 140 und zur „Kompositionsdehnung" § 118. So z. B. *εὐώδης* 'wohlriechend' (Hom.), *θυώδης* 'nach *θύον* duftend' (Hom.), *δυσώδης* 'übelriechend' (klass.). Erst in

dem einmaligen λυσσώδης 'wütend' (zu λύσσα 'Kampfeswut') bei Homer beginnt die Verallgemeinerung von 'durch den Geruch an etwas erinnernd' zu 'dem Gesamteindruck nach gleich', um vom 5. Jahrhundert an mächtig anzuschwellen. Zu dieser Bedeutungsentwicklung vergleiche man etwa Aristoph. Lys. 616f.:

ἤδη γὰρ ὄζειν ταδὶ πλειόνων
καὶ μειζόνων πραγμάτων μοι δοκεῖ

und unser „*das riecht nach Bestechung*", lat. *fraud-ulentus* 'betrügerisch' (zu *olēre* 'riechen') u. dgl.[1]. Daneben bekam -ώδης auch den Sinn 'reich an': ἀνθεμώδεις λειμῶνες 'nach Blumen duftende Wiesen' (Aristoph. u. a.) sind eben 'blumenreiche'.

§ 389. Die Hauptmasse der analogischen Beispiele von -ώδης hat als Grundwort ein Substantiv, entsprechend der Entstehung aus 'duftend nach etwas'; vgl. noch καματώδης 'erschöpfend' (Hesiod) zu κάματος 'Ermüdung', ἑλκώδης 'voll Geschwüre' (Eur.) zu ἕλκος n. 'Geschwür', στομώδης 'Glückliches redend' (Soph.) zu στόμα 'Mund', ἀνδρώδης 'mannhaft' (klass.) zu ἀνδρ- 'Mann'.

Adjektivische Grundwörter sind seltener:

εὐρώδης (Soph.) = εὐρύς 'breit' (kann auch zu εὖρος 'Breite' gezogen werden),

ἀγρυπνώδης 'schlaflos (ἄγρυπνος) machend' (Hippokrates) (vgl. ὑπνώδης 'schläfrig' [klass.] zu ὕπνος).

Ableitungen, die auf Nomina und zugleich auf Verba bezogen werden konnten, wie φυσώδης 'voll Wind' (klass.) neben φῦσα 'Hauch' und φυσᾶν 'blasen', bildeten eine Brücke zu deverbativer Verwendung von -ώδης:

---

[1] Die Herleitung von -ώδης aus -οειδής (z. B. θεοειδής 'götterähnlich' Hom., vgl. § 120) ist unmöglich, weil -οει- zu -οι- kontrahiert wird (δηλοῖ u. dgl.) und -ειδής fast nur die Ähnlichkeit der äußern Gestalt, -ώδης die Wesensähnlichkeit ausdrückt. Damit ist nicht gesagt, daß nicht ein Spätling -ώδης und -οειδής für identisch halten konnte; z. B. steht bei Aristoteles auf derselben Seite σκώληξ ᾠοειδής und σκ. ᾠώδης.

δακνώδης 'beißend' (Galen) zu *δάκνειν* 'beißen',
πρεπώδης 'geziemend' (klass.) zu *πρέπειν* 'geziemen' (vgl. die Bedeutung 'passend zu, geziemend für' in *δημώδης* zu *δῆμος* und *ἀνδρώδης* zu *ἀνδρ*-).

VI. Suffixe mit -*θ*- (-*θρ*-, -*θλ*-).

§ 390. Da sich hier kein nennenswerter Typus entwickelt hat, genügen Proben der weniger seltenen Bildungen:

ἄρθρον 'Glied' (klass.) zu *ἀρ*- 'fügen',
ῥέεθρον ῥεῖθρον 'Strömung' (Hom.) zu *ῥε(F)*- 'fließen',
κόρηθρον 'Besen' (hellen.) zu *κορεῖν* 'fegen',
ἀλινδήθρα 'Wälzplatz, Tummelplatz' (Aristoph.) zu *ἀλινδεῖσθαι* 'sich wälzen',
ὄλεθρος 'Verderben' (Hom.) zu *ὀλέ-σαι* 'verderben',
γενέθλη γένεθλον 'Abstammung, Geschlecht' (Hom.) zu *γενε*- (*γένεσις γενετήρ*),
ἱμάσθλη 'Peitsche' (Hom.) zu *ἱμάσαι* 'peitschen'.

Das -*θ*- ist wohl in diesen Bildungen dasselbe wie in -*θμός* und -*θμα* (§ 306 und 310).

Das Suffix -*νθ(ο)*- ist in geographischen Namen wie *Κόρινθος Ὄλυνθος Τίρυνς* (-*υνθος*) sicher ungriechisch, wahrscheinlich auch in Appellativen wie *ἀσάμινθος* 'Badewanne' (Hom.) und *τερέβινθος* (*τέρμινθος*) 'Terpentin (-baum)'.

Suffixe mit gutturalem Verschlußlaut.

I. -*ᾰκ*- und -*ᾱκ*-.

§ 391. In den Deminutiven auf -*ᾰκ*- wie

βῶλαξ 'Scholle' (Pind., *ἐρι-βῶλαξ* 'großschollig' Hom.) zu *βῶλος* 'Scholle',
λίθαξ 'steinig (Hom.), Felsstück (hellen. Dichter)' zu *λίθος* 'Stein',

und den verächtlichen Bezeichnungen auf *-āκ-* wie:

νέᾱξ 'junger Mensch' (Komiker) zu *νέος* 'jung',
πλούτᾱξ 'reicher Protz' (Eupolis) zu *πλοῦτος* 'Reichtum',

liegt ein weit verbreitetes idg. *k*-Suffix zugrunde (vgl. lat. *audāx*, *victrīx*, *vēlōx*); mehr läßt sich darüber nicht sagen.

II. *-ικός*, *-ιακός* (*-υκός*).

§ 392. Von allen Adjektivsuffixen des Griechischen ist neben *-ιος* unstreitig *-ικός* das geläufigste und schmiegsamste. Und doch ist es erst in historischer Zeit aus kleinsten Anfängen zu dieser überragenden Wichtigkeit gekommen. Homer kennt außerhalb der Ethnika (*Ἀχαιϊκός*, *Πελασγικός*, *Τρωϊκός*), bei denen *-ικός* zu allen Zeiten im Griechischen lebendig gewesen ist, nur *παρθενική*, das der einzige Rest einer idg. Femininbildung ist (vgl. lat. *flāminica* 'Gattin des *flāmen*'), und *ὀρφανικός* 'verwaist', das sein Suffix vielleicht von *παρθενική* und ähnlichen Bildungen bezogen hat. Auch sonst sind die Beispiele vor Aeschylus äußerst spärlich: z. B. *παιδικός* 'das Kind betreffend' (Bacchyl.), also ebenfalls ein Ausdruck aus der Sphäre der Familie wie *παρθενική* und *ὀρφανικός*; *μουσικᾱ́* 'Musenkunst' (Pind.). Zur weitern Ausdehnung halfen wohl Fälle wie *φυσικός* (klass.) zu *φύσις*, *μαντικός* (klass.) zu *μάντις* mit, wo möglicherweise das alte Suffix *-κο-* an den *i*-Stamm angetreten war. In der klassischen Zeit steigert sich der Gebrauch von *-ικός* sehr rasch; z. B. übertrifft hierin Euripides den Sophokles, Thukydides den Herodot um das dreifache. Hauptsächlich bemächtigten sich die ionischen Sophisten des Suffixes als eines bequemen Mittels zum Ausdruck allgemeiner Begriffsbeziehungen, und von da aus fand es Eingang in die gebildete athenische Gesellschaft, die ja sehr stark unter dem Einfluß der Sophisten stand, und in die wissenschaftliche Terminologie (Plato, Aristoteles, Hippokrates, Xenophons Oeconomicus usw.). Die attischen Komiker halten sich daher verhältnismäßig frei von *-ικός*, außer wenn sie die gebildete Sprechweise parodieren wollen (Ar. equ. 1378 ff.).

Formales zum Antritt von *-(ι)κός*:

§ 393. *-ικός* verdrängt so ziemlich jeden vokalischen Stammauslaut des Grundwortes; an konsonantische Stämme wird es natürlich ohne weiteres angehängt; vgl. die obigen Beispiele statt unzähliger. Nur in der ältern Zeit erhielt sich eine Spur des Ausgangs *-ευ-*: aus **ηϝ-ικός* wurde *-ηκός*, dann im Attischen seit dem 4. Jahrhundert *-εικός* (vgl. ferner *κλῄς* — *κλείς* 'Schlüssel', ferner *βασιλεύς* — *βασιλήιος* — *βασίλειος* § 285). So *Δεκελεύς* — *Δεκελεικός*, *κεραμεύς* — *κεραμεικός* 'Töpfer-' (besonders als Ortsname *Κεραμεικός*), *ὀρεύς* — *ὀρεικὸν ζεῦγος* 'Maultiergespann' (klass.) und danach analogisch *βοεικὸν ζεῦγος* 'Ochsengespann' (klass.) zu *βοῦς*. Das sind freilich schon in der klassischen Zeit nur Ausnahmen; sonst herrscht die jüngere Ignorierung von *-ευ-*: *βασιλεύς* — *βασιλικός* (vgl. *βασιλίς* § 381, *βασίλισσα* § 300), *Ὀρφεύς* — *Ὀρφικός*, *Μεγαρεύς* — *Μεγαρικός*. Vgl. § 381 *Νηρηΐδες* — *Μεγαρίς*.

§ 394. Zu *-αῖος* heißt es zuerst *-αιϊκός*, dann *-ᾱϊκός* (vgl. § 259, 381): *Ἀχαιϊκός* Hom. — *Ἀχᾱϊκός* att. Ferner *Εὔβοια* — *Εὐβοϊκός*, aber *στοά* (älter *στοιά*) — *Στωϊκός*. Zu *-ιος* wird seit dem 5. Jahrh. v. Chr. *-ιακός* gebildet (wohl erst nach Analogie von *-ιάς* § 379, *-ιάδης* § 384, *-ιάζειν* § 252 zu *-ίς*, *-ίδης*, *-ίζειν*): *Πελοποννήσιος* — *Πελοποννησιακός*, *ἥλιος* — *ἡλιακός*, *ζῴδιον* (§ 293) — *ζῳδιακός* (scil. *κύκλος*) '*zodiacus*' (späte Mathematiker)[1]. Man braucht nicht einmal Ableitungen von Substantiven auf *-ία* wie *σκιά* — *σκιακός* zugrunde zu legen (vgl. über *-ιάζειν* § 252), da die Bildungen auf *-ιακός* spät genug sind, um einfach das Vorbild von *-ιάδης* und *-ιάζειν* benützt zu haben.

§ 395. In *θηλυκός* (Grammatiker) zu *θῆλυς* 'weiblich', *Λιβυκός* zu *Λίβυς* vermag ich nichts Altes zu sehen, da schon

[1] Die bekannte attische Partei heißt bei Herodot *οἱ ἐκ τοῦ πεδίου*, erst bei Aristoteles *οἱ πεδιακοί*.

Aeschylus *ἀστικός* von *ἄστυ* 'Stadt' (oder von *ἀστός* „Städter" ?) bildet. Jedenfalls ist *-υκός* eine kleine Konzession des übermächtigen *-ικός* an das *υ*-Suffix des Grundwortes. Ist etwa das seltsame *-υ-* von *ἁλυκός* 'salzig' (seit Plato; hellen. das normale *ἁλικός*) zu *ἅλς* 'Salz' aus dem ältern Synonym *ἁλμυρός* (Hom.) herübergenommen worden?

Von den Nomina agentis auf *-της*[1] wird *-τικός* gebildet, und dieses verschlingt allmählich die ältere Bildung auf *-τήριος* (§ 283, 341): Plato kennt *ἀμυντήριος* (*-ια ὅπλα*; *ἀμυντήριον* 'Schutzwehr') und *ἀμυντικός* (*-ὴ δύναμις*; *-ὴ χειμώνων* 'Abwehrmittel gegen Stürme').

Zur Bedeutung von *-ικός*:

§ 396. In den Ableitungen von Völkernamen und sonst in den ältesten Beispielen hat *-ικός* den Sinn eines *κτητικόν* (im weitern Sinn), d. h. es gibt die Zugehörigkeit oder die Beziehung einer Sache zu der Person an, an deren Bezeichnung *-ικός* angetreten ist. Es steht also den Adjektiven auf *-ιος* nahe; aber die weitere Entwicklung der beiden Suffixe geht auseinander: *-ιος* hat sich in historischer Zeit hauptsächlich durch Erweiterungen (*-αῖος*, *-ειος*, *-σιος*, *-τήριος*) und durch Substantivierungen (*-ία*, *-εία*, *-σία*, *-εῖον*) erhalten (§ 283 ff.), *-ικός* dagegen besonders durch die unter sophistischem Einfluß erfolgte Herausarbeitung von *-τικός* für besondere Arten von Beziehungen zum Grundwort: *κριτικός* war zunächst 'zu einem Beurteiler (*κριτής*) in Beziehung stehend', daher *ἡ κριτική* (*τέχνη*) 'die Fähigkeit eines Beurteilers', dann aber auch *κριτικός* 'fähig zum Beurteilen', wobei die Beziehung zum Verbalbegriff des *κρίνειν* stärker war als die zum Nomen

---

[1] Die auf *-τήρ* und *-τωρ* kommen aus den in § 342 ff. angegebenen Gründen zur Zeit der großen Ausdehnung von *-ικός* und in dessen Dialektbereich sozusagen nicht in Betracht: einzig *ῥητορ-ικός* von dem allzeit geläufigen (technisch gewordenen) *ῥήτωρ*; *ὀρχηστρικός* (Athenäus) ist nicht von *ὀρχηστήρ*, sondern von *ὀρχήστρα* abgeleitet.

agentis *κριτής*. Da nun z. B. *ὑγιεινός* — *sanus* — *gesund* je nach dem Substantiv, dessen Attribut oder Prädikat es ist, einen Zustand oder das Hervorrufen dieses Zustandes bezeichnet, so kann auch *-τικός* neben der intransitiv-passivischen Beziehung zum Verbum auch die aktivisch-kausative ausdrücken[1]:

ἀνὴρ ὑγιεινός 'ein gesunder Mann' — *ὕδωρ ὑγιεινόν* 'gesundes Wasser', so auch

ὑπνωτικός 'schläfrig' (Hippokr.) und 'einschläfernd' (Aristot.),

παθητικός[2] 'eindrucksfähig' (von Menschen), 'gefühlvoll' (*λέξις*), aber auch 'Gefühle erregend' (von der Musik) (alles bei Aristot.).

III. *-ίσκος*, *-ίσκη*, *-ίσκον*.

§ 397. Das Deminutivsuffix *-ισκ-* findet seine Anknüpfung u. a. im deutschen *-isch* (aus *-isk-*), sodaß ein indogermanisches Adjektivsuffix *-isko-* mit der Bedeutung 'ähnlich wie das Grundwort geartet' zu erschließen ist. Das Griechische kennt aber das Suffix nur substantivisch.

Sein erstes Auftreten fällt gleich nach Homer (Alkman, Hipponax); ob sein Fehlen bei Homer sozial-stilistische Gründe hat oder sein Fehlen in der damaligen Sprache überhaupt beweist, läßt sich schwerlich ausmachen. Jedenfalls ist die Ausbildung der eigentlich deminutiven (deteriorativen, hypokoristischen) Bedeutung bei *-ισκ-* älter als bei *-ιον-* (§ 291 ff.), und *-ισκ-* wird hierin im Laufe der klassischen Periode von *-ιον* und seinen Ablegern überflügelt, sodaß für die hellenistisch-römische Zeit *-ισκ-* wieder mehr für die Be-

[1] Auch das Verbaladjektiv auf *-τος*, auf das man sicher *-τικός* leicht beziehen konnte, hat die Doppelbedeutung; s. § 62, 105.

[2] Der Verbalstamm *παθη-* auch in *πάθημα παθητός*.

zeichnung der Ähnlichkeit verfügbar wird; wie die letztere Bedeutung von der deminutiven weit abführen kann, beweisen Wörter wie *σφηκίσκος* 'etwas wie ein Wespenstachel = ein Spitzpfahl' (Aristoph.) zu *σφήξ* 'Wespe', *χηνίσκος* 'gänsehalsartig gebogener Teil am Schiffshinterteil' (Lukian) zu *χήν* 'Gans'.

§ 398. Das Geschlecht der Bildungen mit *-ισκ-* richtet sich im allgemeinen nach dem Grundwort: *ὀβελός* — *ὀβελίσκος*, *κόρη* — *κορίσκη*[1], *μέλος* — *μελίσκον*; vgl. im Lateinischen *liber* — *libellus*, *columna* — *columella*, *signum* — *sigillum*. Aber es besteht eine unzweifelhafte Neigung zur Bevorzugung des Maskulinums, indem die Analogie bedeutungsverwandter Maskulina ihren Einfluß geltend macht: *κεντρίσκος* (*κέντρον*) nach andern Fischnamen wie *γλαυκίσκος* und *δελφινίσκος*; *λινίσκος* (zu *λίνον* 'Lein, linnenes Kleid') etwa nach *χιτωνίσκος* (*χιτών*). Personennamen bekommen selbstverständlich das natürliche Geschlecht: *ἀγρός* — *Ἀγρίσκᾱ*, *μύρον* — *Μυρίσκος*.

§ 399. Die Behandlung des Stammausgangs des Grundwortes vor *-ισκ-* ist ziemlich rücksichtslos; Beispiele für kühnere Elisionen: *πῆχυς* 'Elle(nbogen)' — *πηχίσκος*, *βασιλεύς* — *βασιλίσκος*, *σκέλος* 'Schenkel' — *σκελίσκος* (oder *-ον*?), *σφέλας* 'Schemel' — *σφελίσκον*, *σανίς* 'Brett' — *σανίσκη*. Beachte auch *Ἑρμαῖος* — *Ἑρμαΐσκος* (vgl. *-αϊκός* u. dgl. § 394).

Sehr zahlreich sind die Eigennamen auf *-ίσκος* (*-ίσκη*). Manche sind nur Appellativa, die als Eigennamen verwendet werden: *Ἀνδρίσκος*, *Φιλίσκος* usw.; andere stammen von Ethnika: *Συρίσκος* 'Syrer', viele von Personennamen: *Λάμπρος* — *Λαμπρίσκος*; dazu kommen die „Kurznamen": *Μεν-ίσκος* für *Μενέ-ξενος*, *Μενέ-λαος* u. dgl.; vgl. § 164.

---

[1] Auch *παιδίσκη* zum femininen *παῖς*, während für das Maskulinum in den außerdorischen Dialekten *παῖς* beibehalten wurde, so daß in diesem Fall *-ίσκη* als Femininsuffix diente.

§ 400. **Suffixe mit -*s*-.**

Das alte neutrale Suffix *-es-* bildet im Griechischen nur noch eine Deklinationsklasse, keinen Ableitungstypus mehr: *γέν-ος*, *βλάβ-ος*, *ψεῦδ-ος* usw.

Über *-ής*, *-ές* in Komposita s. § 140, über *-σος* § 164, über *-ισκ-* § 397 ff. Das Suffix **-i̯os-* (*ἡδίω*, *ἡδίους*) gehört ausschließlich in das Kapitel „Steigerung der Adjektiva", **-u̯os-* (**-u̯ot-*) ganz zu den Partizipia (*-κώς*, *-κότος*).

Anhang.

Proben von Äußerungen der alten Grammatiker über die Wortbildung[1].

I. Aus der *Τέχνη* (*γραμματική*) des Dionysius Thrax (II. Jh. v. Chr.), der „Mutter aller europäischen Grammatiken“ (Uhlig).

Περὶ ὀνόματος. p. 24 lin. 2 Uhlig

Ὄνομά ἐστι μέρος λόγου πτωτικόν, σῶμα ἢ πρᾶγμα σημαῖνον, σῶμα μὲν οἷον λίθος, πρᾶγμα δὲ οἷον παιδεία, κοινῶς τε καὶ ἰδίως λεγόμενον, κοινῶς μὲν οἷον ἄνθρωπος, ἵππος, ἰδίως δὲ οἷον Σωκράτης. — Παρέπεται δὲ τῷ ὀνόματι πέντε· γένη, εἴδη, σχήματα, ἀριθμοί, πτώσεις.

Γένη μὲν οὖν . . . .

Εἴδη δὲ δύο, πρωτότυπον καὶ παράγωγον. Πρωτότυπον μὲν οὖν p. 25,3. *ἐστι τὸ κατὰ τὴν πρώτην θέσιν λεχθέν, οἷον γῆ. Παράγωγον δὲ τὸ ἀφ᾽ ἑτέρου τὴν γένεσιν ἐσχηκός, οἷον γαιήϊος.*

Εἴδη δὲ παραγώγων ἐστὶν ἑπτά· πατρωνυμικόν, κτητικόν, συγκριτικόν, ὑπερθετικόν, ὑποκοριστικόν, παρώνυμον, ῥηματικόν.

1. *Πατρωνυμικὸν μὲν οὖν ἐστι κυρίως τὸ* (v. l. *τὸ κυρίως*) *ἀπὸ πατρὸς ἐσχηματισμένον, καταχρηστικῶς δὲ καὶ τὸ ἀπὸ προγόνων, οἷον Πηλείδης, Αἰακίδης ὁ Ἀχιλλεύς. — Τύποι δὲ τῶν πατρωνυ-* p. 26. *μικῶν ἀρσενικῶν μὲν τρεῖς, ὁ εἰς δης, ὁ εἰς ων, ὁ εἰς αδιος, οἷον Ἀτρείδης, Ἀτρείων, καὶ ὁ Αἰολέων ἴδιος τύπος Ὑρράδιος· Ὕρρα γὰρ παῖς ὁ Πιττακός· θηλυκῶν δὲ οἱ ἴσοι τρεῖς, ὁ εἰς ις, οἷον Πριαμίς, καὶ ὁ εἰς ας οἷον Πελιάς, καὶ ὁ εἰς νη, οἷον Ἀδρηστίνη. — Ἀπὸ δὲ μητέρων οὐ σχηματίζει πατρωνυμικὸν ὁ Ὅμηρος, ἀλλ᾽ οἱ νεώτεροι.*

2. *Κτητικὸν δέ ἐστι τὸ ὑπὸ τὴν κτῆσιν πεπτωκός, ἐμπεριειλημμένον τοῦ κτήτορος, οἷον Νηλήϊοι ἵπποι, Ἑκτόρεος χιτών,* p. 27. *Πλατωνικὸν βιβλίον.*

---

[1] Vgl. dazu H. Steinthal, Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern. 2. Aufl. Berlin 1890/91. II. Teil S. 237 ff.

3. Συγκριτικὸν δέ ἐστι . . .

p, 28. 4. Ὑπερθετικὸν δέ ἐστι . . .

p. 28,6. 5. Ὑποκοριστικὸν δέ ἐστι τὸ μείωσιν τοῦ πρωτοτύπου ἀσυγκρίτως δηλοῦν, οἷον ἀνθρωπίσκος, λίθαξ, μειρακύλλιον.

p. 29. 6. Παρώνυμον δέ ἐστι τὸ παρ' ὄνομα ποιηθέν, οἷον Θέων, Τρύφων.

7. Ῥηματικὸν δέ ἐστι τὸ ἀπὸ ῥήματος παρηγμένον, οἷον Φιλήμων, Νοήμων.

Σχήματα δὲ ὀνομάτων ἐστὶ τρία, ἁπλοῦν, σύνθετον, παρασύνθετον· ἁπλοῦν μὲν οἷον Μέμνων, σύνθετον δὲ οἷον Ἀγαμέμνων,
p. 30. παρασύνθετον δὲ οἷον Ἀγαμεμνονίδης, Φιλιππίδης. — Τῶν δὲ συνθέτων διαφοραί εἰσι τέσσαρες· ἃ μὲν γὰρ αὐτῶν εἰσιν ἐκ δύο τελείων, ὡς Χειρίσοφος, ἃ δὲ ἐκ δύο ἀπολειπόντων, ὡς Σοφοκλῆς, ἃ δὲ ἐξ ἀπολείποντος καὶ τελείου, ὡς Φιλόδημος, ἃ δὲ ἐκ τελείου καὶ ἀπολείποντος, ὡς Περικλῆς.

p. 31. Ἀριθμοὶ τρεῖς . . . . .

Πτώσεις ὀνομάτων εἰσὶ πέντε . . . .

p. 46,3. Περὶ ῥήματος.

Ῥῆμά ἐστι λέξις ἄπτωτος, ἐπιδεκτικὴ χρόνων τε καὶ προσώπων καὶ ἀριθμῶν, ἐνέργειαν ἢ πάθος παριστᾶσα. Παρέπεται δὲ τῷ ῥήματι
p. 47. ὀκτώ· ἐγκλίσεις, διαθέσεις, εἴδη, σχήματα, ἀριθμοί, πρόσωπα, χρόνοι, συζυγίαι.

Ἐγκλίσεις μὲν οὖν . . .

p. 48. Διαθέσεις εἰσὶ τρεῖς . . .

p. 50,1 Εἴδη δὲ δύο, πρωτότυπον καὶ παράγωγον· πρωτότυπον μὲν οἷον ἄρδω, παράγωγον δὲ οἷον ἀρδεύω.

Σχήματα τρία, ἁπλοῦν, σύνθετον, παρασύνθετον· ἁπλοῦν μὲν
p. 51. οἷον φρονῶ, σύνθετον δὲ οἷον καταφρονῶ, παρασύνθετον δὲ οἷον ἀντιγονίζω, φιλιππίζω.

Ἀριθμοὶ τρεῖς . . .

Πρόσωπα τρία . . .

p. 53. Χρόνοι τρεῖς . . .

Περὶ συζυγίας.

Συζυγία ἐστὶν . . .

Übersetzung.

Das Nomen.

Nomen bedeutet einen deklinierbaren Redeteil, der einen Körper (ein Konkretum), z. B. *Stein*, oder eine Sache (ein Ab-

straktum), z. B. *Erziehung*, bezeichnet und der allgemein (als Appellativum), z. B. *Mensch*, *Pferd*, und individuell (als Eigenname), z. B. *Sokrates*, gebraucht wird. — Fünferlei ist dem Nomen eigen: Genera, Arten, Figuren, Numeri, Kasus.

Arten der Nomina gibt es zwei, das ursprüngliche und das abgeleitete. Ursprünglich heißt das seiner ersten Prägung entsprechend verwendete, z. B. *γῆ*. Abgeleitet heißt dasjenige, das von einem andern abstammt, z. B. *γαιήϊος*.

Arten der abgeleiteten Nomina gibt es sieben:

1. Patronymisch heißt eigentlich das vom Vaternamen gebildete, z. B. *Πηλείδης*, uneigentlich auch das von Vorfahren abgeleitete, z. B. *Αἰακίδης* für Achill. Die männlichen Patronymika haben drei Typen, auf *-δης*, *-ων*, *-άδιος*, z. B. *᾿Ατρείδης*, *᾿Ατρείων* und den den Äoliern eigenen Typus *῾Υρράδιος* (= Pittakos, der Sohn des Hyrras), die weiblichen dieselben drei, auf *-ίς* (*Πριαμίς*), *-άς* (*Πελιάς*), *-νη* (*᾿Αδρηστίνη*). — Von den Mutternamen bildet Homer kein Patronymikon, wohl aber die jüngern (Dichter)[1].

2. Ktetikon (Possessivum) heißt, was unter den Begriff „Besitz" fällt und den Namen des Besitzers in sich schließt, z. B. *Νηλήϊοι ἵπποι* usw.

3. Komparativ . . .

4. Superlativ . . .

5. Hypokoristikon heißt das Nomen, das ohne eine Vergleichung (scil. wie es Komparativ und Superlativ tun) eine Verkleinerung des Grundwortes anzeigt, z. B. *ἀνθρωπίσκος* usw.

6. Denominativum heißt das aus einem Nomen geschaffene Nomen, z. B. *Θέων* (von *θεός*), *Τρύφων* (von *τρυφή*).

7. Verbalnomen heißt das aus einem Verbum abgeleitete Nomen, z. B. *Φιλήμων*, *Νοήμων*.

Figuren der Nomina gibt es drei, das einfache (*Μέμνων*), das zusammengesetzte (*᾿Αγα-μέμνων*), das Dekompositum (*᾿Αγαμεμνον-ίδης*, *Φιλ-ιππ-ίδης*). — Bei den Komposita gibt es vier Unterschiede: die einen von ihnen bestehen aus zwei vollständigen Wörtern (*Χειρί-σοφος*), andere aus zwei unvollständigen (*Σοφο-κλῆς*), andere aus einem unvollständigen und einem vollständigen (*Φιλό-δημος*), andere aus einem vollständigen und einem unvollständigen (*Περι-κλῆς*).

---

[1] Vgl. besonders *Λητοΐδης*.

Das Verbum.

Verbum heißt ein undeklinierbares Wort, das Tempora, Personen und Numeri annehmen kann und eine Tätigkeit oder ein Leiden darstellt. Dem Verbum ist achterlei eigen: Modi, Diathesen (Genera verbi), Arten, Figuren, Numeri, Personen, Tempora, Konjugationsklassen.

Arten gibt es zwei, das ursprüngliche (*ἄρδω*) und das abgeleitete (*ἀρδεύω*).

Figuren gibt es drei, das einfache (*φρονῶ*), das zusammengesetzte (*κατα-φρονῶ*), das Dekompositum (*ἀντι-γον-ίζω, φιλ-ιππ-ίζω*).

II. Aus den Scholien zu Dionysius Thrax (Grammatici Graeci I 3 ed. A. Hilgard).

p. 149,19. *Γίνονται δὲ αἱ συνθέσεις ἢ τῶν δύο λέξεων οὐσῶν ἰδίᾳ ῥητῶν, ἢ τῆς μὲν μιᾶς ἰδίᾳ ῥητῆς, τῆς δὲ ἑτέρας ἰδίᾳ νοητῆς. Καὶ τὰς δύο μὲν ῥητὰς ἔχει ἡ σύνθεσις αὕτη, Φιλόδημος, ἀρχιστράτηγος · λέγεται γὰρ καὶ τὸ φίλος ἰδίᾳ καὶ τὸ δῆμος, καὶ τὸ ἀρχὴ καὶ τὸ στρατηγός · τὴν δὲ μίαν ῥητὴν καὶ τὴν μίαν νοητὴν τὸ ζάκοτος καὶ τὸ ἄλοχος καὶ τὸ ἐρίτιμος καὶ τὰ ὅμοια · τούτων γὰρ αἱ πρότεραι λέξεις οὐδέποτε κατ' ἰδίαν ῥηταί, ἀλλὰ καθ' αὑτὰς νοούμεναι καὶ σημαίνουσαί τι · καὶ γὰρ τὸ μὲν ζα καὶ τὸ ερι ἐπίτασιν < σημαίνει >, τὸ δὲ ᾱ τὸ ὁμοῦ.*

Καὶ ἔστιν ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ἡ σύνθεσις ἐκ δύο λέξεων, γίνεται δὲ καὶ ἐκ τριῶν, ὡς δυσαριστοτόκεια (Σ 54), *παρὰ δὲ τοῖς κωμικοῖς καὶ ἐκ πλειόνων, ὡς παρὰ Ἀριστοφάνει σφραγιδονυχαργοκομῆται* (Nub. 333) *οἱ φιλόσοφοι διὰ τὸ ἀργοὶ διατελεῖν < καὶ τῶν ὀνύχων ἐπιμελεῖσθαι > καὶ κομῆται εἶναι, ἔτι καὶ σφραγῖδας ἐν τοῖς δακτυλίοις φορεῖν. Καὶ παρ' Εὐπόλιδι ἀμφιπτολεμοπηδησίστρατος* (frgm. 393 Kock).

Übersetzung.

Bei den Zusammensetzungen sind entweder beide Wörter für sich sprechbar (als selbständiges Wort verwendbar), oder das eine für sich sprechbar, das andere für sich nur denkbar. Zwei sprechbare hat die Komposition *Φιλόδημος, ἀρχιστράτηγος*; denn *φίλος* und *δῆμος*, *ἀρχή* und *στρατηγός* werden für sich gesagt; ein sprechbares und ein denkbares hat *ζάκοτος ἄλοχος ἐρίτιμος* u. dgl.; denn ihre Vorderglieder sind nie für sich sprechbar,

werden aber für sich gedacht und bedeuten etwas; denn *ζα-* und *ἐρι-* bedeuten eine Steigerung, das *ἀ-* die Gemeinsamkeit.

Meistens besteht das Kompositum aus zwei Wörtern, es wird aber auch aus dreien gebildet, z. B. *δυσ-αριστο-τόκεια* ('die unglückliche Mutter des Besten'), bei den Komikern auch aus noch mehr Wörtern, z. B. heißen bei Aristophanes die Philosophen *σφραγιδ-ονυχ-αργο-κομῆται*, weil sie immer untätig sind und ihre Nägel pflegen und lange Haare tragen, auch Siegelsteine an den Fingerringen tragen. Und bei Eupolis kommt vor *ἀμφιπτολεμοπηδησίστρατος*.

III. Aus Apollonius Dyskolus (II. Jh. n. Chr.) *Περὶ συντάξεως* Buch IV (Grammatici Graeci II 2).

Τὰ πλεῖστα τῶν μερῶν τοῦ λόγου διὰ τῆς ἑνώσεως τοῦ τόνου p. 434,6
τὸ μοναδικὸν τῆς λέξεως ὑπαγορεύει, τουτέστι τὸ ἓν μέρος λόγου εἶναι, ἢ διὰ τῆς μονῆς τῆς καθ' ἕκαστον μόριον τὸ δισσὸν ἐμφαίνει τῶν λέξεων. Τὸ γὰρ Διὸς κόρος παροξυνόμενον μὲν τὴν γενικὴν ἔχει ἰδίᾳ νοουμένην, ὅμοιον ὂν τῷ Διὸς υἱός, προπαροξυνόμενον δὲ ὅμοιόν ἐστιν τῷ Διόγνητος, Διόδοτος . . .

Übersetzung.

Die meisten Redeteile zeigen durch die Vereinigung des Akzents die Einheit des Wortes an, d. h., daß sie ein Redeteil sind, oder durch das Verbleiben der Akzente bei den einzelnen Teilen die Zweiheit der Wörter. *Διὸς κόρος* mit Akut auf der Pänultima enthält den Genetiv für sich gedacht und ist gleich *Διὸς υἱός*, mit Akut auf der Antepänultima dagegen ist es gleichartig wie *Διόγνητος*, *Διόδοτος* . . .

Τὰ ὁπωσδήποτε συντεθέντα τῶν μερῶν τοῦ λόγου, καθ' ὃ ἥνωται, p. 462,6.
ἀμετάθετά ἐστιν . . . . . καὶ πρόδηλα μὲν τὰ ἀπὸ λειπούσης φωνῆς συντεθειμένα, ὡς ἔχει τὸ λεοντόφωνος, Μηνόδωρος, κυνόδηκτος, χειρογραφῶ, παιδαγωγῶ· οὐ γὰρ δή γε ἐπὶ τούτων κατὰ τὰς διαφόρους κλίσεις τὰ τῆς συναφείας τῶν λέξεών ποτε μετατίθεται. ἀλλὰ καὶ ἔτι τὰ ἐκ τελείων φωνῶν συντεθειμένα μετὰ τῆς συνούσης τάσεως καὶ <με>τὰ τῆς μὴ μεταπιπτούσης λέξεως πρόδηλον ἴσχει τὴν σύνθεσιν, ὡς ἔχει τὸ κερασφόρος, ἑωσφόρος, p. 463.
Ἀστυάναξ, τερα[το]σκόπος, Διόσκορος. Τά γε μὴν ἐν

παραθέσει ὄντα ἔχει τὸ καὶ μετατίθεσθαι, ὡς τὸ Νέα πόλις — Νέας πόλεως, ἀγαθοῦ δαίμονος, Ἀρείου πάγου, συνεπισχύοντος καὶ τοῦ δὶς παραλαμβανομένου τόνου.

Übersetzung.

Alle irgendwie zusammengesetzten Redeteile sind an ihrer Vereinigungsstelle unveränderlich. Und zwar sind die mit einem unvollständigen Wort zusammengesetzten, wie *λεοντόφωνος* usw. klar; denn bei den verschiedenen Deklinationen ändert sich doch die Kompositionsfuge nie. Aber auch die aus vollständigen Wörtern zusammengesetzten zeigen mit ihrem besondern Akzent und der Unveränderlichkeit des (ersten) Wortes den Charakter der Zusammensetzung deutlich; z. B. *κερασ-φόρος* usw. Die bloß nebeneinander gestellten jedoch haben auch die Veränderungsmöglichkeit, z. B. *Νέα πόλις — Νέας πόλεως* usw., wozu auch der doppelt gesetzte Akzent kommt.

IV. Aus Herodian (Sohn des Apollonius Dyskolus) *Περὶ καθολικῆς προσῳδίας* (Allgemeine Akzentlehre) Buch XIII.

I 356,5 Lenz. *Τὰ διὰ τοῦ ιον τριβράχεα ὑποκοριστικὰ προπαροξύνεται, κτένιον πτύχιον πόδιον θρόνιον . . . . πέδιον ὁ δεσμός, τὸ δὲ πεδίον ἐπὶ τῆς γῆς παροξύνεται· εἰ μέντοι ἡ πρώτη τούτων μακρὰ ὑπάρχοι, ὑπεσταλμένων τῶν διὰ τοῦ διον παρηγμένων, παροξύνεται, κλειδίον παιδίον δᾳδίον· οὐ γὰρ διὰ τοῦ διον, ἀλλὰ διὰ τοῦ ιον· τὸ γὰρ δ τοῦ πρωτοτύπου ἐστίν. ἔτι σφηκίον χαρτίον ὠτίον . . . . τὸ δὲ φρούριον προπαροξύνεται· οὐ γὰρ ὑποκοριστικόν.*
p. 356. *ὡσαύτως καὶ τὸ ἴχνιον προπαροξυντέον ὁμοτόνως τῷ ἀράχνιον. οὐ γάρ ἐστιν ὑποκοριστικόν, ἀλλ' ἀπὸ ῥήματος ἐσχημάτισται.*

Übersetzung.

Die tribrachischen (⏑⏑⏑) Deminutiva auf *-ιον* sind Proparoxytona: *κτένιον* usw., auch *πέδιον* 'Fessel' (von *πέδη*); aber *πεδίον* von der Erde gesagt ist Paroxytonon. Wenn aber die erste Silbe lang ist, bekommt die Pänultima den Akut (abgesehen von den Ableitungen auf *-διον*): *κλειδίον παιδίον δᾳδίον* (diese gehören nämlich nicht zu denen auf *-διον*, sondern zu denen auf *-ιον*, weil das *δ* zum Grundwort gehört), ferner *σφηκίον* usw.; *φρούριον* ist Proparoxytonon, weil es nicht deminutiv ist; ebenso muß *ἴχνιον* wie *ἀράχνιον* auf der Antepänultima den Akut haben, weil es nicht deminutiv, sondern von einem Verbum abgeleitet ist.

V. Aus dem „Etymologicum Magnum" (XII. Jh. n. Chr.).

Βεβαιῶ παρὰ τὸ βέβαιον· τοῦτο παρὰ τὸ βαιόν, ὃ σημαίνει τὸ μικρὸν καὶ ἀληθές. τοῦτο ἐκ τοῦ βίβημι βήσω· ὁ δεύτερος ἀόριστος ἔβην· ἡ μετοχὴ βὰς βάντος. καὶ ἐξ αὐτοῦ βαὸς καὶ βαιός· καὶ κατὰ ἀναδιπλασιασμὸν βέβαιος. ἢ παρὰ τὸ βιβῶ βίβαιος ὡς τιμῶ Τίμαιος· καὶ τροπῇ Αἰολικῇ τοῦ ῑ εἰς ε̄ (ὡς ἀγχίμαχος ἀγχέμαχος, ἀδίκαστος ἀδέκαστος) γίνεται βέβαιος ὁ ἀσφαλὴς καὶ ἑδραῖος καὶ βεβηκώς· πρὸς ἀντιδιαστολὴν τῶν ἀστηρίκτων. τὰ διὰ τοῦ αιος ἀπὸ ῥημάτων, εἴτε κύρια εἴτε προσηγορικά, προπαροξύνεται καὶ διὰ τῆς αι διφθόγγου γράφονται· οἷον πηδῶ Πήδαιος, ὑλῶ Ὕλαιος, λύω Λύαιος, ὄνομα κύριον, ματῶ μάταιος. οὕτως οὖν καὶ βιβῶ βίβαιος. οὕτω Θεαγένης. p. 193,6.

Übersetzung.

Βεβαιῶ von *βέβαιος*, dieses von *βαιός* 'klein, wahr' [!!], dieses von *βίβημι βήσω*, Aor. II. *ἔβην*, Partic. *βάς βάντος*. Davon *βαός*[1] — *βαιός* und mit Reduplikation *βέβαιος*. Oder: von *βιβῶ* kommt *βίβαιος*[1] wie *τιμῶ Τίμαιος*, und mit äolischer Verwandlung des *ι* in *ε* (wie in *ἀγχίμαχος ἀγχέμαχος*[2] ...) wird *βέβαιος* 'sicher, fest, stehend', im Gegensatz zu 'unbefestigt'. Die Ableitungen auf -*αιος* aus Verben (Eigennamen wie Appellativa) sind Proparoxytona und werden mit dem Diphthong *αι* geschrieben [nicht mit dem damals gleich gesprochenen *ε*], z. B. *πηδῶ Πήδαιος* ....; so also auch *βιβῶ βίβαιος*. So Theagenes.

[1] Rein konstruierte Form.
[2] S. § 136.

Register.

I. Griechische Wörter und Kompositionsglieder.

Abgeleitete Wörter, die mit Hilfe des Suffixregisters leicht zu finden sind, sind hier nicht aufgenommen.

§§

ἀ- privativum 6. 9. *54—56. 61 f. 95. 112 f. 139. 157 f.
ἀ- (ἁ-) copulativum 58. 157. Anh. II.
ἀα- (ἀάπλετος, ἀάσπετος, ἀάσχετος) = ἀ- priv. 55
ἀβροτάζειν 247
ἀγα- 6. *60. 95. 110
Ἀγαθθώ 23. 327
ἀγαθοποιεῖν 85 Fußn.
ἀγάλακτες 58
ἀγάννιφος 123. 151
ἀγγήιον (-εῖον) 285
ἀγέραστος 368
ἅγιος 283 Fußn.
ἁγνεύειν, -εσθαι 215 f.
ἀγοράζειν 237
ἀγορεύειν (-ᾶσθαι) 213
ἀγός 280
-αγός s. -ηγός
ἀγρεύειν 214
ἀγριαίνειν 221 f.
ἀγριο- 91. 160
ἀγροῖκος 120
-αγρος (αἴγ-αγρος usw.) 93. 112 Fußn. 160

§§

ἀγυρτάζειν 250
ἀγχε- u. ἀγχι- 136
ἀγχίαλος 50. 143
ἀγχιβαθής 45
ἀγχιστεύειν (-εύς) 212
ἀδελφίδιον 293. 296
ἀδελφίζειν 264
ἀδελφός 58. 157
ἀδικήει 209
Ἄδμητος 163
ἀει- s. αἰει-
ἀεικής (αἰκής) 120
ἀεικίζειν (αἰκ-) 258
ἀεκαζόμενος 236
ἀέκων (ἄκων) 61. 120
ἀελλόπος 130
ἀελπτεῖν 190
ἀεργός (ἀργός) 54. 62. 120
ἀερίοικος 33
(ἐξ-)ἀεροῦν 205
ἀθεεί 26. 352 Fußn.
ἀθετεῖν 193
αἴγαγρος 93. 148
αἰγίδιον 296
αἰγίοχος 121 Fußn. 153
αἰγυπτιάζειν, -αστί 272
-αιδής 140
αἰει- (ἀει-) 63

§§

αἰθρηγενής 126. 155
αἰκής αἰκίζειν s. ἀεικ-
αἰμαλέος 331
αἱμάσσειν 19. 230
αἱματο- (αἱμο-) 131
-αίματος s. -αίμων
αἱματοῦν 207
-αιμος s. -αίμων
αἱμοφόρυκτος 104. 131. 156
-αίμων, -αιμος, -αίματος 141. 143. 164
Αἵμων 164
αἰπόλος 125
Ἄιρος 62. 117. 157
αἰσχύνη, -ειν 224. 226
αἰχμάζειν 237. 247
αἰχμητήρ, -τής 343
ἀκαλαρρείτης 72. 103
ἀκερσεκόμης 137
ἀκμάζειν 240. 248
ἀκμόθετον 131
ἄκοιτις 58
ἀκόλουθος 58
ἀκοντίζειν 257
ἀκούειν 40
ἀκούμενος Ἀκουμενός 26
ἀκουσίθεος 160

14*

§§
ἀκριβάζειν 240
ἀκρόπολις 91. 154
ἄκων s. ἀέκων
ἀλαζονεύεσθαι 215
ἀλαλάζειν 241
ἀλγεῖν 194
ἀλεαίνειν 220
ἀλεγίζειν 276
ἀλεξι- 137
ἀλήθειν 174
ἀληθεύειν 217
ἀληθής 155
ἄληκτος s. ἄλληκτος
ἀλής 58
ἀλλαγή 281
ἄλ(λ)ηκτος 123 f.
ἀλλοτριοεπίσκοπος 122
ἁλμυρίζειν 253
ἀλοσάχνη 67
ἄλοχος 58
ἅλς 279
ἀλυκτοπέδη 91
ἀλύσκειν 281 Fußn.
ἀλφεσίβοιος 79
ἀμαθαίνειν 221
ἁμαρτίνοος 96
ἁμαρτοεπής 78. 96. 120
ἁματροχιή 45
ἀμβολιεργός 137
ἄμβροτος 123
ἀμελεῖν 196
ἀμήτωρ 117
ἄμιππος 50
ἀμύξ 107
ἀμφιεννύναι 171 Fußn.
ἀμφιθάλασσος *45. 95. 151
ἀμφιθέατρον 47
ἀμφιπτολεμοπηδησίστρατος Anh. II.
ἀν- privativum 54
ἀνα- (-γνωστος, -εδνος, -ελπτος) = ἀ-priv. 55
ἀναιδεύεσθαι 215
ἀνά(μ)πνευστος 55
ἀνάσχετος 55

§§
ἀνδραγαθεῖν, -ία, -ίζεσθαι 16. *93. 146. 149
ἀνδράγρια 93 Fußn.
ἀνδρεϊφόντης 31. 136
ἀνδριαντο- 131
ἀνδρίζεσθαι 257
ἀνδρο- 131
ἀνδρόγυνος *82 f. 94. 117
-ανδρος 143
ἀνέεδνος 55
ἀνέελπτος 55
ἀνεμοσκεπής 85. 103
(ἐξ-)ἀνεμοῦν 205
ἀνηλεής 57
ἀνήνεμος 57
ἀνθεΐζειν (δι-), ἀνθίζειν 258
ἀνθρωπάρεσκος 103
ἀνοίγειν, -γνύναι 171
ἀνομοιοῦν 61
ἀντᾶν 182
ἀντευπείσεται, ἀντευποιεῖν 37. 61
ἀντι- *53. 113. 164
ἀντίθεος 53. 110
Ἀντίπατρος, -πᾶς 164
ἀνυσιεργός 137
ἀνώνυμος 57
ἀξιο- 87 f.
ἀξιόλογος 87. 93. 110. 151. 159
ἀοιδός 280
ἀολλής 58
ἄπαις 117
ἀπάνθρωπος 50
ἅπαξ 58. 107
ἅπας 58
ἄπεδος 58
ἀπειρο- 87
ἀπείρων 141
ἀπελεύθερος, -οῦν 25. 46
ἁπλοΐζεσθαι 257
ἁπλοῦς 58
ἀπόθεος 50
ἀποθύμιος 51
ἄποικος 50

§§
Ἀπολλωνιασταί 270
ἀπόπ(τ)ολις 50
ἀπορρώξ 44. 150
ἀπόστολος 44
ἀπότολμος 50
(ἀμφ-)ἀραβεῖν, -ίζειν 261
ἀργαίνειν 220
ἀργαλέος 329. 333
ἀργεϊφόντης 31
ἀργολίζειν, -ιστί 272
ἀργός s. ἀεργός
ἀργυροῦν 205
ἀρει- 32. 136
ἀρηϊ- 68. 85. 104. 154. 163; s. auch ἀρει-
ἀρι- 9. 60
ἀριστεύειν (-εύς) 212
ἀριστόμαντις 91 Fußnote
ἄριστον 40
ἁρματο- 131
ἁρπαλέος 329
ἄρρηκτος 123
ἀρτόκρεας 81. 94
ἀρχε- *75. 96. *115. 137. 151. 160. 163; s. auch ἀρχι-
-αρχεῖν 195
ἀρχεῖον 15. 290
ἀρχεσίμολπος 137
ἀρχεύειν 214
ἀρχή 281
-άρχης s. -αρχος
ἀρχι- 122; s. auch ἀρχε-
ἀρχιέρεως, ἀρχ(ι)-ιερεύς 115 m. Fußn. 122. 144
-αρχος, -άρχης *99. 160
ἀσβολαίνειν 220
ἀσθενεῖν 205
ἀσθενοῦν 16. 205
ἀσπαρίζειν 276
ἀσπιδαποβλής 102. 150. 161
ἀσπιδη- 134. 160
ἀσπιδισκάριον 295

§§
ἀσπιδο- 132
ἀστεΐζεσθαι 259
ἀστικός 395
ἀστυ- 126
Ἀστυάναξ 163
Ἀστύλος 327
ἀταλάφρων 72
ἀτίει 61
ἀτιμάζειν 61. 242
ἀτιμᾶν 61
ἀτρεμεῖν, -ίζειν 266
ἀττικιστί 272
αὐαίνειν 220
αὐγάζειν 244
αὐθάδης 155
αὐθημερόν 26. 108
αὐλητής, -τρίς 348
αὐξο- 81. 138
αὐσταλέος 331
ἀυτεῖν 194
αὐτο- Adv. 108
αὐτονομεῖσθαι 197
αὐτοσχεδιάζειν 252 Fußn.
αὐχαλέος 332
αὐχενίζειν 257
ἀφαμαρτοεπής s. *ἁμαρτοεπής*
ἀφανίζειν 258
ἀφραίνειν 221

βάζειν 241
βαθύρροος 123
βαπτίζειν 275
βαρυστενάχων 34. 69
βασιλεύειν 214
βασιλίζειν 272
βασκαίνειν 178. 219
-βάτης 338. 345
βατραχομυομαχία 161
-βαφής 105
**βελη-* 5
-βήτωρ 338. 345
βιβλαρίδιον, βιβλιδάριον 295
-βλαβής 85. 105
-βλής 102. 105. 150
βλιτυρίζεσθαι 263
βλώσκειν 172

§§
βοάγρια, -γρος 93 Fußn.
βοᾶν 180
-βολή 156
-βολος 97. 106
βοο-, βο(υ)- 128. 132
βορβοροτάραξις 160
(-)βοσκός 25. 97
(-)βοτήρ, -βότης 338. 342f.
βου- s. *βοο-*
βούδιον 293
βουλευτής 342. 349
βουλευτίς 348
-βουλία 145
βραβεύειν 214
βρίθειν 174
βροτοῦσθαι 207
-βρώς 102. 150
-βώτης 100. 338. 341 Fußn. 345. 349
βωτιάνειρα 79 Fußn.

γαγγραινοῦσθαι 207
γαιήοχος 121 Fußn. 153
-γαιος s. *-γειος*
γαμεῖν, -ίζειν 217. 269
γαμόρος s. *γεωμόρος*
γαστ(ε)ρόχειρ 160
γαστρίον 296
-γάστωρ 142. 160
-γειος, -γαιος 144
γελᾶν 179 Fußn.
γέλασος, -σῖνος 164. 320
γενε- 345. 355 Fußn. 371
-γενής 140. 155
γερασφόρος 127
γεροντο- 131
γεφυροῦν 204 Fußnote. 205
γεω-, γεως 130. 144
γεωμέτρης, -τρεῖν 99. 130
γεωμόρος (γαμόρος) 130
γεωργός 120

§§
γηραλέος 331
-γήραος 140. 144
γηρο- 131
γλαυκός Γλαῦκος 26
γλυκάζειν, -αίνειν 240. 244
γλυκύμαλον 91
γλυκύπικρος *81. 91. 94. 154
-γνωμονεῖν 195
-γνώς 62. 150. 157
γογγύλλειν 178
γόνος 280
γοργιάζειν 272
γουνάζεσθαι 236
γουνοῦσθαι 204 Fußnote
γραΐζειν 257
-γραφος, -γραφον 97. 106. 152. 302
γυιός, (ἀπο-)γυιοῦν 25. 200
γυμνής, -ήτης 340
γυναίκανδρες 82
γυναιμανής 125
γύνανδρος 82
γύννις 23
γυψοῦν 207

δα- 60. 110
δαίδαλον 22
δαικτάμενος 104
δαιτρεύειν 213
δακέθυμος 160
-δακής 160
δάκνειν 168
δακρυχέων 34. 69
δαμάζειν 244 Fußn.
-δάμας 102f.
Δαμασι-, Δάμασος 164
δᾱμέτᾱς 356
-δάμνης 98
-δαμος 98. 153. 163
δάπεδον 40
-δέγμων 102
δειμαλέος 332
δειπνεῖν, -ίζειν 257. 266
δεισαλέος 331

§§
δεκα- 135
δεκα-τρεῖς usw. 81
δελεάζειν 236. 240
δελφινίζειν 271
δεννάζειν 242
δεσμώτης, -τήριον 283. 349. 354. 357
δηιοῦν 198
δημεραστής 338 Fußnote
δημιουργός 28. 120
δημότης, -τις, -σιος 348f. 354. 356
δι- 90
διαπρό 109. 157. 162
δίδακτρον 281 Fußnote. 351
διδάσκαλος 281 Fußnote. 324
διδάσκειν 281 Fußn.
διδαχή 281
διεκπερᾶν 162
Διισωτήρια 147
δικαιοῦν 198
δικασπόλος 72. 103
δικαστήρ, -τής 344
-δίνης 139
διογενής Διογένης 26
διόσδοτος 31. 67. 104
Διόσκο(υ)ροι 34. 41. 67. 85. 151. 154
Διοσσωτηριασταί 147
δισ- 64
διστάζειν, -γμός 249
διχοτομεῖν 192
διψαλέος 330
δνοπαλίζειν 277
δοιάζειν 249
δοκάζειν 247. 251
δοκεῖν 187
δοκιμάζειν 240. 247
(-)δοκος, (-)δοκη 251, s. auch εὐδοκεῖν und καραδοκεῖν
δολόφρων, -φρονέων 85 Fußn.
δορατο-, δορυ- 130
δοτήρ 350
(-)δότης 345. 350

§§
-δότις 341
-δοτος 156
δουλεύειν 214
δουρι-κλειτός, -κλυτός 68. 104
δουρίμαχος 71. 103
δουρο- 130
δραγμεύειν 213
δρᾶν 179
δροσίζειν, -σοῦν 265
δυάζειν 249
δυσ- 6. 9. 30. *59. 62. 95. 113. 125
δυσαριστοτόκεια Anh. II
δυσθυμαίνειν 221
δυσμαθαίνειν 221
δυσμαθεῖν 196
δυσμεναίνειν 221
δυσπαις 117
δ(υ)ώδεκα 66. 74. 81. 151
δωρίζειν, -ιστί 272
δωρο-, -δωρος 163

ἐαρίδρεπτος 68. 104
ἐαρίζειν 257
ἑβδομάζειν 246. 249
ἐγγυαλίζειν 149
ἐγχειρεῖν, -ίζειν 149
ἐγχειρίθετος 70. 104
ἐγχέσπαλος 127
ἐεικοσα- 135
ἐθελο- *77. 96. 113
εἰδαίνεσθαι 219
-ειδής s. θεοειδής
εἰδωλολάτρης 99
εἰκάζειν 236
εἰκοσα-, εἰκοσι- 135
εἰλαπινάζειν 237. 246
εἰλαπιναστής 342
εἰσαεί (ἐσαεί) 49. 157
ἐίσκειν 172
ἑκατον(τα)- 135
ἑκούσιος 284
ἔκπαγλος 324
ἑκτήμορος, -μόριος 66. 147f.
-έκτης 146; s. auch πλεονέκτης

§§
ἐλαιοῦν 207
ἐλασσοῦν, -ττοῦν 206
ἐλαφηβόλος 133
ἐλελίζειν 264
ἐλελίχθων 125
ἐλεφαντοῦν 205
ἐλίτροχος 125
ἑλκε- 75. 96
ἑλκεσι- 79
ἑλκοῦν 205
ἑλκυστάζειν 250
ἑλληνίζειν 267. 272
Ἑλλήσποντος, -ντιος 36
ἐλπίζειν 253
ἐμβασίχυτρος 96. 161
ἔμπεδος, -δον 52
ἐμποδών 48
ἐμπυριβήτης 73
ἕνδεκα 81
ἐνδυτήρ 347
ἐνεδρεύειν 214
ἔνθεος 45. 151
ἐνιαύσιος 284
ἐννεα- 74. 135
ἔνοικος, -κιος 51
ἔντιμος 50
ἐντυλίσσειν 19. 230
ἐνύπνιος, -ον 52. 148. 289
ἐνώπιος, -ον, -α 52. 107
ἐνωτίζεσθαι 149
ἐξ(α)- 135
ἐξαπατύλλειν 229
ἐξελεύθερος, -ροῦν 46
ἑορτάζειν 246
Ἐπαμεινώνδας 384 Fußn.
ἐπαμφοτερίζειν 149
ἐπάνω 49
ἐπάρουρος 50. 139. 143
ἐπέκεινα 34. 48
ἐπενδύτης 347
ἐπεσβόλος 127
ἐπήβολος 134
ἐπήρετμος 45
ἐπιβουλεύειν 214
ἐπίπαν 48

§§
Ἐπίστροφος 163
ἐπισχερώ 48
ἐπιτροχάδην 107
ἐπιχαιρέκακος 96. 161
ἐπιχθόνιος 51
ἐπίχρυσος 46
ἑπτα- 135
ἐρασιπλόκαμος 96
ἐρατίζειν 275
-εργεῖν 189
-εργός 54. 62. 120. 137
ἐρεθίζειν 276
ἐρι- 9. *60. 110. 151. Anh. II
ἐρίζειν 253
ἑρμαφρόδιτος 94
ἑρπυστάζειν 250
ἐρυθ(ρ)αίνειν 18. 219 f.
ἐσαεί s. *εἰσαεί*
ἑσπέριος 283. 318
ἑσσοῦσθαι 206
ἑστιάτωρ 346
ἐσχάριον 335 Fußn.
-ετης (*-τούτης*; von *τὸ ἔτος*) 120. 122. 132. 135 Fußn. 155
ἐτνήρυσις 145
εὐ- (*ἐυ-*) *59. 61 f. 95. 112 f. 139. 158. 163
εὐάζειν 241
εὐδοκεῖν 36. *61
εὐέκτης, *-κτεῖν*, *-ξία* 146
εὐεργέτης, *-έτις*, *-εσία* 348.
εὐθετεῖν 193
εὔθυνα, *-νος*, *-νειν* 224
εὐκλεΐζειν 258
εὔπαις 91. 117
εὖ ποιεῖν, *εὐποιΐα*, *εὐποιός* 37. 61
εὐρακύλων 94
εὐρόνοτος 94
Εὐρυβάτης 163
Εὐρυσθένης, *-σθεύς* 164

§§
εὐφραίνειν 219
εὐχετᾶσθαι, *εὐχέτης* 186
ἐφήμερος, *-ριος* *50 f. 148
ἐχε- 75. 96. 111
ἐχρῆν 40
ἐψαλέος 333

Ϝ s. III. Reg. unter Digamma.

ζα- *60. 110. 151. Anh. II
ζηλοῦν 199
ζημιοῦν 205
Ζηνᾶς, *Ζηνο-* 164
-ζυξ 21. 62. 150. 279
ζῴδιον 293

-ηβολος 133
ἡγεμονεῖν 194
ἡγεμονεύειν 214
-ηγενής 133
-ηγέτης 338
ἡγήτωρ 338
-ήγορος 118
-ηγός (*-αγός*) 118
-ηδής (*ἀ-*, *μελι-*) 86. 140
Ἡδύλος 327
-ήθης 155
-ηλασίη 145. 284. 341
-ηλατεῖν 195
-ηλάτης 100. 145
-ήλατος 118
ἡλικιάζεσθαι 248
ἠλιτόμηνος 78
-ῆμαρ 108 Fußn. 113
ἡμι- *65. 95. 113
(-)ηνεκής 25
ἡνιοχῆα 301 Fußn.
ἡνίοχος 121
-ήνωρ 142
ἧπαρ 17
Ἡρακλεϊσταί 270
-ήρατος 118
-ήρετμος 45. 118
-ήρης 118

§§
ἠρι- 63
Ἡρόστρατος 163
-ήροτος 118
Ἡρῳασταί 270
(ἀφ-)ηρωΐζειν 257
ἧττα 25. 185
ἡττᾶν 25
ἡττᾶσθαι 15 Fußn. 18. 25. 185. 206
-ηφορος 133

θαλαμηπόλος 133
θαλασσίζειν 271
θανατοῦν 183. 199. 205
θαρραλέος (*θαρσ-*) 329. 332
θεά 282
θεαρός s. *θεωρός*
θεᾶσθαι 180
θελγεσίμυθος 159
θεοβλαβής 85. 105
θεόδμητος 85. 104. 152. 156
θεόδοτος 31. 41. 136. 163
θεοειδής 86. 120. 122. 126. 140. 155. 388 Fußn.
θεοείκελος 85. 120
Θεόλλος 327
θεομάχος 103
θεοπρεπής 103
θεόσδοτος s. *θεόδοτος*
θεόταυρος 94
θεραπεύειν 214
θερειγενής 71
θερμαίνειν 220
-θεσία 145
θεσμοφοριάζειν 270
-θετεῖν 193
-θέτης 345. 349
θεωρός (*θεαρός*) 120
θηλυκτόνος 103
-θήρας 98. 139
θηρεύειν 213. 214
θηριοῦσθαι 198
θηρο- 131
θηροζυγοκαμψιμέτωπος 161

§§
-θνής 65. 105. 150
θοινάζειν 246
θρασυ- 126
θυγατρίδιον 296
θυγατρίζειν 264
θυμαίνειν 221
θυμοῦσθαι 199
θυννάζειν 240
θυρ(α)ωρός 120 Fußn. 126
θύριον 295
θυροῦν 205
θυρσάζειν 246
θυρωρός 120 Fußnote. 126
θωρακίζειν 257

ἰάζειν 272
ἰᾶσθαι 179
ἰαστί 272
ἰατρόμαντις 81. 86. 94. 154
ἱερακίζειν 262
ἱερεύειν 214
ἱεροπρεπής 103
ἰίζειν 271
ἱκετεύειν 213
ἱκέτης 349
ἰκτεροῦσθαι 207
ἰλλαίνειν 221
ἰουδαΐζειν 259
ἵππαγρος 93
ἱππαλεκτρυών 94
ἱππεύειν 211
ἱππ(ο)- 129. 163
ἱπποπόταμος 93. 112 Fußn. 148 154
ἰσάζειν 244
ἰσο- 87. 92. 163
ἰσοπολίτης, -τεία 25. *92
ἰσοῦν 244
ἰστοπέδη 85. 113
ἰσχ(ν)αίνειν 18. 219f.
ἰσχ(ν)αλέος 18. 329f.
ἰσχυροῦν 205
ἰφι- (Ἰφι-) 70. 73. 104. 110
ἰχθυάζειν 240

§§
ἰχθύδιον 293. 296
ἰχθυο- 130
ἰχνεύειν 213f.
ἴχνιον 292 Fußn.
ἰωτακισμός 274

καθαίρειν 178
καθετήρ 347
καθῆσθαι 40
καί in Kompos. 81.
κάκη 26
κακκαβίζειν 262
κακο- 91
κακοδαιμονᾶν 183
κακοδαιμονίζειν 264
κακοδαίμων 91. 117
κακοεργός (κακοῦργος) 120
κακοποιεῖν 37. 85 Fußn.
κακοῦν 199
κακοῦργος 120
καλλι- 126. 164
καλλιέλαιος 91
καλλίπαις 91. 117. 139
Κάλλιτος 164
καλο- 91
καλοκἀγαθός, -ία *36. 81. 146
καλχαίνειν 220
κάμνειν 168
καμπτήρ 347
καναχίζειν 257. 260f. 266
καρᾱ- (καρη-) 38. *74 Fußn.
καραδοκεῖν 38. *74 Fußn.
καρη- s. καρᾱ-
κάρη κομόωντες 30. 34. 69
καρκινοῦσθαι 207
καρτερεῖν, -οῦν 205
καρυατίζειν 269
κασιγνήτη 281
κατάγειος 51
καταθύμιος 51
κατάξηρος, -ραίνειν 46

§§
καταπάλτης, -πέλτης 347
κατάρα 39
καταχθόνιος 51
κατάχρυσος 46
κατιαραίων, -ραύσειε 210
κατόπισθε 49
καχέκτης, -κτεῖν, -ξία 146
κεκραξιδάμας 103
Κελτίβηρες 94
Κελτολίβυες 94
κένανδρος 87
κεραο- 131
-κέραος (-κερως) 144
κεράστης 354
κερδαλέος 329
κερματίζειν 257. 274
-κερως 144
κηδεστής, -στωρ 343
κηκάζειν 241
κηλιδοῦν 207
κηπουρός (-ωρός) 120
κηρεσσιφόρητος 68. 104
κιθαρίζειν 263
κισσᾶν 183
κλαγγάνειν, -αίνειν 169
κλαυσίγελως 81. 94
Κλέομμις 23
κλέπτης 349
κλητήρ 346
κλινίδιον, -νάριον 296
κλύδων 7
-κμής 105. 150
κνεφάζειν 237
κοΐζειν 262f.
κοκκίζειν 268
κολακεύειν 213
κολποῦν 198
κομπάζειν 243
κοναβεῖν, -ίζειν 261f.
κορυζᾶν 183
κορυφοῦν 204 Fußnote
κορωνίζειν 264
κουρίζειν 267

§§
κράζειν 241
-κράς 62. 150
-κρατεῖσθαι 197
κρατήρ (*κρητήρ*) 347
κραυγάζειν 243
κρεάδιον 296
κρεισσότεκνος 159
κρεο- (*κρεω-*) 131
κρεῦλλιον 296
κρητήρ s. *κρατήρ*
κρίζειν, *κριγμός* 260
κριθοφόρος 133
κρίνειν 178
κριτήρ 350
(-)*κριτής*, *-κρίτης* 350
κροταλίζειν 262
κρυβάζειν 251 Fußn.
κρυμαλέος 330
-κτάμενος 104
κτεατίζειν 257
κτερεΐζειν, *κτερίζειν* 258
-κτήμων 141
Κτησι- 79
κτυπεῖν 191
κυδάζειν 240. 242
κυδάνειν, *-δαίνειν* 219
κυδάλιμος 307 Fußn.
κυδι- 122. 126
κυλλαίνειν 222
κυν- s. *κυνο-*
κυνάριον 294. 296
κυν(ο)- 127. 129. 131
Κυνόσουρα 31. 67
κυπτάζειν 250
κυφαλέος 331
κωμάζειν 246
κωμαίνειν 221

λαβδ- s. *λαμβδ-*
Λαερτιάδης, *-τιος* 384 m. Fußn.
λακωνίζειν 257. 272
λακωνισμός 273. 305
λακωνιστής 273
λαλάζειν 241
λα(μ)βδακισμός 274
λαμπαδίζειν 269
λαμπυρίζειν 253. 271

§§
λειπο- s. *λιπο-*
λειψο- 138
λε(οντ)όπαρδος 94
λεπρᾶν 183
λεπυριοῦν, *ἐκ-λεπυροῦν* 200
λευγαλέος 329. 333
λευκαίνειν 220
λευκέρυθρος *81. 94
λεύκη 26
λευκόϊον 91
λευκώλενος 86. 90
ληϊστήρ, *-ΐστωρ* 342
λῆν 179
λήπτης 101
ληραίνειν 221
Λιβυφοίνικες 94
λιθάζειν 235
λιμαίνειν 221
λιπο- (*λειπο-*) *78. 96. 113
-λογεῖν 189
λοπᾶν 183
Λυκόσουρα 31. 136
λυπεῖν 194
λυρίζειν 263
Λυσι-, *Λῦσις* 163 f.
λυσσαίνειν 221
λυσσᾶν 183
λωβᾶσθαι 185. 202

μαγαδίζειν 263
μακαρίζειν 257. 264
μακροημερεύειν 122
μακροκαμπυλαύχην 161
μανία 283 Fußn.
μαντεύεσθαι 213
μαντικός 392
μάντις 213. 370. 373
μαργαίνειν 221
μαστιγοῦν 205
ματάζειν, *ματαΐζειν* 259
-μαχεῖν 38
-μαχία 38. 145
μαχλᾶν 183
-μαχος 38. 62. 71. 145. 153

§§
Μεγάλη Πόλις, *Μεγαλόπολις*, *-λίτης* 92. *146. 358
μεγαλύνειν 15 Fußnote. 226
μέθυσος 164
μειονέκτης, *-κτεῖν*, *-ξία* 146
μελαγχολᾶν 183
μελαγχροιής 127
μελαίνειν 219 f.
μέλανος, *μέλας* 129
μελεΐζειν 258
μελησίμβροτος 96
μελίζειν 258
μελιηδής s. *-ηδής*
-μελίης 139
μελιτοῦν 207
-μεμφής 140
μενε- 75. 96
-μενής 140. 155
μενο- 131
μεσαιπόλιος 70
μετακιόνιον 52
μετρητής 347
μή und *μηδέ* in Kompos. 57
μηδίζειν 272
-μήκης 155
-μήτης 345. 349
μητροπάτωρ 85. 110. 142
μητρυιός 25
-μήτωρ 142
μηχανᾶσθαι 180
μιαίνειν 219
μιγάζεσθαι 235. 237
μιλτοῦν 207
μιμνάζειν 251
μινυρίζειν 276
-μίξ 107
μισεῖν 188
μισθοῦν u. Med. 201
μισθοφορά, *-ρία* 145. 287. 372 Fußn.
μισο- *77. 96. 113
-μνήμων 141
μοιρᾶσθαι 182
μοιρηγενής 126
μολπάζειν 243. 251

§§
μονάζειν 249
μορμύρειν 22
μουσική 392
μυδαλέος 330f.
μυριόνταρχος 135
mytacismus 274
μωμᾶσθαι 185
μωραίνειν 221f.

ναιετᾶν, -έτης 186
ναυ- (νηο-) 128. 132
ναῦς 279
ναύτης 354
νεάζειν 248
Νέα Πόλις, Νεάπολις, Νεοπολίτης 30. 36. 43. 66. 92. *146. 358
νεμεσίζεσθαι 254
νεο- 95
Νεοπολίτης s. Νέα Πόλις
νευστάζειν 250
νεωρός, -ριον 132 Fußn.
-νεως s. -νηος
νεώσοικοι 67
νη- 28. *56f.
νῆϊς 56. 150
νηλεής 56f. 118
νηλιποκαιβλεπέλαιος 81. 161
νημερτής 56. 118. 155
νηο- s. ναυ-,
-νηος (-νεως) 144
νήποινος 57
νηφαλέος, -άλιος 328
νικᾶν 180. 185
-νίκης 98. 139
Νικίας 164
νικ(ο)-, -νικος 130. 163
Νίκων 164
νομάζειν 237
νοσάζειν, νόσανσις 245
νοσφίζειν 254
νουνεχής, -χόντως 30. 69. 72. 102f.
νύκτερος, -ρινός 318

§§
νυκτ(ο)- 128. 132
νυμφεύειν 217
νυχθήμερος 83.
νώνυμ(ν)ος 56. 118. 141. 143

ξε(ι)ναπάτης 98
ξείνη 282
ξενόστασις 145
ξηραίνειν 220
ξιφηφόρος 134
ξιφομάχαιρα 94

ὀ- = ἀ copulativum 58
ὁδεύειν 213
ὁδοι- 28. 73
ὁδοποιεῖν 38
-οδος 47
-οειδής 122. 388 Fußn.
οἰδᾶν, -άνειν, -αίνειν 183. 219
οἴζειν 234
οἰκεῖος 285
οἰκέτης 349. 354. 356
οἰκίδιον 293. 296
οἰκοδομή, -μία usw. 145
οἰκότης 356
οἰκουρός 120
οἰμώζειν 234
οἰνάζειν 249
οἰνοῦν 199
οἰνοχοεῖν, -εύειν 189. 212 Fußn.
οἰνοχόη 145
οἰστρᾶν 183
ὀκλάξ 107
ὀκναλέος 332
ὀκτα-, ὀκτω- 135
ὀλβίζειν 264
ὀλισθάνειν, -αίνειν 169
ὁλκάζειν 237
ὀλλύναι 171
ὀλολυγή 22
ὀμμάτιον 296
ὁμο- 116

§§
ὁμοθυμαδόν 107
ὁμοιο- 87
ὁμοπάτωρ, -τριος 110. 147f.
ὀνομάζειν 236
ὀνομακλυτός 127
ὀνοτάζειν 242. 250
ὀξίζειν 271
ὀπάζειν 251
ὄπατρος 58
ὀπίζειν 268
ὀπισθο- 132. 136
ὀπταλέος 333
ὀργαίνειν 221
ὀργᾶν 183
ὀργιάζειν 269
ὀρείοικος 33
ὀρεσίτροφος 71
Ὀρέστης 354
ὀρεω- 132
ὀρθοῦν 198
ὀρνιθεύειν 214
ὀρνιθ(ο)- 128. 132
*-ορός 120
ὀρσο- 138
ὀρφανικός 392
ὀρχηστής 349
ὀρχηστρικός 395 Fußn.
ὀτραλέος 332f.
ὄτριχες 58
οὐ u. οὐδέ in Komp. 57
οὐδείς 35
οὐδενόσωρος 71
οὐλόθριξ 89. 160
(ἐπ-) οὐλοῦσθαι 207
-ουργος 120
οὐτιδανός 377
-οῦχος 121. 153
ὀφειλέτης 355 Fußn.
ὀφρυο- 130
-οφρυς 139
-οχος 21. 44. 121 mit Fußn. 153
ὀψείων 188 Fußn.

παιδάριον 296
παιδεύειν 213
παιδικός 392

§§
παιδίον 296
παιδνός 317
-παις 117
παλαι- *63. 95
παλαιομάτωρ 91
παλιγγενεσία (*παλινγ-*) 124 Fußn.
παλιμπλαγχθέντα(ς) 34
παλίντροπος 160
πάμπαν 22. 80. 151
παν-, *παντ(ο)-* 64. 91. 108. 113. 120. 125. 131. 163
Παναθηναϊσταί 270
πανδοκεύς, *-δόκος* 102
πανηγυρίζειν 269
πανῆμαρ, *-ημέριος* 64. 69. 92
παννυχίζειν 269
πανοῦργος 120
πανσ- s. *πασσ-*
παντ(ο)- s. *παν-*
παππάζειν 241
παραθαλάσσιος 51
παρακλαυσίθυρον 96. 161
παράλευκος 46
παράλληλος 50
πάραλος, *-λιος* 51. 147 f. 151
παραπόρφυρος 46
παραστάς 378 f.
παραχρῆμα 48. 107
παρέξ 109. 162
παρθενική 392
πασιμέλουσα 68. 103 Fußn.
πάσσοφος, *πασσυδί(η)* 125
πάσχειν 172
πατερίζειν 264
πατρ- s *πατρο-*
πατρίδιον 296
πατρίζειν 264
πατρ(ο)- 30. 85. 113. 131
-πάτωρ 142
παχνοῦν 204 Fußn.

§§
-πεδος 143
-πειθής 140
πειράζειν 247
πε(ι)ραίνειν 219
πειρᾶν 182
πελάζειν 170. 244 Fußn.
πελεκίζειν 257
πελεκ(κ)ᾶν 185
(*ὑπο-*)*πελιάζειν*, *-αίνειν*, *-οῦν* 244
Πελοπόννησος 67
πεμπάζεσθαι 249
πεντα-, *πεντε-* 135
περαίνειν 219
περικαλλής 45 f.
περίλυπος 46
περίπικρος 46
περίχρυσος 46
περκάζειν, *-αίνειν* 235. 244
περσέπ(τ)ολις 137
περσίζειν 257. 272
πέρυσι 40
πηγεσίμαλλος 79
πημαίνειν 219
πηνέλοψ 94
πιαίνειν 219
πικραίνειν 222
πίνειν 168
πιπ(π)ίζειν 262
πισσίζειν 271
πισσοῦν 207
πίστις 373
πιστοῦν u. Med. 201
πλάνης, *-ήτης* 340
πλεῖν 187
Πλειστοάναξ, *-ῶναξ* 120
πλεονάζειν 240. 248 f.
πλεονέκτης 72. 101. 103. 146
πλήθειν 174
πληκτίζεσθαι 275
-πλήξ 21. 44. 102. 105. 150. 279
πληροφορεῖν, *-ία* 38
πλοκίζειν 276
πνεῖν 187
πνιγίζειν 276

§§
ποδ- s. *ποδο-*
ποδαγρᾶν 183
ποδανιπτήρ, *-πτρον* 103 Fußn.
ποδάρκης 86. 155
ποδήνεμος 86. 89
ποδ(ο)- 128. 132
ποδονιπτ- s. *ποδανιπτ-*
ποδώκης 86. 89. 140. 155
-ποιεῖν, *-ποιεῖσθαι* 189 f.
ποιμαίνειν 219
ποιμάνωρ, *-νόριον* 89
πολεμεῖν, *-ίζειν* 266
πολεμοφθόροι 103
πολι- s. *πτολι-*
πολιαίνειν 220
πολιάοχος 134
(-)*πολίτης* 349. 354. 358; s. auch *Νεοπολίτης*
πολλα- 135
πολυβούτης 354
Πολυνείκης 163
πολύτλας 102
-πομπός 21. 44. *97. 111. 146. 152. 280
-πομπος 21. 44. *106 152. 280
πονηρεύεσθαι 215
ποσα- 135
πούς 279
πραγματεύεσθαι 213
-πράγμων 102. 141
πράκτωρ 346
(*ἀπο-*)*πρατίζεσθαι* 275
(*ἐκ-*)*πρεμνίζειν* 268
-πρεπής 102 f.
πρεσβύτης 354
Πριαμιλλύδριον 295
προ- 47. 91. 162
προάστιος, *-ον* 52
προῆμαρ, *προνύξ* 108 Fußn.
πρόξενος 50. 163
προοίμιον 52
πρόπας 46. 95

§§
προπέρυσι 49
προπρο- 22. 80
προσ- 162
προστατεύειν 213
προσωπολήμπτης 101
προτοῦ 48. 157
προύργου 48. 121
πρόχθες 49
πρυτανεύειν 214
πρωτεία 16
πρωτεΐζειν 257
πρωτεῖον 16. 290
πρωτεύειν 16
Πρωτο-, Πρωτεσι- 138
π(τ)ολι- 122. 126
πυγμάχος 125
πυθαγορίζειν 272
πυκάζειν 236
πυλ(α)ωρός 120 Fußnote. 126
Πυλοιγενής 73. 110
πυξίζειν 271
πυοῦσθαι 205
πυρ- s. πυρο-
πυρηφόρος 133
πυρι- 32. 41. 136
πυρ(ο)- 127. 131
πυροῦν (ἀπύρωτος) 204 Fußn.
πυροφόρος 133
πυρράζειν, -οῦν 265
Πύρρος 26. 165
πυρσαίνειν 14. 220
πύστις 373
(ἀπο-, ἐκ-)πυτίζειν 275
-πώλης, -πωλις, -πωλεῖν 99. 195
πωλοδάμνης, -νεῖν 98

ῥάζειν 241
ῥαντίζειν 275
Ῥαφανοχόρτασος 164
ῥαχίζειν 257
ῥευσταλέος 330
ῥηγνύναι, ῥήσσειν 171
ῥητινοῦν 207
ῥητορικός 395 Fußn.

§§
ῥιγεῖν 187
ῥιζοῦν 204 Fußn.
ῥιπτάζειν 250
ῥοδοδάκτυλος 86. 90. 112. 139. 151
ῥοιζεῖν 191
ῥυστάζειν 250
ῥωγαλέος 333
ῥωτακίζειν 274

σαββατίζειν 269
σαλπίζειν 260. 263
Σαμόθρηκες, -κιος 93. 148
σαρκασμοπιτυοκάμπτης 161
σατραπεύειν 214
-σείειν 188 Fußn.
σελάννα, -άνα, -ήνη 124
σημειοῦν u. Med. 201
-σημος 141
Σθένελος 327
-σθενής 155. 157
Σθέννις 327
σιγᾶν 180
σιγματίζειν 274
σιδηροῦν 205
Σίμων 165
σιναπίζειν 254
σιωπᾶν 180
(δια-)σκατοῦσθαι 207
(κατα-)σκαφή 281
σκιάζειν 244
σκιρτᾶν 186
σκληροκαρδία 92 Fußn.
σκορακίζειν 264
(συ-)σκοτάζειν 240. 244
σκοτοῦν 204. 244
σκυδμαίνειν 221
σκυτεύειν, -εύς 212
σκυτο- 131
σμαραγεῖν, -ίζειν 261
σοβεῖν 187
σοφίζειν, -οῦν 265
σπᾶν 179 Fußn.
σπανίζειν 254
σπουδάζειν 251

§§
στασιάζειν 240
στασιοποιός 130
στάσις, -στασις 43. 145. 156. 158
-στάτης 345
στεμματοῦν 205
στενάζειν 243. 251
στεφανοῦν 198f.
στεφανωέτω 209
στησι- 79. 163
στιβάζειν 235
στοβάζειν 242
στομοῦν 205
στομφάζειν 243
στοχάζεσθαι 247
στρατηγεῖν 194
Στράττις 23
στρεψο- 138
στρεψοδικοπανουργία 161
στρουθοκάμηλος 94
στροφαλίζειν 277
στρωφᾶν 186
-στυγής 102. 105
στυγο- 78
-στυξ 44. 102. 150
σύαγρος 93 m. Fußnote
συβώτης 100. 126
συλλήπτωρ 345
συμπαρεισέρχεσθαι 162
συμποσιάζειν 269
συμπότης 47
συν- *47. 95. 115. 154
συνάδελφος 50
συνεδριάζειν 269
συρίζειν (-ίττειν) 260
Συροφοίνικες 94
σφαγή 281
σφάζειν (-ττειν) 233
σφηκοῦν 204 Fußn.
σφραγιδονυχαργοκομῆται Anh. II
σφριγᾶν 183
σχεθεῖν 174
σωμάτιον 296
σωτήρ(ιος), -τειρα usw. 346

§§
ταλα- 75. 96. 155. 159
ταλάριον 335 Fußn.
ταμεσίχρως 79
ταμιεύειν 213 f.
τανῦν 48
τανυ(σι)- 137
-τάξ 107
ταπεινοῦν 205
ταραξι- 160 f.
Ταῦρος 165
τείνυται 171
τειχεσιπλήτης 71. 103
Τελαμώνιος 283
τελεῖν, τελείεται 188
τερασκόπος 127
τερπικέραυνος 96 Fußn.
τερψι- *79. 96. 111. 137. 151
τεσσερεσκαίδεκα 66
τέτανος 22
τετρα- 74. 122. 127. 135
τεχνᾶν 185
Τηλε-, Τηλι-, Τηλο- 136. 138
τίζειν 264
τιθήνη 22
τιμάοχος, τιμοῦχος 121
τιμωρός, -άορος, -ήορος 120
τίνειν 171
(δια-)τινθαλέος 330
τιτθεύειν 213
τίτθη 23
τλη- 75. 96. 159
τομᾶν 183
τοξάζεσθαι 247
τοπάζειν 247
τορνευτολυρασπιδοπηγός 82. 161
-τούτης s. *-ετης*
τραγέλαφος 94
τραγίζειν 271
τραπέμπαλιν 160 f.
τραυλίζειν 262
τρεισκαιδέκατος *66. 146

§§
τρέμειν, τρέσσε 7
-τρεφής 105
τρι- 90. 126. 151
τριάζειν 249
-τρίβης (*-τριψ*) 99
τρίζειν u. Ableit. 260
τρικτύς, τριττύς 376
τρισ- 64
τρίχουλος 85. 89. 160
-τριψ s. *-τρίβης*
τρομεῖν 187
(ἐν-, μετα-)τροπαλίζεσθαι 277
τροπός 97
τροφός 280. 302
-τροφος 97. 106. 152. 280
τροχάζειν 251
τροχαλίζειν 277
τροχός, τρόχος 97. 280
τρυχαλέος 333
τυμπανίζειν 257. 263
τυντλάζειν 242
τυραννεῖν 191

ὑ- s. *ὑο-*
ὑβριστής 342. 349
ὑγιάζειν 240. 245
ὑγιαίνειν 221 f. 245
ὑγιής 59
ὑγράζειν 244
ὑγραίνειν 15. 220. 244
ὑδαταίνειν 221
ὑδατο- 131
-ύδατος 143
ὑδατοῦσθαι 207
ὑδεροῦσθαι 207
ὑδρο- 131
-υδρος 143
ὕδωρ 17
ὑΐζειν 257
ὑλᾶν 179
ὑλο- 130
ὑ(ο)- 126. 130
ὑπέξ 109. 157. 162
ὑπεξαναδῦναι 162

§§
ὑπέρθυμος 45
Ὑπερμένης 163
ὑπο- 47. 162
ὑποδύτης 347
ὑποκάτω 49
ὑποκορίζεσθαι, -ιστικά 291 Fußn.
ὑπόλεπτος 46
ὑπόλευκος, -καίνειν 46
ὑποπόδιος, -ον 52
ὑποχθόνιος 51
ὑστερεῖν, -ίζειν 266
ὑφηνίοχος 47
ὑψοῦν 15. 205

-φαγεῖν 190
φαγησιπόσια 82. 147
φαεσίμβροτος 79
φαεσφόρος 127 Fußnote
Φαίδρα 26
Φαινε-, Φαινι-, Φαινο- 138
φανός 317
φαρμάσσειν 178
φάτις 373
φερ(ε)- 160
φερεσσακής 123
φεύζειν 234
φθεισι- 79
φθίνειν, -νύθειν 171. 174
φθογγάζεσθαι 243. 251
φθορά 281
-φθορος 97. 152.
φιλαθλητής 350
φιλάνωρ 119
φιλεῖν 178. 187 f. 191
-φιλής 105
φιλιππίζειν 272
Φίλλιος 327
φιλο- *76 f. 87. 96. 113. 138. 350
φιλομμειδής 123
φιλοτιμεῖσθαι 197
φλεγμαίνειν 221
φλογίζειν 276
φλυκταινοῦσθαι 207

§§
φοιταλέος 332
φονᾶν 183
φονεύς, -εύειν, -φονος, -φονεῖν 212. 214. 302
(-)φορεῖν 187. 189 372 Fußn.
-φορεῖσθαι 197
φορμίζειν 260. 263
φορός 25. 97
-φορος 21. 44. 62. 152. 160. 280. 372 Fußn.
φράζειν 233
φρικαλέος 333
φροίμιον 52. 121
(-)φρονεῖν 195
φροντίζειν 253
φροῦδος 50. 121
-φρων 141. 163
φυγαδείοι, -εύαντι, -εύειν 210. 217
φυγή 281
φυγο- *77. 113
φυζαλέος 332
-φυλακεῖν 195
φύλακος, φύλαξ 129
-φυξ 21. 44. 150. 279
φυσικός 392
φυσιολόγος 130
φωνεῖν 194
φωσφόρος 127 Fußn.

-χαίτης 139
χαλεπαίνειν 221 f.

§§
χαμ(αι)- 63
χαρά 281
χαρακτηρίζειν 257
χαρίζεσθαι 254
Χάριλλος 327
χειμέριος, -ρινός 318
χειμ(ων)ο- 131
χειρο- s. χερ-
χειρογάστωρ 160
χειροποίητος 104
χελιδονίζειν 264
χερ-(χειρο-) 127. 131
χερνής, -ήτης 340
χέρνιψ 102. 127. 150. 279
χερνίψαντο 85 Fußn.
χερσόνησος 94
χηναλώπηξ 94
χιονο- 131
χιτώνιον, -νίσκιον 296
χιτωνισκάριον 295
χλανισκίδιον 296
χλευάζειν 242
χλωραίνειν 220
χλωρόμελας 81
χνοάζειν 248
χολᾶν 183
χολοῦν 199
χοροψάλτρια 342 Fußn.
χορτάζειν 171
χρῆναι usw. 66
χρῆσθαι, χρᾶσθαι 179
χρυσελεφαντήλεκτρος 83. 161
χρυσίζειν 265. 271

§§
χρυσοῦν 205. 265
χωλαίνειν 221 f.
χωλεύειν, -εύεσθαι 215 f.
χωρίζειν 254

ψάλτης, -τρια, -τήριον 348
ψαμμακοσιογάργαρα 135. 161
(-)ψευδής 25. 155
ψευδ(ο)- 114. 131
ψιττάζειν 234
ψιχίον 296
ψοφεῖν 191
ψυχραίνειν 220
ψωμίον 296

-ώδης 8. 20. 155. *388 f.
ὠδινᾶν 183
ὤζειν 234
ὠκαλέος 333
ὠκύπους 89
ὠκύπτερος 90. 151
ὠλεσίκαρπος 79
-ώλης 155
-ώμοτος 118
-ώνης 99
-ώνυμος 118; s. auch νώνυμ(ν)ος
ὡριμάζειν 248
-ωρός 120 m. Fußn.
-ῶρυξ 118
ὠτίον, ὠτάριον 296
ὠχρόλευκος 81

II. Stämme und Suffixe

(nach den Endbuchstaben geordnet).
(Verba im Infinitiv.)

§§
-α- als Kompositionsvokal 135
-ᾱ-(-η-) als Kompositionsvokal 133 f.
ᾱ-Stämme 21. 281 f., als Vorderglieder 126. 130, als Hinterglieder 139; Ableitungen aus *ᾱ*-Stämmen: Verba 180 ff. 202 f. 209. 194 f. 204 Fußnote. 205. 207. 213. 220. 237 f. 242—244. 246—249. 256. 342. 256 f. 260. 271 f., Nomina 285. 293. 295. 301. 319. 325. 336. 337. 354 f. 357. 359. 362. 363. 381. 384. 388 f. 392 394. Vgl. auch *-ία*, *-ίας* usw.
-δα (Adv.) 107. 378
-έᾱ (*-ῆ*) 297. 328 Fußn.
-ιᾰ 298—300. 379
-ία 184. 252. *287. 299. 394
-εια 299. 303
-εῖα 298
-εία 287. 299
-τρια *300. 341. 342 Fußn. 348. 379
-σία 145. *284. 287
-μα 19. 219. 257. 274. *309—311. 371; im Vorderglied 127. 131, im Hinterglied 141; Ableitungen dar.: Verba 205. 207. 213. 219—221. 236. 257, Nomina 301. 331 Fußn. 332. 361. 389
-θμα 310
-(ι)σμα 310 f.
-τμα 310
-αινα 299
-δαινα 386
-θρᾱ 390
-τειρα 300. 341
-τρᾱ 351
-εσσα 298
-ισσα 299 f.
-οῦσσα (*-οῦττα*) 363
-ουσα 298
-τᾱ (Abstrakta) 340. 366 f.

-δ- 377—382; s. auch III. Reg. unter Dentalstämme
-άδ- (*-άς*, *-άδος*) 235. 237. 249. 377. *379 f.
-ιάδ- (*-ιάς*, *-ιάδος*) 252. 379—381
-ιδ- (*-ις*, *-ιδος*) 16. 99. 253—255. 299 f. *379—385

-η- als Kompositionsvokal s. *-ᾱ-*

§§
-ῆ s. -έᾱ
-είη 299
-ηΐη 287 Fußn. 299 mit Fußn.
-ίσκη 398 f.
-λη s. -λος
-θλη 390
-ωλή 325
-ΐνη 314. 320
-(ο)σύνη, -ωσύνη 323
-δώνη 386
-ιώνη 314
-ωρή 325
-τη s. -tā

-θ- 390
-νθ- 390

i-Stämme s. -σις; als Vorderglieder 126. 130. 134; Ableitungen daraus: Verba 208 f. 213. 239 f. 254. 257. 269. 342; Nomina 285 Fußn. 293. 319. 323. 354. 358. 360 f. 392
-ί (Adv.) 108
-νάναι 170. 171 Fußn.
-νύναι 20. *171
-αννύναι 171 Fußn.
-εί 26. 108. 352 Fußn.
-τεί 352 f. 369
-τι- s. -σις
-τί 352 f.
-ι(α)στί 272. 353

-ᾰκ-, -ᾱκ- 391
-ισκ- 397—399

n-Stämme: nominale 309—315, als Vorderglieder 127. 131, als Hinterglieder 141; vgl. auch -μα und r/n-Stämme; Ableitungen aus nominalen n-Stämmen 206. 219—221. 236. 240. 257. 267. 272 f. 299. 323. 357. 365. 384 m. Fußn.; verbale n-Stämme s. -(....)νειν, Ableitungen daraus 305. 310. 373
-ᾶν (Verba) 98.*179 bis 186. 202 f. 209. 232. 238. 256. 325
-ιᾶν *184. 231. 238
-τᾶν 186. 250 Fußn.
-ετᾶν 186
-ῆν (Verba) 179
-(ά)δην (Adv.) 107. 378
-μην (Nomina) 312
-εῖν 20. 98—100. 181. *187—197. 202 f. 209. 212. 232. 261. 266. 325
-ζειν 232—277. 373
-άζειν 15. 232 f. *235 bis 251. 253. 275. 305. 310. 342. 379. 384
-ιάζειν 239 Fußn.*252. 269. 271 f. 353. 384
-τάζειν 250. 275
-ίζειν 16. 218. 232 f. 239. *252—277. 305. 310. 342. 353. 379. 384
-ᾱΐζειν 259
-εΐζειν 258 f.
-αλίζειν 277
-τίζειν 275
-ματίζειν 257. 274
-ύζειν 232. *234. 241
-θειν, -άθειν, -έθειν 174
-ίειν 208 f.
-είειν 210
-(ί)σκειν 172 f.
-(ύ)λλειν 228 f.
-νειν 168

PA
287
D4

Debrunner, Albert
Griechische wortbildungs-
lehre

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

